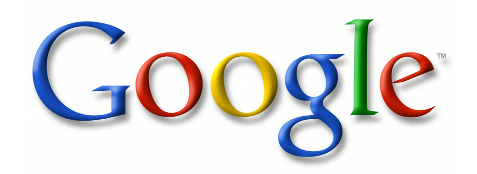
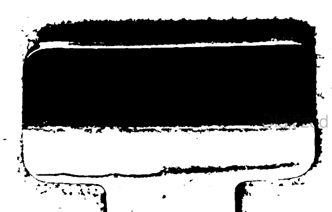



LORRAINE
EDWARD
WALTER
πάντα ῥεῖ





EZZELIN VON ROMANO.

I. TEIL:

DIE GRÜNDUNG DER SIGNORIE

(1194—1244).

VON

DR. JOHN M. GITTERMAN.

STUTTGART.
VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1890.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Seinen teuern Eltern

barkeit

gewidmet

vom Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

ihre Glanzzeit dar. Der erste, der die Gründung einer Herrschaft über eine früher freie Stadt durchsetzte, war Ezzelin III. von Romano, der ohne Zweifel die imposanteste politische Erscheinung seiner Zeit auf italienischem Boden ist. Auch der Nachwelt galt er als Muster, weil er alle Schattierungen der Herrschaft innegehabt und dieselbe gegen die grössten Coalitionen mit verzweifeltem Geschick behauptet hatte. So hat ihn Burckhardt trefflich als den Vorläufer der Signoren geschildert:[1] »Er repräsentiert kein Regierungs- und Verwaltungssystem, da seine Thätigkeit in lauter Kämpfen um die Herrschaft im östlichen Oberitalien aufging. Allein er ist als politisches Vorbild für die Folgezeit nicht minder wichtig als sein kaiserlicher Beschützer (sc. Friedrich II.). Alle bisherige Eroberung und Usurpation des Mittelalters war entweder auf Grund wirklicher oder vorgegebener Erbschaft und anderer Rechte oder im Kampfe gegen die Ungläubigen oder Excommunicierten vollbracht worden. Hier zum erstenmale wird die Gründung eines Thrones versucht durch Massenmord und endlose Scheusslichkeiten, d. h. durch Anwendung aller Mittel mit alleiniger Rücksicht auf den Zweck. Keiner der späteren hat den Ezzelin an Colossalität des Verbrechens irgendwie erreicht, auch Cesare Borgia nicht, aber das Beispiel war gegeben, und Ezzelins Sturz war für die Völker keine Herstellung der Gerechtigkeit und für künftige Frevler keine Warnung.«

Das Interesse an dem Leben Ezzelins entspringt einer dreifachen Wurzel. Während es zuerst hauptsächlich der wütende Tyrann ist, dessen Grausamkeit noch heute unser Schaudern erregt, so wird dann der grosse Bezähmer der Massen und Führer der Partei Kaiser Friedrichs II. in ihm erkannt. Der dritte und interessanteste Punkt ist der Entwickelungsgang des Charakters Ezzelins. Dieser ist unseres Erachtens bisher immer ein psychologisches Rätsel geblieben. — Obgleich dieses Problem schon seine Zeitgenossen beschäftigte und sie gerade hierüber uns Auskunft erteilen, so hat noch keiner der Biographen Ezzelins auf das Entwickelungsprincip in seinem Charakter hingewiesen. Es hat damit seine besondere Bewandtnis, weil der einzige Ezzelin freundliche Biograph (Gerardus Maurisius aus Vicenza) seine Arbeit im Jahre 1237 abschloss. Dieser entschuldigt aber mit grossem Geschick die näher zu besprechenden Parteiwechsel Ezzelins, während gerade

die Ezzelin ganz feindlich gesinnten Biographen von dem Unstäten in seinem Charakter vor den Jahren 1237—39 nichts wissen und ihn dann eine plötzliche Verschlechterung in seinem ganzen Wesen durchmachen lassen, um mit einem Male ihn als ein Monstrum von Schlechtigkeit zu schildern. Um diesen Eindruck zu verstärken, versuchen sie, Ezzelin in der Periode vor 1237, in welcher sie (als Paduaner) wohlgemerkt von ihm weniger wissen konnten, als der ihm befreundete Gerardus Maurisius, so weiss wie möglich zu malen. Ezzelin ist in der Beschreibung der Paduaner eine gerade, ritterliche Erscheinung, die fast den Enthusiasmus des Lesers hervorruft, um so mehr als sie ihn bald darauf als eine verworfene Natur schildern. Während so die Ezzelin feindlichen Paduaner, der Notar Rolandin und der Mönch von S. Justina, ihn vor dem Jahre 1237 rechtfertigen, erfahren wir gerade aus der Schrift seines Apologeten, dass er zweimal sich seinen Freunden gegenüber zurückgehalten, wo ihn die Paduaner als treuen Freund schildern. Während es sich noch einigemale aus der Arbeit des Ger. Maurisius feststellen lässt, dass die charakteristische Triebfeder im Handeln Ezzelins vor dem Jahre 1237 das Gefühl der Rache war, lassen seine Feinde ihn jedesmal aus ganz erhabenen Rücksichten handeln. Nun hat man von jeher den Feinden viel mehr Glauben in Bezug auf die Darstellung von Ezzelins Charakter geschenkt, als seinem unmethodischen Lobredner Ger. Maurisius, schon weil man eben der Meinung war, dass das, was die Feinde über ihn sagten, an sich den grösseren Glauben verdiene; man hat aber dabei ganz übersehen, dass die Paduaner ganz ausdrücklich die Geschichte des erschütternden Untergangs des mächtigen Ezzelin und seines Hauses zur Belehrung ihrer Mitbürger ausbeuten wollen. Es entsprach daher ganz ihrem Zweck, den der neuen Generation unbekannten Ezzelin erst weiss zu malen, um ihn dann tief schwarz malen zu können, als er (1237) sich Paduas bemächtigt hatte. Je weniger wir also den Feinden Ezzelins in Bezug auf die Grundierung seines Charakters Glauben schenken, um so mehr ist sein Lobredner zu beachten, der ihnen da widerspricht, wo man am ehesten glauben dürfte, er werde Ezzelin preisen. Wir haben auf diesen Punkt sehr viel Gewicht gelegt, weil er die Basis unserer Darstellung wurde und uns in lebhaften Widerspruch mit manchem unserer Vorgänger gebracht hat. Hätten die früheren Biographen Ezzelins be-

rücksichtigt, dass er vor dem Jahre 1226 ein Landadliger der antistaufischen Partei war, der als Feudalherr von dem Volke der Communen nur Unbill erfahren hatte, so hätten sie 1. seine Stellung zur Veronesischen Volkserhebung im Jahre 1225 und 2. zum Kaiser im Juni 1226 klarer erkannt. Im Jahre 1226 war er noch kein »Ghibelline«, daher musste ein starker Druck auf ihn ausgeübt werden, der ihn zum Parteiwechsel und zum Anschluss an Kaiser Friedrich II. im Jahre 1232 bewegen sollte. Dies war thatsächlich der Fall. Ezzelin wurde durch den Verrat des Lombardenbundes, dessen Partei er bisher angehört hatte, zu seinem früheren Feinde, dem Kaiser, getrieben. Untersuchen wir, ob dieser Umschwung für Ezzelin etwas ausserordentliches war, so findet sich, dass es Rache für Verrat war, der ihn 1. im Jahre 1226 bewog, mit den Aufständischen in Verona zusammenzugehen, 2. dass es ebenfalls ein Verrat war, der ihn im Jahre 1230 endgültig zum Volke von Verona trieb. Wir werden zu begründen versuchen, wie unrecht man hatte, bisher anzunehmen, dass anfänglich die Motive zu Ezzelins Handlungen keine selbstsüchtigen waren. Im Gegenteil ist sein ganzes Sinnen und Trachten auf die Durchführung seiner Rache, wider die immer sich erweiternden Reihen seiner Feinde gerichtet. Anfangs weit davon entfernt, eine Herrschaft in Verona bewusst zu erstreben, sieht Ezzelin sich durch Zweckmässigkeitsrücksichten dazu getrieben. Es fehlt daher jeder Begriff vom Staat als Selbstzweck oder Kunstwerk, da das Wesentliche bei ihm eine rohe subjective Herrschbegier um des Herrschens willen ist. Trotzdem besitzt er eine den späteren Signoren ähnliche Virtuosität, welche ohne Zweifel vom Einfluss Kaiser Friedrichs II. herrührt und auch auf diesem Gebiete die Bedeutung hervortreten lässt, welche die Einigung der früheren Feinde hatte. Dass Ezzelin wirklich den Kaiser befeindet hat, ist bisher in allen Darstellungen dieser Zeit übersehen worden, während wir in seiner Apostasie, denn das war sein Parteiwechsel von der Seite der Communen zu der des Kaisers (1232), eben die Begründung des Vertrauens Kaiser Friedrichs zu ihm sehen. Andererseits erklärt dies auch den allgemeinen Hass, den die früheren Freunde Ezzelins, die Lombarden, gegen ihn hegten. Er sollte schwer von ihnen dafür leiden und versuchte sie zu unterwerfen. Aber weder ihm noch dem Kaiser gelang es vereinzelt der Communen Herr zu werden. Erst seit dem Jahre 1236 wird die Unter-

werfung der Städte des Lombardenbundes von Ezzelin, mit Hilfe des Kaisers, mit Erfolg betrieben. Von Anfang an kam es dabei der Partei des Kaisers und Ezzelins zu gute, dass ihre Feinde Rebellen gegen das Reich waren oder wurden. Aus diesem Umstande hat unter allen Parteigängern des Kaisers keiner mit solcher Kunst die Consequenzen zur Errichtung seiner Herrschaft ausgebeutet wie Ezzelin. Als Vicar des Kaisers, in einer Herrschaft, die ihn mehr als das Reich fürchtete, stellte er sein Regierungsprincip dahin auf, dass alles, was gegen ihn gerichtet sei, als Reichsverrat und Majestätsverbrechen zu bestrafen wäre. Da er seine Herrschaft besonders gegen die obern Klassen richtete, die er von der Regierung überall verdrängte, so war er bald von Verschwörungen bedroht, die ihn immer mehr verdüsterten und in der Vergrösserung und Erhaltung seiner Herrschaft sein höchstes Streben suchen liessen. Er wurde mit der Zeit so grausam, dass seine Zeitgenossen, nachdem sie verschiedene Beispiele davon aufgezählt, zuletzt gestehen, dass es ganz unnütz sei, alles zu berichten, da seine Unbarmherzigkeit überhaupt nicht übertrieben werden könne. Dessenungeachtet erkennen die Zeitgenossen mit Staunen das Monumentale in Ezzelins Charakter, der bestrebt war, ohne alle Rücksichten sein Andenken unsterblich zu machen. Sein Streben war erfolgreich, denn obgleich seine Burgen, Paläste und Türme zerstört wurden, so lebte er hier in der Sage, dort in den Erzählungen der Novellisten, wie des Chronicon Mundi, der Cento Novelle, Martins da Canale fort, »wo er bereits mit einer scheuen Ehrfurcht geschildert wird, welche der Niederschlag jedes ganz grossen Eindrucks ist«. Will man aber die volle Grösse des Eindrucks, den Ezzelin auf seine unmittelbaren Zeitgenossen machte, erkennen, so ist es notwendig, die Quellen zu betrachten, welche sich fast ausschliesslich mit ihm und seinen Thaten beschäftigen. Denn fast alle oberitalienischen Annalen und viele Geschichtschreiber des 13. Jahrhunderts enthalten Notizen über Ezzelin, dessen Einfluss sich einmal sogar in Lübeck[2] fühlbar machte. Aber besonders beschäftigen sich die Schriftsteller der Mark Treviso mit Ezzelin, und diese sind: Rolandin und der Mönch von S. Justina, die Autoren der Annales Veteres und der Annalen des Parisius, beide von Verona, die Vicentiner Gerardus Maurisius und Smereglius und Antonius Godius. Von diesen Quellen ist die Geschichte des Gerardus, eines Stadtadligen und Richters, die

interessanteste, weil, wie gesagt, sie Ezzelin in ein günstiges Licht stellen will, dabei aber Zugeständnisse macht, welche ihn schwärzer erscheinen lassen, als es seine Feinde von ihm damals glaubten. Ger. Maur. hat teils durch mangelhafte chronologische Anordnung, teils absichtlich sehr klug den wahren Thatbestand verhüllt, bis dies von Schürmann aufgedeckt wurde. Ger. Maur. wird uns noch weiter beschäftigen. Was Rolandin anbelangt, so ist er für die Zeit vor 1229 voll von groben Fehlern, die daraus entstanden, dass er damals von Ezzelin wenig wissen konnte, da die Fehden des Trevisanischen Landadligen und Veroneser Podesta den jungen Paduanischen Notar nicht stark berührten. Dagegen sind gewisse Ereignisse, z. B. die Aufregung über das Gemetzel bei der Einnahme Frattas im Jahre 1224, ihm dergestalt im Gedächtnis geblieben, dass er die Thatsachen der nächsten vier Jahre damit zusammenwirft. Dann kam Ezzelins grosse Fehde mit Padua, welche die Aufmerksamkeit Rolandins auf ihn lenkte, was uns aber erst nach dem Jahre 1237 zu gute kommen kann, da erst von hier ab Rolandin unsere Hauptquelle wird. Schon die Annalen von S. Justina schöpften aus Rolandin, hatten aber nebenbei andere uns nicht immer bekannte Quellen. Diese Klosterannalen haben einen andern Zweck als nur die Geschichte Ezzelins zu berichten; obgleich sie später als Rolandins Chronik geschrieben sind, haben sie eine der Wirklichkeit entsprechendere Vorstellung von Ezzelin, den sie mit einer Energie hassen und zu schildern verstehen, welche bewunderungswürdig ist. Es war wohl dieser Vorzug der Schilderung, der die Annalen von S. Justina so berühmt machte, dass sie Godius im 13. und Benvenuto da Imola im 14. Jahrhundert benutzt haben. Godius hat auch Ger. Maur. abgeschrieben und bietet, abgesehen von einigen Tagesangaben, wenig neues, besonders da er auch den Smereglius, der eine Podestatenliste anlegte, benutzte. Ganz anders als mit den Geschichten der Paduaner und Vicentiner steht es mit den Veroneser Chroniken, weil wir hier auf keine Erzählungen von persönlicher Färbung stossen, sondern es mit rein sachlichen Aufzeichnungen zu thun haben. Es giebt drei zu Ezzelins Lebzeiten verfasste Veroneser Chroniken, von denen die unter dem Namen des Paris von Cereta gehende die berühmteste ist. Ob der Name des Autors nicht interpoliert ist oder ob die Chronik, welche bis in das 14. Jahrhundert reicht, nicht von einer späteren Hand

herrührt, ist nicht zu ermitteln gewesen. Denn die Annalen von Verona liegen in einer so mangelhaften Ausgabe vor, dass alle Kritik über ihre Entstehungszeit erst dann möglich sein wird, wenn der vollständige Apparat für diese Chroniken von Herrn Professor Cipolla in den Mon. Hist. Patr. gedruckt vorliegen wird.[3] Von den übrigen gleichzeitigen Annalen kommen für uns nur noch einige Stellen der Ann. Placentini in Betracht; von den späteren hauptsächlich die seit einigen Jahrzehnten gedruckten Werke des Salimbene und Martin da Canale. Ausser den Schriftstellern über Ezzelin besitzen wir an Quellen über die Geschichte der Romano eine Reihe von Urkunden, welche sehr viel Licht auf ihre Macht wirft. Die Urkunden gliedern sich hauptsächlich in zwei Klassen: 1. diejenigen, welche die Ländereien des Hauses betreffen und 2. die Briefe der Päpste, Kaiser und Könige für oder gegen die Herren von Romano. Was die erste Klasse betrifft, so sind diese Urkunden erhalten worden, weil die Romano später von den ihnen feindlichen Communen beerbt wurden und diese ihre Urkunden bewahrten, während sonst alles andere, was an die Herrschaft Ezzelins und seines Bruders Alberich erinnerte, zerstört wurde. Ein ähnlicher Grund war für die Erhaltung der Briefe massgebend, weil zur einen oder andern Zeit der Papst oder Kaiser die Güter des einen oder andern der Brüder beschützte und ihre Feinde ächtete oder excommunicierte und die Besitzungen je dem einen oder andern zusprach. Diese Urkunden wurden, wie wir sehen werden, von Verona, Padua, Vicenza, und ganz besonders von Treviso, mit Sorgfalt aufbewahrt, um als Beweise des Besitzstandes der Communen zu gelten, weil diese die Ländereien und Rechte der Romano nach deren Untergang an sich rissen. Aus den allerverschiedensten Archiven von Mailand bis Udine hat Verci, der grösste Forscher über die Mark von Treviso, diese Urkunden zuerst gesammelt und im 3. Band seiner Storia degli Ecelini und den ersten Bänden seiner Marca Trevigiana gedruckt. Diese sind durch Glorias Codice Diplomatico bis zum Jahre 1200 aus den Manuscripten des Abtes Brunacci von Padua ergänzt worden. Auch bieten die Regesten von Minotto und eben die überaus reichen Sammlungen Brunaccis, die uns P. Soldà vom Seminar in gütigster Weise benutzen liess, manches Neue. Es war uns nur kurze Zeit vergönnt, in Cremona, Brescia, Verona, Padua und Venedig zu arbeiten, aber auch hier fand sich noch manches Wert-

volle für die Geschichte Ezzelins. Ausser den auf ihr Haus bezüglichen Materialien gewann die Geschichte der Romano viel durch die Forschungen Fickers und Winkelmanns, welche durch die von ihnen veröffentlichten Quellen, Regesten und Forschungen über diese Periode jeden, der dies Feld betritt, zu grossem Dank verpflichten. Die Briefe der Päpste dieser Zeit sind neuerdings durch Rodenbergs Sammlung für die Reichsgeschichte zugänglich gemacht worden.

Was die Bearbeitung dieses Materials betrifft, so können wir auf eine stattliche Reihe von Vorarbeiten hinweisen, unter denen die von Verci besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Seinem ehrlichen Fleiss verdanken wir die schönen Urkundensammlungen über die Romano, durch die zum Teil die Chroniken sich controllieren lassen. Verci sind dann im wesentlichen alle Forscher über die Geschichte der Romano gefolgt und sie hätten nicht besser verfahren können, wenn nur Verci gute Quellen vor sich gehabt hätte. Aber die von ihm benutzten Ausgaben der Geschichtschreiber bei Muratori verleiteten ihn zu groben Fehlern, in welche alle seine Nachfolger, mit unbedeutenden und das Wesen der Sache nicht ändernden Abweichungen, verfielen. Verci nämlich schildert Ezzelin immer als einen »Ghibellinen«, er übersieht die Fehler Rolandins in der Zeitbestimmung zum Jahre 1225/6 und machte daher eine Arbeit wie Cantùs E. de R. Storia di un Ghibellino möglich. Als Entschuldigung für Cantù sei bemerkt, dass er lange vor dem 20. September 1870 schrieb, denn heute macht sie auf Italiener, die sich sonst immer gegenseitig beloben, einen parteiischen Eindruck, wie Brentari meint. Brentari von Bassano schrieb ein ganz anerkennenswertes, aber volkstümliches Büchlein über die Sagen von Ezzelin, in seinen Forschungen scheint er ganz sich Verci angeschlossen zu haben. Während so von den Italienern keiner über Verci hinausgekommen ist, machte die deutsche Forschung gleich bei Kortüm einige Fortschritte. Den grössten Dank aber wird die Forschung immer Raumer schulden, der zuerst ein umfangreiches Litteraturverzeichnis der norditalienischen Geschichtschreiber brachte. In den späteren Forschungen über die Zeit der Staufer haben Winkelmann und Schirrmacher auch über Ezzelin zu handeln gehabt, haben sich aber, trotz selbständiger Heranziehung der Quellen, nicht dem Einfluss Vercis und der von ihm benutzten Quellen entziehen können. Da ihre Geschichtswerke sich über grosse Perioden er-

strecken, so war es auch nicht zu erwarten, dass sie mit den Einzelheiten des Lebens einer für sie in zweiter Reihe stehenden Persönlichkeit sich so beschäftigen würden, wie es in einer Monographie geschieht. Dies gab Schürmann Anlass zu seiner Untersuchung über den Anschluss Ezzelins an den Kaiser. Wenn man der Materialien gedenkt, die Schürmann benutzen musste, so hat er das Verdienst, mit wirklicher Kritik eine bisher festgehaltene Ansicht untersucht und zuerst auf die Bedeutung des Eidbruches Ezzelins im Jahre 1231 hingewiesen zu haben. Freilich waren es eben seine schlechten Materialien, die Schürmann nötigten, an der Glaubwürdigkeit der Vita comitis Ricciardi festzuhalten, obwohl diese schon längst von Cipolla als eine Fälschung dargethan wurde. Das Festhalten an der Vita, das Verwerfen der unchronologischen aber wahren Berichte des Ger. Maurisius haben Schürmann und Winkelmann, der ihm folgte, in der bedeutenden Affaire der Verlegung der Veroneser Klause im Jahre 1226 irregeführt. Aber Schürmanns Arbeit leidet nicht so sehr an seinen Quellen, als vielmehr an vorgefassten Meinungen über die Parteistellungen der Veroneser in den 20er Jahren. Schürmann ist im wesentlichen der allgemeinen Anschauung, welche in Ezzelin von Anfang an einen »Ghibellinen« sah, so weit gefolgt, dass er die Tragweite seines eigenen Ergebnisses, die Wichtigkeit des Anschlusses Ezzelins an den Kaiser, zu leugnen scheint, weil in Schürmanns Darstellung die Bedeutung des Parteiwechsels übersehen worden ist. Unserer Ansicht nach rührte das wohl daher, dass Schürmann die früheren Parteiwechsel Ezzelins mit allen seinen Vorgängern übersehen hat.

Die vorliegende Arbeit sucht ihre Berechtigung erstens: in einer neuen Durchforschung der Quellen in den Mon. Ger. Hist., ohne jede vorgefasste Meinung; dadurch werden wir zu wesentlich anderen Resultaten als unsere Vorgänger gelangen, besonders in Bezug auf den Charakter Ezzelins vor dem Jahre 1237; zweitens: in der Benutzung bisher nicht herangezogener Quellen für die Geschichte Ezzelins, welche teils gedruckt, teils ungedruckt waren.

Dadurch sind wir zu dem Ergebnis gelangt, dass die Zeiten und die Verhältnisse zuerst Ezzelin aus einem Trevisanischen Landadligen zu einem Feinde der Veronesischen Grafenpartei machten, dass Ezzelin anfängs sich nicht an die Spitze des Volkes in Ve-

rona stellte, dass ein Zusammengehen mit dem Volke erst nach dem Jahre 1230 stattfand und er daher mit den Verfassungsfragen, die 1228 gelöst wurden, nichts zu thun hatte, dass er bis 1231 aus Rache schon zweimal die Partei gewechselt hatte, als er, vom Lombardenbund hintergangen, zum drittenmale aus Rache zu seinen früheren Feinden übertrat, und er somit vom Jahre 1232 an »Ghibelline«, wenn der Ausdruck einmal gelten soll, wurde. Von der Zeit an, in welcher Ezzelin mit dem Kaiser für das Reich kämpft, sind die Forschungen Fickers für diese Arbeit fast die Hauptstütze in Beziehung auf die Verfassung der Herrschaft Ezzelins geworden. Sein Einfluss auf die Vicare des Kaisers bahnte den Weg zu seiner freien Herrschaft. Eine Herrschaft, welche sich auf das Volk stützte, und diesem Ruhe und Ordnung gewährte und mit kaiserlichen Machtbefugnissen seine Feinde als Rebellen an dem Staat (nicht mehr an der Commune) bestrafte, ist eine Signorie. Schon Raumer hat hervorgehoben, dass die Absolutie in ihren Grundzügen auf das Volk zurückführte, während Ficker für die Signorie die Waffen zur Selbsterhaltung in der Unbeschränktheit des neuen Beamtentums, im kaiserlichen Generalvicariat gipfelnd, nachwies. Den Nachweis zu führen, wie Ezzelins Herrschaft das Vicariat ausbeutete und die erste moderne italienische Signorie schuf, das ist die Aufgabe dieser Monographie.

In quella parte della terra prava
Italica, che siede intra Rialto,
E le fontane di Brenta e di Piava,
Si leva un colle, e non surge molt' alto,
Là onde scese già una facella,
Che fece alla contrada grande assolto.
Dante. Par. 9.

Kapitel I.

Die Jugend Ezzelins III. von Romano.

Schon zur Zeit des Friedens von Constanz waren die Herrn von Romano in der Mark Treviso von Bedeutung.[1] Der damalige Ezzelin von Romano war eines der beiden Häupter des Lombardenbundes gewesen; er hatte sich als ein so heftiger Gegner des Kaisers gezeigt, dass bei der Versöhnung Kaiser Friedrich I. ihm eine besondere Verzeihung zukommen liess. Sein Sohn Ezzelin II. war der Vater des grössten dieses Namens. Am 25. April 1194 wurde Ezzelin III. wohl zu Romano[2] als viertes Kind seiner Eltern geboren. Seine Mutter war Adeleita aus dem Geschlecht der Grafen von Mangone bei Prato, die die wütenden Grafen genannt wurden. Sie war in Astrologie bewandert, und danach glaubte Rolandin, unser ausführlichster Gewährsmann, dass das rasende Naturell sowie das Interesse an Astrologie, das er an Ezzelin wahrgenommen, vom Einfluss seiner Mutter herzuleiten sei. Von seinem Vater scheint er weniger Charakteranlagen geerbt zu haben, ich erwähne, dass fast alle Schriftsteller dem Sohne eine geschlechtliche Enthaltsamkeit nachrühmen, welche bei seinem Vater und seinen Geschwistern nicht vorhanden war.[3]

Da man über die Erziehung des jungen Ezzelin wenig Aufschluss geben kann und er später seine Bedeutung hauptsächlich

als Krieger und Parteihaupt in den Kämpfen der Zeit erzielte, so möge es gestattet sein, die politische Atmosphäre, in der er heranwuchs, zu betrachten, weil sie gewiss dazu beitrug, den Charakter Ezzelins zu formen.

Die Kämpfe der italienischen Communen[4] unter einander, vor allem aber die der einzelnen Stände innerhalb des Stadtgebiets, zu Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts, wurden durch die Anarchie, die dem Tode Kaiser Heinrichs VI. folgte, begünstigt. Die Communen waren aus den Ständen der gräflich-bischöflichen Gerichtssassen hervorgegangen. Die Kämpfe mit den früheren Herren der Stadt hatten die grossen Vasallen der Grafschaft (Capitanei) aus dem Regiment der Commune ausgeschieden. Diese waren als Landadel geblieben, wurden aber von den Communen nach und nach bezwungen und in die Städte der Ruhe halber gedrängt, wo sie dann ihre Politik fortsetzten. Innerhalb der einzelnen Städte bestanden nun auch Parteien, welche sich unter dem Regiment der vielen »Ständeconsuln« bekämpft hatten, und welche um die Wende des Jahrhunderts eine neue Regierungsform, die der einheitlichen aber beschränkten Fremdherrschaft, des Podesta einzuführen suchten. Gelang den Communen die Bezwingung der Landadligen, so mussten sie oft sehen, wie diese sich um die Podestat bewarben, und somit die Parteiungen nur vergrösserten, ja ihnen oft einen neuen Charakter gaben, weil sie auf die Einmischung der benachbarten Communen rechnen durften. Dies schon verwirrte Staatswesen noch mehr zu erschüttern, kam die Erhebung der bisher nicht berechtigten Klassen (des Popolo) hinzu. Durch den Anschluss an die eine oder andere der streitenden Factionen des herrschenden Stadtadels sollte der Popolo emporkommen und durch seine Politik die feindliche Adelspartei dem Landadel in die Arme treiben. Eben dies war auch die Entwickelung der Städte der Trevisaner Mark, in denen Ezzelin heranwuchs. Ihre Schicksale übten auf seine Entwickelung von Anfang an grossen Einfluss aus, weil die Städte der Mark sich mit dem Landadel, zu dem die Romano gehörten, fortwährend stritten und seine Besitzungen zu erwerben suchten. Die Romano waren sehr reich begütert.[5] Ihre Ländereien und Burgen lagen in den Stadtgebieten Trevisos, Vicenzas und Paduas zerstreut. Die Hauptmacht befand sich ziemlich compact an den Ausläufern der Berge im Norden von Vicenza und

Treviso. Die Stellung der Romano in der Politik der Zeit musste im ganzen von der Lage ihrer Besitzungen abhängen und diese waren über die Gebiete dreier unter einander rivalisierender Communen zerstreut. Es war daher nicht zu befürchten, dass sie einer Gewalt ganz unterliegen würden. Die heftigsten Gegner des Landadels waren die Communen und auch die Romano hatten mit ihnen manchen Kampf auszutragen.

So wurde eine Fehde Vicenzas mit Ezzelin II. für die Kindheit Ezzelins III. von grosser Bedeutung, weil es trotz des Sieges Ezzelins II. am 1. September 1198 bei Carmignano[6] über Vicenza, Vicenza und Verona vereint gelang, Ezzelin II. zur Unterwerfung zu zwingen. Als Bürgschaft dafür gab er im Jahre 1199 dem Podesta von Verona seinen fünfjährigen Sohn, Ezzelin III., als Geisel.[7] Wie lange Ezzelin III. als Geisel in Verona blieb, ist nicht überliefert, wahrscheinlich wurde er um das Jahr 1206 seinem Vater wiedergegeben.[8] Im Jahre 1214 war er vielleicht schon in Treviso, wo er im September und November 1217 bei Gelegenheit eines Friedensschlusses als anwesend erwähnt wird.[9] Schon im nächsten Jahre dann, ohne dass wir genau wüssten warum, finden wir den 24jährigen Ezzelin III. mit Vicenza verfeindet. Er leistete für seinen, in Treviso kranken Vater den Eid[10] zur Beendigung eines vierjährigen Haders, welchen dieser und seine Partei mit Vicenza gehabt und welcher gewiss der Anlass des Hasses war, welchen Ezzelin III. gegen Vicenza hatte. Um den Kampf zu enden, hatte das mächtige Padua unter dem Prior Jordan von S. Benedict einen für die Romano im ganzen unvorteilhaften Frieden vermittelt. Ezzelin III. musste den Vertrag beschwören, um seiner Partei die Rückkehr nach Vicenza zu ermöglichen, da sie seit 1214 vertrieben worden war. Ezzelin III. zog dann nach Bassano, von wo aus er wartete. Bald waren die Seinen wieder aus Vicenza vertrieben worden, kamen nach Bassano[11] zu ihm und überredeten ihn, sich an Vicenza zu rächen. Ezzelin mit den vertriebenen Vicentinern und seinen Leuten machte dann einen verheerenden Einfall in das Gebiet von Vicenza. Er war bis San Pietro Engu und Bolzano gekommen, überall grossen Schaden anrichtend, als er plötzlich von einer dreifachen Übermacht bei Bressanvido überrascht wurde. Ezzelin ermutigte seine Ritter standzuhalten und hatte das Glück, seine erste Waffenthat glänzend durchzuführen. Er schlug die

[illegible]

[illegible] gegen den Vater des Grafen [illegible] hatte, zog sich [illegible] Kloster Campese zurück,[14] während seine Partei in [illegible] von Verona heftig gegen seines Sohnes [illegible][15] Als sich Ezzelin II. in das von seiner [illegible] Kloster Campese zurückzog, überliess er [illegible] Besitzungen seinen beiden Söhnen. Zwei Jahre lang verwalteten diese ihre Güter in Gemeinschaft. Aber am [illegible] Juni 1223 verteilte[16] der Vater fast seinen ganzen Besitz unter sie, wobei Alberich die Vicentinischen, Ezzelin die Trevisanischen Güter und Burgen und die Vogteien von Belluno, Aglei und des Klosters von Piro bekam.

Es ist wahrscheinlich, dass die Güterverteilung ihre Veranlassung darin fand, dass Ezzelin in Verona sich mit seinem Schwager, dem Grafen Richard, verfeindet hatte. Um diese Zeit nämlich hatte sich Richard Ezzelin ungefällig bewiesen,[17] und dadurch Alberich in Vicenza geschadet, und wahrscheinlich war es in Verona bekannt geworden, dass Ezzelin sich den Montecchi genähert und ihnen seine Hilfe versprochen hatte. Im Jahre 1223[18]

wurden die Montecchi von der Grafenpartei aus Verona vertrieben, von Ezzelins Beistand wissen die Quellen nichts, und da er nach Treviso versetzt wurde, so ist es wahrscheinlich, dass er wegen einer Verschwörung in Verona von dort entfernt wurde. Wie im Jahre 1219 in Vicenza, so scheint er jetzt in Verona schon ein Friedensstörer gewesen zu sein. Padua, die einzige Commune, welche stark genug war, ihren Landadel zu bändigen,[19] versuchte die Romano oft zur Ruhe zu bringen, wollte sie aber nie in die Bürgerschaft aufnehmen. Mit Vicenza und Verona hatte Ezzelin III. sich anscheinend schon jetzt sehr verfeindet. Daher musste die Güterverteilung, welche ihn an Treviso fesseln sollte, allen willkommen sein. Aber auch von Treviso wurde Ezzelin bald wieder durch die Vorgänge in Verona, wo ihn Padua eingeführt zu haben scheint, ins öffentliche Leben zurückgeführt.

. . . . e l'un altro si rode
Di quei ch'un muro ed una fossa serra.
Dante. Purg. 6.

Kapitel II.

Die Anfänge der Feindschaft Ezzelins mit dem Grafen Richard von Verona.

Der Schwager Ezzelins III., Salinguerra II. von Ferrara, hatte sich im Jahre 1222 schon mit Azzo VII., Markgrafen von Este, verfeindet.[1] Azzo war der Freund Richards von San Bonifazio und der Ezzelin feindlichen Campo Sampiero von Padua und anderer Anhänger Kaiser Friedrichs II., gegen dessen Partei Ezzelin II. und Salinguerra stets gekämpft hatten.[2] Die Verschwägerung Ezzelins III. mit dem Grafen Richard machte seine Stellung zu seinem andern Schwager, Salinguerra, gespannt, weil Ezzelin in den ihm fremden Veroneser Verhältnissen anfangs mit den beständigen Fehden nichts zu thun haben wollte.[3] Nun sahen wir, wie im Jahre 1223 bereits Ezzelin III. sich mit Richard von San Bonifazio verfeindet hatte, ohne zur Partei Salinguerras überzutreten.[4]

Der indirecte Anlass zum Übertritt sollte die Eroberung der Salinguerra gehörigen Burg Fratta durch seine Feinde Azzo von Este, Jacob von Campo Sampiero und Richard von San Bonifazio

mit den Veronesern werden.[5] Die Feinde Salinguerras hatten nach einer langen Belagerung Fratta eingenommen und die ganze Besatzung, selbst Weiber und Kinder nicht schonend, niedergemacht. Salinguerra beschloss nun Ezzelin vollends mit dem Grafen von Verona zu verfeinden und ihm in Verona zur Herrschaft zu verhelfen. Dazu benutzte er die allgemeine Entrüstung, welche die bis dahin unerhörte Grausamkeit der Verbündeten vor Fratta in Verona besonders hervorrief.[6] Denn in Verona war Salinguerra von alters her bekannt, und hatte er eine Partei, welche ihn von jetzt an zu stärken suchte.[7] Im Jahre 1225 lieh ihm die Commune sogar Geld,[8] welches er benutzte, um die Parteispaltungen, welche das Entsetzen der Veroneser bekundeten, zu erweitern, denn die bisher bestehenden Parteien waren in Auflösung begriffen.[9] Diesen Umstand benutzten die bisher von den Ämtern der Commune ausgeschlossenen Popularen. Sie fingen an, nach den Ämtern und der Regierung ihren Blick zu richten, um in der Verwirrung sich emporzuschwingen. Die Popularen waren noch vor kurzem zum Teil der Gerichtsbarkeit des Grafen Richard von Verona unterworfen gewesen und mussten naturgemäss ihre Hilfe bei seinen Feinden suchen.[10] Daher ist es wahrscheinlich, dass sie den vertriebenen Montecchi zur Rückkehr nach Verona verhalfen.[11] Die Montecchi fingen auch bald an mit dem Volke zu liebäugeln, statt sich mit Ezzelin allein gegen die Grafenpartei zu verbinden. Ezzelin war mit der Erziehung eines Landadligen herangewachsen und wollte, wie wir sehen werden, mit dem Volke nichts zu thun haben.[12] Als daher die Montecchi sich mit dem Volke, das einen Bund »die Partei der Vierundzwanzig« beschworen hatte, einigten, gab Ezzelin den Stadtadel der Montecchipartei auf.[13] Alle Parteien hatten geglaubt, Ezzelin würde Salinguerras Anhang in Verona gegen den Grafen Richard führen, denn er war durch Salinguerra mit der Grafenpartei verfeindet worden und hatte versprochen, für die Grausamkeiten bei Fratta Salinguerra zu rächen.[14]

Ezzelins Wunsch, sich an Richard von San Bonifazio zu rächen, war nicht stark genug, ihn zu einem Zusammengehen mit dem ihm unsympathischen Volke zu bewegen. Später aber führte der Graf Richard seinen Anschluss an das Volk herbei.[15] Ezzelin II. nämlich wollte seinen Freund und Schwiegersohn Salinguerra an Richard rächen. Nun benützte er die Abwesenheit des Grafen, um dessen

Frau, seine Tochter Cunizza,[16] durch einen Diener, Sordello, aus Verona entführen zu lassen.[17] Obgleich Ezzelin III. nichts damit zu thun hatte, war von nun an Richard auch mit ihm tödlich verfeindet, wurde aber im Augenblick durch den Aufstand in Verona gegen ihn verhindert, sich seinerseits zu rächen.[18]

Im Dezember 1225, als man in Verona die Rückkehr des Grafen Richard befürchten musste, rüsteten die Montecchi ohne Ezzelins Hilfe mit dem Volke der »Partei der Vierundzwanzig« zum Kampfe, obgleich Ezzelin jetzt jeden Grund hatte, gegen den Grafen zu kämpfen.[19] Er verpasste jetzt die Gelegenheit, Verona für sich als Haupt einer volkstümlichen Bewegung zu gewinnen. Das Volk gewann daher in der Erhebung die Oberhand über die Montecchi und andere vom Adel, denn es wählte sein Haupt nicht zum Podesta, sondern zum Capitän von Verona.[20] Leo delle Carcere, als Capitän, fing um Weihnachten[21] 1225 den Kampf gegen den Podesta Wifred von Pirovano an.[22] Schon am 29. Dezember 1225 hatten die aufständischen Parteien der Vierundzwanzig und der Montecchi den Podesta gefangen genommen,[23] die Stadt erobert und damit die Herrschaft der Commune über die Montecchi, und die des Grafen Richard von Verona über das Volk in Verona beseitigt. Da fast alle bisherigen Erhebungen der Montecchi allein gegen die Adelscommune fehlgeschlagen waren,[24] ist es wahrscheinlich, dass das Volk in diesem Aufstande den Ausschlag gab. Das sollte darin zum Ausdruck kommen, dass auch nach der Beseitigung des Podesta Wifred Leo delle Carcere als Capitän des Volkes weiter bleiben, aber nicht Podesta der Commune werden sollte.[25]

Während der Revolution, welche mit der Gefangennahme des Podesta Wifred endete, war Ezzelin in Verona gewesen,[26] hatte aber trotz seines Hasses gegen den Grafen nichts gegen ihn gethan, obwohl er vollkommen freie Hand hatte. Der Sieg des Volkes scheint Ezzelin verdrossen zu haben. Nach der Revolution verliess er Verona, um sich auf seine Güter zu begeben. Sein Weg führte ihn über die Besitzungen des Grafen Richard, welche auf beiden Seiten die Strassen von Verona nach Schio, Vicenza oder Treviso beherrschten. Richard von San Bonifazio liess ihn hier überfallen. Mit Not entging Ezzelin dem Hinterhalt, den sein Schwager ihm gelegt hatte. Mit diesem Schlage verlor Ezzelin alle Bedenken und Vorurteile gegen den Entschluss, das Volk von Verona gegen seinen

Feind zu benützen. Er war, wie es scheint, der Stadt ganz nahe und eilte nach Verona zurück,[27] schloss mit den Montecchi und dem Volke einen Bund, welcher auch den Aufständischen seit der Heimkehr des Grafen willkommen sein musste. Bald darauf machten sie einen Aufstand und setzten Richard von San Bonifazio mit vielen Anhängern gefangen, weil auch diese an dem Überfall und Verrat gegen Ezzelin beteiligt waren.[28]

Ezzelins Parteiwechsel und Anschluss an die Volkspartei wurde für die Veronesischen Parteiverhältnisse von grosser Bedeutung. Denn die Rückkehr des Grafen nach Verona hatte den Erfolg der Erhebung der Montecchi und der Partei der Vierundzwanzig in Frage gestellt. Vorläufig war diese Schwierigkeit durch die Gefangennahme des Grafen und seiner Freunde gelöst, und dies war durch Ezzelins Parteiwechsel herbeigeführt. Ezzelin und der Capitän Leo delle Carcere machten sich jetzt daran, die Burgen der Grafenpartei in der Stadt zu zerstören. Wohl bald darauf (Januar 1226) wurde das Capitanat Leos abgeschafft[29] und die Podestat wieder eingesetzt. Leo sollte 6 Monate,[30] vom Februar an, Podesta sein, Ezzelin vom Ende August an auch 6 Monate regieren, da der herkömmliche Semesterwechsel durch die Revolution verschoben worden war.

Die Wahl Leos zum Podesta bedeutete für Ezzelin und die Montecchi einen Sieg über das von den Ämtern noch immer ausgeschlossene Volk, das so viel zum Siege der Revolution beigetragen hatte. Für Leo war die Aufhebung des Capitanats eine Schmälerung seiner Herrschaft, weil die Podestat durch das alte Statut von Verona beschränkt war,[31] während das Capitanat, aus der Erhebung hervorgegangen, nur die thatsächliche Herrschaft bezeichnete. Durch die Einsetzung der Podestat hatten Ezzelin und die mindermächtigen Montecchi dem Leo delle Carcere und dem Volke den Sieg zu entreissen gewusst.[32] Bald verfeindete sich Leo vollständig mit Ezzelin, der mit der Zeit immer mehr das Haupt des Adels und der Montecchi wurde und seinerseits Leo in die Arme der Grafenpartei trieb. Denn Leo gehörte zum Stadtadel und hatte wahrscheinlich nur aus Ehrgeiz das Volk geführt.[33] Von Ezzelin und dem Adel übervorteilt, sann auch er auf Rache. Wenn wir damit auch dem Gange unserer Erzählung vorgreifen, sei gleich hier erwähnt, dass Leo delle Carcere am 11. April für Verona den

Eid dem Lombardenbunde daselbst leistete.[34] Wahrscheinlich verabredete er sich mit der Grafenpartei in Mantua, ihren dem Kaiser freundlich gesinnten Herrn aus Ezzelins Haft zu befreien und Verona mit ihm gegen Ezzelin zu behaupten. Anfang Juni liess Leo den Grafen Richard und seine Freunde aus den Veronesischen Gefängnissen frei, wurde am 4. Juni von Ezzelin aus Verona verjagt, ehe er seine 6 Monate als Podesta regiert hatte, denn schon am 5. Juni beherrschte Ezzelin die Stadt als Podesta von Verona.[35] Die Bedeutung, welche die Freilassung des kaiserfreundlichen Grafen von Verona für Ezzelin und die Veroneser in jedem Falle gehabt hätte, wurde im Sommer 1226 dadurch verstärkt, dass die Veroneser jetzt nichts thun konnten, um Leo und den Grafen zu strafen, weil ihre Actionsfreiheit durch die allerwichtigsten, zwischen den Lombarden und Kaiser Friedrich II. schwebenden Fragen beschränkt wurde.[36]

Im März 1226 hatte Kaiser Friedrich sich aus seinem Königreiche aufgemacht, um einen allgemeinen Reichstag in Cremona abzuhalten. Der Reichstag sollte die Wiederherstellung des kaiserlichen Ansehens in Italien bewirken, die Ketzerei ausrotten und alles dazu vorbereiten, dass der Kaiser seinem Eide zufolge seinen Kreuzzug ausführen könnte. Am 6. März 1226 hatten die lombardischen Communen aber den in Verfall geratenen Bund auf 25 Jahre erneuert, um sich gegen den heranziehenden Kaiser zu sichern. Bald fing der Bund an, gegen den Kaiser feindlich vorzugehen. Dieser war mit einem schwachen Heer in die Lombardei gekommen, erwartete aber von Deutschland ein starkes Ritterheer, das ihm König Heinrich (VII.) zuführte. Ende April siedelte der Bundescongress von Verona nach Mantua über »und etwa um dieselbe Zeit muss der Beschluss gefasst worden sein, die Ausgänge der Alpenstrassen gegen die heranrückenden Deutschen zu sperren«.[37] Verona, das die Etsch und Brennerstrasse durch die Burgen in der Klause bei Ceraino-Volargna beherrschte, war schon am 11. April unter Leo delle Carcere dem Bunde beigetreten.[38] Die Wichtigkeit, welche Verona für die Lombarden wie für Kaiser Friedrich hatte, war wohl nie grösser gewesen als im Mai jenes Jahres und der Versuch Leos delle Carcere, mit Richard von San Bonifazio gegen Ezzelin vorzugehen, mag eine Wendung Veronas vom Bunde zum Kaiser bezweckt haben. Denn gelang es den Ezzelin feindlichen Veronesern, die Stadt Ezzelin und damit dem Bunde

zu entreissen, so waren die Lombarden, welche die Klausen gegen die Deutschen besetzt hielten, in eine arge Falle geraten. Denn die reichstreuen Cremonesen versuchten durch einen Vormarsch die Lombarden im Rücken anzugreifen und somit den Deutschen den Einzug in die Lombardei zu ermöglichen.[39] Wie schon erwähnt, gelang der Versuch Leos nur insoweit, dass er den kaiserfreundlichen Richard von San Bonifazio befreien konnte, worauf er aber am 4. Juni 1226 verjagt wurde.[40] Am 5. Juni war Ezzelin schon Podesta von Verona. Jetzt waren die Rectoren des Lombardenbundes sicherer denn je zuvor, weil Ezzelin III. und seine Familie nie mit den Staufern und überhaupt selten mit den Kaisern gut gestanden hatten. So war Ezzelin I. Rector des ersten Lombardenbundes gewesen.[41] Ezzelin II. war als Gegner König Friedrichs II. in den Bann gethan worden; nachdem ihm früher Kaiser Otto IV. zum Besitze Vicenzas verholfen hatte, war sein Podesta dort ein erbitterter Feind des Gegenkönigs Friedrichs II. gewesen.[42] Auch Ezzelin III. war darin seiner Familientradition treu geblieben. Während im Jahre 1220 Richard, Graf von San Bonifazio und Verona, Azzo VII., Markgraf von Este und Ancona, Tiso von Campo Sampiero, der Feind der Romano, und endlich der Bischof von Vicenza alle bei Hof waren[43] und sich von Friedrich II. ihre Güter und Gerechtsame bestätigen liessen,[44] ist niemals der Beweis auch nur versucht worden, das »Ghibellinentum« Ezzelins III. zu erhärten, denn er war nichts weniger als den Staufern freundlich. Dazu kam, dass Azzo von Este im Einvernehmen mit Kaiser Friedrich stand,[45] und was Ezzelin von dem Freunde Richards von San Bonifazio zu befürchten hatte, besonders seit der Graf befreit worden war, konnte ihn wenig veranlassen, dem Kaiser etwas zuliebe zu thun. Dies wussten auch die Rectoren des Lombardenbundes, welche gerade um diese Zeit die Bedingungen an den Kaiser, unter welchen sie den vor den Klausen lagernden Deutschen den Durchzug gewähren wollten, ins Unerhörte steigerten.[46] Sie bewiesen, dass »man im Kreise der Liga jetzt durchaus kein Bedürfnis mehr nach einem friedlichen Abkommen empfand«. Die Klausen, die Verona unter Ezzelin und den Montecchi beherrschte, blieben den Deutschen bis Juli verlegt. — König Heinrich (VII.) zog dann mit seinen Rittern, die sechs Wochen lang zum Kaiser zu gelangen versucht hatten, über Trient

nach Deutschland ab.[47] Verona wurde im Juli, wie jede der übrigen lombardischen Rebellenstädte, vom Kaiser geächtet und von päpstlichen Legaten excommuniciert.[48]

Quando quelli stati che s'acquistano, . . . sono consueti a vivere con le loro leggi e in libertà, a volerli tenere ci sono tre modi. Il primo, è rovinarli; l'altro, andarvi ad abitare personalmente; il terzo, lasciargli vivere con le sue leggi, tirandone una pensione e creandovi dentro uno stato di pochi, che te lo conservino amico.

Machiavelli. Principe, cap. V.

Kapitel III.

Ezzelin Podesta der Adelscommune von Verona.

Ezzelins Regierung in Verona war so straff und so gut, dass er von allen seinen Unterthanen das grösste Lob erntete.[1] Dadurch genoss Verona nach innen allerdings die langersehnte Ruhe, nach aussen aber hatte Ezzelin einen fortwährenden Krieg mit den Anhängern der vertriebenen Grafenpartei zu bestehen. Um sich gegen sie zu stärken, schloss Ezzelin mit Trient und mit Albert, Grafen von Tirol, einen Bund, der ihm und den Veronesern Ruhe verschaffte.[2] So finden wir im November 1226 Ezzelin in Verona, wo er sich mit der Gerichtspflege beschäftigt. In einer von ihm getroffenen Entscheidung beruft Ezzelin sich auf das bestehende Statut von Verona.[3] Das Statut von Verona ist im wesentlichen eine Eidesformel, welche der Podesta zu beschwören hatte,[4] und geht in seinen ältesten erhaltenen Bestimmungen bis über das 13. Jahrhundert zurück.[5] Es ist für die Geschichte Ezzelins und Veronas von sehr grosser Bedeutung, weil die neueren Zusätze durch die zum Siege gelangte Communanza der »Partei der Vierundzwanzig« unter dem Ezzelin und den Adelsfactionen feindlichen Rector Julian nach Ezzelins Vertreibung entstanden und die Bestrebungen des Volkes, gegen welche Ezzelin als Podesta der Adelscommune in seiner ersten Herrschaft kämpfte, klar kennzeichnen.[6] Das Statut von Verona, mit seinen im Jahre 1228 erlassenen Novellen, nennt sich den Liber Juris Civilis Veronae. Unter diesen befindet sich nur eine Novelle, welche auf Ezzelins gesetzgeberische Thätigkeit

zurückführt, nämlich darauf, dass er den Kaufleuten von Verona die Läden am Palast der Commune verpachtet habe.[7] Die Kaufleute waren seit 1206 mit den Montecchi verbündet, hatten ausserdem eine eigene Verfassung und sind bis in die letzten Regierungsjahre Ezzelins, lange nachdem er die alten Parteigenossenschaften, die ihm zur Herrschaft halfen, zertrümmert hatte, als geschlossene Corporation nachweisbar.[8] Die Kaufleute steckten weder mit dem Stadtadel der Montecchi noch dem Volke, das als Partei der Vierundzwanzig die Communanza bildete, unter einer Decke.

Das Volk von Verona hatte als Partei der Vierundzwanzig mit den Montecchi im Jahre 1225 die Revolution durchführen helfen. Nach dem Anschluss Ezzelins an die ohne seine Hilfe zum Siege gelangte Volkserhebung wurde das Capitanat abgeschafft, dann wurde Leo delle Carcere vertrieben, und es erhielt das Volk den Zutritt zu den Ämtern der Commune nicht. Ezzelin war und blieb Podesta der Adelscommune Veronas. Darauf schuf sich das Volk eine neue Verfassung. Es schloss eine Communanza unter sich ab, erwählte einen Rector und machte Miene, innerhalb der Stadt einen eigenen Staat zu bilden, wie in verschiedenen Städten das Volk es that.[9] Die Communanza unter ihrem Rector beanspruchte für sich und ihre Angehörigen absolute Unabhängigkeit vom Podesta, das Recht Schaden nach ihrem Gutdünken an Mitglieder der Verbindung zu ersetzen, das Recht der freien Versammlungen und von dem allgemein gültigen Verbot des Waffentragens ausgenommen zu werden, zudem ihr eigenes Gemeindehaus mit Sturmglocke zu haben. Wären diese Pläne durchgesetzt worden, so hätten sie eine Regierung des Podesta in der eigentlichen Bedeutung des Wortes unmöglich gemacht. Ezzelin war Podesta, und entschlossen, als solcher weiter zu regieren, auch auf die Gefahr hin, sich mit dem Volke zu verfeinden. Das Volk musste sich Ezzelin vorläufig fügen, wie alle Podestas von Verona hatte er politischen Verbrechen gegenüber eine unumschränkte Gewalt.[10] Obgleich Ezzelin noch keine Herrschaft über Verona hatte, gab ihm dieses Gesetz gewiss einen massgebenden Einfluss über die Kräfte des Veroneser Staates, und mag auch dazu beigetragen haben, Ezzelins spätere Regierungstheorie, dass alle Gegner Staatsfeinde seien, zu fördern. Ezzelin konnte als Podesta von Verona so über seine Unterthanen verfügen, dass er das ihm

widerstrebende Volk zum Kampfe gegen das Volk von Vicenza zu zwingen vermochte.[11]

In Vicenza war Alberich von Romano, ein sehr beschränkter Kopf, fast beständig von dem Volke bedrückt und hatte ausserdem die grösste Mühe, sich gegen die ihm feindliche Adelsfaction zu behaupten.[12] Im Jahre 1227 war die Volksherrschaft in Vicenza dem Adel aber unerträglich geworden, und Alberich hatte eine starke Partei gegen den Podesta und das von Padua unterstützte Volk von Vicenza gesammelt; darauf traf er mit Ezzelin die Verabredung, dieser sollte ihn mit den Veronesern bei einem Aufstande unterstützen. An dem vereinbarten Tage ging die von Alberich geführte Adelserhebung in Vicenza vor sich. Ezzelin und die Veroneser erstürmten das im Innern verwirrte Vicenza, fingen den Podesta und nahmen die ihn unterstützenden Paduaner gefangen. Ezzelin setzte seinen Bruder in die Podestat ein, nahm den gefangenen Paduanern ihre Beute ab und schickte sie nach Hause; denn in der damaligen Lage war es ihm nicht wünschenswert, sich mit dem mächtigen Padua zu verfeinden, das ohnedies an dem Wachsen seines Einflusses in Verona und hier in Vicenza keine Freude hatte. Bald gelang es auch Padua, Ezzelins Stellung in Verona zu lockern; es hetzte den Lombardenbund auf, in Verona Ruhe herzustellen. Dazu war der Bund auch bereit, denn inzwischen war von der kaiserlich gesinnten Grafenpartei nichts mehr zu fürchten, weil allgemeiner Friede zwischen den Lombarden und dem Kaiser geschlossen worden war.[13] Im Februar 1227 hatte der Lombardenbund angefangen, in Verona eine Versöhnung zu stande zu bringen. Es schien dem Bunde nötig, dass ebenso einerseits die Montecchi und die Vierundzwanzig unter Ezzelin auf ihre Verbindungen, wie die Grafenpartei unter Richard von San Bonifazio mit allen ihren Genossen andererseits auf alle Verträge verzichten sollten. Bis dies erreicht wurde, war es aber Juni geworden, und am 8. Juni endlich wurde bei Nogarra die Grafenpartei zum erstenmale mit Ezzelin und den Veronesern versöhnt.[14] Was eine Versöhnung in Verona unter den sich bis in den Tod hassenden Factionen bedeutete, werden wir noch öfters im folgenden sehen. Jede der Parteien hatte, wenn sie gesiegt hatte, die Häuser der Gegner gestürmt und die Türme zerstört, und wenn die Partei vertrieben worden war, sie gebannt und darauf sich ihrer Habe bemächtigt.

Kehrte dann die vertriebene Partei heim, so versuchte sie sich zu entschädigen; und so wurde jeder Versöhnungsversuch, der nicht von einem über den Parteien sich behauptenden Herrn aufrecht erhalten wurde,[15] bald nicht nur rückgängig gemacht, sondern auch der Anlass zu erneuten Fehden. Deshalb wird es im folgenden notwendig sein, der Veroneser Verhältnisse (auch nachdem Ezzelin die Stadt verliess) fortwährend und eingehend zu gedenken, weil hier die Parteien, unter denen Ezzelin Fuss gefasst hatte, sich so unversöhnlich zerfleischten, dass seine starke Hand vom Volke, das ihm jetzt entgegen war, ebenso begehrt wurde wie von seinen Freunden, den Montecchi, und er in Verona, das die Grafenpartei weit mehr hasste als es ihn fürchtete, seine Herrschaft errichten sollte.[16] Aber bisher waren alle Dynasten, welche sich auf eine Adelspartei stützten, untergegangen,[17] nur Salinguerra in Ferrara hielt sich, weil er das Volk für sich hatte. Ezzelin hatte sich gegen die Ansprüche des Volkes von Verona ungünstig gezeigt, und diesen Umstand benutzten die Rectoren des Bundes, ihn aus Verona zu entfernen. Ehe er ging, ernannte Ezzelin einen Brescianer zum Podesta, aber dieser wurde bald vom Volke verdrängt.[18]

Schon im Herbst 1227 war die Communanza der Partei der Vierundzwanzig unter ihrem gewaltigen Rector Julian stark genug, die alte Commune zu beherrschen und ihren Podesta, den Mailänder Manfred, Grafen von Cortenuova, einzusetzen. Das Volk von Verona unter seinem Rector Julian hielt die Wage zwischen den beiden Adelsfactionen der Grafenpartei und der Montecchipartei und organisierte sich jetzt von neuem, aber von nun an wollten die Popularen nicht nur neben den andern Parteien geduldet, sondern sie wollten mit der Commune im vollsten Sinne des Wortes gleichberechtigt sein und nebenbei ihre Verfassung als Communanza beibehalten.[19] Dadurch wurden die Mitglieder der Communanza dem Gericht des Podesta entzogen und unter das des Rectors gestellt, was eine bedeutende Stärkung des Rectorats auf Kosten der Podestat mit sich führen musste; es ist daher erklärlich, dass Ezzelin, als er später diese Höherstellung des Volkes anerkannte, als Rector von Verona die Einsetzung der Podestaten innehaben konnte und dadurch dem bisher thatsächlichen Einfluss einen greifbaren Ausdruck verlieh.

Nichts beweist mehr, welchen Wechsel Ezzelin vollziehen

musste, ehe er sich auf das Volk stützte, nichts mehr, wie sehr er sich den Veronesern widersetzt hatte, als die Gesetzgebung des Podesta Manfred unter der Leitung des Rector Julian. Im Herbst 1227 wurde der Liber Juris Civilis Veronae angefangen, im Mai 1228 beendet. In den Novellen sind die Statuten enthalten, wodurch die Ezzelin feindliche Communanza des Rector Julian dem Volke die langersehnte Gleichberechtigung, mit dem Adel die Ämter zu bekleiden, erzwang. Erst im Juli 1229 sollten diese Gesetze in Kraft treten. Die Montecchi brachten mit Salinguerra, wie wir annehmen dürfen, später eine Versöhnung mit Ezzelin zu stande, denn dieser sollte indessen noch furchtbar vom Volke der Communen der Mark leiden.[20]

Kapitel IV.

Ezzelins Kämpfe mit den Communen.

Nachdem Ezzelin Verona im Sommer 1227 verloren hatte, zog er sich nach Treviso zurück, wo er, wie wir wissen, geraume Zeit vor dem 20. April 1228 eine schiedsrichterliche Entscheidung in dem Streit zwischen dem Bischof und der Commune von Ceneda abgab.[1] Dann war er bestimmt am 20. und 21. Mai 1228 in Sugnano, im Trevisanischen, mit seinem Vater und Alberich.[2] Hier war es wieder ein Schiedsspruch, den er erteilte, in dem Grenzstreit zwischen Friedrich von Porcile und Wecelo von Prata. Beide werden wir noch später von Ezzelin in wichtigen Ämtern verwendet antreffen.[3] Diese so friedlichen Beschäftigungen waren aber nur der Mantel, hinter dem Ezzelin seine Pläne gegen seine Feinde verbarg. Als er Podesta von Verona war, hatte er schon daran gedacht, sich an seinen Erbfeinden, den Campo Sampiero, zu rächen,[4] besonders da Jacob von Campo Sampiero bei dem Gemetzel von Fratta (1224) sich mit Azzo von Este durch seine Grausamkeit hervorgethan hatte. Nun standen aber die Este und die Campo Sampiero in dem Paduanischen Bürgerrecht,[5] und zumal Ezzelin Padua bei der Einnahme Vicenzas (1227) beleidigt hatte, musste er auf die Feindschaft der mächtigsten Commune der Mark rechnen, wenn er ihre Bürger angriff. Trotzdem machte Ezzelin plötzlich einen Angriff auf die den Campo Sampiero gehörige Burg Fonte. Er eroberte sie und nahm die Besatzung, worunter ein junger Campo

Sampiero, Wilhelm, war, gefangen.[6] Dieser Friedensbruch erregte die grösste Aufregung in Padua, wo sich alle Parteien beleidigt fühlten und für die Beleidigung ihrer Mitbürger Genugthuung verlangten. Ezzelin wurde auf alle Weise ersucht, die Burg und Wilhelm herauszugeben.[7] Anfangs war Ezzelin fest entschlossen beide zu behalten, gab aber dann auf die Bitten seines Vaters[8] den jungen Wilhelm heraus. Als er jedoch Fonte[9] nicht auch freigab, unternahmen die Paduaner gegen ihn und Alberich einen verwüstenden Zug, warfen die Romano bis nach Bassano zurück und wollten die Stadt berennen, als sich Ezzelin dem Podesta von Padua an der Brenta unterwarf, Padua Gehorsam schwur und die Burg Fonte herausgab.[10] Von diesem Augenblick an ist Ezzelin mit Padua ebenso verfeindet, wie mit der Veroneser Grafenpartei, und ihrerseits verfolgen die Paduaner nur ein Ziel, Ezzelins Einfluss zu brechen. Er sah dies auch bald ein, gleich nachdem die Ergebnisse seiner Mühe in den letzten Jahren von Padua zerschmettert waren, beschloss Ezzelin die Paduaner zu strafen.

Ezzelin war nach seiner Niederlage an der Brenta nach Treviso gegangen, wurde in die Bürgerschaft dort aufgenommen und machte dort den Versuch, die Trevisaner mit Padua zu verfeinden.[11] Die Trevisaner griffen den Bischof von Belluno-Feltre, dessen Vogt Ezzelin war, an,[12] nahmen seine Ländereien, obgleich die Paduaner auch hier ihren Bürger beschützen wollten. Weder auf die Proteste Paduas noch der Rectoren der Lombarden hatten die Trevisaner geachtet. Daher unternahmen im Mai[13] 1228 die Paduaner einen Verheerungszug ins Trevisanische und eroberten viele Burgen der Romano und der Trevisaner. Ezzelins Plan war ihm selbst in Trümmern um den Kopf geflogen. Alles war um ihn zusammengebrochen, und er warf sich nun wieder in die Politik eines kleinen Landadligen, der nur seinen Güterbestand zu mehren sucht. So führte er um die Wende des Jahres 1228/29 eine Fehde gegen Tolbert von Camino mit solchem Geschick, dass er alle seine Burgen in seine Hände brachte.[14]

Kaum war es also Ezzelin gelungen, seine Kräfte wieder aufzuraffen, als er aufs ärgste durch einen Aufstand der Ministerialen Alberichs im Vicentinischen gedemütigt wurde. Wir sahen, wie es Ezzelin im Jahre 1227 gelang, Alberich als Podesta in Vicenza einzusetzen.[15] Als Podesta hatte Alberich sich bald mit dem

Bischof, dem Herrn der Grafschaft Vicenza,[16] und dem Landadel verfeindet. Als sie Vicenza verlassen, brach Alberich einige ihrer Burgen und bedrängte den Bischof, der sich jetzt wahrscheinlich an Papst Gregor IX. um Hilfe wandte. Gregor IX. hatte die Romano als Ketzer in der Person Ezzelins II. gekannt[17] und erinnerte sich im Herbst 1227, dass Bassano, Alberichs Hauptsitz, eine fluchwürdige Ketzerherberge sei und um dies zu ändern, hetzte er die Franciscaner den Romano auf den Hals.[18]

Es ist nur zu wahrscheinlich, dass der ganz besondere Hass und die tiefe Furcht, welche Ezzelin immer gegen die Minoriten an den Tag legte,[19] von den Hetzereien der Franciscaner unter den Ministerialen Alberichs in Bassano ausging. Alberichs Ministerialen rebellierten[20] und wäre ihr Aufstand, wie er anfangs drohte, zum Siege gelangt, so wären die Romano rettungslos verloren gewesen, da nichts der Ausbreitung der Empörung unter Ezzelins Ministerialen entgegen stand. Die Bedeutung der Empörung wurde dadurch erhöht, dass Ezzelins Feinde Alberichs Ministerialen unterstützten. Da griff Ezzelin in die Verwirrung ein. Obgleich er in Vicenza nichts mehr zu thun hatte, obgleich ein ihm feindlicher Podesta in Vicenza herrschte, kam Ezzelin seinem Bruder zu Hilfe, stürmte Bassano und drückte mit Entschiedenheit die aufständischen Ministerialen nieder.

Das energische Eingreifen Ezzelins in rein Vicentinische Verhältnisse brachte ihn mit dem Podesta in Conflict, weil dieser sein Handeln als Friedensbruch ahnden wollte. Ezzelin wurde vor das Gericht des Podesta gefordert und leistete Folge, um so mehr als man Alberichs Herrschaft über Bassano angefochten hatte. Ezzelins Verhalten sicherte Alberich allerdings Bassano, aber er musste es erleben, in Vicenza zu einem dreifachen Banne verurteilt zu werden. Ezzelin zahlte die 60 000 Pfd. Friedensbusse, war aber entschlossen, alles daran zu setzen, sich dafür zu rächen.

E veramente, quando alcuno vuole o che un popolo o un principe levi al tutto l'animo da uno accordo, non ci è altro modo piu vero nè più stabile che fargli usare qualche grave scelleratezza contra a colui con il qual tu non vuoi che l'accordo si faccia.

Machiavelli. Discorsi III, cap. XXXII.

Kapitel V.

Ezzelins Anschluss an das Volk von Verona. Anfang der Herrschaft.

Im Jahre 1230 war Ezzelin überall geschlagen. Er hatte sich mit Padua, Vicenza, Treviso und Verona verfeindet. Um etwas ausrichten zu können, musste Ezzelin die Stellung, die er vor vier Jahren in Verona gehabt hatte, wieder gewinnen. Eine schwere Aufgabe, weil er mit der Grafenpartei und dem Popolo sich verfeindet hatte. Dazu kam noch der Umstand, dass die Communanza des Rector Julian einen Aufstand gegen Alberich in Vicenza nicht nur unterstützt, sondern mit Padua seinen Podesta vertrieben hatte.[1] Aber trotz der Feindseligkeit des Popolo von Verona hatten Ezzelins Standesgenossen, die Herren der Grafenpartei, in allen ihren Verzweigungen den Aufstand der Ministerialen Alberichs unterstützt[2] und dadurch es für Ezzelin unmöglich gemacht, sich je wieder mit der Adelspartei der Mark zu vereinigen. Ezzelin war auf Verona angewiesen, und dort konnte die Feindschaft der Grafenpartei ihn jetzt nur dem Volke, das, wie wir sehen werden, die Häupter der Grafenpartei gefangen genommen hatte, in die Arme treiben. Denn seit er Verona im Sommer 1227 hatte verlassen müssen, hatte er viel von denjenigen Communen gelitten, in welchen das Volk herrschte. Sollte er seine Erfahrung benutzen, so musste er es versuchen, sich mit dem Volke von Verona zu einigen, seinen Sieg und seine Gleichberechtigung mit den andern Bestandteilen des Staates anerkennen[3] und dadurch es für sich gewinnen, denn seinerseits stand es im Jahre 1230 führerlos da. Sehen wir, wie sich die Veroneser Verhältnisse nach der Gesetzgebung vom Jahre 1227/8 gestalteten.

Verona war im Sommer 1227, als Ezzelin die Stadt verlassen musste, in drei Parteien geteilt: die Grafenpartei, das Volk und die Montecchi, welche, obgleich erst vor kurzem versöhnt, nur solange

in Ruhe gehalten werden konnten, als die eiserne Hand des Rectors Julian die Stadt regierte und er vom Volke unterstützt wurde. Im Jahre 1228 wurden die Anhänger der Communanza, die Partei der Vierundzwanzig den Montecchi und der Grafenpartei politisch gleichgestellt, verfeindeten sich aber bald mit der Grafenpartei aufs neue. Wie gewöhnlich zogen die Mitglieder dieser letzteren sich auf ihre Burgen zurück, wurden aber im Juli 1229 vom Rector Julian bezwungen und mussten am 29. Juli[4] sich ihm und Verona unbedingt unterwerfen und die Burg San Bonifazio dem Podesta der Commune, Rainer Zeno, übergeben. Die Bedeutung, welche sowohl die Montecchi wie das Volk dem Besitze der Grafenburg San Bonifazio beimassen, erkennt man daraus, dass es stets die Absicht der Veroneser war, die Burg zu zerstören, und dass die Erreichung dieses Zweckes selbst der Freiheit vorgezogen wurde.[5] So eifrig die Veroneser die Burg verlangten, um so grimmiger waren die Anhänger der Grafenpartei entschlossen, gerade die Burg San Bonifazio, welche einst den Montecchi gehörte,[6] für ihren Herren zu behaupten. So ist es wahrscheinlich, dass die Wiedererlangung der Burg auf seiten der Grafenpartei der Zweck des Kampfes am Ostertage 1230 war. Am 7. April 1230 kam es zu einem förmlichen Kampfe auf dem Campo Marzo, der nicht ohne Verlust von Menschenleben endete.[7] Rainer Zeno, als Podesta, verbannte die Häupter der Factionen nach Venedig. Bald kamen die Montecchi und die Vierundzwanzig wieder nach Verona und erwählten Salinguerra zum Podesta,[8] weil dieser so viel dazu beigetragen hatte, den Aufstand im Jahre 1225 zu begünstigen.[9] Nun kamen auch die Anhänger der Grafenpartei nach Verona und erwählten ihrerseits Matteo Giustiniani zum Podesta.[10] So war jetzt ein Entscheidungskampf unausbleiblich. Die Partei des Grafen von San Bonifazio hatte sich schon des Palastes der Commune bemächtigt, als am 3. Juli[11] die Veroneser diesen stürmten und die Häupter der Grafenpartei, wozu die argen Verräter an Ezzelin vom Jahre 1226, Leo delle Carcere und der Graf Richard selbst, kamen, mit einem Schlage gefangen nahmen.[12]

Dem grössten Teil der Grafenpartei gelang es Verona zu verlassen, die Burg San Bonifazio den Veronesern zu entreissen und als vertriebene Veroneserpartei sich zu organisieren. Ihre Rückkehr allein zu erkämpfen waren sie zu schwach und mussten deshalb sich um Hilfe bei den Rivalen Veronas, Mantua und Padua, umsehen,

wo ausserdem der Graf Richard von San Bonifazio einen starken Anhang unter dem Adel besass.[13] Als die Paduaner den vertriebenen Anhängern des Grafen versprachen, ihn und seine Partei aus dem Gefängnis zu befreien, mussten die Veroneser ihrerseits sich durch Bundesgenossen verstärken. Da mussten ihre Blicke sich auf Ezzelin richten, weil dieser wie sie alle das Interesse hatte, ihre Feinde zu strafen. Dass einst Ezzelin sich dem Volke feindlich bewiesen und dieses die Feindschaft auf gleiche Weise erwidert hatte, wurde jetzt vergessen. Ezzelins Versöhnung mit den Veronesern war schon in der Wahl seines Schwagers, Salinguerra, zum Podesta angebahnt worden und kam, wie es scheint, zu stande. Dann eilte Ezzelin mit Albert von Tirol nach Verona.[14] Er erkannte die bestehende Verfassung an und erhielt wahrscheinlich das Rectorat der Partei der Montecchi und der Vierundzwanzig, da er nunmehr einen unbedingten und unbeschränkten Einfluss in Verona ausübt.

Ezzelin war jetzt Herr von Verona,[15] sein Schwager, Salinguerra, Podesta. Er hatte seine Hauptfeinde Leo und Richard in seiner Gewalt. Seit vier Jahren hatte er an seiner Rache gezehrt; jetzt beschloss er sie verhungern zu lassen. Dies erregte damals noch allgemeines Entsetzen.[16] Sein Vater verliess sein Kloster und versuchte Ezzelin zu bewegen, von diesem scheinbar unpolitischen und unmenschlichen Treiben zu lassen.[17] Ezzelin, wohl durch die erfolglosen Kämpfe gegen Padua und Vicenza verwildert, fuhr in seiner Peinigung fort, einige von der Grafenpartei verhungerten. Wie die Grausamkeiten vor Fratta Verona erregt hatten, so gelang es jetzt den Anhängern der Grafenpartei immer mehr, die Veroneser in der Mark verhasst und damit vereinsamt zu machen. Dadurch brachten sie natürlich Ezzelin und die Veroneser viel näher zusammen, denn nun fingen Mantua und Padua an, Verona, das beschlossen hatte, die Grafenpartei eingekerkert zu behalten, zu züchtigen. Im September machten die Paduaner einen siegreichen Eroberungszug ins Veronesische. Am 9. September wurde Legnago belagert, aber von Ezzelin, Salinguerra und Albert von Tirol verteidigt. Dann nahmen die Paduaner die umliegenden Burgen, worauf am 20. September die Veroneser sich auf Verona zurückzogen, um die Stadt vor einem Angriff der Mantuaner von Süden her zu decken. Die Paduaner und Mantuaner

verheerten das Gebiet Veronas dann bis zu der Stadt, konnten aber dadurch nicht die Befreiung der Gefangenen aus Ezzelins Gewalt erzwingen.[18] Darauf schlugen die Freunde der Grafenpartei wieder friedliche Wege ein, um die Gefangenen zu befreien. Sie schickten die Rectoren des Lombardenbundes und den Franciscaner Antonio nach Verona.[19] Dieser besonders sollte die Veroneser und Ezzelin durch seine Reden und seine Frömmigkeit zur Milde stimmen. Wenn auch die spätere Mythenbildung, welche sich um Antonio als heiliggesprochenen Schutzherrn von Padua spann,[20] viel von dem Erfolge, den er über den reuig gewordenen Ezzelin (wie ihn der Maler in San Andrea in Mantua auffasste) erzielte, weiss, so ist das nicht verbürgt. Vergebens wandte Antonio seine Rednergabe bei Ezzelin an; vermochte er auch die Rectoren des Bundes, Ezzelins Podestą und Rat zu erweichen, Ezzelin hielt an seinem Entschluss fest, seine Gefangenen nicht herauszugeben.

Il n'y a pas d'excuse possible devant les interêts du pouvoir. Balzac. Z. Marcas.

Kapitel VI.

Die Feindschaft Paduas und des Lombardenbundes. Ezzelins Anschluss an Kaiser Friedrich II.

Das Volk von Verona hatte gefunden, dass alle bisherigen Versuche, sich der Herrschaft des Grafen von San Bonifazio endgültig zu entledigen, an der Stärke seines Anhangs unter den Mantuanern und Paduanern scheiterten. Solange der Graf gefangen war, hatten die Veroneser einigermassen die Sicherheit, welche durch Ezzelins Entschlossenheit, weder Gewalt noch Bitten nachzugeben, zur Gewissheit wurde, dass die Herrschaft des Grafen und seiner Partei in Verona beseitigt sei. Nun war der Anhang der Grafenpartei in der Mark ebenso bestrebt, die Freunde aus der Gewalt des unbeugsamen Ezzelin zu befreien, als dieser und die Veroneser entschlossen schienen, sie zu behalten. Im Frühling 1231 machten die Mantuaner mit den Paduanern einen neuen Kriegszug gegen die Veroneser,[1] welcher mehr als nur diese unterwerfen sollte, da Padua zugleich alles daran setzte, den Lombardenbund gegen

Verona zu benützen. Denn Padua rief einen Bund der Verona benachbarten Communen zusammen, um die Pacification der Friedensstörerin vorzubereiten und eine solche Pacification konnte Verona allerlei Verluste an seine Rivalinnen kosten, vielleicht sogar die Selbständigkeit.[2] Dieser Bund, welcher Padua, Mantua, Brescia und später Vicenza[3] umfasste, war der Politik des Lombardenbundes untergeordnet. — Dieser vertrat die auswärtige Politik der Communen gegen die beiden Säulen der Christenheit, des jetzt einigen Kaiser- und Papsttums. Der Zweck Papst Gregors IX. und Kaiser Friedrichs II. einerseits wie der Bund der Nachbarn Veronas und der Lombardenstädte andererseits war im Jahre 1231 darauf gerichtet, Ruhe in der Lombardei und besonders in Verona herzustellen.[4] Die Lombarden besonders mussten sich Verona sichern; und dies war sehr schwer, weil eben Ezzelin und die dem Bunde ergebenen, aber ruhestörenden Veroneser die Stadt beherrschten. Darum, weil diese die staufische Grafenpartei so bedrückt hatten,[5] mussten die Lombarden die Grafenpartei, welche im Adel der Mark und in Mantua ihren Anhang hatte, beschützen, damit sie nicht den Kaiser um Hilfe angehen und diesem einen Grund geben konnten, in die Verhältnisse Veronas einzugreifen. Denn die Bedeutung, welche Verona, die Beherrscherin der Etschstrasse, hatte, war allgemein bekannt, während dem Kaiser und dem Papst jetzt alles darauf ankam, einen neuen Kreuzzug ins Werk zu setzen[6] und die Deutschen dazu heranzuziehen. Die Lombarden mussten einerseits die Grafenpartei sichern, andererseits die Veroneser im Zaume halten, damit vorläufig nichts gegen den Kaiser stattfände, weil Gregor IX. mit ihm alles aufbot, um einen Reichstag behufs des Kreuzzugs zu stande zu bringen. Es traf sich also, dass *alle* Parteien Verona wollten und dass die Befriedigung der »ghibellinischen« Grafenpartei dem Lombardenbunde die Hauptaufgabe wurde. Solange *Ezzelin, der mit den Veronesern im Jahre 1226 dem Bunde bei der Verlegung der Klausen geholfen hatte, Verona beherrschte, konnten es die Lombarden dem Kaiser nicht verdenken, dass er an ihrem Entgegenkommen zweifelte.*[7] Auch die Nachbarn Veronas und die Grafenpartei waren zu der Einsicht gekommen, dass Ezzelin aus Verona entfernt werden müsse und der Bund die Stadt regieren solle. Damit war die Entfernung Ezzelins aus Verona die Parole für die den Kaiser mit Argwohn

betrachtenden Lombarden geworden.[8] Also musste der Bund Ezzelin womöglich zur Abtretung seiner Herrschaft in Verona zwingen. Aber wir sahen, wie die staufische Grafenpartei selbst in der Mark lange vorher die Nachbarn Veronas eben zu diesem Friedensprogramm geführt hatte, und jetzt war es nicht ausgeschlossen, dass die Grafenpartei, wenn sie nicht vom Bunde unterstützt würde, ihre Heimführung durch den Kaiser geschehen lassen werde. War das aber vollbracht, so konnte Kaiser Friedrich, von Verona aus die Klause beherrschend, ohne Hindernis die Deutschen nach Italien heranziehen. Damit war es von jedem Gesichtspunkte aus im Jahre 1231 für den Bund vor allem notwendig, Ezzelin aus Verona zu entfernen und die Stadt in Ruhe zu halten. Sehen wir, auf welchem Wege er seine Zwecke zu erreichen suchte, sich der Grafenpartei zu versichern, Verona zu behaupten und Ezzelin aus Verona zu entfernen. Am 15. Juli 1231 waren die Rectoren des Bundes in Mantua versammelt und liessen Salinguerra, Podesta von Verona, für Ezzelin den Bund für Verona beschwören.[9] Bei dem letzten Zuge der Mantuaner und Paduaner war es gelungen, die Veroneser zu überwinden und diese mussten endlich die überlebenden gefangenen Mitglieder der Grafenpartei, darunter Richard und Leo, herausgeben.[10] Dafür übernahmen die Bundesrectoren aber eine Reihe von Verpflichtungen den Veronesern und Ezzelin gegenüber, wonach sie für ihre Unterwerfung unter die Politik des Bundes keinen Schaden erleiden sollten.[11] Der Bund versprach, dass die Grafenpartei ihren Bündnissen gegen Verona sämtlich entsagen müsse, bevor sie nach Verona heimkehren dürfe.[12] Die Häupter der Grafenpartei sollten dem Bunde ausgeliefert werden, und dieser versprach, sie solange in dem Gewahrsam der Communen von Piacenza und Brescia zu behalten,[13] bis sie der Commune von Verona die Burg San Bonifazio als Pfand ihrer Treue zurückgegeben hatten.[14] Erst nachdem die Burg den Veronesern ausgeliefert worden, sollten die Rectoren die Häupter der Grafenpartei aus ihrem Gewahrsam befreien.[15]

Schon aber schien es Ezzelin, dem Herrn von Verona, klar, dass es nicht ganz lauter mit den Absichten des Bundes um Verona bestellt sei. Ezzelin wollte aber auf alle Fälle gesichert sein. Er liess daher, weniger als Herr von Verona denn als Feudalherr seiner Ländereien, sich das Versprechen geben, dass er und Albe-

rich jederzeit in den Bund Aufnahme und dadurch den Schutz des Bundes gegen ihre Feinde finden würden.[16]

Nachdem diese Verträge geschlossen waren, wurden am 16. Juli die Anhänger der Grafenpartei mit den Veronesern bei Villafranca versöhnt und heimgeführt, ihre Häupter dagegen vertragsgemäss den Communen von Piacenza und Brescia übergeben,[17] denn die Burg San Bonifazio war noch nicht der Commune ausgeliefert worden. Nun fingen die Lombarden mit Ezzelin und den Veronesern, von deren Gesinnung sie nichts befürchten zu müssen glaubten, doppeltes Spiel an. Der Bund wollte die staufische Grafenpartei an sich ketten, den Argwohn der einander hassenden Parteien zu dem Zwecke ausnützen, dass Verona nicht mehr Ezzelin, sondern dem Bunde gehorchen sollte.[18] Nachdem der Bund im August Salinguerra, Ezzelins Schwager und Podesta, beseitigt hatte, gelang es den Rectoren, den ihnen ergebenen Mailänder Guido von Raude in die Veroneser Podestat einzusetzen.[19] Ezzelin schien beseitigt zu sein und verliess Verona.[20] Nun hatten die Bundesrectoren die fast unbeschränkte Herrschaft über die Montecchi und das Volk und über die staufische Grafenpartei in Verona erlangt. Darauf machten die Rectoren den internierten Häuptern der Grafenpartei Vorschläge, sie aus ihrer Haft zu entlassen, wenn sie dem Bunde mit ihrer Partei den Eid der Treue und des Beitritts leisten würden, und versprachen ihnen, auf die Übergabe der Burg San Bonifazio an Verona zu verzichten.[21] Der Bund wollte durchaus in der damaligen Lage keine Unruhen in der Lombardei haben. Gelang es ihm, die Grafenpartei zum Beitritt zum Bunde zu bewegen, so konnte er sich ganz entschieden dem Kaiser und dem Papste gegenüberstellen, dann war Verona unbedingt ein Werkzeug des Bundes, seines Willens beraubt. Im September geschah daher der Verrat des Bundes an den Veronesern, welche Ezzelins Anhang bildeten.[22] Die Rectoren liessen die Häupter der Grafenpartei gegen Leistung des Bundeseides aus dem Gewahrsam von Brescia und Piacenza frei, ohne die Burg San Bonifazio den Veronesern gegeben zu haben.[23] Natürlich hatten diese Verhandlungen im Geheimen stattgefunden und die Befreiung der Häupter der Grafenpartei war ohne Wissen der Veroneser und Ezzelins geschehen.[24] Durch diesen Streich hatten die Rectoren des Bundes den Veronesern die Ohnmacht Ezzelins bewiesen und die Grafenpartei für sich ge-

wonnen, welche, wie gesagt, auch den Bundeseid leistete. Wie tief auch die Veroneser und Ezzelin sich durch den Verrat des Bundes gekränkt fühlten, sie konnten jetzt nichts gegen den Bund ausführen. Ezzelin war jetzt sogar auf die Hilfe des Bundes angewiesen und durfte seinen Grimm gar nicht einmal zeigen. Denn als er Verona verloren hatte, wurden er und sein Vater, die sich, wie es scheint, an dem Bischof von Belluno-Feltre vergriffen hatten, von Padua auf Geheiss Papst Gregors IX. angegriffen.[25] Padua hatte den Streit des Bischofs von Belluno, seines Bürgers, wieder aufgenommen und wollte diesmal die Romano vernichten. Ezzelin, durch den Verlust Veronas geschwächt, wünschte einem Kampfe mit Padua jetzt um jeden Preis auszuweichen.[26] Der Lombardenbund hatte durchaus Frieden in der Mark herstellen wollen und nun sandte Ezzelin den Gerardus Maurisius und einen Trevisaner an den Bund, die Paduaner zum Frieden zu bestimmen.[27] Ezzelins Bevollmächtigte kamen im Oktober nach Bologna zu den Rectoren des Bundes und verlangten für ihren Herrn Aufnahme in denselben infolge des Vertrags, damit der Bund Padua und seinem Bürger, dem Bischof, Ruhe Ezzelin gegenüber befehle.[28] Nun hatte der Bund Ezzelin und die Veroneser schon im September arg betrogen und doch in Verona Ruhe gehalten, und schien jetzt gar nicht daran zu denken, dem vereinzelten Ezzelin vor dem Angriffe Paduas zu schützen, besonders da die Abgeordneten Mantuas, Ferraras und Veronas sich gegen die Aufnahme Ezzelins aufs heftigste sträubten.[29] Einen ganzen Monat wurde Ezzelins Ansuchen verweigert und seine Lage wurde immer kritischer. Zuerst liess Ezzelin drohen, er würde mit seinem Anhange die schwache Grafenpartei vertreiben, aber da dies nicht schnell genug wirkte,[30] wurde dem Bunde gedroht, Ezzelin würde, auf seine Ländereien gestützt, dem Kaiser sich anschliessen und die Deutschen nach Italien ziehen lassen.[31] Ezzelin hatte sich nicht getäuscht, die Lombarden konnten ihn jetzt, da die staufische Grafenpartei mit Richard im Bunde und folglich Friedrich II. entfremdet war, dem Kaiser nicht in die Arme treiben.[32] Der Bund musste Ezzelin aufnehmen und gegen Padua beschützen. Ezzelin leistete durch seine Bevollmächtigten im November 1231 den Eid des Beitritts an den Bund in aller Form und wurde auch vom Bunde gegen Padua beschützt.[33] Doch die Hilfe des Bundes kam zu spät, um Ezzelin an seine

früheren Bundesgenossen zu ketten. Während des ganzen Monats Oktober war er allein der Übermacht Paduas ausgesetzt gewesen. Ohne den Verrat des Bundes in Verona wäre es damals schwerlich soweit gekommen. Wir sahen, wie ihm seine Lage den Gedanken eingegeben hatte, mit seinem Anschluss an den Kaiser zu drohen. Der Bund wusste, dass Friedrich Ezzelin, trotz der Feindschaft vom Juni 1226, gut aufnehmen würde, weil Ezzelin mit seinen Burgen die Strasse von Trient durch das Val Sugana beherrschte und jetzt die Heere der Deutschen nach Ravenna hätte ziehen lassen können. Denn wie im Jahre 1226 war die Veroneser Klause von den Lombarden verlegt worden und das Heer des Kaisers von Italien ausgeschlossen;[34] während aber die Grafenpartei und die Veroneser daran teilnahmen, hatte jetzt Ezzelin nichts gegen den Kaiser gethan. Hätte daher Ezzelin die Deutschen von Trient in die Mark ziehen lassen, so wäre ihm der Kaiser zu grossem Dank verpflichtet und seine Feinde, vor allem der Bischof von Belluno nebst Padua, dem ersten Anprall der Deutschen ausgesetzt gewesen. Nun schien den Bundesrectoren dies zwar nur eine Drohung Ezzelins gewesen zu sein. Vorläufig glaubten sie von ihm nichts fürchten zu müssen,[35] denn er und die Veroneser waren ja früher eifrige Bundesgenossen und der Bund hatte ihn aufgenommen, hatte seinen Eid empfangen und ihn gegen Padua beschützt. Aber eben deshalb fühlte sich Ezzelin dem Bunde, der ihn in Verona betrogen hatte, noch mehr verfeindet. Er hatte seinen Schutz erzwungen, nun kam er auf seinen Plan zurück, sich an dem Bunde zu rächen, obgleich er seinen Treueid gegeben hatte. Allein konnte er sich nicht rächen und daher musste er, wenn er auch seinen Eid dabei brechen sollte, sich dem Kaiser anschliessen. Es galt, den Verrat des Bundes in Betreff der Grafenburg[36] mit Verrat zu strafen. Deshalb legte Ezzelin viel Gewicht auf die Wiedererlangung der Grafenburg für Verona. In Verona waren im November schon wieder Fehden ausgebrochen,[37] welche die Stadt fast in Ezzelins Hände spielen mussten, da sein Anhang vom Podesta des Bundes, der die erst vor kurzem dem Bunde gewonnene schwache Grafenpartei unterstützte, bedrängt war. So kam es, dass seine Partei, die dem Bunde immer treu gewesen war,[38] jetzt durch ihren Hass gegen die Grafenpartei dem Bunde entfremdet wurde. Trotzdem blieb es ein bedeutender Schritt für die Veroneser, der Schritt vom Hass gegen den Bund zum An-

schluss an den Kaiser. Ezzelin jedoch hatte schon in Gedanken den Bund verraten und sich vorgenommen, mit Verona zum Kaiser überzutreten; so war es nur noch die Frage, ob ihn der Kaiser annehmen würde, obgleich er nicht im Besitze Veronas war. Ein Bedenken dagegen musste beim Kaiser jetzt wegfallen. Die Grafenpartei war ebenso an der letzten Verlegung der Klausen beteiligt wie die Veroneser,[39] aber sie war viel schwächer als Ezzelins Anhang.[40] Ezzelin hatte jetzt dem Kaiser keine Feindseligkeit beweisen können, folglich keine bewiesen, während der Hass, den er und die Veroneser gegen die Grafenpartei hegten, ihre beste Empfehlung bei dem Kaiser war. Die Rectoren des Bundes hatten die staufische Grafenpartei den Bundeseid ablegen lassen, während Ezzelins Partei, die Ligisten vom Jahre 1226, den Bundeseid noch nicht geleistet hatte.[41] Obgleich er, allerdings nicht als Rector oder Herr von Verona, seinen Eid hatte leisten lassen, sann er auf Verrat an dem Bunde. Ezzelins überlegte Ehrlosigkeit ist nicht zu rechtfertigen. Seine bedrängte Lage bietet jedoch die Erklärung zu seinen Handlungen.[42] Denn in den Bund waren seine sämtlichen Feinde aufgenommen, welche sich eben durch die Verlegung der Klausen zu Rebellen an dem Kaiser gemacht hatten. Ezzelin war auf alle Weise bestrebt, sich eine Herrschaft aufzubauen und musste jetzt fast naturgemäss darauf kommen, sich mit seinem früheren Gegner, Kaiser Friedrich II., zu verständigen.

Kaiser Friedrich war im Winter 1231/32 in Ravenna, als ihm Ezzelin seinen Anschluss anbot und sich mit ihm verständigte.[43] Denn Friedrich sah bald, dass Ezzelin sein Hass gegen den Bund und den Grafen Richard zu diesem Schritte bewogen habe, der ihm die Möglichkeit geben würde, Verona wieder zu gewinnen. Bald mussten aber die Schwierigkeiten, die Ezzelin in Verona hatte, das Volk zum Kaiser, der dort stets als Freund der Grafenpartei gegolten haben muss, überzuführen, an den Tag treten. Um den Weg zu ebnen, gab Kaiser Friedrich, ein tiefer Kenner der Parteien, seinem neuen Bundesgenossen viel Geld, welches Ezzelin, wie wir sehen werden, mit Erfolg verwenden liess.[44] Denn ohne selbst nach Verona zu kommen, gelang es ihm mit der grössten Anstrengung, im Geheimen das Volk dem Bunde abtrünnig zu machen. Trotzdem er schon eine grosse Unterstützung vom Kaiser hatte, zögerte Ezzelin freilich noch immer, den Bund mit ihm abzuschliessen.[45] Er

wollte militärische Unterstützung vom Kaiser gegen seine Feinde, ehe er sich daran machte, Verona zu erobern.[46] Friedrich, der kein starkes Heer nach Ravenna gebracht hatte, zog nach Friaul und traf dort seine Fürsten.[47] Hier gelang es dem Kaiser, diese gegen König Heinrich (VII.) zu gewinnen.[48] Darauf konnte er Ezzelin Truppen versprechen, um diesen gegen den Bund und den Grafen zu sichern. Ezzelin konnte dann auch den Veronesern nicht nur Schutz gegen den Bund versprechen, sondern auf die Möglichkeit hinweisen, mit den Söldnern des Kaisers die Burgen der Grafenpartei zu brechen.[49] Dem Kaiser versprach Ezzelin, Verona für ihn zu halten und einen Podesta einsetzen zu lassen.[50] Darauf wurde am 29. März[51] der Bund Ezzelins mit Kaiser Friedrich II. in Cividale in Friaul abgeschlossen, wonach Verona, der Schlüssel der Lombardei, dem Kaiser übergeben werden sollte.

> Non può pertanto un signor prudente nè debbe osservar la fede, quando tale osservanzia gli torni contro, e che sono spente le cagioni che la feciono promettere.
> Machiavelli. Principe, cap. XVIII.

Kapitel VII.

Veronas Übertritt zum Kaiser. Versuche der Lombarden, Ezzelin zu beseitigen.

Ezzelin hatte, wie wir gesehen, den Eid, welchen seine Bevollmächtigten dem Bunde für seinen Schutz im vorigen Jahre (1231) geleistet hatten, nie persönlich gegeben. Vielmehr hatte er sich mit dem Kaiser Ende März verständigt und versuchte nun, Verona dem Lombardenbunde zu entreissen. Obwohl sein Parteiwechsel noch nicht bekannt war, so versuchte der Bund und sein Podesta in Verona auf alle Weise, Ezzelin zur Nachholung seines Eides zu bewegen. Ezzelin erwiderte dies Ansuchen durch Ausreden.[1] Da der Podesta Guido von Raude Ezzelin nicht zur Leistung des Eides zwingen konnte, fing er an, auf Ezzelins Anhänger in Verona einen Druck auszuüben und sie nachträglich zur Leistung des Bundeseides heranzuziehen. Um dies zu verhindern, kam jetzt Ezzelin eilig nach Verona zurück und versuchte, den Podesta mit Versprechungen von seinem Vorhaben gegen die Montecchi und den

Popolo abzuhalten. Vorläufig hatte er sich wohl noch nicht mit dem Kaiser über die ihm zu leistende Hilfe verständigt. Nach und nach gelang es ihm aber, mit dem Golde des Kaisers seine Partei in Verona so zu verstärken, dass sie die Stadt erobern konnte. So verwerflich Ezzelins Eidbruch an dem Lombardenbunde ist, so kann man doch kaum das Erstaunen unterdrücken über die Kunst, welche Ezzelin an den Tag legte, den Podesta und den gesamten Bund durch dieselbe Taktik zu hintergehen, mit welcher der Bund ihn und die Montecchi im vorigen September betrogen hatte. Ezzelins Massregeln zur Überrumpelung Veronas waren sehr geschickt getroffen.[2] Ein Bote des Kaisers war nach Ostiglia geschickt worden, und als Ezzelin den Podesta Guido nicht länger abhalten konnte, den Montecchi und dem Volke den Eid auf den Bund aufzuzwingen, machte er am 14. April 1232 einen Sturm auf den Palast der Commune und setzte Guido von Raude mit seinem Gefolge gefangen.[3]

Alles war glatt abgelaufen, Verona war ohne Blutvergiessen mit einem Schlage von der Partei der Rebellen und des Lombardenbundes abgefallen und wieder der Herrschaft Ezzelins unterstellt. Ezzelin, der dem Bunde wie dem Kaiser sich verpflichtet hatte, ging noch am selben Tage thatsächlich zum Kaiser über, indem er den Boten des Kaisers durch seine Reiterei von Ostiglia nach Verona holen liess.[4] Der Kaiser hatte durch Ezzelin Verona vom Bunde losgerissen und damit den allergrössten politischen Erfolg auf dem Gebiete des Bundes erreicht. Der Besitz von Verona sollte dem Kaiser die Möglichkeit geben, die Klause von Volargna und die Etschstrasse zu beherrschen und seine Deutschen zur Wiederherstellung der Reichsherrlichkeit über die Rebellen zu verwerten. Die Unterwerfung wurde später wesentlich dadurch befördert, dass der Kaiser die Deutschen unangefochten nach dem Kriegsschauplatz bringen konnte. Der Sieg von Cortenuova wurde im wesentlichen dadurch möglich. Alles dies sollte der Übertritt Veronas, der im April 1232 durch Ezzelin herbeigeführt wurde, bewerkstelligen.[5] Kaiser Friedrich erkannte die Bedeutung Veronas wohl und schickte ein Besatzungsheer von 100 Rittern und 150 Sarazenenschützen unter den Grafen von Tirol, Ulten und Eppan, um Verona und Ezzelin zu beschützen.[6] Das kaiserliche Besatzungsheer traf wohl am 22. April in Verona ein, da an diesem Tage die

Veroneser den Bund mit dem Kaiser beschworen.[7] Jetzt war Ezzelin auch stark genug, die dem Lombardenbunde ergebene Grafenpartei aus Verona zu vertreiben.

Von nun an erhalten die Veroneser Fehden eine grössere Bedeutung als bisher, weil die der Grafenpartei freundlichen Communen jetzt alle Mittel aufbieten mussten, nicht nur um Ezzelin, den Herrn des Volkes von Verona, zu beseitigen, sondern Verona dem Reiche und der Partei des Kaisers zu entreissen und es zum Lombardenbunde zurückzuführen. Ezzelin musste in Verona bleiben, um seinen Besitz zu sichern, und als es am 1. Mai der Grafenpartei gelang, Lonigo[8] Verona zu entreissen, wurde Alberich zum Kaiser nach Portenau (Pordenone) geschickt, um Hilfe zu verlangen. Kaiser Friedrich empfing Alberich aufs ehrenvollste, konnte aber Ezzelins Anerbieten, nach Verona zu ziehen und es gegen die Lombarden und den Grafen von San Bonifazio zu behaupten, nicht annehmen, weil er nicht genug Truppen bei sich hatte. Der Kaiser befahl Ezzelin, Verona für ihn zu halten,[9] und schickte den Cremonesen, Wilhelm von Persico, als seinen Podesta nach Verona.[10] Damit sollte den Lombarden, welche vor kurzem erst sich zu dem Compromiss von Padua mit dem Kaiser verstanden hatten, aufs klarste angedeutet sein, dass Verona dem Reiche gehöre.[11] Die Lombarden kümmerten sich nicht um das von den Cardinallegaten Jacob von Palestrina und Otto von S. Nicolaus eben zu stande gebrachte Compromiss. Schon am 19. Mai drangen die Mantuaner verwüstend ins Veronesische ein und fügten dem flachen Lande grossen Schaden zu; im Juni zogen die Paduaner gegen die Romano und die Trevisaner und schlugen diese so entscheidend am 27. Juni, dass Ezzelin Verona verlassen musste, um den Seinen zu helfen. Schon am 2. Juli zog Ezzelin mit den 100 Rittern und 100 Schützen, die ihm der Kaiser zur Verfügung gestellt hatte, durch das Val di Ramo seinem Bruder Alberich zu Hilfe. Alberich hatte sich nach der Niederlage der Trevisaner ins Bassanesische zurückgezogen und wurde jetzt von Ezzelin nur kurze Zeit unterstützt, weil die Vorgänge in Verona dessen Anwesenheit erforderten.[12] Denn kaum war Ezzelin aus Verona gezogen, als die Cardinallegaten Jacob und Otto in die Stadt einzogen[13] und alles daran setzten, Veronas Übertritt zum Kaiser rückgängig zu machen und die Stadt zum Anschluss an den Bund zu zwingen. Der Zweck, den die Legaten

vorschützten, war der gewiss sehr löbliche, die dem Bunde ergebene Grafenpartei nach Verona heimzuführen. Dass Verona noch nicht dem Compromiss von Padua, welches allerdings nur für die Rebellen bestimmt war, beigetreten war, konnte den beiden Legaten, welche sich vom Kaiser in Ravenna schlecht behandelt fühlten,[14] nur ein erhöhtes Interesse geben, die Pacification Veronas herbeizuführen. Während eines achttägigen Aufenthaltes in Verona gelang es den Legaten Jacob und Otto, den Montecchi und dem Popolo eine Versöhnung mit der Grafenpartei aufzuzwingen. Ausserdem versuchten die Legaten, Verona dem Kaiser dadurch zu entreissen, dass sie die Veroneser zu dem Eide des Gehorsams an Papst Gregor IX. und die Kirche zwangen.[15] Das führerlose Volk musste sich den Legaten fügen. Da kam Ezzelin wieder nach Verona. Er kümmerte sich nicht um die Verträge der Legaten, sondern brach den seinem Anhange aufgezwungenen Frieden, vertrieb die Grafenpartei nochmals und wurde samt den Montecchi und den Vierundzwanzig von den Legaten excommuniciert.[16] Ezzelins Antwort hierauf war ein Zug gegen die Grafenpartei, die er bei Opeano aufs Haupt schlug.[17] Von nun an unternahmen die Mantuaner im Westen, die Trevisaner, Vicentiner und Paduaner im Osten abwechselnd Verheerungszüge gegen die Ezzelin ergebenen Leute, plünderten das Gebiet von Verona und verheerten die Gebiete Alberichs und Ezzelins so grausam, dass sich Gerardus Maurisius an den Kaiser um Hilfe wandte. Friedrich stellte in Aprocina den Gebrüdern Romano zwei Schutzbriefe aus, worin er sie als reichstreue opferfreudige Unterthanen mit aller Habe in den Reichsschutz nahm und allen bei hoher Strafe verboten wurde, ihnen zu schaden.[18] Vorläufig hatten die Schutzbriefe des Kaisers nur den Wert, welchen Ezzelin ihnen mit dem Schwert beilegen konnte. Denn nachdem Vicenza und Padua im Anfang des neuen Jahres (1233) die Romano und ihre Verbündeten vom Vicentinischen Adel schwer heimgesucht hatten, schlossen die Veroneser unter Ezzelin wieder mit den Trevisanern und dem Vicentinischen Adel einen Bund, welcher die Paduaner zurückschlug.[19] Nun wandten sich Ezzelin und die Veroneser gegen ihren Todfeind, den Grafen von San Bonifazio, brannten einen Teil seiner Burg nach einer langen Belagerung nieder und besetzten im April die Burg Caldiero, welche gänzlich verbrannt worden war.[20] Durch diese Niederlagen des

Grafen von San Bonifazio hatten die Veroneser die ihrigen vom vorigen Jahre gerächt und Ezzelins Herrschaft wieder gestärkt.

Diese fortwährenden Fehden mit Verwüstung und Brandstiftung hatten aber nicht in der Mark Treviso allein stattgefunden. Ganz Italien bot im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts ein Bild, welches in seinen wesentlichen Zügen den Veroneser Verhältnissen nur zu sehr glich, nämlich darin, dass die unsäglich verrohenden Kriege und ihre Vorbereitungen nie ein Ende erreichten. Aber schon seit Jahren waren die Menschen des Krieges müde, und in diesem Jubeljahre[21] (1233) hatte Ezzelin vor kurzem erst die Aufmerksamkeit der Lombardei durch seinen erfolgreichen Verrat an dem Bunde auf Verona gelenkt, woher das allgemein sich regende Friedensbedürfnis der Lombarden sich die Pacification Veronas zur Aufgabe stellte, um so mehr als Ezzelin und die Veroneser diese bisher mit Erfolg verhindert hatten.

In dem Königreiche wie in Italien machten die Mönche der neuen Orden damals überall Versuche, die Communen zum Frieden zu bewegen. Ihre Reden hatten die grösste Wirkung und mit der Zeit hatte unter den Predigermönchen einer sich durch den Erfolg seiner Versöhnungsreden besonderen Ruhm erworben.[22] Es war der Vicentiner Mönch Johann von Schio, welcher in einem sehr kurzen Zeitraum den grössten Erfolg hatte, um dann wieder rasch in Dunkelheit zu verschwinden. Für Ezzelins Herrschaft war aber der in Bologna erzogene Mönch von grösster Bedeutung, weil er zuerst die bis dahin nur thatsächlich bestehende Herrschaft zum Ausdruck brachte.[23]

Die Lombarden wollten sich des Mönches bedienen, die Grafenpartei nach Verona zu führen, um durch sie sich der Stadt zu bemächtigen. Als Ezzelin nichts von Frieden hatte wissen wollen, machte das Bundesheer, aus den Contingenten von Mantua, Mailand, Brescia, Bologna und Faenza zusammengesetzt, Ende Juni einen Zug gegen die Veroneser,[24] welche alle bisherigen »Versöhnungsversuche« der Lombarden an Wut überbot und Ezzelin und die Veroneser zwang, sich zur Versöhnung mit den Lombarden zu bequemen.

Der Predigermönch Johann von Schio[25] war in Padua mit Begeisterung empfangen worden und hatte dort die Bestimmung getroffen, dass die Communen der Mark sich mit den Lombarden

vor Verona im August treffen sollten, um sich mit Ezzelin und den Veronesern zu versöhnen. Nachdem der Mönch in Padua von der Herrschbegier des Priors Jordan, der Vicenza den Paduanern unterzuordnen suchte, angesteckt worden war, brachte er die Trevisaner und Vicentiner unter einander zum Frieden. In Vicenza fing der Mönch Johann an sich mit dem Prior Jordan zu verfeinden, indem er sich die Herrschaft Vicenzas anmasste.[26] Er liess sich die Titel, welche die früheren Landesherren innegehabt hatten, übertragen, nahm die Podestat an und begann die Statuten der Stadt nach Willkür zu ändern, ohne dass er die Parteispaltungen in Vicenza ganz geheilt hatte. Dann zog er, Vicenza in wilder Unordnung zurücklassend, nach Bologna, um für die Versöhnung mit Ezzelin und den Veronesern Vorbereitungen zu treffen.[27] Im Juli 1233 kamen der Mönch und die Bolognesen über San Bonifazio mit der vertriebenen Grafenpartei und den Mantuanern nach Verona,[28] wo sich mit der Zeit fast alle Lombardencommunen mit ihrem Klerus und den Volksheeren eingefunden hatten. Die Veroneser konnten bei der allgemein herrschenden Friedensbegeisterung nicht anders als in diese einstimmen und brachten den vom Papst mit den weitesten Ablassbefugnissen ausgestatteten Friedensapostel jubelnd in die Stadt.[29] Zuerst nahm der Mönch Johann Ezzelin, seinem Podesta von Verona, 15 Rittern der Montecchi und den Vierundzwanzig den Eid des Gehorsams für sich und den Papst ab, angeblich nur um die Veroneser mit der Grafenpartei (die dasselbe schwor) zu versöhnen.[30] Nachdem darauf die Parteien sich versöhnt hatten, nahm der Mönch die Burgen der Häupter der Veroneser und der Grafenpartei für sich in Beschlag.[31]

Nun hatte der Papst durch seinen Delegierten die Herrschaft Veronas erlangt.[32] Ezzelin hatte sich dem alles mit sich reissenden Predigermönche gefügt und musste warten, bis der Mönch sich in Verona ebenso untüchtig wie vor kurzem in seiner Vaterstadt gezeigt hatte. Ezzelin war, wie man bei einem so zielbewussten und erstarrten Charakter annehmen darf, einer Begeisterung, eines Schauders irgendwelcher Art unfähig, während die schwergeprüften Veroneser und natürlich besonders das Volk, das Ezzelins Hauptstärke bildete, von den Friedenspredigten des Mönches fortgerissen wurde. Solange die Friedensbegeisterung auch seine Feinde gebannt hielt, hatte Ezzelin nichts zu fürchten. Die Lombarden setzten ihre

Hoffnung, Verona dem Kaiser zu entreissen, auf die gereizten Nerven eines in der Regierung völlig unerfahrenen Mönches, der, wenn auch wohlmeinend, doch voller Ansprüche war, zu deren Ausführung ihm die Kraft fehlte. Bald nachdem Ezzelin und das Volk sich mit der Grafenpartei versöhnt hatten, liess sich der Mönch die Herrschaft Veronas von den Lombarden übergeben. Auf seinen Befehl wurde ihm von den Communen von Padua, Mantua, Treviso, Brescia und Ferrara der Fahnenwagen der Stadt angeboten.[33] Damit war die Herrschaft Ezzelins beseitigt. Der Predigermönch bestieg den Carroccio auf dem Markte von Verona und ernannte sich unter dem Beifall des begeisterten Volkes zum Herzog und Podesta von Verona, worauf ihn der Popolo auch noch das Rectorat mit Jubel übernehmen liess. Durch die Häufung aller bisher nur als einander controllierende bekannten obrigkeitlichen Befugnisse des Veroneser Staates auf einen Mann war im Juli 1233 die Herrschaft desselben in Verona zum Ausdruck gelangt.[34] Als Herzog (soweit überhaupt der Titel etwas bestimmtes im Jahre 1233 bedeutete) gebot der Mönch über den Landadel der Grafenpartei, als Podesta über den Stadtadel und die Gemeinde und als Rector über die Communanza der Vierundzwanzig. Verona aber war dem Reiche verloren, vorläufig gehörte es der Kirche. Der Predigermönch war indes noch nicht auf der Höhe seines Ansehens angelangt, als er bereits anfing, sich die Veroneser zu entfremden. Am 21. Juli liess er 60 Männer und Frauen aus den besten Familien als Ketzer verurteilen und innerhalb von drei Tagen auf dem Markte verbrennen. Unter Ezzelins Herrschaft waren Ketzerverfolgungen nicht vorgekommen, und es ist ein starker Beweis für die Begeisterung der Veroneser, dass selbst fortan Johann von Schio auf sie rechnen durfte. Ezzelin und die Seinen hatten sich dem Mönche und dem Papste unterworfen, nun versuchte Johann die Partei Ezzelins als Ketzer zu verdächtigen und ihnen die übrigen Burgen zu entreissen,[35] um sie gänzlich zum Anschluss an die Kirche und den Bund zu zwingen.[36] In späterer Zeit versuchte Gregor IX., der jetzt dem Mönche einen Brief voller Complimente nach dem andern schickte,[37] dies in Abrede zu stellen, aber die Klagen, welche gegen den Mönch und den Papst gerichtet wurden, scheinen begründet gewesen zu sein. Um den Friedenstag mit den Lombarden abhalten zu können, war es eine wesentliche Vorbedingung, dass sich Ezzelin und die Seinen

wegen ihrer Verachtung der päpstlichen Gewalt im vorigen Jahre mit der Kirche versöhnten. Gregor IX. gab daher am 5. August[38] dem Mönche die Befugnis, Ezzelin und seinen Anhang von dem Banne, welchen die Cardinallegaten über sie wegen Friedensbruches verhängt hatten, zu lösen. Freilich knüpfte der Papst daran den Befehl, Johann solle sich durch genügende Bürgschaften sichern, dass Ezzelin und die Veroneser den Geboten der Kirche folgen würden. Wie wir sahen, hatte der Herrscher von Verona dies schon gethan; es war ihm gelungen, die Grafenpartei heimzuführen, die Burgen der Veroneser durch Bologneser zu besetzen, Ezzelins Einfluss scheinbar zu brechen und mit der Herrschaft über das bisher freie Verona alle Titel derselben auf sich zu vereinigen. Jetzt konnte man sich daran machen, den Versöhnungstag abzuhalten und den Frieden der gesamten Mark und Lombardei mit dem treulosen Ezzelin und seinen Veronesern zu feiern. Es waren 400 000 Menschen aus den verschiedenen Communen bei Verona zusammengeströmt, alle scheinbar von lauteren Versöhnungswünschen erfüllt, aber mit Carroccio und Waffen versehen, so dass die Nachgiebigkeit Ezzelins in allen Punkten eine leichte Erklärung findet. Am 28. August wurde das Friedensfest bei Pacquera gefeiert. Fast die ganze Lombardei hatte sich eingefunden, um »die Friedenspredigt des Apostel-Herzogs zu hören«. Ausser allgemeinen Versöhnungsbestimmungen, wozu die Verlobung der Kinder Azzos von Este und Alberichs von Romano, Rainald und Adeleita, gehörten, sollte Ezzelin von Padua in seine Bürgerschaft aufgenommen werden. Damit hatte der dem Lombardenbunde gehorchende päpstliche Delegat und Herr von Verona den Einfluss des damals schon gefürchteten Ezzelin zu brechen gehofft. Für die Grösse des Einflusses, welchen sich Ezzelin innerhalb von sieben Jahren erkämpft hatte, ist die Coalition, der er jetzt zeitweise erlag, das beste Zeugnis. Nachdem der Friede bei Pacquera auf ewig beschworen worden war, gingen die bereits uneinigen Lombarden auseinander und gaben so schon einen Fingerzeig, dass der Friede nicht die Dauerhaftigkeit haben würde, welche für ihn beansprucht wurde.[39]

> [illegible] per vie [illegible] . . . . diventano principi [illegible] con facilità lo [illegible].
> Machiavelli [illegible] cap. VI.

Kapitel VIII.

Ezzelin wieder Herr von Verona. Weitere Angriffe der Lombarden.

Die Paduaner hatten Ezzelin in ihre Bürgerschaft aufnehmen sollen, zeigten sich aber dazu gar nicht bereit, denn sie hatten gesehen, wie Ezzelin Verona sich unterworfen hatte, als er dort ohne Anhang und Familienprestige angesiedelt worden war. In Padua hatte er abgesehen von seinen Erbfeinden, den Campo Sampiero, sich mit Azzo von Este, dem Haupte des Landadels, dergestalt verfeindet, dass es unwahrscheinlich war, dass er dort Ruhe halten würde. Die Paduaner hatten ja ihren Zweck erreicht, Ezzelins Einfluss in Verona war gebrochen, die Grafenpartei dorthin zurückgeführt und die Stadt der Partei des Kaisers dadurch entrissen worden, dass die Bologneser Verona und seine Burgen für den Bund besetzt hielten.[1] Ezzelin wurde jetzt aber in Verona durch die Feindschaft der Paduaner gegen den Predigermönch wieder gestärkt. Die Paduaner hatten mit wachsendem Ärger die Herrschaft Johanns von Schio über seine Vaterstadt, Vicenza, gesehen. Kaum war der Friede von Pacquera am 28. August 1233 geschlossen, als sie die Vicentiner gegen ihren Herzog und Podesta aufhetzten.[2] Die Unordnung, in welcher der Mönch Vicenza zurückgelassen hatte, gab den Paduanern den besten Hebel, sich wieder in Vicenza dadurch festzusetzen, dass sie das den Romano feindliche Haupt des Volkes, Uguccio Pileo, gegen den Mönch zum Widerstande reizten. Am 3. September, also keine Woche nachdem der auf Ewigkeit beschworene Frieden zu stande gekommen war, wurde der Mönch Johann von Schio in Vicenza nach einer Erhebung gefangen genommen. Der Aufstand war von den Paduanern und den Ezzelin feindlichen Vicentinern hervorgerufen worden.[3] Daher musste nun die Welt das Wunderbare vernehmen, dass Ezzelin sich zum Beschützer des Mönches aufwarf, der seine Herrschaft zerstört hatte, die Anhänger der Grafenpartei, die er fand, als Mitverschworene der Paduaner festsetzte und nach Vicenza eilte, um den Prediger-

mönch aus der Gefangenschaft zu befreien. Ezzelin und seine Veroneser kehrten dann mit ihrem befreiten Apostel-Herzog nach Hause zurück. Von nun an war selbstverständlich das Ansehen des Mönches ein geringes. Ezzelin hatte die Untüchtigkeit des Mönches vorzüglich ausgenützt; vorläufig schien er noch immer den Befehlen des Herrn von Verona zu folgen, während er in Wirklichkeit seinen Anhang wieder stärkte. Als der Mönch wieder in Verona erschien, musste der diensteifrige Ezzelin die gefangenen Freunde des Grafen Richard allerdings wieder freigeben. Aber sie konnten ihr Misstrauen in die Stärke der Regierung des Mönches, besonders seitdem Ezzelin sich als sein Freund aufgeworfen, nicht besser an den Tag legen, als indem sie Verona in aller Eile wieder räumten. Nun wurde der schwache Johann von Schio ganz von Ezzelin (der es verstand, Menschen zu verfeinden) abhängig und verdarb es vollends mit seinen ersten Beschützern, den Bolognesern. Nachdem die Grafenpartei Verona verlassen hatte, kamen die Geiseln der Montecchi heim und verlangten die Zurückerstattung Ostiglias, das die Bologneser besetzt hielten. Aber diese weigerten sich, die Burg dem Mönche wiederzugeben, weil es klar war, dass er nur Ezzelin und dem Popolo gehorche. Darauf traf Ezzelin mit den Bolognesern allein ein Übereinkommen, wodurch die Herrschaft des Mönches förmlich beseitigt und die Podestat wieder eingesetzt wurde,[4] wobei aber die Bologneser und er die Besetzung der früher einheitlichen Podestat teilten. Nun machte Johann von Schio den letzten Versuch, seine Herrschaft zu behaupten, indem er mit der Grafenpartei in Verbindung trat,[5] ihr ihre Burgen zurückgab und dadurch Ezzelin wieder an sich zog. Es gelang dem Mönche, den aus dem neutralen Venedig stammenden Nicolo Tonisto zum Podesta zu erheben.[6] Diese That scheint alle Parteien befriedigt zu haben. Die Bologneser zogen sich zurück und der Predigermönch Johann von Schio geriet in tiefe Vergessenheit.[7] Johann hatte sich in allen Punkten (hauptsächlich in seiner Person selbst) verrechnet, seine letzte That kam zu spät. Wie anders hatte sich Ezzelin verhalten! Sein Warten brachte ihm die Herrschaft von Verona wieder. Nun galt es aber, Verona mit Umsicht zu bewahren; denn die Erfahrung hatte gelehrt, dass die Lombarden alles daran setzen würden, seine Herrschaft zu beseitigen, sei es durch Gewalt oder Friedensverhandlungen. Der Friede von Pacquera war im September durch

Padua vernichtet worden. Im Winter 1233/34 versuchten die Paduaner, Ezzelin von Verona wegzuziehen und verwüsteten seine Ländereien und Burgen aufs fürchterlichste.[8] Die Berechnung der Paduaner schlug jedoch fehl. Ezzelin blieb mit bewunderungswürdiger Zähigkeit in Verona, denn er hatte einen Plan der Lombarden, seiner selbst würdig, entdeckt, Verona ihm und dem Reiche zu entreissen. Ezzelin bat die Cremoneser aufs dringendste um Geld und Truppen, um der Verschwörung der Lombarden entgegenwirken zu können.[9] Cremona aber war, wie Verona, dem Treiben einer reichsfeindlichen Partei ausgesetzt und konnte trotz seiner Ergebenheit für den Kaiser den Veronesern keine Hilfe leisten. Endlich kamen zwei kaiserliche Hofbeamte nach Verona und sahen Ezzelins bedrängte Lage.[10] Die Lombarden hatten wahrscheinlich mit Wissen Nicolo Tonistos, des Podesta, einen Teil der Veroneser durch Geldspenden zur Bundespartei zurückgeführt. Wäre der Plan des Bundes gelungen, so hätte man Verona, »dessen Erwerb so viele Anstrengungen und so grosse Geldsummen gekostet hatte«, dem Reiche entrissen. Deshalb nahmen die Hofbeamten auf ihres Kaisers Namen eine Anleihe auf und gaben sie Ezzelin. Wie früher, so gelang es Ezzelins Kunst, dessen Scharfsinn dieser Verschwörung mit Virtuosität entgegengetreten war, auch jetzt, mit dem Gelde die Verschworenen unschädlich zu machen und sich nochmals in Verona zu behaupten. Es ist ganz wunderbar, wie ruhig alle diese Verschwörungen betrieben und vereitelt wurden und wie sich dabei beide Parteien durch Unredlichkeit befleckten. Ezzelin war wieder Rector des Volkes,[11] nun galt es, das letzte Zeichen der Herrschaft des Mönches zu beseitigen und dies gelang Ezzelin einen Monat nachdem er die Verschwörung der Lombarden vereitelt hatte. Mitte Februar verschwindet Nicolo Tonisto aus der Podestat und Ezzelin setzt den Robert Picio von Modena als Podesta ein.[12]

Ezzelin unterscheidet sich von Johann von Schio auch darin, dass er nicht nach Titeln strebt.[13] Als Herr von Verona nimmt er keinen Prunk und Titel an, sogar das eigentliche Amt des Rectors, welches ihm als Parteihaupt der Communanza zufiel, überlässt er seinen Freunden. Ezzelin herrschte in der That, das war ihm immer genug. Die Ämter zu verwalten hatte er auch nie Zeit, weil die fortwährenden Fehden der Feinde des Reichs immer mehr

seine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Trotz des im April (1234) abgeschlossenen Vertrags, wonach die Lombarden und der Kaiser ihre Differenzen dem Schiedsgerichte Roms vorlegen sollten, unternahmen die Lombarden im Mai einen Verwüstungszug bis vor die Mauern Veronas; nachdem sie am 1. Juni abgezogen waren, fing schon am 15. Juni Ezzelin an, den Grafen von San Bonifazio und seine Freunde zu beunruhigen. Das dauerte fast ununterbrochen das ganze Jahr hindurch.[14] Verona schien unter Ezzelin unbezwinglich. Die Lombarden hatten im Jahre 1234 mit Verschwörungen angefangen und mit Krieg aufgehört, aber wie so oft hatten sie gegen Ezzelin nichts ausgerichtet. Das dritte Mittel, die Intervention des Papstes, wurde angerufen, das notorische Programm des Bundes um die Pacification Veronas und die Heimführung der Grafenpartei durchzusetzen. Dabei kam den Lombarden der Umstand zu gute, dass Ezzelin im Februar Verona verliess, um seine Vogteien seinem alten Feinde, dem Bischof von Belluno-Feltre, zu verkaufen.[15] Bald hatten die Lombarden in Verona einen Anhang unter dem erschöpften Volke erworben. Ezzelin sah die Gefahr und bat den Kaiser um Hilfe, erlangte aber nur die Absendung des Johann Fortibracchio als Podesta,[16] denn Friedrich war auf die Unterstützung Gregors IX. gegen seinen Sohn König Heinrich (VII.) angewiesen. Im März kam Ezzelin wohl nach Verona zurück, und bald darauf kamen die Bischöfe Nicolaus von Reggio und Tiso von Treviso als Legaten des Papstes nach Verona und besetzten die Thore auf der Piazza Brà.[17] Der Podesta des Kaisers Johann Fortibracchio weigerte sich, in der dem Abfall nahen Stadt sein Amt anzutreten. Ezzelin konnte jetzt nichts thun als sich der Kirche unterwerfen und dies geschah, als sein Podesta am 4. April 1235 das Amt niederlegte,[18] worauf die beiden Bischöfe und Legaten Gregors IX. als Rectoren der Commune die Herrschaft in dem kaiserlichen Verona übernahmen. Wieder schien Ezzelin alles verloren zu haben. Die Legaten oder Rectoren riefen mit Ezzelins Genehmigung die Grafenpartei nach Verona zurück und brachten am 18. April die Versöhnung dieser Partei (die diesmal Verona aus freien Stücken verlassen hatte) mit dem Popolo zu stande.[19] Wieder sollte Ezzelins Einfluss beseitigt und Verona, wenn nicht gerade dem Bunde, so doch dem Papste zu Gehorsam verpflichtet werden. Bei seiner damals schwachen Stellung musste Ezzelin

sogar die Besetzung der Podestat den Legaten überlassen, welche am 29. Juli dem Rainer Bulgarello, Grafen von Marzana aus Perugia, die Podestat für die Kirche und Papst Gregor IX. übertrugen.[20] Somit beherrschte nicht Ezzelin, sondern die Kirche Verona und die Etschstrasse zu einer Zeit, als der Kaiser wieder an die Unterwerfung der Rebellen denken konnte, denn er hatte durch sein blosses Erscheinen in Deutschland die Rebellion seines Sohnes Heinrich und der Ministerialen niedergeworfen und war von fast allen seinen Fürsten unterstützt worden. Der Kaiser beutete seinen Sieg mit Mässigung aus,[21] um endlich die Lombarden, welche in König Heinrich (VII.) einen Kaiser der anti-cremonesischen Richtung gewollt hatten,[22] für ihren Verrat zu züchtigen. Wie gross indes das Ansehen des Kaisers in Deutschland auch war, so konnte er doch nicht bewirken, dass Ezzelin sich Veronas wieder bemächtigte. Er hatte den Mördern des Bischofs von Mantua, des Freundes der Grafenpartei, in Verona Zuflucht gewährt[23] und zog sich, als der Papst alle Welt gegen die Mörder und die ganze Advocatenpartei Mantuas aufrief, wahrscheinlich nach Bassano zurück,[24] wo er sich aber so ruhig verhielt, dass man glaubte, er sei im Herbst (1235) zum Kaiserhofe nach Augsburg gereist, um die Hilfe des Kaisers zu beanspruchen.[25] Denn obgleich er Verona verlassen hatte, fingen die Lombarden an, die Stadt zu beunruhigen. Im November versuchten die Lombarden Verona zum Bunde zu ziehen. Aber die Veroneser, welche inzwischen die Grafenpartei vertrieben hatten, wollten trotz der Bitten des Bundes Ezzelin und dem Reiche treu bleiben.[26] Nun fing der Bund an, Padua zu bewegen, sich mit Ezzelin zu vertragen und zugleich ihm in Verona dadurch zu schaden, dass es ihn in seine Bürgerschaft aufnehme. Ezzelin musste sich in seiner hilflosen Lage mit Padua verständigen, der Vertrag des Johann von Schio wurde ausgeführt. Ezzelin erhielt von Padua eine Geldentschädigung, wurde Bürger von Padua und musste den Eid an den Lombardenbund endlich nachholen.[27] In Verona war es dem Bunde auch gelungen, die Grafenpartei heimzuführen. Jetzt fing der Podesta der Legaten, Rainer von Marzana, an, für den Bund eifrig Propaganda zu machen. Er versuchte die Anhänger Ezzelins durch Bestechungen und später durch Abnahme von Geiseln dem Reiche und Ezzelin, dessen erzwungene Eide an den Bund die Veroneser nicht beachteten, untreu zu machen.[28] Ezzelin unterhielt

mit dem Kaiser in Deutschland einen regen Verkehr und hatte ihm die Vorgänge in Verona schildern lassen. Statt der ersehnten Truppen schickte Friedrich den Veronesern den Legaten Gebhard von Arnstein und Hermann von Salza.[29] In Verona angekommen, sahen sie die Not Ezzelins und der Reichspartei, denn die Lombarden versuchten jetzt einen Schlag gegen Verona, welchen Hermann von Salza abwandte. Wie soviele dieser Versuche der Rebellen, Verona dem Reiche zu entreissen, ist auch dies Attentat in das grösste Dunkel gehüllt und gerade das macht es wahrscheinlich, dass Ezzelin hinter Hermann von Salza stand und die Abwehr leitete. Ezzelin kannte die Veroneser, die er schon zweimal feil gefunden, und war viel eher in der Lage, einen im Dunkeln unternommenen Anschlag der Lombarden zurückzuschlagen, als der edeldenkende, ehrliche Hochmeister. Aber die Ausführung der Aufgabe, Verona dem Reiche zu erhalten, wurde von Hermann von Salza in Ezzelins Abwesenheit vollbracht.[30] Jener Plan war also fehlgeschlagen — gleich fingen die Mantuaner, Paduaner und Vicentiner an, einen neuen Plan zur Reife zu bringen, der besseren Erfolg versprach. Wie einst Ezzelin Verona dem Bunde entrissen hatte, so wollten jetzt die Lombarden die Stadt dem Reiche nehmen, der Grafenpartei die Herrschaft geben und das Volk und die Montecchi vertreiben. Denn es war klar geworden, dass der Hass des Volkes gegen die Grafenpartei jede Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden vereitelte und die Stadt selbst jetzt, wo Ezzelin dem Bunde beigetreten war, doch an der Seite des Kaisers festhielt, weil die Grafenpartei im Bunde war. Bisher waren die Unternehmungen der Lombarden meistens von Mantua und Padua ausgegangen und es hatte nie verhindert werden können, dass Ezzelin sich von Treviso her stärkte. Jetzt wechselten die Verschworenen die Operationsbasis. Sie hofften von Vicenza aus Ezzelin von Verona fernhalten und von dort aus eine Verschwörung der Ihrigen in Verona kräftig unterstützen zu können.[31] Azzo von Este hatte, als Podesta von Vicenza, von dort aus alle Vorbereitungen zu einem gemeinsamen Schlage mit der Grafenpartei gegen das Volk von Verona eingeleitet; er hielt die Strecke von Montebello nach San Bonifazio auf der Heerstrasse Vicenza-Verona frei, um schnell eingreifen zu können und besonders um Ezzelins Eingreifen zu verhindern. Ezzelin war wahrscheinlich auf seinen Trevisanischen Län-

dereien, als die Vorbereitungen des Markgrafen in Vicenza seine Aufmerksamkeit auf dessen Pläne lenkten. Um den Plan der Verschworenen, ihn von Verona fernzuhalten, zu vereiteln, liess Ezzelin über mit Schnee bedeckte Berge einen Saumpfad aushauen [32] und benachrichtigte wahrscheinlich die Veroneser von der Verschwörung. Ohne alles aufzudecken, konnte Ezzelin selbst nicht nach Verona kommen, aber er traf seine Vorbereitungen so gut, dass, als die Grafenpartei im Einverständnis mit Azzo von Este, der bei Montebello wartete, einen Aufstand in Verona anfing, sie das Volk und die Montecchi unter Leitung des Aleardin von Lendenaria völlig bereit fand.[33] Der Aufstand der Grafenpartei wurde zurückgeschlagen und diese Partei wieder vertrieben. Ihre fortdauernden Versuche, sich Veronas zu bemächtigen, hatten das Volk sehr gereizt und es wurden daher sogleich viele gefangen genommen und eingekerkert. Da erschien Ezzelin mit wenigen Reitern wie im Fluge in Verona.[34] Seine Feinde hatten dies Wagnis nicht erwartet, sein Ritt über die Berge war vorläufig nicht bemerkt worden. Seinen Zweck, unbemerkt nach Verona zu gelangen, hatte er meisterhaft ausgeführt. Nun galt es, den Schrecken auszunützen. Man gab vor, dass der Aufstand der Grafenpartei mit Wissen des päpstlichen Podesta Rainer von Marzana geschehen sei.[35] Ezzelin soll ihm ein Zeugnis der Unparteilichkeit gegeben haben, sagt Papst Gregor,[36] er zwang ihn aber, jetzt die Burgen der Veroneser herauszugeben und sich zu verabschieden. Von jetzt an war Ezzelin wiederum Herr von Verona.[37] Nachdem die Häuser und die Türme der Grafenpartei zerstört worden waren, liess Ezzelin sich im März mit dem Grafen Bonifazio von Panico das Rectorat übertragen.[38] Ezzelins Partei hatte Verona dem Reiche wiedererobert und wurde, weil sie den Podesta der Kirche beseitigt hatte, jetzt mit Ezzelin mit dem Banne bedroht. Ezzelin nahm den päpstlichen Podesta jedoch nicht wieder auf und wurde von Gregor IX. excommuniciert.[39]

Quando quelli stati che si acquistano . . . sono consueti a vivere con le leggi e in libertà, a volerli tenere ci sono tre modi. Il primo e rovinarli.
Machiavelli. Principe, cap. V.

Kapitel IX.

Ezzelins Herrschaft bis zur Einnahme Vicenzas.

Die Excommunication Ezzelins war doch ein beredtes Zeugnis für den Erfolg, mit welchem er Verona gegen alle Anstürme seitens der Kirche und der Lombarden behauptet hatte. Dabei hatte Ezzelin wenig Hilfe vom Kaiser erhalten, im wesentlichen hatte er dafür gesorgt, dass Verona dem Reiche erhalten blieb. Von jetzt an war und blieb Verona unausgesetzt der Hauptsitz von Ezzelins Macht, um so mehr als er damals gerade seine Güter im Trevisanischen verlor. Denn als er Verona vor der Grafenpartei retten wollte, wurde er als Bürger von den Trevisanern zurückcitiert.[1] Ezzelin blieb in Verona, wurde von den Trevisanern gebannt und erlitt einen unsäglich grossen Schaden an seinen Besitzungen, für welchen er Treviso einst schwer strafen sollte.[2] Im Veronesischen bekämpften sich im April (1236) die Grafenpartei und die Veroneser in einer Reihe von Burgfehden, welche dem Kaiser die dauernd bedrängte Lage Ezzelins zeigen musste.[3] Im Mai kamen endlich 500 deutsche Soldritter als Vortrab des Kaisers nach Italien, zogen am 16. Mai mit 100 Sarazenenschützen unter dem Legaten Gebhard von Arnstein in Verona ein und besetzten die Stadt wieder für Kaiser Friedrich,[4] welcher grosse Vorbereitungen zu einem Zuge gegen die Lombarden getroffen hatte.[5] Mit dem Einzug der kaiserlichen Besatzung war Ezzelins Not vorbei; die Macht, die ihm Friedrich zur Verfügung stellte, benutzte er, um seine Zwecke durchzuführen. So nahm er mit den deutschen Rittern die Burg Bagnola und führte die Besatzung gefangen nach Verona.[6] In der folgenden Zeit muss Ezzelin wahrscheinlich verschiedene Burgen befestigt haben, um den Durchzug des kaiserlichen Heeres durchs Veronesische zu sichern.[7] Der Kaiser war damals in Augsburg und hätte nach Verona ziehen können, wurde aber zuerst durch einen deutschen Krieg aufgehalten. Ezzelin befürchtete schon, der Kaiser würde nicht kommen und liess Gebhard beim Kaiser um Auskunft darüber bitten. Im Juli 1236 schrieb

der Kaiser seinem Legaten von dem bevorstehenden Aufbruch mit seinen Deutschen.[8] Das kaiserliche Heer zog erst am 24. Juli von Augsburg ab und kam nach langsamen Märschen am 12. August in Trient an.[9] Dort befand sich Gebhard von Arnstein mit Ezzelin und Alberich, welche Verona wohl verteidigt verlassen haben werden. In Trient kam die Zusammenkunft des Kaisers mit Ezzelin zu stande.[10] Der Geist des Kaisers wurde von nun an auf Ezzelin ausgegossen und dieser wechselte mit der Zeit unter dem Einfluss des Kaisers seinen ganzen Charakter. Der Kaiser sollte dem bisher in den Traditionen eines Podesta (wie es seiner Zeit hunderte von Adligen gab) herangewachsenen Ezzelin ein Feld zur Ausübung seiner Herrschaft geben, das unbeschränkter war als die Parteileiterschaft einer Stadt. Auch in den Mitteln zur Behauptung seiner Herrschaft wurde der Kaiser Ezzelins Lehrer. Im grossen hatte Friedrich im Königreiche die Einrichtungen getroffen, welche später Ezzelins Herrschaft kennzeichnen, nämlich strenge Polizei, ein geordnetes Steuersystem, fremde Söldner und von seiten des Herrn einen nie schlummernden Argwohn.

Am Sonntag 17. August zog der Kaiser in das ihm gehorchende Verona ein.[11] Friedrich wurde von Ezzelin, dem Haupte der Montecchi und des Popolo, aufs beste empfangen und bezog das Kloster San Zeno oberhalb Veronas, während sein 3000 Ritter starkes Heer bei Vacaldo lagerte.[12] Die Deutschen waren natürlich unangefochten durch die Klause von Volargna gekommen, da ihnen Verona durch Ezzelins Verrat im Jahre 1232 freundlich war. Seitdem Friedrich im Jahre 1212 als Gegenkönig und Freund des damaligen Markgrafen (Azzo VI.) von Este und Grafen (Bonifazio) von San Bonifazio nach Deutschland gezogen war, hatte er fast beständig mit der Feindschaft der Veroneser zu rechnen gehabt. Jetzt waren die Veroneser eifrige Parteigänger des Kaisers, während Azzo VII. und Richard Rebellen geworden waren. Zu diesem Resultate hatte Ezzelin nicht am wenigsten beigetragen; er hatte Verona dem Bunde entrissen und für den Kaiser zu behaupten gewusst. Von nun an wird die Geschichte Ezzelins, welcher mit dem Kaiser für die Wiederherstellung der Reichsherrlichkeit in der Lombardei kämpft, oft mit der Kaiser Friedrichs parallel laufen, aber immer behält Ezzelin seine Individualität.

Kaiser Friedrich hatte sich zu Vacaldo mit den Lombarden

betreffs ihrer Unterwerfung in Unterhandlungen eingelassen, welche aber zu keinem Resultate führten. Daher musste Friedrich seine Verbindung mit den reichstreuen Lombarden wieder herstellen und nach Cremona ziehen. Mantua, die Hauptstütze der Grafenpartei, verlegte den Weg nach Cremona, daher bezogen die Deutschen und Ezzelin mit den Veronesern ein Lager bei Peschiera. Am 11. September zog der Kaiser ins Brescianische,[13] ohne dass die jetzt planlos bei Montechiaro stehenden Lombarden die beabsichtigte Vereinigung des Kaisers mit den Cremonesern am 14. September verhindert hätten.[14] Nachdem der Kaiser so mit seinen Getreuen zusammengetroffen war, wurde ein Verheerungszug gegen Mantua unternommen, welcher jedoch nur das Resultat hatte, dass die Lombarden sich nicht um die Aufforderung des Kaisers zu einem Reichstag nach Cremona kümmerten. Ezzelin hatte dies wohl vorausgesehen. Statt mit dem Kaiser über den Mincio zu setzen, war er in der Mark geblieben,[15] während die Veroneser Ritter mit dem Kaiser nach Cremona zogen.[16] Alsbald trafen die Paduaner, Vicentiner und Trevisaner Vorbereitungen, sich Veronas zu bemächtigen und den Kaiser zum Rückzuge zu zwingen. Schon am 3. Oktober hatten die Paduaner die Belagerung der grossen Burg Rivalta angefangen. Ezzelin konnte anfangs nichts gegen die Paduaner und ihre Bundesgenossen thun, weil ihn die Mantuaner auch angriffen.[17] Mitte Oktober aber zog er mit dem Veroneser Fussvolk nach Tomba, Rivalta gegenüber, und warf sich mit einer kleinen Schar in die Burg.[18] Er ermunterte die Besatzung, noch zwei Wochen auszuharren, machte mit ihr einen erfolgreichen Ausfall gegen die Paduaner und zog sich fast allein nach Tomba zurück, nachdem er der Besatzung die Flucht unmöglich gemacht hatte. Ende Oktober scheint der Termin gewesen zu sein, den Ezzelin der Besatzung zum Ausharren gesetzt hatte. Noch immer waren seine Veroneser Ritter in Cremona, da liess Ezzelin den Kaiser, wohl am 28. Oktober, aufs dringendste um Hilfe bitten.[19] Sobald der Kaiser von der bedrängten Lage Ezzelins gehört hatte, eilte er ihm zu Hilfe.[20] Am Abend des 30. Oktober verliess Kaiser Friedrich mit seinen Rittern Cremona, eilte über Verona nach San Bonifazio, wo er am 31. abends nach einem unerhört schnellen Ritt ankam. Der Kaiser liess hier seine Reiter ein wenig rasten, verbrannte dann einen Teil der Grafenburg San Bonifazio und vereinigte sich mit Ezzelin ober-

halb Tombas. Die Freude der Veroneser war gross, die Burg Rivalta war so gut wie entsetzt und nun konnte Ezzelin seine Feinde bestrafen; aber diese warteten eine Schlacht nicht ab.[21] Sobald die Nachricht von dem Eintreffen des Kaisers in Ezzelins Lager den Feinden bekannt ward, überfiel sie ein panischer Schrecken. Die Paduaner und Trevisaner verliessen ihre Lager und eilten, um ihre Städte zu decken, in wilder Hast hinweg. Inzwischen waren Ezzelin und der Kaiser nach S. Bonifazio zurückgekehrt, von wo aus sie Padua und Vicenza bedrohten. Jetzt riet Ezzelin dem Kaiser, den Versuch zu machen, Vicenza zu nehmen, ehe das Vicentinische Volksheer diese Stadt erreicht hätte.[22] Dieser Plan Ezzelins war ein Zug genialer Klugheit, weil er von Vicenza auf weniger Widerstand zu rechnen hatte als von Padua. Die Truppen Ezzelins und die Reiter des Kaisers kamen vor dem Volksheere unter dem Podesta Azzo von Este vor den Mauern Vicenzas an. Die Vicentiner in der Stadt ergaben sich nicht auf die Aufforderung des Kaisers, der auf Ezzelins Rat, um nicht von dem Volksheere erdrückt zu werden, seine Ritter und die Veroneser die Stadt stürmen liess.[23] Bald drangen die Deutschen in die Stadt, liessen das übrige Heer des Kaisers herein und eroberten Vicenza noch am 1. November als Lohn grosser Anstrengungen. Die Mannschaften des Kaisers schienen nach der Eroberung wie zu neuem Leben erwacht. Vicenza war als Rebellin gegen das Reich erobert worden und wurde aufs grausamste geplündert und verbrannt.[24] Bis in späte Zeiten blieb die Rache Ezzelins und seines Beschützers, des Kaisers, den Vicentinern in kummervollem Andenken. Die Deutschen wüteten ganz besonders schrecklich, da sie keinen Unterschied unter den Einwohnern machten und alle als Feinde misshandelten. Der ezzelinische Geschichtschreiber Gerard Maurisius, der dies alles zu seinem tiefsten Leid mitmachte, wurde mit vielen anderen der Partei der Romano freundlich Gesinnten wie ein Feind behandelt. Bald waren die Deutschen der Plünderung müde und vergriffen sich an den Frauen.[25] Dagegen jedoch erhob Ezzelin Protest. Gegen die Plünderung und Brandschatzung Vicenzas wird er wohl nichts eingewendet haben, konnte er doch endlich an den Vicentinern für alle ihm und den Seinen zugefügte Unbill sich rächen. Sämtliche Biographen Ezzelins heben bald mit Erstaunen, bald mit Bewunderung seinen stark entwickelten Keuschheitssinn

hervor.[26] So weiss ein späterer Bericht von Ezzelins Einschreiten gegen die Misshandlungen der Frauen Vicenzas zu erzählen.[27] Ezzelin hatte einen deutschen Ritter, der sich an einer Vicentinerin vergreifen wollte, vergebens zurückzuhalten versucht; als der Ritter ihm nicht gehorchen wollte, stach ihn Ezzelin nieder. Als Friedrich diesen darüber zur Rede stellte, soll er erwidert haben: »Hättest Du eine solche That vor meinen Augen gethan, Dir wäre dasselbe widerfahren.« Mag man von nun an auch eine Reihe von Erzählungen treffen, die mehr Anecdoten als Geschichte sind, so beweisen sie doch (besonders wenn man sich erinnert, was für einen überwältigenden Eindruck Friedrich II. hervorrief), welch eine Macht Ezzelin auf die Phantasie seiner Zeit ausübte, und dass diese den Herrn von Verona als eine Persönlichkeit auffasste, welche selbst dem grossen Kaiser Respect einflösste.[28]

Kapitel X.

Die Folgen der Einnahme Vicenzas. Padua an die Kaiserlichen übergeben.

Vicenza hatte für die Feindschaft, die es so lange den Romano gezeigt hatte, schwer gebüsst. Der Plünderung durch die Deutschen folgte die Ausführung der Reichsacht gegen die des Majestätsverbrechens wider den Kaiser schuldige Commune.[1] Friedrich hob die bisherige Verwaltung der Stadt als Commune auf und nahm sie in seine Hände. Nun hätte der Kaiser den Anfang der Unterjochung der Lombarden unter seine unmittelbare Herrschaft machen können, wenn er sich dadurch nicht Ezzelin entfremdet hätte. Darum ist es nie ausser Acht zu lassen, dass die Pläne des Kaisers, die Lombarden mit solcher Straffheit zu regieren, wie es in seinem Königreiche durch seine Beamten geschah, fast immer durch seine Stellung als Haupt der reichstreuen Parteigänger modificiert wurden.[2] In der Mark Treviso sollte der Einfluss Ezzelins bei der Besetzung der Ämter massgebend werden, weil er hier der einzige war, welcher die Parteien innerhalb der Städte in Ruhe hielt und dadurch es den Communen unmöglich machte, bei der Wahl des Podesta einen der kaiserlichen Partei feindlichen Beamten zu wählen. Der Kaiser wollte die Selbständigkeit der Communen brechen,[3] Ezzelin wollte die Be-

setzung der Podestat, worin sich das freie Selbstbestimmungsrecht der Communen äusserte, ganz seinem Willen unterordnen. Die parallel laufenden Strömungen, welche im kaiserlichen Beamtentum und im Rectorat zum Ausdruck kamen, trafen sich bei der Frage der Bestellung des Regierungshauptes von Vicenza, welches Kaiser Friedrich mit Ezzelin genommen hatte. Daher konnte Kaiser Friedrich Vicenza durch einen von ihm besoldeten und eingesetzten Beamten (Capitän) verwalten lassen oder die Stadt Ezzelin zur Ausbeutung übergeben und dieser sie durch einen Podesta oder Rector regieren lassen. Friedrich und Ezzelin teilten sich in die Beute dergestalt, dass, anstatt dass Vicenza streng als Teil des kaiserlichen Hofes (curia) regiert worden wäre, die Commune von Vicenza allerdings wieder eingesetzt wurde.[4] Das wesentliche aber war, dass es seine Beamten nicht mehr erwählen durfte. Kaiser Friedrich überliess Ezzelin die Ernennung des Podesta und Rector, den er zugleich zum kaiserlichen Capitän von Vicenza machte.[5] Ezzelins Wahl fiel auf den von ihm beschützten Wilhelm Visconti von Mantua, welcher im vollen Rat Treue und Gehorsam gegen die kaiserliche Majestät und die Commune von Vicenza schwor. Obgleich Wilhelm Visconti nicht Ezzelin direct Gehorsam geschworen hatte, so war er nichtsdestoweniger Ezzelins Herrschaft untergeordnet und führte seine Befehle aus, indem er die Häuser und Türme des Uguccio Pileo, des steten Feindes der Romano, und seiner Anhänger zerstörte.[6] Dies Verfahren entsprach noch ganz der Weise der Rectoren des Volkes; später erst konnte Ezzelin seine Feinde als Hochverräter am Reich umbringen lassen, indem er vom Kaiser weitere Befugnisse erhielt. Trotzdem hören wir, dass Friedrich Ezzelin schon jetzt die äusserste Strenge zur Behauptung seiner Herrschaft angeraten haben soll.[7] Eines Tages, als der Kaiser im Garten des von ihm bewohnten Palastes des Bischofs von Vicenza spazieren ging und noch nicht die Tiefe von Ezzelins Charakter ergründet hatte, schlug er nach berühmtem Muster mit einem Messer den längsten Gewächsen die Köpfe ab. Dabei sagte Friedrich Ezzelin, so müsse er verfahren, um seine Herrschaft zu befestigen. Ezzelin versprach auch dem Kaiser, nach dieser Vorschrift zu handeln. Vorläufig freilich hatte Ezzelin gar kein Bedürfnis, so weit zu gehen. Vicenza lag ja gebrochen da, aber die Erzählung scheint doch insofern einen Kern von Wahrheit

in sich zu bergen, als die von jetzt an immer willkürlicher werdende Herrschaft Ezzelins ihre Berechtigung vom Kaiser erhielt. Der Kaiser liess die von seinen Deutschen gefangenen Vicentiner alle Ezzelin übergeben,[8] welcher bestimmte, wer befreit werden oder wer als Verräter weiter eingekerkert bleiben sollte. Denn das Vorgehen des Kaisers und Ezzelins gegen seine Feinde war rechtlich darauf begründet, dass die Vicentiner des Majestätsverbrechens schuldig wären. Ezzelin lernte hier schon vom Kaiser die verhängnisvolle Regierungstheorie, seine Feinde als Majestätsverbrecher zu bestrafen.[9]

Die Einnahme Vicenzas hatte einen so plötzlichen Umschwung in der Stellung des Kaisers in Italien zur Folge, dass er nicht nur für den Papst, der sich jetzt fast ebenso tief erniedrigen musste, als er noch vor kurzem Ansprüche, eines achten Bonifaz würdig, erhoben hatte, sondern auch für die Lombarden von Bedeutung war. Die Paduaner und Trevisaner waren durch die Einnahme des benachbarten Vicenza schwer betroffen worden.[10] Der Podesta von Vicenza, Azzo von Este, war nach Padua geflohen, was seinen Erbfeind in Ferrara, Salinguerra, bewog, zur Partei seines siegreichen Schwagers Ezzelin überzutreten.[11] Ferrara machte jetzt endlich den Übergang zur Partei des Kaisers mit und sperrte Padua von jeder Hilfe, die ihm die Romagna geben konnte, ab. Aber auch im Osten machte sich Ezzelins Sieg fühlbar. Treviso hatte erst vor kurzem Ezzelin unsäglichen Schaden zugefügt und die Herren von Camino sich unterworfen. Jetzt schlossen sich die Camino wieder an Kaiser Friedrich an und verwüsteten ihrerseits das Gebiet von Treviso. Durch diese Vorgänge war Treviso mattgesetzt und Padua aufs äusserste erschreckt. Nun unternahmen der Kaiser und Ezzelin am 15. November (1236) mit den Ihren einen Zug ins Paduanische und verbrannten Carturo.[12] An eine Belagerung Paduas konnte Friedrich jedoch nicht denken und den Paduanern schwoll dermassen der Kamm, dass sie, als der Kaiser und Ezzelin gegen Treviso zogen, der bedrängten Stadt 200 Ritter zu Hilfe schickten.[13] Als daher Kaiser Friedrich Treviso zur Unterwerfung aufforderte und vergeblich einige Tage gewartet hatte, zog er mit Ezzelin an die Piave.[14] Er übergab Ezzelin die Leitung der unter dem Generalcapitän Gebhard von Arnstein stehenden kaiserlichen Truppen,[15] welche Ezzelin als seinem Vertreter zu gehorchen hatten. Der

Kaiser zog darauf nach Österreich, Ezzelin und die Seinen bezogen in Vicenza Winterquartiere.[16]

Das starke Heer, welches Kaiser Friedrich nach Verona geführt, hatte verhältnismässig wenig selbständige Erfolge errungen. Die Einnahme Vicenzas war gar nicht geplant gewesen, sondern aus Ezzelins Stellung hervorgegangen. Hierdurch wuchs Ezzelins Einfluss erheblich, um so mehr als Kaiser Friedrich, der nach Deutschland gezogen war, Ezzelin die Unterjochung der Mark Treviso überliess. Während die kaiserlichen Boten Ezzelin und Gebhard sich dann in Vicenza aufhielten, brach in Padua die bisherige Regierung des Prior Jordan zusammen.[17] Padua, die herrliche, reiche und grosse Gebieterin der Mark, hatte bisher vor allem das Programm der Oberherrschaft der Communen über den Landadel vertreten. Seitdem Ezzelin Vicenza genommen hatte, wurde in Padua die Sorge immer grösser, dass Ezzelin, der bedeutendste der Magnaten der Mark, den Paduanischen Landadel gegen die Commune gebrauchen würde. Der Prior Jordan und sein Podesta fanden ihre Lage täglich trostloser, weil wirklich Ezzelin mit ihrem Landadel in Verbindung trat und dadurch die Unsicherheit des von Vicenza und Ferrara aus bedrohten Padua steigerte.[18] Um den Adel wenigstens einigermassen an Padua zu ketten, wurden 16 Landadlige als oberste Behörde eingesetzt. Aber bald sah man, dass diese Adligen einander nicht trauen konnten und es wurde daher beschlossen, die Herrschaft Paduas Azzo von Este (1236) zu übergeben, obgleich er ein Bürger der Commune war. Azzo wurde in grosser Versammlung der Paduaner die Fahne der Commune übergeben und er als Schild und Trutz der Mark anerkannt.[19] Aber dies war nicht genug, um Padua zu stärken; man liess die 200 Ritter, welche Ezzelin im Rücken hätten angreifen können, von Treviso nach Padua kommen. Denn schon wusste man, dass es Ezzelin gelungen war, in Padua sogar unter den Sechzehn Verbindungen anzuknüpfen. Darauf versuchten die Paduaner vergebens, sich der Sechzehn durch Relegation zu entledigen. Gegen Ende des Jahres (1236) machte Ezzelin von Vicenza aus einen Einfall ins Paduanische, traf die Unzufriedenen und verabredete weitere Schritte. Die Verwirrung der Gemüter in Padua stieg mit jedem Tage, so dass im Februar (1237) der Bologneser Rambertino von der Podestat verabschiedet und am 13. Februar ein Venetianer Podesta wurde. Ezzelin, von diesen

Vorgängen durch die auf ihren Burgen lebenden Adligen unterrichtet, brach am 19. Februar mit Gebhard und dem kaiserlichen Heere von Vicenza auf und wollte Padua vom Süden her angreifen. Sein Plan war, sich Monselices zu bemächtigen, den Markgrafen von Este von seinen Gütern abzuschneiden oder ihn aus Padua zu verdrängen. Dabei kam ihm der Umstand zu gute, dass die Herren von Monselice die Herrschaft der Commune abschüttelten, mit Ezzelin als Vertreter des Kaisers in Verbindung traten und sich auf ihre nie vergessene Reichsunmittelbarkeit beriefen.[20] Um Ezzelin entgegenzutreten und Monselice zu decken, schickte Marco Badoer, der neue Podesta, die 200 Ritter nach Cartura. Die Kaiserlichen zogen von Vicenza aus dem Bacchiglione entlang bis an die Euganeischen Berge, dann über Rovolone nach Monterosso bei Montagnone, wo Ezzelin die ihm befreundeten Paduaner aufnahm und übernachtete. Bei Tagesgrauen am 20. Februar zogen die Kaiserlichen ungehindert über die zwischen Padua und Monselice gelegene Furt bei Terradura und überfielen die 200 Paduaner bei Cartura. Die Paduaner wurden umzingelt, aus dem Schlafe geweckt, und von Ezzelin gefangen nach Monselice geführt. Nun war Ezzelin, durch die Burgherren von Monselice in den Besitz der Burg für das Reich gesetzt, im stande, seinen Plan auszuführen und Padua als Vertreter des Kaisers zu erobern. In Padua zettelte er eine Verschwörung an, durch die ihm, falls es zum Sturme kommen sollte, ein Thor geöffnet werden sollte.[21] Schon hatte Azzo von Este Padua verlassen und sich auf seine Burgen zurückgezogen. Ezzelin, der von nun an immer nur seine Eigenschaft als Vertreter des Kaisers hervorkehrte, liess seinen Feind fragen, ob er des Kaisers Freund oder Feind sein wolle. Falls er sich Ezzelin und dem Legaten Gebhard unterwerfen würde, sollte ihm der Besitz seiner Güter und Freiheit von Abgaben zugesichert werden. Azzo, Markgraf von Este und Ancona, nahm Ezzelins Bedingungen an und so hatte dieser vor seinem feigen Feinde im Rücken Ruhe.[22] Am 24. Februar schon wollte Ezzelin Padua stürmen, aber die Paduaner zogen ihm entgegen und schlugen seinen Angriff mannhaft zurück.[23] Da verliess jedoch der Podesta Padua und eilte nach Venedig, ohne von Ezzelin aufgehalten zu werden. Ezzelin beschloss nun, Padua der Verzweiflung zu überlassen, welche aus seiner führerlosen Stellung entsprang, und zog wieder nach

Monselice. Seine Berechnung war richtig; Mutlosigkeit überfiel die Paduaner, welche Tag und Nacht Artusino dei Delesmanini, einen jener Sechzehn, bestürmt hatten, er möchte doch die 200 Gefangenen in Monselice aus Ezzelins Gewalt befreien; denn die Familien derselben hatten eine lebhafte Erinnerung, wie Ezzelin einst die Grafenpartei in seinen Veroneser Gefängnissen gepeinigt hatte. Freilich jetzt konnten die Paduaner die Freilassung derselben nicht wie früher erzwingen und bei der vollständigen Ratlosigkeit der Paduaner siegte das einzige positive Programm, die Befreiung der Zweihundert um jeden Preis. Artusino wurde daher beauftragt, mit Ezzelin und Gebhard für das Reich eine Capitulation abzuschliessen,[24] welche noch am 24. Februar zu stande kam. Gegen freie Herausgabe der 200 Ritter versprach Padua als Commune, sich friedlich den Kaiserlichen zu übergeben. Und um ihm das Schicksal Vicenzas zu ersparen, wurde allgemeine Amnestie erklärt, der Ezzelin beifügte, er werde besonders für das Wohl und die Erhaltung Paduas Sorge tragen.[25] Und er that es in seinem Sinne. Am 25. Februar strömte die ganze Bevölkerung Paduas unter dem Prior Jordan dem kaiserlichen Heere entgegen,[26] das, durch das Prato di Valle kommend, seinen feierlichen Einzug in die Stadt hielt. Es ist natürlich, dass Ezzelins Erscheinung aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Als er mit offenem Visier durch die Porta Torrisella in Padua einzog,[27] neigte er sich vom Ross und drückte dem Thore, das ihn über seine Feindin den heissersehnten Besitz ergreifen liess, einen Kuss auf. — Vielleicht das einzige Mal, dass Ezzelin wirklich sein Herz blicken liess. — Die erstaunten Paduaner wussten nun, dass Ezzelin damit die Herrschaft von Padua ergriffen hatte. Ezzelin beobachtete die ihm sehr notwendig scheinende Form, Padua dem Kaiser durch den Legaten Gebhard von Arnstein übertragen zu lassen, wobei die Autorität des Reichs, von der Ezzelin, der immer mehr seine frühere Stellung dadurch verwischte, fortwährend sprach, wiederhergestellt war.[28]

Il migliore rimedio che egli abbia a tenere quel principato é sendo egli nuovo principe, fare ogni cosa di nuovo in quello stato: come è nelle città fare nuovi governi con nuovi nomi, con nuove autorità, con nuovi uomini. . . .

Machiavelli. Discorsi I, cap. XXVI.

Kapitel XI.

Die Anfänge der Herrschaft Ezzelins in Padua.

Von dem Augenblicke an, in welchem Kaiser Friedrich sein Heer Ezzelin zur Verfügung gestellt und seine Beamten ihm zum Gehorsam verpflichtet hattè, musste Ezzelin eine neue Bahn einschlagen. Bisher sahen wir Ezzelins Energie auf die Gründung der Herrschaft in Verona gerichtet, wo er als Parteihaupt des Volkes zur Macht gelangt war und seine stärkste Stütze darin gefunden hatte, dass die Feinde des Volkes auch diejenigen waren, welche seine Herrschaft beseitigen wollten.

In Padua dagegen hatte Ezzelin zwei wesentlich andere Momente zu beachten: 1. dass er in Padua allen Klassen »wie der Wolf« verhasst war und daher nicht mit einer Partei im Volke regieren konnte, 2. dass Padua schwerlich ihm allein sich ergeben hätte, als es sich dem Reiche des Kaisers, nicht seiner Herrschaft, unterwarf. Deshalb fing Ezzelin in Padua ganz bewusst an, seine Herrschaft hinter der Wiederherstellung der Reichsherrlichkeit zu verbergen, dem Kaiser den Schein der Macht einzuräumen,[1] die nur er behaupten konnte. Kaiser Friedrich musste seinen Vertreter unterstützen, um die Herrschaft des Reichs über die früheren Rebellen aufrecht zu erhalten. Ezzelin war der thatsächliche Vertreter des kaiserlichen Ansehens und hatte sich das Vorbild des Kaisers zu nutze gemacht, seine Feinde als Majestätsverbrecher zu bestrafen. Trotzdem waren die Verhältnisse von Ezzelins Herrschaft in Padua ungünstigere, als es in Verona der Fall gewesen war; während er Verona ohne Hilfe, ja im Gegensatz zum Kaiser, seiner Herrschaft unterworfen hatte, war er in Padua von Anfang an auf die Unterstützung des Kaisers angewiesen. Diese musste Ezzelin um so gelegener sein, als er als Vertreter des Kaisers die Feinde seiner Herrschaft zu Feinden des Reichs machen konnte, da in Padua die Gegnerschaft gegen die Romano seit 1232 zu einem

dauernden Feindschaftsgefühle gegen das Reich und Verona geführt hatte. Der Sieg Ezzelins bedeutete aber nicht die Herrschaft Veronas über Padua, sondern die des Kaisers über die Hauptgegnerin seiner Politik im Osten. Kaiser Friedrich musste Ezzelin dort freie Hand lassen, weil dadurch Verona gesichert wurde und Friedrich, wenn einmal die Mark ruhig war[2] und auf seiner Seite stand, die volle Wucht seiner Gewalt auf die Mailändische Fraction der Lombarden werfen konnte. Um seine Herrschaft in das geplante System einer allgemeinen kaiserlichen Verwaltung einzupassen, musste Ezzelin in den Anfängen seiner Regierung seine Podestas entweder aus schon bewährten Beamten oder aus der Zahl derer wählen, welche zu ihm in keinem Abhängigkeitsverhältnis standen. Das letztere geschah zuerst. Das Heranziehen von Ezzelins Verwandten zu allen Ämtern, für die früher der Kaiser die Ernennungen traf, nach dem Jahre 1240 ist, wie wir zu beweisen versuchen werden,[3] das unverkennbare Merkmal einer vom Kaiser anerkannten freigewordenen Signorie.

Im Anfang seiner Herrschaft war Ezzelin bestrebt, die Herrschaft des Kaisers auf möglichst ruhige Weise in Padua einzuführen; er war milde und freundlich gegen die Paduaner, die er doch hasste.[4] Seine Verstellungskunst und kluge Berechnung kennzeichnen ihn jetzt schon als den epochemachenden Begründer der Signorie, einer thatsächlichen Stadtherrschaft, die mit den Befugnissen eines kaiserlichen Vertreters ausgerüstet sich erhält. Am Tage nach der Einnahme Paduas (26. Februar 1237) war sein Progamm für die Einrichtung seiner Herrschaft fertig.[5] Padua war an Gebhard von Arnstein, den Reichslegaten, übergeben worden und vom Kaiser wollte Ezzelin die Herrschaft Paduas erhalten. Er riet dem Legaten, die Podestat und das Rectorat zu besetzen, während er einen ihm ergebenen Rat aus Edlen und Volk hastig zusammensuchte und im Palaste der Commune versammelte. Der Legat Gebhard erhielt den Vorsitz in der Versammlung, welche einstimmig Ezzelin zum Podesta ernannte. Ezzelin widerstrebte und verliess erzürnt den Saal, worauf er zurückgerufen wurde. Die Comödie wurde programmmässig weitergespielt, denn Ezzelin nahm das Amt nach einigem Drängen dennoch an. Wie in Verona als Rector, so übte er in Padua als kaiserlicher »Nuntius« seine Herrschaft nicht selbst aus, sondern ernannte den Apulier

Simon von Chieti auf ein Jahr zum Podesta. Nun war Padua fast nach Ezzelins Wünschen eingerichtet und er konnte daran denken, auch noch Treviso zu unterwerfen.[6] Padua wurde von 100 Deutschen und 300 Sarazenen besetzt und bewacht, da Ezzelin in Verona die Zuverlässigkeit dieser Söldner erkannt hatte. Um seine Truppen zu bezahlen, wurden Padua, Vicenza und Verona zu einer Steuer herangezogen; dann zogen Ezzelin und Gebhard im März nach Treviso, das sich ohne Kampf Ezzelin und dem Reich unterwarf. Damit war die Mark Treviso von der Etsch bis Aglei von Rebellen gesäubert, und dieser Erfolg war wesentlich Ezzelin zuzuschreiben.[7] Der Legat Gebhard hatte jetzt alles für Ezzelin gethan, was zum Anfang seiner Herrschaft notwendig war, er hatte überall für den Kaiser die Herrschaft Ezzelins angenommen, nun wollte Ezzelin sich frei bewegen. Er schickte deshalb Gebhard von Arnstein nach Deutschland zum Kaiser, um ihm die Erfolge seiner Getreuen zu melden.[8] Von Treviso kehrte Ezzelin nach Padua zurück, wo der sonst so Rastlose in Ruhe dahinlebte. Er verkehrte mit den Paduanern auf freundschaftlichem Fusse und nichts erinnerte daran, dass er Herr der Stadt und nicht nur ein Bürger der Commune sei, wie es einst der Mönch Johann von Schio gewünscht hatte. Die Wandlung, welche in Ezzelins Stellung vorgegangen war, zeigte sich nicht in Titeln und Prunk, sondern in seiner Haltung denen, welche mit ihm die Hauptstützen der Paduaner Commune hatten werden wollen, dem Adel und der regierenden Klasse gegenüber.[9] Wie in Verona stützte er sich auf das Volk oder beseitigte wenigstens auch hier den Adel und seinen Anhang aus der Regierung. Denn so scheinbar ruhig er in Padua auch lebte, hatte sein Podesta doch ein strammes Regiment eingeführt. Aus der Übergabe Paduas an den Legaten Gebhard hatte Ezzelin gleich die Schlussfolgerung gezogen, dass die Commune von Padua zwar bestehen dürfe, ihre Beschlüsse und Verhandlungen in Zukunft aber keine Kraft mehr besässen, es sei denn, dass sie auf seinen Befehl und mit seiner Genehmigung geschähen.[10] Ezzelin fing also in Padua, das ihn meistens geschlagen hatte, seine Regierung auf der Stufe an, zu welcher seine Herrschaft in Verona nach Vertreibung des Landadels sich erhoben hatte. Es war daher zu erwarten, dass Unzufriedenheit unter den von der Regierung ausgeschlossenen und doch der Commune unterworfenen Adligen aus-

brechen würde. Im März schon machte sich die Unzufriedenheit in einer Secession nach der Burg Montagnone Luft.[11] Eine Anzahl Paduaner hatte sich in die starke Burg geworfen und sich als die einzig gültige Commune bezeichnet. Ezzelin beschloss die Burg zu nehmen und zwang die Paduaner mit seinen Apuliern, Sarazenen, Deutschen und Haustruppen gegen ihre Landsleute zu ziehen. Er stellte, wohl um seine schwer zu ersetzenden Söldner zu schonen, die Paduaner ins Vordertreffen und leitete zu wiederholten Malen den Sturm auf Montagnone in Person. Als die Rebellen aber alle Versuche der Paduaner, sich der Burg zu bemächtigen, zurückgewiesen hatten, zog Ezzelin tief ergrimmt mit den von nun an von ihm beargwöhnten Paduanern und seinen Söldnern nach Padua. Die Paduaner in Montagnone hatten die erste Erhebung gegen Ezzelin mit Erfolg ausgeführt. Von nun an ging sein Trachten dahin, nicht nur sich in Padua zu behaupten, sondern durch einen ihn selbst verdüsternden Argwohn jeder Möglichkeit einer Erhebung durch vorhergetroffene Massregeln begegnen zu können.[12] Er liess den Podesta Simon einigen ihm verdächtigen Magnaten und Bürgern Geiseln abnehmen und sie in seinen Burgen internieren.[13] Der Grund dieses Vorgehens lag ausser allgemeinem Misstrauen auch darin, dass Ezzelin sich wieder mit Azzo von Este verfeindet hatte und von ihm oder seinen Freunden Verrat fürchtete. Mit Vorsicht gelang es Ezzelin auch, die Parteigänger des Markgrafen aus Padua zu entfernen, indem er die Notwendigkeit vorgab, Padua für den Kaiser in Ruhe zu regieren. Der von ihm an den Tag gelegte Argwohn entsprang wohl aus herrschsüchtiger Eifersucht gegen die bisher Mächtigen, welche sich nicht unbedingt seiner Herrschaft unterwerfen und jeden von ihnen ausgeübten Einfluss Ezzelin überlassen wollten. Den Streit mit Azzo von Este hatte Ezzelin wohl damit angefangen, dass er dem Markgrafen die Appellationsgerichtsbarkeit über Padua vom Kaiser entziehen liess.[14] Früher waren die dem Kaiser befreundeten Este Appellationsrichter in der ganzen Mark Treviso gewesen.[15] Verona hatte allerdings vor Ezzelins Herrschaft die Appellationsgerichtsbarkeit der Este an sich gezogen[16] und es ist daher begreiflich, dass Ezzelin in Padua, wo er als Vertreter des Kaisers auftrat, nicht diese Commune dem Markgrafen unterworfen wissen wollte, namentlich da seit 1234/6 ein grosser Streit über den Hof San Andrea zwischen dem Bischof

von Padua und den Söhnen von Ezzelins Feind Tiso von Campo Sampiero der endgültigen Entscheidung harrte.[17] Der Kaiser übertrug am 28. April Ezzelin die Entscheidung dieser Angelegenheit. Am 4. Juni empfing Ezzelin in Padua das kaiserliche Schreiben, am 18. Juli befahl er »auctoritate nostra imperiali qua fungimur in hac parte« dem Vormunde der Campo Sampiero, sich am 22. Juli zur Entscheidung einzufinden.[18]

Ezzelin hatte sich also mit Azzo von Este verfeindet und machte denselben eben dadurch zum »Guelfen« und Haupt aller mit seiner Regierung unzufriedenen Elemente. Sein Argwohn, der durch seine Herrschsucht nur bestärkt wurde, machte es mit der Zeit den Paduanern zur Pein, mit ihm in der Stadt zu bleiben und trieb sie entweder zur Verschwörung oder in freiwilliges Exil.[19] Noch war er keine vier Monate Herr von Padua und schon griff er zu Gewaltmassregeln, um sich Gehorsam zu erkämpfen. Viele Paduaner hatten die Stadt aus Furcht vor ihm heimlich verlassen; er liess sie zurückcitieren und da sie seinem Befehle keine Folge leisteten, wurden ihre Häuser und Türme als die von Gebannten zerstört, ein Verfahren, welches Ezzelin so streng durchführte, dass noch sechs Jahre nach der Beseitigung seiner Herrschaft mehr als die Hälfte der Stadt, die er schön und mächtig vorgefunden hatte, in Trümmern lag.

Erklärlicherweise trägt Ezzelins Argwohn für die Verschwörungen, denen er zu begegnen suchte, die Hauptverantwortlichkeit. Dass er in seinen früheren Feinden Verschwörer suchte, ist allerdings natürlich, besonders insofern seine Herrschaft sie des früher genossenen Ansehens zu berauben schien. Ezzelin glaubte, dass der ihm seit dem Jahre 1218 feindliche Prior Jordan mit seinem Feinde, Azzo von Este, eine Verschwörung geplant habe, um Padua ihm und dem Reiche zu entreissen, denn schon war es in Padua geläufig geworden, seine Gegner als Reichsfeinde zu verdächtigen. Früher hatte Ezzelin von der Feindschaft der Paduaner unter dem Prior Jordan genug gelitten; jetzt war er entschlossen, lieber falsch zu sein, als Padua zu verlieren. So geschah es, dass er Ende Juni den Prior überlisten und unter starker Eskorte auf eine seiner Burgen abführen liess.[20] Früher war der Prior Jordan fast Herr der Stadt gewesen und hatte alle an sich gefesselt; seine Gefangennahme brachte eine grosse Bestürzung hervor.[21] Der ganz harmlose Abt Arnold von S. Justina glaubte von Ezzelin bedroht zu

sein und floh nach Ferrara.[22] Die Aufregung in Padua wurde immer grösser; der Bischof von Padua veranstaltete eine Procession, um Ruhe zu schaffen. Mit vielen seiner Geistlichen zog er vor Ezzelin und hielt ihm eine vorwurfsvolle Rede. Darauf war Ezzelin freilich nicht gefasst gewesen; er loderte in hellem Zorn auf, gebot dem Bischof Schweigen und zwang ihn, sofort 2000 Pfund Busse für die versuchte Beleidigung der kaiserlichen Majestät in seiner Person zu zahlen.[23] Der Erfolg dieses Auftretens Ezzelins war unerwartet. Der Klerus von Padua floh in grosser Zahl aus der Stadt und ihm folgten bald auch Scharen der Paduaner; um nur vor Ezzelin sicher zu sein, begaben sich die Flüchtigen zu Azzo von Este.[24] Seinerseits wollte Ezzelin jenen natürlich nicht stärken und um sich der ihm verdächtigen Elemente zu versichern, liess er 200 der angesehensten Ritter mit dem Podesta von Padua nach Ravenna ziehen. Damit hatte Ezzelin den Podesta Simon, der auch Reichslegat war, aus Padua entfernt, das er jetzt ganz allein beherrschte; ausserdem hatte er Ravenna für das Reich besetzt und war des Gehorsams Paduas sicher. Durch diese Massregeln gestärkt konnte er den Markgrafen von Este, zwischen Ferrara und Padua eingezwängt, zerdrücken. Um Azzo aus seiner bedrängten Lage zu befreien, musste Ezzelins Aufmerksamkeit von Padua abgezogen werden. Deshalb machte Richard von San Bonifazio im Juli einen Einfall ins Veronesische und belagerte die der Commune gehörige Burg Peschiera.[25] Da bewies Ezzelin wiederum seine Schlagfertigkeit. Wie der Graf von San Bonifazio gehofft hatte, wandte er sich Verona wieder zu; statt aber Peschiera zu entsetzen, liess Ezzelin die Heere Paduas, Veronas und Vicenzas schnell ausheben. Am 6. Juli waren die Paduaner unter Ezzelin, die Veroneser unter Gerard von Dovaria, ihrem Cremonesischen Podesta, fertig und vereinigten sich plötzlich vor der Burg San Bonifazio; am 9. Juli kamen auch die Vicentiner unter Alberich, und die Belagerung der Grafenburg wurde in aller Eile betrieben.[26] Trotz der Beschiessung und der Sturmversuche gelang es Ezzelin nicht, die Burg, welche sein Neffe Leoniso tapfer verteidigte, zu nehmen. Obgleich es Richard von San Bonifazio gelang, am 20. August Peschiera zu nehmen,[27] so wich Ezzelin doch nicht von der belagerten Grafenburg. Er hoffte die Besatzung auszuhungern, sich der Burg vor der Ankunft Kaiser Friedrichs mit einem grossen

Heere bemächtigt zu haben und die Mark in völliger Ruhe dem Kaiser anbieten zu können. Ezzelin blieb daher bis zum 5. Oktober (1237) mit seinen Heeren vor San Bonifazio.[28]

Während dieser Zeit waren wichtige Änderungen in dem Verhältnisse des Kaisers zu dem Papste und dem Lombardenbunde vor sich gegangen.[29] Seit Ezzelin die ganze Mark Treviso sich und dem Kaiser unterworfen hatte, waren die Lombarden unausbleiblich dem ersten Vorstosse der Kaiserlichen ausgesetzt. Der Papst riet den Lombarden ernstlich, sich dem Kaiser zu unterwerfen,[30] denn dieser stand in Deutschland auf der Höhe seiner Macht und hatte dort grosse Rüstungen gegen die Rebellen betrieben. Deshalb gingen die Lombarden auch mit scheinbarem Ernst auf die den ganzen Sommer sich hinziehenden Verhandlungen mit dem Kaiser ein; denn während Ezzelin mit seinen Heeren Verona von San Bonifazio aus deckte, war ein gewaltiges Heer aus Apulien und Tuscien im Anmarsch. Die Lombarden, sogar die Mailänder, waren bereit, sich dem Reiche zu unterwerfen, Kaiser Friedrich anzuerkennen und ihm Treue zu schwören, auf den Frieden von Constanz zu verzichten und den Bund aufzulösen. Schon war dieser Plan der Unterwerfung der Lombarden dem Zustandekommen nahe, als Venedig aus Furcht vor Ezzelin ihn zertrümmerte,[31] indem es den Kaiser in Piacenza durch den nachmaligen Dogen Rainer Zeno schwer beleidigen liess. Rainer Zeno, damals Podesta von Piacenza, liess seine Unterthanen schwören, die Ezzelin und jetzt dem Kaiser befreundeten Andito, frühere Rectoren des Volkes, nie wieder nach Piacenza zurückkehren zu lassen. Damit waren alle weiteren Verhandlungen fruchtlos geworden und die Lombarden mussten sich auf die Rache des Kaisers gefasst machen.

Kapitel XII.

Der Sieg Kaiser Friedrichs II. bei Cortenuova.

Nachdem die Verhandlungen mit den Lombarden durch die Vorgänge in Piacenza vereitelt worden waren, hatte der Kaiser alles in Bewegung gesetzt, um möglichst rasch seine Feinde zu schlagen. Dabei war es vor allem dem Kaiser günstig, dass der Osten, den Ezzelin von San Bonifazio aus beherrschte, ruhig dalag.

Dadurch war der Rücken gedeckt, aber die Flanke des Kaisers war doch den Angriffen der Mantuaner ausgesetzt. Daher war es von grossem Werte für Friedrich, Mantua friedlich vom Bunde zu lösen und auf seine Seite zu ziehen. Dazu sollte der früher dem Kaiser befreundete Graf von San Bonifazio, jetzt wieder Podesta von Mantua, beitragen.[1] Jetzt, als seine Burg San Bonifazio der Einnahme durch Ezzelin nahe war, fing er an, Mantua zu überreden, mit ihm zum Kaiser überzutreten. Wahrscheinlich waren schon seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen Richard und dem Kaiser im Gange,[2] als am 10. September das 2000 Ritter starke Heer unter dem Kaiser in Italien eintraf.[3] Der Kaiser, welcher immer mit dem Argwohn Ezzelins zu rechnen haben sollte, führte seine Deutschen um Verona, das er nicht durchzog, und kam am 13. September bei Vacaldo an.[4] Hierher beschied Kaiser Friedrich den Grafen von San Bonifazio. Richard brachte die Unterwerfung Mantuas, wofür der Kaiser nicht nur auf die Aufhebung der Commune verzichtete, sondern Mantua, wie die andern Städte der kaiserlichen Partei, einen Podesta aus diesen wählen liess.[5] Für die für ihn so wichtige Unterwerfung Mantuas versprach Kaiser Friedrich dem Grafen, seine Partei nach Verona heimzuführen, Ezzelin von der Belagerung der Burg San Bonifazio abzurufen und die Burg für sich zu besetzen, sie aber nicht Ezzelin und den Veronesern zu geben.[6] Nachdem darauf der Kaiser sich mit dem apulisch-tuscischen Heere und dem Aufgebot der reichstreuen Städte vereinigt hatte, stürmte er einige Burgen der Mantuaner, worauf am 1. Oktober die Stadt sich dem Kaiser unterwarf. Friedrich war darüber sehr erfreut, jetzt war seine Flanke gedeckt, und nun musste Ezzelin auf des Kaisers Befehl die Belagerung der Grafenburg am 5. Oktober aufheben.[7] Dies war gewiss ein schwerer Schlag für die Veroneser und eine unangenehme Beendigung der viermonatlichen Bemühungen Ezzelins. Aber er musste gehorchen und zog mit 500 Rittern aus Verona, Padua, Vicenza, Treviso und Mantua von San Bonifazio ab nach Montechiaro, wo er am 7. Oktober den Kaiser mit seinen Heeren traf.[8]

Montechiaro, eine starke Hügelburg an der Chiese, war von den Brescianern besetzt worden und wurde vom 7. bis zum 22. Oktober belagert und beschossen. Ezzelin spielte natürlich auch hier eine grosse Rolle, da er einer der gefürchtetsten Belagerer der Zeit war.[9]

Während der Belagerung stellte der Kaiser zwei Urkunden aus, welche sich auf Ezzelins Machtsphäre beziehen.[10] In der einen werden die Vertreter des Bischofs von Padua nach geleistetem Treuschwure mit den Reichslehen belehnt, ebenso in der zweiten die Neffen des Jacob von Carrara, der für sie Huld- und Treueide gegeben hatte. Mit diesem Jacob von Carrara, dem Ahnen der späteren Signoren von Padua, hatte Ezzelin um diese Zeit einen Streit, welcher so weit ging, dass ersterer in des Kaisers Gegenwart mit halbgezücktem Schwerte auf Ezzelin losstürzte und ihn niederhauen wollte.[11] Der Kaiser verhinderte den Ausbruch eines Kampfes. Ezzelin wartete, wie wir sehen werden, seine Zeit ab und liess dann diesen Carrara als Verräter am Reich enthaupten. Die Belagerung von Montechiaro hatte schon viel Zeit in Anspruch genommen; da knüpfte Ezzelin mit den Führern der Besatzung Verhandlungen an und als diese in das Zelt des Kaisers kamen, liess sie Friedrich festnehmen, worauf sich am 22. Oktober die Burg ergab und zerstört wurde.[12] Am 25. brach das Heer des Kaisers gegen Brescia auf; nachdem dann am 2. November einige Burgen an der Mella genommen worden, fing der Kaiser an, seine lange von den Lombarden vereitelten Pläne durchzuführen, den Feind zu einer Schlacht zu locken. Das starke Heer des Bundes hielt Brescia besetzt und wagte keine Schlacht. Noch einmal wurden Verhandlungen angeknüpft, welche die Placentiner wieder vereitelten, während das Heer des Kaisers vom 9. bis 22. November bei Pontevico lagerte. Am 23. überschritten die Kaiserlichen den Oglio und bezogen am 24. November Soncino.[13] Ezzelin mit seinen Rittern sah Soncino jetzt zum erstenmale. Er stand damals auf der Höhe seiner Macht, vor einem der folgenreichsten Tage seines Lebens, denn für ihn sollte der Sieg am 27. November die grössten Erfolge mit sich bringen. Nach zweiundzwanzig Jahren sah Ezzelin Soncino als Gefangener wieder. Er starb dort am 1. Oktober 1259[14] als geschlagener Herr eines Staates, welchen er mit der grössten, aber zielbewusstesten Grausamkeit behauptet hatte und dessen Zerstörung nur dadurch herbeigeführt wurde, dass alle bisherigen Parteien der Lombardei, dass die Feindschaft Mailands mit Cremona sich aufgelöst und diese zu seinem Untergange sich geeinigt hatten.

Am 27. November 1237 gelang es der Strategie Kaiser Friedrichs, die Lombarden endlich zur Schlacht zu verlocken und

sie bei Cortenuova so glänzend zu schlagen, dass der Bund vernichtet wurde.[15] In einer Schlacht von solcher Bedeutung konnten die einzelnen Herren, die mit dem Kaiser kämpften, den Sieg zwar fördern, aber nicht den Ausschlag geben. Ezzelins Tapferkeit trug ihm eine Verwundung in der Schulter ein.[16] Der Sieg des Kaisers war von geradezu monumentaler Bedeutung; Mailand allein verlor ausser seinem Carroccio 3000 Fussgänger und 800 Ritter, darunter seinen Podesta, Pietro Tiepolo, Sohn des Dogen von Venedig. Jetzt lagen die Lombarden besiegt darnieder. Dieses Resultat war nicht am wenigsten durch Ezzelin vorbereitet worden.[17] Der Kaiser hielt in dem treuen Cremona einen glänzenden Triumphzug, an dem Ezzelin wohl auch teilnahm. Dann kehrte letzterer in seine Herrschaft zurück, wobei er wohl die Kaiserin, Isabella von England, in Verona besuchte.[18] Denn es ist nicht ausgeschlossen, dass damals die Kaiserin ein Eheproject zwischen Ezzelin und Selvaggia, der Tochter des Kaisers von einer Lancia, betrieb.[19] Während die Verbindung mit dem Kaiser Ezzelin Ruhm bringen und seine Herrschaft hätte stärken müssen, wäre die Entfernung der natürlichen Tochter Friedrichs aus Apulien der jungen Kaiserin gewiss angenehm gewesen.

Kapitel XIII.

Die Folgen des Sieges von Cortenuova für Ezzelins Herrschaft.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die vorläufigen Folgen des Sieges des Kaisers über die Rebellen zu schildern. Der Papst wurde dadurch den Lombarden in die Arme getrieben und war ganz besonders bestürzt, als er von der Auflösung des Lombardenbundes und den Versuchen der einzelnen Städte hörte, sich durch schnelle Unterwerfung unter den Kaiser günstige Bedingungen zu sichern. Dazu kam, dass der Kaiser, indem er das Carroccio Mailands an die Römer schickte, bald ebenso übertriebene Ansprüche auf unbedingte Herrschaft stellte, wie im Herbst 1236 Papst Gregor IX.[1] Trotz seines Sieges gelang es dem Kaiser jetzt nicht, Herr der Lombarden zu werden. Die vollständige Unterjochung der Rebellen gedachte er im nächsten Jahre auszuführen. Inzwischen wollte der Kaiser die ihm gehorchenden Herren und

Communen fester an seine directe Herrschaft ketten. Obgleich Ezzelins Treue gegen den Kaiser seit seinem Verrat an dem Bunde im Jahre 1232 den Sieg von Cortenuova mit herbeigeführt hatte, so bestand der Kaiser doch darauf, in Verona ebenso wie in der Mark bei der Besetzung der Podestat mitreden zu dürfen. Er schickte im Winter 1237/8 den in seinem Dienst herangebildeten Bonacorso von Palu als Podesta nach Verona.[2] Ezzelin, der doch die Herrschaft Veronas ganz selbständig errungen und behauptet hatte, liess Bonacorso das Rectorat der Commune als Capitän übergeben.[3] Wahrscheinlich enthob der Kaiser Ezzelin der bisher fast freien Verfügung über Verona, um den Anschuldigungen der Mark gegen die Parteiherrschaft Ezzelins zu begegnen. Verona sowohl als auch der Rest der Mark war vorderhand in der Gewalt des Kaisers. Auch in Padua wurde seine Macht beschränkt, als Kaiser Friedrich den von Ezzelin nach Ravenna gesandten Podesta Simon von Chieti nach Padua zurückschickte.[4] Ob diese Beschränkung der Macht Ezzelins mit seiner Verwundung in der Schlacht von Cortenuova zusammenhängt, ist nicht zu erweisen. Das gute Verhältnis zwischen dem Kaiser und Ezzelin bestand jedoch ungetrübt fort. So benachrichtigte der Kaiser Ezzelin von der Geburt seines Sohnes Heinrich in Ravenna.[5]

Im Frühling des Jahres 1238 war die seit langer Zeit schlummernde Feindschaft zwischen Ezzelin und seinen Gegnern, dem Markgrafen von Este und dem Grafen von San Bonifazio, dem Ausbruche nahe.[6] Von nun an sind die Bestrebungen des Kaisers fortwährend darauf gerichtet, die Mark und Verona in Ruhe zu halten. Der Kaiser verliess daher Cremona am 13. Mai, um in der Mark Ruhe zu stiften und den lange angesagten Hoftag in Verona mit allen, auch fremden, Fürsten abzuhalten. Am Sonntag 16. Mai[7] kam Kaiser Friedrich schon nach Verona und bezog, wie es Sitte war, das Kloster San Zeno vor der Stadt. Bald sah er, dass die Gegner Ezzelins in Padua recht hatten, wenn sie dessen Herrschaft eine Parteiregierung nannten. Um diesem Übelstande abzuhelfen, liess der Kaiser einen Sanesen, Aldobrandino Cacciaconte, herbeirufen und den gegen Ezzelin zu willfährigen Simon von Chieti am 24. Mai die Podestat niederlegen.[8] Am Pfingsttag 1238 (23. Mai) vermählte Kaiser Friedrich seine natürliche Tochter Selvaggia mit Ezzelin auf dem grossen Plane vor der Abtei San Zeno.[9] Ezzelin zog dann

mit seiner Gattin nach Verona in den Palast des Grafen von Panico bei San Biagio. Um Ezzelins Glanz zu erhöhen, veranstaltete der Kaiser dann ein prächtiges Fest für das Veroneser Volk sechs Tage hindurch. Diese nahe Verbindung Ezzelins mit dem Kaiser stärkte den Eindruck in der Mark, dass Ezzelins auf das Volk sich stützendes Parteiregiment die Genehmigung des Kaisers habe und trieb die durch Ezzelin von der Regierung ausgeschlossenen Grossen bald zur Empörung und Verschwörung gegen ihn und die kaiserlichen Podestas. Dem Kaiser konnte die Entfremdung der Magnaten und Angesehenen in der Mark keineswegs willkommen sein, da sein beständiges Streben darauf gerichtet war, die Mark in Ruhe zu regieren, um seine ganze Aufmerksamkeit der Unterwerfung der Lombarden widmen zu können. So hatte die Sendung des Aldobrandin als Podesta nach Padua keineswegs die Wirkung, die Paduaner mit Ezzelins Herrschaft zu versöhnen. In Ezzelins Abwesenheit fingen die Anhänger Azzos von Este eine Verschwörung an, welche immer weiter um sich griff und die Übergabe Paduas an den Markgrafen bezweckte. Die Verschworenen in Padua nahmen sich Zeit, da sie nicht, wie in Vicenza, nur den hohen Adel, sondern auch den Mittelstand mit sich reissen wollten. In Vicenza hatten sich die Magnaten schon im Juni gegen Ezzelin und die kaiserliche Regierung erhoben, sich auf ihre Burgen zurückgezogen und der Commune Fehde erklärt. Kaiser Friedrich schrieb deshalb am 15. Juni seinem Podesta Heinrich von Eboli[10] und der Commune von Vicenza, dass er den Aufständischen, worunter Alberich von Romano, sein Schwager, der Graf von Vicenza, und ihr früherer Feind Uguccio Pileo sich befanden, befohlen habe, sich der Herrschaft Vicenzas zu unterwerfen. Die Grossen hatten wohl deshalb gegen Ezzelin rebelliert, weil sie unter seiner Regierung allen Einfluss auf die Besetzung der Ämter verloren hatten. Es gab ja in Vicenza keine Parteien mehr. Ezzelin regierte mit den Podestas des Kaisers, welche an das einheitliche, starke Regiment der königlichen Verwaltung gewöhnt waren. In Vicenza hatte Ezzelin dem Volke im November 1236 Gehorsam beigebracht, welchen das Volk, das ihn früher bedrückt hatte, nie vergass. In Vicenza waren es immer nur die Grossen, welche sich gegen seine Herrschaft erhoben; mit der Zeit wurden sie entweder gezähmt, hingerichtet oder vertrieben.[11] Vorderhand hatte Ezzelin nicht die Macht so vorzugehen, aber es

gelang ihm, die Grossen uneinig zu machen und seinen Bruder Alberich nach Padua zu bringen.[12] Dadurch freilich trieb er die übrigen Magnaten in das Lager der aufständischen Paduaner, welches täglich durch die vor Ezzelin sich Flüchtenden verstärkt wurde.[13] Es wurde dem Kaiser in Verona klar, dass Ezzelin an dem Unwillen gegen seine Regierung schuld sei; in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen, überliess ihm der Kaiser, nur bestand Friedrich darauf, dass Verona in die kommenden Streitigkeiten nicht hineingezogen werden dürfe. Er liess daher am 26. Juni Ezzelin und Bonacorso als Rectoren für das Veroneser Volk dem Petrus de Vinea eine Waffenruhe schwören, die bis zum 29. September oder soviel länger dauern sollte, als es der Kaiser oder König Konrad IV., dem die Veroneser und ihre Rectoren Treue und Gehorsam geschworen hatten, befehlen würden.[14] Vergeblich hoffte der Kaiser dadurch einen dauernden Frieden geschaffen zu haben. Die Partei des Markgrafen hatte zu viele Anstrengungen gemacht, um sich durch die Friedensversuche des Kaisers in Verona binden zu lassen.

E però molti giudicano, che un principe savio, quando n'abbia l'occassione, deve nutrirsi qualche inimicizia; acciocchè, oppressa quella, ne séguiti maggior sua grandezza.
Machiavelli. Principe, cap. XX.

Kapitel XIV.

Der erste Aufstand in Padua und seine Folgen.

Mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit hatten die Feinde Ezzelins in Padua, zu denen fast alle Angesehenen gehörten, die Verschwörung ausgebreitet. Man gab vor, dass der kaiserliche Podesta die Verschwörung begünstige, um recht viele für Azzo zu gewinnen; dieselbe schien dadurch nur gegen Ezzelin, nicht gegen das Reich selbst gerichtet zu sein.[1] Die Einwohner des Stadtteils der Porta Torriselli waren fast alle für die Verschwörung gewonnen und hatten versprochen, entweder einen Ausfall in das Prato di Valle zu wagen oder, wenn der Markgraf einen Sturm auf das Thor unternehmen würde, ihn in die Stadt herein zu lassen. Die Verschwörung hatte aber zu lange Zeit gebraucht, es waren zu viele in das Geheimnis eingeweiht worden Erst am 13. Juli[2] wagten

die mit Azzo von Este verbündeten Paduaner den Streich, welcher Padua der Herrschaft Ezzelins entreissen sollte. Dieser war inzwischen nach Padua gekommen und hatte die Verschwörung entdeckt. Es kam ihm nun darauf an, das Netz, in welches seine Feinde verstrickt waren, zuzuziehen. Als der Vortrab der Empörer ausserhalb der Stadt, wie es verabredet worden war, einen Sturm auf die Porta Torriselli vom Prato di Valle her machte, konnten die Verschworenen ihnen das von Ezzelin stark besetzte Thor gar nicht öffnen. Denn schon hatte Ezzelin die Sturmglocke anschlagen lassen, alle Thore geschlossen und die Paduaner unter die Waffen gerufen. Die Häupter der Verschwörung retteten sich zum Teil durch eine Ausfallspforte und stiessen zu ihren Freunden im Prato di Valle. Unterdessen hatte Ezzelin die Paduaner um sich versammelt, alle seine Ritter zum Ausfall sich rüsten lassen und ihnen eine feurig-anregende Rede gehalten. Darauf zog er mit imponierender Machtentfaltung an der Spitze der Ritter nach dem bedrohten Stadtteile der Porta Torriselli. Da inzwischen das ganze Heer des Markgrafen auf das Thor losstürmte, liess Ezzelin die Besatzung dort noch verstärken; er nahm dann einige ihm verdächtige Herren von Vado mit sich und zog am Santo vorbei aus Padua, um den Markgrafen im Rücken anzugreifen. Mittlerweile hatte Jacob von Carrara den Sturm auf die Porta Torriselli aufgegeben und nun stand das ganze Heer der Rebellen Ezzelin gegenüber. Dieser, der den Paduanern nicht traute, wollte den deutschen Soldrittern den ersten Angriff überlassen. Als diese sich weigerten, liess Ezzelin seine gefürchtete Hausfahne ausbreiten und begann den Sturm. Als die Rebellen wussten, dass Ezzelin selbst ihnen gegenüberstehe,[3] überfiel sie ein panischer Schrecken und in völliger Unordnung stoben sie, alle Waffen von sich werfend, auseinander. Ezzelin und die Deutschen jagten den Flüchtlingen, welche in der hereinbrechenden Nacht Sicherheit fanden, nach und fingen Jacob von Carrara und eine Anzahl der Seinen, während Azzo und die weit grösste Zahl entkam. Hoch erfreut kehrte Ezzelin mit seinen Gefangenen nach dem behaupteten Padua zurück.[4] Seiner Kunst war es gelungen, die Verschwörung mit einem Schlage zu zertrümmern; die noch in Padua sich aufhaltenden Anhänger des Markgrafen wurden vertrieben und wer noch in Padua bleiben wollte, musste sich zur Partei Ezzelins bekennen. Dieser war Herr von Padua und die

Paduaner mussten dies auch in Äusserlichkeiten anerkennen, indem sie ihn nur »den Herren« nannten.[5] Dies war das Zeichen der Ehrfurcht, das sich Ezzelin nicht durch die Liebe, sondern durch die Furcht, die er seinen Unterthanen einflösste, von ihnen errungen hatte.[6] Ein solches Zeugnis seiner Stärke stand bis dahin wohl einzig da. Er hatte es nur seiner Herrscherkunst, welche die Verschwörung entdeckte, zu verdanken, denn bisher war noch kein Todesurteil aus politischen Gründen ausgeführt worden, und Ezzelin hatte noch nicht die ihm fast festgewachsene Maske der Selbstbeherrschung weggeworfen. Der gefangene Jacob von Carrara hatte Ezzelin vor einem Jahre schwer beleidigt, nun liess dieser sich dazu bewegen, sich mit ihm zu versöhnen und ihn von der Partei Azzos zu lösen. Freilich bestand Ezzelin darauf, dass die Burg Carrara dem Podesta und der Commune übergeben werde. Dann liess Ezzelin rüsten, um den Markgrafen zu züchtigen, dieser aber war schon auf die Nachricht von dem Abfall Jacobs von Carrara von Este nach Rovigo geflohen. Am 22. Juli zog Ezzelin ungehindert in Este ein. Da sich die Burg ohne Widerstand ergeben, hatte Ezzelin strengstens die Plünderung verboten. Er liess daher die Zuwiderhandelnden schrecklich verstümmeln.[7] Um Este zu behaupten, legte er die mit Azzo verfeindeten Paduaner und Sarazenen als Besatzung in die Burg und zog dann gegen das aufständische Montagnana.[8] Nachdem Ezzelin vergebens auf die Unterwerfung gewartet hatte, wurde die Burg belagert.[9] Den Paduanern traute Ezzelin nicht mehr, da er glaubte, sie stünden im Einverständnis mit ihren Landsleuten in der Burg. Er liess daher den kaiserlichen Podesta samt den Veronesern, trotz ihres dem Kaiser geleisteten Eides Frieden zu halten, vor Montagnana ziehen; als er fort war, gelang es den Rebellen, einen Belagerungsturm Ezzelins zu zerstören.[10] Ergrimmt hierüber liess er sein Heer versammeln und erklärte, dass, wenn Montagnana nicht zerstört und verbrannt würde, die Zeit kommen solle, in der die Lebenden die Toten beneiden würden. Trotz dieser Drohung gelang es ihm nicht, die Burg zu nehmen; er wurde aber dabei gegen Jacob von Carrara und den Advocaten von Padua, seinen Verwandten, argwöhnisch und versuchte sie nach seinen Burgen zu schicken; aber diese entkamen zu Azzo von Este. Ezzelin hob die Belagerung von Montagnana auf, liess Alberich in Padua, und zog im August nach Verona. Bald

darauf musste Ezzelin hören, dass Azzo die Stadt Este wieder genommen habe. Dann nahm Fulco von Montagnone die Burg Monterosso und wollte sie befestigen, wurde aber von Alberich und dem Podesta von Padua geschlagen und gefangen genommen.[11] Um diese Zeit kam der Reichslegat Gebhard von Arnstein wieder in die Mark, um Ruhe herzustellen[12] und Ezzelin zu unterstützen; denn er hatte im August schon den verhängnisvollen Calamandrin, seinen Ingenieur, an den Kaiser vor Brescia geschickt und diesen wahrscheinlich um Hilfe gebeten.[13] Gebhard trat in Padua anfangs gegen Ezzelins Willkürherrschaft auf; er liess das Kloster S. Justina, das Ezzelin eingezogen hatte, von seinen Verwaltern und seiner Besatzung befreien;[14] dann trat er mit den Herren von Montagnone in Verhandlung. Die Burg wurde dem Legaten Gebhard für die kaiserliche Commune von Padua übergeben, gleichwohl erhielt Ezzelin, wenn auch vertragswidrig, Montagnone und besetzte die Burg mit Sarazenen und seinen Ministerialen.[15] Inzwischen war Ezzelin mit seinen Veronesern von einem Zuge gegen die Este befreundeten Mantuaner zurückgekehrt.[16] Mantua sollte die einzige Stadt in seinem Machtgebiete sein, welche er niemals unterwerfen konnte, weil die Grafen- und Estepartei einen zu starken Rückhalt in der dortigen Rittercommune hatten, während Ezzelin sich auf die Massen stützte.[17] Ezzelin hatte den Reichslegaten Gebhard in Padua zur Unterdrückung der Rebellion von Montagnone benützt, nun hatte er in Padua vorderhand die nötige Ruhe, um seine Aufmerksamkeit Treviso zuzuwenden.

Treviso hatte sich Ezzelin zuletzt unterworfen und ihm noch im Jahre 1236 am meisten Schaden zugefügt.[18] Seitdem hatte er nie Zeit gehabt, Treviso, seine frühere Heimat, zu bestrafen. Jetzt kamen Ezzelin und Gebhard von Arnstein nach Treviso, wo der Apulier Jacob von Morra wahrscheinlich schon im Oktober 1238 Podesta von Treviso für den Kaiser wurde.[19] Darauf mussten die Trevisaner 60000 Pfund an Ezzelin als Busse für den ihm zugefügten Schaden zahlen.[20] Gebhard liess von Jacob von Morra 20000 Pfund durch eine Collecte sofort eintreiben und in Padua dem dortigen kaiserlichen Podesta für Ezzelin einzahlen.[21] Für die übrigen 40000 Pfund nahm Ezzelin dreissig Trevisaner als Geiseln und liess sie in seiner Burg Monteleopardo internieren.[22] Durch dieses Vorgehen hatte Ezzelin die Trevisaner sich entfremdet und den Camino,

den späteren Signoren des Landes, in die Arme getrieben. Rücksichtslos beutete Ezzelin, auf die Macht des Reichs gestützt, seine Trevisaner aus, jedoch nur mit dem Erfolge, dass sie dadurch, als er im Winter von allen Seiten bedrängt war, auch seinen Rivalen, den Camino, und seinem Bruder Alberich zugetrieben wurden. Von Treviso kehrte Ezzelin nach Padua zurück, wo er durch Azzos Machinationen so bedrängt wurde, dass er den Kaiser um Hilfe und um sein persönliches Erscheinen bitten musste.[23] Der Kaiser liess ihn wissen, dass er kommen und ihn unterstützen würde, Frieden in der Mark zu halten. Kaiser Friedrich war jetzt wieder ganz auf die Hilfe Ezzelins angewiesen. Die Belagerung Brescias war vereitelt worden,[24] und zwar nicht am wenigsten dadurch, dass die Brescianer den von Ezzelin in Ketten geschickten Calamandrin fingen und gegen den Kaiser verwandten. Der Erfolg der Brescianer sollte den seit der Niederlage von Cortenuova darniederliegenden Freiheitsbestrebungen der Lombarden einen starken Aufschwung geben. Jetzt lebte auch Papst Gregor IX. gleichsam wieder auf und fing an, alles gegen den Kaiser zu vereinigen. Er unterstützte die Lombarden und schloss mit Venedig und Genua einen Bund, um Sicilien Friedrich zu entreissen,[25] während im Winter sein Legat Gregor von Montelongo mit Alberich von Romano Verhandlungen anknüpfte,[26] um Venedig auf der Terra ferma zu sichern und die Herrschaft Ezzelins und des Kaisers zu stürzen. Diese Verhandlungen waren alle geheim, aber die Luft war erfüllt von Ärgernissen zwischen dem Papste und dem Kaiser, welche sich immer mehr zuspitzten und bald zum Ausbruch kamen.[27]

Als Ezzelin den Kaiser so dringend um Hilfe gebeten hatte, war dieser in Parma, wo er die Herrschaft der Stadt übernommen hatte.[28] Als Friedrich in die von Parteien zerrissene Stadt gekommen war, ernannte er sich zum Podesta, dann übertrug er, wie es Ezzelin in Padua gethan hatte, die Podestat dem Grafen von Chieti, und zeigte dann den Stadtherren, wie eine Signorie zu behaupten sei. Friedrich liess seinen Palast in Parma erweitern und durch Errichtung einer starken Mauer in eine Zwingburg verwandeln. Damit war die Herrschaft über eine Stadt gesichert und zum monumentalen Ausdruck gebracht, besonders da früher die Communen eben durch die Verlegung der königlichen und bischöflich-gräflichen Pfalzen vor die Thore ihre Unabhängigkeit be-

kundet hatten.[29] Wir werden sehen, wie Ezzelin, sobald er in der That seine Herrschaft befestigt hatte, sie auch durch Burgbauten in monumentaler Anlage zum Ausdruck brachte. Vorläufig musste er den Weg ebnen. Er liess, als er von dem Aufbruch des Kaisers von Parma hörte, eine Anzahl Paduaner als Geiseln nach Verona schicken, welche der kaiserliche Podesta am 14. Januar 1239 Friedrich nach Cremona entgegen führte, nachdem die Türme einer Anzahl Ezzelin feindlicher Veroneser Familien zerstört worden waren.[30]

Kapitel XV.

Kaiser Friedrich II. überlässt Ezzelin die Herrschaft der Mark Treviso.

Der Kaiser kam mit einem glänzenden Gefolge und einem starken Heere von Cremona in die Mark. Sein Zweck war vor allem, die Zustände in Ezzelins Herrschaft zu untersuchen, die Ruhe unter den Grossen herzustellen und die Huldigung Trevisos und Paduas, die Ezzelin für das Reich erworben hatte, entgegen zu nehmen. Von Verona, wo der Kaiser am 20. Januar 1239 eingetroffen war,[1] zog er am 25. nach Vicenza, überall mit Freude empfangen. Noch am nämlichen Tage zog der Kaiser nach Padua weiter.[2] Ezzelin war mit aller Pracht, welche seine Hauptstadt aufbieten konnte,[3] dem Kaiser mit seinen Paduanern fünf Meilen entgegen gezogen, um seinen Herrn mit Jubel und Glanz nach Padua zu führen. Er liess dem Kaiser die Herrschaft über das früher feindliche Padua anbieten; als der Kaiser den festlich geschmückten Carroccio traf, wurde ihm die Stadtfahne von einem Manne aus dem Volke überreicht. Schon über die Pracht des Empfangs war der an Luxus gewöhnte Kaiser erstaunt, jetzt war er hoch erfreut. Er nahm die Herrschaft an und bezog in dem ihm zujubelnden Padua vorläufig den Bischofspalast.[4] Dieser Aufenthalt des Kaisers in Padua, der sich bis in den Mai erstreckte, wurde eine der wichtigsten Epochen im Leben Ezzelins, weil der Kaiser ihn mit der Zeit als unentbehrlich erkannte und ihm die rechtlichen und politischen Basen zur Erhaltung seiner Herrschaft über die Mark gab. Ezzelin hatte für die ganze Zeit fast vollständige Ruhe vor der offenen Feindschaft der Estepartei. Er war ausserdem fast be-

ständig in der Nähe seines Herrn, von welchem er viele Herrscherkünste lernte und den er zugleich vollständig für seine Pläne gegen die früheren Freunde des Kaisers, die Partei der Este, gewann. Kaiser Friedrich musste von nun an darauf bedacht sein, alles aufzubieten, um Ezzelin in der Mark zu stärken; denn bald wurde es klar, dass der Kampf mit dem Papste, Venedig und den Rebellen nicht mehr hinausgeschoben werden konnte. Der Kaiser sah, dass es ein Kampf auf Leben und Tod sein würde und musste alle seine Kräfte concentrieren und ordnen, besonders aber die Mark mit Verona, das seine Verbindung mit Deutschland offenhielt, für sich gewinnen.[5] Trotz der die Paduaner entzückenden Festlichkeiten[6] fand Friedrich Zeit, eine grosse gesetzgeberische Thätigkeit zu entfalten, um seine Parteigänger überall zu stärken. Die im vorigen Mai erlassenen Ketzerverfolgungsgesetze wurden erneuert.[7] Dadurch lieferte Friedrich dem Papste und der Welt den Beweis seiner Strenggläubigkeit und schuf sich seinen Feinden, den ketzerischen Lombarden, gegenüber eine vorzügliche Waffe, die ihm freundlichen Stadtbischöfe gegen ihre Unterthanen zu unterstützen. Aber auch weltliche Waffen wollte der Kaiser den Seinigen gegen die rebellischen Lombarden in die Hände drücken, indem die wegen ihrer Rebellion gebannten Reichsfeinde als Verräter mit Lebens- und Güterverlust bestraft werden sollten. Bald nach den Ketzergesetzen erliess der Kaiser sein strenges Hochverratsgesetz[8] gegen seine Feinde, welches Ezzelin als Strafcodex seiner Staaten aufrecht erhielt. Das Gesetz enthielt ausser einer genauen Feststellung von Kriegscontrebande eine Anzahl von Bestimmungen, welche bei der Lage des Kaisers als Parteihaupt die Seinen auf Kosten ihrer gemeinschaftlichen Feinde kräftigen und den Herren, welchen eine Commune gehorchte, die gewaltigsten Waffen zur Stärkung ihrer Herrschaft in die Hand geben sollten, sofern die Feinde ihrer Commune gleichzeitig Rebellen gegen das Reich waren. Denn die Feinde des Kaisers sollten alle Rechte und Privilegien verlieren; dazu wurde bestimmt, dass die einzelnen als Hochverräter hingerichtet und ihre Güter für die reichstreuen Staaten und den Kaiser confisciert werden sollten. In ähnlicher Weise wurden alle Gesetze gegen Majestätsverbrecher und Geächtete wiederholt. Alle vom Kaiser Geächteten sollten von seinen Communen für gebannt angesehen und diese Bestimmung bei hoher Strafe von ihnen als unantastbares Grundgesetz

beschworen und gehalten werden. Ausserdem hatte der Kaiser als einzige Lösung von der Strafe des Majestätsverbrechens bestimmt, dass der Verurteilte ihm oder seinem Vicar seine Mitschuldigen tot oder lebendig ausliefere. Die Bestimmungen dieses Edicts wurden eigentlich die Sanction der Herrschaft Ezzelins,[9] welcher bisher nur über den Städtebann verfügte; mit der rechtlichen Befugnis zum Strafen sollte seine Herrschaft bald im Generalvicariat ihre rechtliche Begründung erhalten. Von Anfang an hatte Ezzelin die ihm feindlichen Elemente als Reichsfeinde zu verdächtigen und zu entfernen gesucht, von jetzt an konnte er sie summarisch bestrafen. Denn Padua gehörte dem Reiche, was gegen ihn oder seine Herrschaft geschah, war gegen den Kaiser gerichtet und als Majestätsverbrechen strafbar, so war die beständig ausgeführte Theorie Ezzelins.[10] Trotz dieser Stärkung der Herrschaft Ezzelins versuchte der Kaiser vorläufig auf dem Wege der Versöhnung die Mark in Frieden zu regieren. Nachdem Friedrich am 6. Februar das Kloster des von Ezzelin befeindeten Abtes von S. Justina vor Padua bezogen hatte,[11] liess er später den Markgrafen von Este nach Monselice berufen und versuchte ihn dort mit Ezzelins Herrschaft zu versöhnen.[12] Auf der Reichsburg fand Friedrich auch den vor Ezzelin geflohenen Abt Arnold von S. Justina, der sich ihm unterwarf, schuldlos befunden und vom Kaiser nach seinem Kloster zurückgeführt wurde. Ezzelins Einfluss in Padua wurde also anfangs durch die Versöhnungsbestrebungen des Kaisers im Zaume gehalten, denn der Kaiser wollte die Mark in seinem bevorstehenden Kampfe mit Rom einig haben, um über alle Kräfte derselben verfügen zu können. Am Palmsonntag, als die Paduaner ihr herkömmliches Fest auf dem Prato di Valle feierten, dem Kaiser Friedrich und wohl auch Ezzelin beiwohnten, traf den Kaiser die zweite Excommunication der Kirche. Papst Gregor IX. hat dann, wie man in Padua schon Anfang April wusste, den Kaiser am Gründonnerstag (24. März 1239) wiederholt in den Bann gethan und nun ging der eigentliche Kampf zwischen Gregor IX. und Friedrich II. an.[13] Der Ausbruch des Kampfes war durch das Übergewicht Ezzelins in der Mark wesentlich beschleunigt worden, und von nun an stützte der Kaiser sich immer mehr auf Ezzelin, welcher, durch die ihm vom Kaiser gewährte Macht berauscht, der böse, aber treibende Genius der kaiserlichen Partei werden sollte, besonders seitdem Hermann

von Salza, der immer die Eintracht zwischen Friedrich und Gregor herbeizuführen bestrebt gewesen, an jenem verhängnisvollen Palmsonntag des Jahres 1239, an dem nicht Friedrich »avesse briga« (den Streit anfing), gestorben war.

Nach der Excommunication war Kaiser Friedrich mehr als je bestrebt, die Mark an sich zu ketten. Schon hatten Verona, Vicenza und Padua dem Kaiser gehuldigt, nur Treviso noch nicht. Deshalb zog der Kaiser am 10. April[14] nach Treviso, welches ihn mit seinem Podesta, Jacob von Morra, aufs beste empfing. Friedrich, im Interesse seiner Versöhnungsversuche auch hier alles aufbietend, brachte von Treviso die mit Ezzelins Herrschaft unzufriedenen Herren von Camino und Alberich von Romano mit sich nach Padua.[15] Hier konnte er dem Markgrafen von Este das Versprechen halten, welches er der Grafenpartei im Herbst 1237 nicht hatte halten können, seine Partei nach ihrer Vaterstadt heimzuführen. Die Partei Azzos erhielt für ihren Aufstand gegen Ezzelin Verzeihung, aber ihre Burgen wurden vom Kaiser besetzt. Ezzelin musste sich in die Versöhnungsversuche des Kaisers fügen. Die Partei Azzos von Este zog in Padua wieder ein, jedoch hatte Ezzelin seinen Spionen, welche wohl auch die erste Verschwörung entdeckt hatten, befohlen, die Namen der mit Azzo einziehenden Paduaner zu notieren.[16] Sein rastloser Argwohn wurde durch die bedeutende Zahl der Anhänger Azzos nur verstärkt. Er scheint von nun an keinem der angesehenen Männer der Mark, nicht einmal seinem Bruder Alberich mehr getraut zu haben.[17] Vielleicht wusste er von den Verhandlungen Roms mit seinen Rivalen. Überall fühlte er sich bedroht und versuchte er seine Herrschaft zu sichern. Tag und Nacht hielt er vor Padua mit Friedrich geheime Zusammenkünfte, um diesem seine bedrohte Lage klar zu machen.[18] Da er nun die volle Stärke der Markgrafenpartei kannte, überredete er den Kaiser, dass der beste Weg, seine Rivalen in Ruhe zu halten, ihre Verbannung aus Padua sei. Um aber die Häupter der Opposition, Alberich und Azzo, dem Kaiser zu sichern, riet er ferner, nach der Verbannung seiner Feinde jenen beiden Geiseln abzunehmen. Der Kaiser nahm Rainald, den einzigen Sohn Azzos, und Ezzelins Nichte Adeleita, die Tochter Alberichs, als Geiseln für das ruhige Verhalten ihrer Väter.[19] Durch diese Vorgänge hatte Ezzelins Politik einen grossen Sieg über die ihm feindlichen Grossen errungen.

Seiner Herrscherkunst war es gelungen, sich und seine Interessen mit der Politik des Kaisers so zu identificieren, dass seine Gegner immer mehr dazu gezwungen wurden, Reichsfeinde zu werden. Dieses, Verhältnis war nun soweit ausgebildet, dass nichts ausser der Beseitigung Ezzelins es hätte ändern können. Wäre dies jedoch dem Kaiser Friedrich II. auch möglich gewesen, so hätte er statt mit einem gewaltigen Herrn der Mark mit den alten Parteiungen der Communen rechnen müssen und dadurch die erstrebte Ruhe der Mark und Veronas gefährdet. Wenn Ezzelin aber weiter regieren sollte, so musste er stark genug sein, um alle Communen und Herren der Mark im Gehorsam gegen Kaiser und Reich halten zu können. Seine Machtsphäre sollte als kaiserlicher Verwaltungsbezirk einheitlich centralisiert und in ein Generalvicariat umgewandelt werden.[20] Die Form des kaiserlichen Beamtenstaates, welcher mit der Zeit über ganz Italien seine Wohlthaten verbreiten sollte, wurde am 1. Mai 1239 eingeführt.[21] Kaiser Friedrich ernannte Tebaldo Francesco zum Generalvicar der Mark, mit der ausdrücklichen Instruction, Ezzelin unbedingt zu gehorchen. Das Generalvicariat der Mark umfasste, ausser Padua, Verona, Vicenza und Treviso, Trient und Mantua einerseits und das Bistum Feltre-Belluno andererseits.[22] Diese Zusammenstellung von Staaten, welche nie in einer Hand gewesen waren, zu einem Herrschaftssprengel geht auf Ezzelins Herrschaft zurück.[23] Der Generalvicar sollte für Ezzelin und den Kaiser das ganze nordöstliche Italien einheitlich und streng verwalten, denn der Kaiser hatte nur die Wahl zwischen Ezzelins Herrschaft und der Anarchie, welche Verona sonst beständig bedrohen musste. War Ezzelin in seinem Sprengel allmächtig, so stand dem Kaiser die ganze Strasse, von Trient bis Cremona und Ferrara, von Verona beschützt, ohne Mühe zur Verfügung. Verona war aber von alters her so mit Mantua verfeindet, dass es notwendig erschien, Mantua Ezzelins Herrschaft unterzuordnen. Seine Stellung bildete in der kaiserlichen Partei stets die grösste Ausnahme, weil seine selbständig behauptete Herrschaft in den Gebieten lag, über welche der ihm zu Gehorsam verpflichtete Generalvicar gebot.[24] Um die Hausmacht Ezzelins zu beschützen, wurde das Generalvicariat auch über das Bistum Feltre-Belluno erstreckt und die Ländereien dort von kaiserlichen Beamten verwaltet.[25] Für den scheinbaren Verlust an Unabhängigkeit an den

Generalvicar erhielt Ezzelin die wirklich einheitliche straffe Verwaltung, welche seinen von seinen Rivalen bedrohten Besitzungen grössere Stärke verlieh. Er berechnete ganz richtig, dass, da seine Feinde im Veronesischen, Vicentinischen, Trevisanischen und Paduanischen fast alle dem Landadel angehörten, er, als Gebieter des Generalvicars, der über alle kaiserlichen Burgcapitäne gebot, einen unberechenbaren Vorteil im Falle eines Angriffs vor den ihm früher gleichberechtigten Feudalherren haben würde. Denn der kaiserliche Generalvicar hatte in dem ihm vom Kaiser überlassenen Sprengel allen bis dahin selbständigen Verwaltungsbeamten der Stadtgebiete gegenüber das Recht, die unbeschränkteste Macht zur Erhaltung der Ordnung auszuüben.[26] Je höher die Macht des Kaisers stieg, desto grösser musste das Ansehen seines Vicars sein, um so mehr, wenn der wirkliche Vicar ohne jeden Titel der mächtigste Grundherr in seinem Sprengel war. Wie der Kaiser, durften Ezzelin und sein Vicar ihre ihnen vom Kaiser für alle Fälle in ihrem Sprengel delegierte, den Unterthanen gegenüber unbeschränkte Macht wiederum delegieren, und somit in jedem Einzelfalle die vollste damals ausgebildete Staatsgewalt ausüben und einem einheitlichen Willen unterordnen.[27] In der Mark war Ezzelin in Wirklichkeit Generalvicar des Kaisers; denn die Apulier, welche für den Kaiser Städte und Burgen verwalteten, mussten dem Generalvicar als directem Bevollmächtigten des Kaisers gehorchen und der Generalvicar war seinerseits an Ezzelins Gewalt und Willen gebunden.[28] Bei seiner grossen selbständig erworbenen Macht waren die kaiserlichen Beamten genötigt ihm zu gehorchen, ganz abgesehen davon, dass es der Kaiser ihnen befohlen hatte.

Die Stellung, welche Ezzelin bei der Besetzung der kaiserlichen Beamten einnimmt, ist von Anfang an eine wesentlich andere, als die, welche den Generalvicaren zufiel. Anfangs ernannte der Kaiser auch in Ezzelins Sprengel die Unterbeamten des Generalvicars, aber dies fiel mit der Zeit weg und Ezzelin verfügte über die Podestat nach Willkür, da er von Anfang an seine freie Stellung bewahrt hatte. Obgleich der Kaiser über die Mark sowohl als auch über ganz Italien und das Königreich sein centralisierendes Vicariatssystem ausdehnen wollte, wobei die Communen aufgehoben und Capitäne eingesetzt wurden, ist dies letztere in der Mark nie durchgeführt worden.[29] Die Communen blieben und wurden nur

dem Generalvicar unterstellt. Bei der Ernennung der Generalvicare scheint Ezzelin anfangs nur eine beratende Stimme gehabt zu haben. Aber diese Vicare mussten Ezzelin unbedingt gehorchen und dieser fand es von Anfang an ratsam, sich hinter den vom Kaiser eingesetzten Beamten zu verstecken.[30] Denn wo es galt, seine Herrschaft zu befestigen und seine Feinde zu erdrücken, waren kaiserliche Beamte seinen Veronesern ebenso vorzuziehen, wie sarazenische oder deutsche Söldner seinen Ministerialen, schon weil sie aus einer ganz andern Welt stammten.[31] Die in der königlichen Verwaltung herangebildeten Apulier waren dem Kaiser mit Leib, Familie und Gut haftbar,[32] ohne Sympathie für die ihnen unverständlichen Parteigegensätze und Verfeindungen der Lombarden, welche Ezzelins Herrschaft bedrohten. Sie mussten seine Herrschaft stützen und zugleich in ihm ihren einzigen Rückhalt gegen die von ihnen verwalteten Bevölkerungen suchen. Mit dem auf solchen Grundlagen eingerichteten und so ausgebeuteten Generalvicariat konnte, wie wir sehen werden, nichts mehr der Herrschaft Ezzelins in seinem Sprengel auf gesetzliche Weise widerstehen. Empörung und Verschwörung blieben allein offen[33] und da diese notwendigerweise gegen die Vicare des Reichs gerichtet sein mussten, so waren es Hochverratsversuche, welche Ezzelin laut der nunmehr geltenden Gesetze blutig bestrafen lassen konnte und musste.

> Onde è da notare, che . . . debbe l'occupatore . . . far tutte le crudeltà in un tratto, e per non avere a ritornavi ogni dì, e per potere . . . assicurare gli uomini . . . . . Chi fa altrimente o per timidità o per mal consiglio, è sempre neccesitato tenere il coltello in mano, nè mai si puo fondare sopra i suoi sudditti. . . .
>
> Machiavelli. Principe, cap. VIII.

Kapitel XVI.

Der Umschwung im Charakter Ezzelins.

Mit der Bestellung des Ezzelin gefügigen Generalvicars hatte der Kaiser den Magnaten die Herrschaft seines Schwiegersohnes angekündigt, nun galt es, sie damit zu versöhnen. Um den Herren der Mark, die er nach Vicenza beschieden hatte, seine unparteiischen Absichten klar zu machen, liess der Kaiser Ezzelin seine Gefangenen

aus seinen Burgen herbeischaffen.[1] Der Kaiser richtete dann über die meistens aus Padua stammenden Gefangenen. Viele hatte Ezzelin ungerechterweise zwei Jahre lang (seit 1237) eingekerkert; diese liess der Kaiser frei. Bei andern hingegen war die Feindschaft gegen Ezzelin zu klar. Sie wurden teils vom Kaiser in Gefangenschaft genommen, teils Ezzelin zurückgegeben. Eine Ausnahme bildete Ezzelins steter Feind, der Prior Jordan.[2] Seine Gefangenhaltung hatte schon lange Papst Gregor IX. Gelegenheit gegeben, sich bei Kaiser Friedrich zu beklagen. Er wurde jetzt aus Ezzelins Gefangenschaft befreit und dem Patriarchen von Aglei übergeben; Ezzelin siegte aber darin, dass er auf Lebenszeit aus der Mark verbannt sein sollte. Nun glaubte der Kaiser alle Klagen gegen Ezzelin beseitigt und die Mark für sich gewonnen zu haben; aber schon begann die Gärung des Adels gegen Ezzelins Herrschaft. In Vicenza glaubte man eine Verschwörung entdeckt zu haben,[3] und um ihrem Ausbruch vorzubeugen, liess der Kaiser, der nach Verona ziehen wollte, die Burgen der Verdächtigen mit Sarazenen besetzen. Diese Wachsamkeit trieb die Verschworenen zu einem kühnen Streich. Die Herren von Camino und Alberich verliessen Vicenza heimlich, eilten nach Treviso und überrumpelten am 14. Mai (1239) die Stadt.[4] Der Podesta des Kaisers, Jacob von Morra, entkam nach Mestre, aber die Stadt war und blieb dem Kaiser für immer verloren. Mit einem Schlage hatten der Papst und Venedig, das sich von Ezzelin bedroht fühlte[5] und von jetzt an energischer gegen ihn vorging, durch den Besitz Trevisos, von Ezzelins Gegnern unterstützt, eine bequeme Ausfallspforte gegen seine Paduanische Herrschaft gewonnen.[6] Der Verlust Trevisos machte es Ezzelin unmöglich, Padua ganz zu erdrücken, er hat aber sicherlich dazu beigetragen, dass Ezzelin seine von Treviso aus gefährdete Herrschaft selbst mit der grössten Grausamkeit in Padua zu behaupten suchte. Treviso, von Venedig beständig unterstützt, sollte es ihm unmöglich machen, seine Herrschaft über die Lombardei auszudehnen; dadurch wurde Ezzelins unbezähmbare Energie ganz auf seinen engen Sprengel geleitet, wo seine Herrschsucht wiederum nur Rebellion und Verschwörung herausfordern musste.

Vorläufig zwang der Abfall Trevisos den Kaiser, statt nach Verona nach Padua zu ziehen, um die Paduaner gegen Treviso zu

führen.[7] Das ganze Paduanische Heer unter seinem Podesta, dem Generalvicar Tebaldo Francesco, verliess Padua Ende Mai, von Ezzelin und dem Markgrafen von Este mit den Ihrigen begleitet. Anfang Juni wurde das starke Castelfranco vom Kaiser belagert.[8] Der Kaiser forderte Treviso zur Übergabe auf und gab der Stadt acht Tage Zeit.[9] Wie vor drei Jahren war es dem Kaiser und Ezzelin klar, dass die Stadt so ohne weiteres sich nicht unterwerfen würde. Ezzelins Erpressungen im vorigen Herbst,[10] die vom Kaiser genehmigt worden waren, werden viel dazu beigetragen haben, die Trevisaner jenem zu entfremden. Wie Brescia im vorigen Jahre dem Kaiser, so setzte jetzt Treviso dem Siegeslaufe Ezzelins seit der Einnahme Vicenzas die erste bedeutende Schranke. Friedrich sah dies auch ganz klar ein; schon fingen Gerüchte vom Abfall des Adels an sich zu verbreiten. Treviso war nun einmal verloren, es galt, Padua jetzt für die kaiserliche Sache zu gewinnen und es durch gütige Behandlung mit den Trevisanern so arg zu verfeinden, dass Ezzelin wenigstens in Padua dem Angriffe der kirchlichen Partei und Venedigs gewachsen wäre. Schon am 3. Juni liess der Kaiser, die gerade eintretende Sonnenfinsternis zum Vorwand nehmend, die Belagerung von Castelfranco aufheben[11] und zog mit der Masse des Heeres nach Cittadella, während Azzo und Ezzelin vereinzelt mit ihren Haufen das Gebiet Trevisos verwüsteten. In Cittadella übergab Kaiser Friedrich dem Generalvicar und Podesta von Padua, Tebaldo Francesco, eine feierliche Verbriefung aller Ländereien der Trevisaner diesseits des Sile bis an das Meer nebst Castelfranco.[12] Dies wichtige Privileg sollte Padua fester denn je an den Kaiser ketten. Ezzelin erhielt dadurch die Berechtigung, sich seiner im Trevisanischen gelegenen Burgen, welche Alberich und die Camino mit Treviso erobert hatten,[13] wieder zu bemächtigen und sie unter seinen Generalvicar zu stellen. Die Urkunde,[14] wodurch der Kaiser die treuen Paduaner auf Kosten der Reichsrebellen bereichert, ist das glänzendste Zeugnis für Ezzelins Erfolge als Herrscher, denn der Kaiser belobt die Treue und Opferfreudigkeit, welche Padua für das Reich an den Tag gelegt hatte, und dies Resultat war lediglich Ezzelin zuzuschreiben, welcher durch Schrecken und Steuern aus der starrsten Feindin des kaiserlichen Verona in siebenundzwanzig Monaten das treue, opferfreudige Padua geschaffen hatte. Solange Padua Ezzelin und dem

Reiche gehorchte, hatte es ja auch an den Eroberungen, die Ezzelin auf Grund dieser Urkunde als Rechtstitel Treviso abnahm, Anteil, weil alles dem kaiserlichen Generalvicar unterstellt wurde; überdies erzielte Ezzelin dadurch auch die vollständige Verfeindung Paduas mit Treviso und Venedig.

Die Schenkungsurkunde an Padua wurde im Concept am 3. Juni ausgefertigt, ehe Ezzelin und Azzo von ihren Verwüstungszügen nach Cittadella zurückgekehrt waren.[15] Beide trafen sich vor Cittadella, und Ezzelin, der eine kleine Schar hatte, wich dem Markgrafen von Este auf Bitten des Jacob von San Andrea und des Aylo von Campagno aus, um jeden Streit zu vermeiden.[16] Nachdem das ganze Heer beisammen war, unternahm der Kaiser weitere Verwüstungen des Trevisanischen Gebiets und zog nach Padua, wo er das Paduanische Heer auflösen liess und ablohnte. Noch am 8. Juni war der Kaiser in Padua;[17] die Frist, innerhalb welcher sich Treviso hatte ergeben sollen, lief damit ab und der Kaiser liess die förmliche Schenkungsurkunde für Padua unter Goldsiegel ausstellen. Am selben Tage zog er, von Ezzelin und Azzo von Este begleitet, nach Verona. Es scheint, dass eine Verschwörung den Kaiser auf diesem Wege nach Vicenza zog[18] und ihn bestimmte, die Ezzelin feindlichen Herren, Peter von Montebello und Uguccio Pileo, deren Burgen er besetzt hatte, mit sich nach Verona zu führen. Als das Heer des Kaisers bei Villanova auf der Strasse von Vicenza nach Verona angelangt war,[19] verabschiedeten sich Azzo von Este und die beiden Vicentiner vom Kaiser unter dem Vorwande, sie wollten ihren Freund, den Grafen von San Bonifazio, dessen Burg von Villanova abseits lag, besuchen. Sie nahmen so viele der Ihrigen wie möglich mit sich, weil man ihnen angedeutet hatte, es gehe ihnen an den Hals. Das Heer des Kaisers zog unterdessen ruhig weiter nach Verona, als Friedrich erfuhr, dass Ezzelins Feinde nicht wiedergekommen seien. Dies berührte den Kaiser unangenehm und er schickte Petrus de Vinea in die Burg mit der Vollmacht, den Entwichenen Verzeihung und sicheres Geleit zu verheissen, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Dem Grafen von San Bonifazio liess er versprechen, ihn und seine Partei nach Verona zurückzuführen. Aber nichts konnte Ezzelins Feinde mehr dazu bewegen, sich dem Kaiser zu unterwerfen. Auch erkannte dieser die Bedeutung des Abfalls der mächtigsten Herren der Mark; er liess ihre Freunde im Heere

gefangen nehmen, jagte mit Ezzelin auf Verona zu und besetzte, dort angelangt, die Burgen in der Klause von Volargna aufs stärkste. Von Verona liess der Kaiser dann alle seine Gefangenen und Ezzelins Geiseln, worunter die Anhänger des Markgrafen, sein Sohn Rainald von Este und dessen Verlobte Adeleita von Romano sich befanden, in die Lombardei und später auf ewig nach Apulien abführen. Mit diesen Massregeln hatte der Kaiser die Zukunft gesichert, aber nicht genug gethan, um Ezzelins Argwohn zu beruhigen. Seitdem dieser die Herrschaft der Mark hatte, konnte er nie vor den ihm früher gleichberechtigten Herren Ruhe finden. Sein Argwohn verbot ihm, dem Volke, dem er ja doch bis zu seinem 32. Jahre feindlich gewesen war, ganz zu trauen, obgleich er stets gegen den Adel vorging. Ezzelin zog es vor, sich und seine Herrschaft so gefürchtet zu machen[20] und seine Gewaltthaten mit so cynischer Rücksichtslosigkeit durchzuführen, dass der Schrecken jeden Empörungsversuch ersticken sollte. Durch seine Spione kannte er die Hauptanhänger des jetzt entflohenen Markgrafen von Este. Er liess daher von Verona aus dem Generalvicar den Befehl erteilen, die Freunde Azzos zu verhaften.[21] Zwar waren einige Parteigänger Azzos in der That an einer Rebellion gegen Ezzelin beteiligt, aber die plötzliche Einkerkerung und Niedermetzelung der Anhänger desselben konnte, wenn man darin nicht bloss unnützen Blutdurst sehen will, nur den Zweck haben, Ezzelins Feinden Schrecken einzujagen und dadurch zum Frieden zu mahnen. Nachdem auf diese Weise Padua von Ezzelin, die Klausen von Verona vom Kaiser gesichert worden waren, wurde gegen die Rebellen in San Bonifazio vorgegangen. Am 13. Juni (1239) liess Kaiser Friedrich durch Petrus de Vinea vor San Zeno, in Gegenwart seiner Apulier, der Veroneser und Ezzelins, dessen Feinde in Vicenza, Padua und ganz besonders in Verona in die ewige Reichsacht erklären, weil sie sich ihm nicht gestellt hatten.[22] Unter den Geächteten befanden sich der Markgraf Azzo von Este, die Vicentiner Uguccio Pileo und Peter von Montebello, sowie die beiden Schwäger Ezzelins, Uguccio, Graf von Vicenza, und Richard, Graf von Verona und San Bonifazio. Unter den Anhängern Richards befanden sich fast alle Feinde der Montecchi und somit Ezzelins seit den Jahren 1229/30.[23] Die Ächtung aller seiner Veroneser Feinde war für Ezzelins Herrschaft eine grosse Stütze, denn bei dem Reichs-

bann verbot der Kaiser jeden Umgang mit den Geächteten; Hilfe an die Rebellen sollte mit Güterverlust und dem Tode bestraft werden, auch wurde Ezzelin noch befohlen, den Eid der Feindschaft wider die Geächteten seinen Veronesern als Prüfstein ihrer Treue aufzuerlegen. Vorläufig hatte Ezzelin damit wohl keine Schwierigkeit. In Verona waren schon lange keine offenen Anhänger der Grafenpartei mehr zu finden. Für das Volk und die Montecchi war die Ächtung der Grafenpartei von weit grösserer Bedeutung und eine ebenso grosse Begünstigung wie die Schenkung Trevisos an Padua es gewesen war, weil ihnen dadurch das Recht auf alle Güter der Grafenpartei zugesprochen wurde.[24] Die Ächtung der Feinde seiner Herrschaft als Reichsfeinde musste in Ezzelin das Bewusstsein seiner Macht mehr und mehr stärken, besonders da diese früher Anhänger des Kaisers gewesen und von ihm begünstigt, jetzt aber gebannt worden waren, und weil er sich zur Aufrechterhaltung der kaiserlichen Autorität unentbehrlich gemacht hatte. Von nun an vollzog sich unaufhaltsam jener schroffe Umschwung in seinem Charakter,[25] welcher schon auf seine Zeitgenossen einen so gewaltigen Eindruck machte und der ihn, nachdem er die langersehnte und heisserstrebte alleinige Herrschaft der Mark endlich errungen, zu dem gewaltigsten und grausamsten Signore umbilden sollte. Der Umschwung war bei Ezzelin um so auffallender, als er früher eine offene, tapfere und freundliche, ritterliche Natur gewesen sein soll. Die Höhe, zu der er gelangt war, oder wahrscheinlich die Einseitigkeit seines Strebens, machte ihn unzugänglich, hochmütig und düster. Seine dauernd bedrängte Lage und seine Schwäche hatten in ihm eine tiefe Berechnungsfähigkeit und eine tückische Verschlagenheit entwickelt. Sein ganzes Wesen verwandelte sich plötzlich, so dass der nur mittelgrosse Mann mit einem Male von allen Leidenschaften eines dämonischen Charakters gepeitscht schien. Seine Schwächen hatte er bis jetzt bezähmen müssen, aber von nun an verlor er jede Selbstbeherrschung, weil seine Herrschsucht alle andern Leidenschaften sich unterordnete. Seine Herrschsucht erzeugte, ähnlich wie bei Tiberius, ein fast wahnsinniges Misstrauen gegen alle und trieb ihn dazu, Streitigkeiten zu säen, um eine Einigung gegen ihn unmöglich zu machen. Alle Angesehenen trieb er in die Reihen seiner Feinde, um ihnen dann mit einer bis dahin noch nie so consequent durchgeführten Grau-

samkeit und stets neu ersonnenen Qualen den Untergang zu bereiten. Es ist klar, dass dieser Umschwung in Ezzelins Charakter ein plötzlicher war, denn wir sehen, dass sein früher so intensives Gerechtigkeitsgefühl[26] auf einmal einer rücksichtslosen Unbarmherzigkeit Platz macht. Seitdem Ezzelin die Herrschaft der Mark errungen hatte, scheint er alles ins Masslose zu treiben. Eine schon von Salimbene hervorgehobene Quelle seiner Grausamkeit war sein gänzlicher Mangel an Sinn für Humor; daher konnte er sich und seine Herrschaftsbestrebungen so fürchterlich ernst nehmen und seiner gewaltigen Thatkraft keine Grenzen setzen. Sein Sinn für monumentalen Ruhm liess ihn an Stelle der zerstörten Türme seiner Feinde eine Anzahl prächtiger und starker Paläste und Burgen erbauen, die er zwar nie bewohnte, die aber seinen Zeitgenossen so erschienen, als ob er an seine Unvergänglichkeit glaube und nur bestrebt sei, der Mitwelt solchen Schrecken und zugleich solches Staunen über seine Pracht und Macht einzuflössen, dass sein Andenken nie verbleichen sollte. Es war eben diese selbe Masslosigkeit, welche Ezzelins Ordnungssinn zur Grausamkeit machte.[27] Sein Wüten gegen die Bettelmönche, Strolche und Räuber ist aus mehrfachen Überlieferungen bekannt. Bestrebt, um jeden Preis Ruhe und Gerechtigkeit, allerdings nach seinem Ideale, auszuüben, fand Ezzelin Unbotmässigkeit genug vor, um so grausam zu werden, dass sein Wüten mit der Zeit der übertreibenden Ausmalung wenig Raum liess. Alle Institutionen der Gesellschaft stiess er um, ohne dafür selbst etwas neues geschaffen zu haben. Er, der sich nicht scheute, des Kaisers Tochter zu verstossen,[28] trennte nach seinem politischen Gutdünken die Ehen seiner Unterthanen und zwang sie, sich wieder zu vermählen. Es ist erklärlich, dass ein solcher Mann der Hort der Ketzer war. Er war seit 1236 beständig von Rom verfolgt und gefürchtet;[29] selbst nachdem er verschiedene Male von der Kirche als Länderräuber und Ketzer gebannt worden war, wurden zwar von Rom Versuche gemacht, mit dem Gewaltigen sich zu einigen,[30] aber vergebens. Ezzelins Lebensbedürfnis war thatsächliche Macht, was ihn zu einem Unmenschen gestaltete, weil er die Menschen, denen sein Antlitz schon Schrecken einflösste, verachtete.[31]

Deve pertanto un principe non si curar dell' infamia di crudele, per tenere i sudditi suoi uniti ed in fede: .... E intra tutti i principi, al principe nuovo è impossibile fuggire il nome di crudele per essere gli stati nuovi pieni di pericoli.

Machiavelli. Principe, cap. XVII.

Kapitel XVII.

Neue Verschwörungen.

Der eben geschilderte Charakterwechsel Ezzelins zeigte sich am schroffsten in Padua. Hier liess Ezzelin jeden Versuch der Selbstbeherrschung fallen. Seine Begierde, Padua zu behaupten, wurde von jetzt an täglich mehr gereizt. Seine beständig bedrohte Lage machte ihn grausam, aber er behauptete sich sehr lange. Padua ihm zu entreissen wurde das Ziel der Kirchenpartei und Venedigs. Alles wurde daran gesetzt, dies zu erreichen. Seitdem Treviso im Norden,[1] Mantua im Süden,[2] Richard von San Bonifazio, die Veroneser und Vicentiner Herren abgefallen waren, wurde die Lage Paduas und Veronas immer bedrängter. Verona war wieder von Mantua, Vicenza und Padua von Treviso und Venedig bedroht. Zwischen Vicenza, Verona und Padua überall Rebellen und Feinde. Dies war genug, um jeden Gedanken an eine milde Regierung zu ersticken. Um allem die Krone aufzusetzen, fing die kirchliche Partei bald an, auch gegen Ferrara Vorbereitungen zu treffen.[3] Ezzelins Kämpfe sind von nun an meistens gegen die geächteten Burgherren gerichtet, welche die Verbindungen zwischen seinen Städten gefährden und Verschwörungen anzetteln, die seinen Argwohn mehr und mehr bestärken und ihn zwingen, den Empörungsversuchen immer gewaltthätiger zu begegnen. Ezzelin war nach der Ächtung seiner Feinde nach Padua gezogen, obgleich diese am 23. Juni (1239) Lonigo genommen hatten.[4] Ezzelin getraute sich nicht aus Padua heraus und liess Azzo von Este fast freie Hand, sich seine Burgen wieder zu erobern. Alles um Ezzelin in Padua war ins Schwanken geraten. Als er Azzo von Este endlich entgegen zog, wagte er doch nicht, ihn mit den Paduanern anzugreifen. Ergrimmt kehrte er nach Padua zurück. Hier war die Unzufriedenheit gegen Ezzelin zu einer Verschwörung herangewachsen. Man wollte die

Stadt dem Azzo von Este übergeben. Wie gewöhnlich war es Ezzelin gelungen, der Verschwörung auf die Spur zu kommen und rasch liess er die ihm Verdächtigen im September hinrichten. Diese Massregel schaffte ihm in Padua vorderhand wieder Ruhe. Das Ansehen der Markgrafenpartei lag wieder darnieder. Nun zog Ezzelin, auf das Privileg des Kaisers für Padua gestützt, gegen seinen Bruder Alberich und die Trevisaner. Er eroberte die Burgen Asolo, Monte Belluno, Braida, Rocca und Cornuda, welche, wie Bassano, Alberich seit der Teilung vom Jahre 1223 gehört hatten, und behielt sie für sich selbst.[5] Alberich aber war mit Rom aufs engste verbündet und mit seinen Gütern von Gregor IX.[6] in Schutz genommen worden. Ezzelin ward nun mit dem Papste noch mehr verfeindet und als Feind Gottes und der Kirche bezeichnet. Am 20. November, nachdem Gregor IX. Ezzelin vergebens ermahnt hatte, die Besitzungen Alberichs und der Trevisaner herauszugeben, wurde er mit dem Banne als Ketzer bedroht.[7] Ezzelin hatte die Trevisaner Burgen unter Berufung auf das Privileg Kaiser Friedrichs II. für Padua genommen und behielt sie trotz des Einwandes des Papstes, dass die Vergabung des Kaisers keine Kraft habe, weil dieser damals schon excommuniciert gewesen war.[8] Ezzelin wurde wirklich nochmals in den Bann gethan, kümmerte sich aber weniger darum, als um das Vorgehen der Verbündeten Roms gegen seine Herrschaft im Süden. Venedig, das sich immer mehr durch Ezzelins Vordringen gegen Treviso gefährdet fühlte, hatte den Trevisanern geholfen.[9] Um Ezzelin nun von Treviso wegzuziehen, hatte der sehr kluge Legat Gregor von Montelongo mit Venedig einen Bund der Lombarden, Mantuaner, des Azzo von Este und Richard von San Bonifazio, zu stande gebracht,[10] welcher Ferrara der kaiserlichen Partei entreissen sollte. In den Abfall Mantuas von Ezzelins Einfluss scheint sogar Verona verwickelt gewesen zu sein. Nachdem Torrisendo, Burgherr von Orsanigo, am 9. Januar (1240) gezwungen worden war, seine Burg Ezzelin und dem Reiche zu übergeben, war auch in Verona eine Verschwörung ausgebrochen, die Ezzelin erstickte; am 7. Februar schickte er seine Gefangenen zur Bewahrung nach Bassano.[11] Dass selbst die Angesehenen von Verona, gegen die doch noch nie Strenge ausgeübt worden war, sich gegen Ezzelin erhoben, musste ihn nur noch argwöhnischer machen. Er konnte seinen Sprengel unter diesen Umständen jetzt nicht ver-

lassen, obgleich sein Schwager Salinguerra seiner Hilfe sehr bedurfte. Ezzelin hatte Salinguerra und den Ferraresen Ende des vorigen Jahres (1239) 800 Ritter, die er mit dem Golde des Kaisers angeworben hatte,[12] geschickt, konnte aber nicht persönlich helfen. Die Belagerung Ferraras wurde vom 2. Februar bis zum 1. Juni (1240) von der Partei der Kirche fortgesetzt.[13] Ferrara ergab sich und wurde den Venetianern gegeben, welche Azzo von Este erst im Jahre 1242 die Herrschaft überliessen.[14] Der Verlust Ferraras an die Venetianer war für Ezzelin ein furchtbarer Schlag, weil er dadurch im Süden vollständig vom Kaiser abgeschnitten und auf allen Seiten von seinen Feinden eingeschlossen war. Auch im Innern seines Sprengels hatte er zahlreiche Feinde, welche zwar nur einen Defensivkrieg führten, aber stark genug waren, ihren Freunden in den Städten die Hoffnung auf Verschwörungen gegen Ezzelin zu geben. Die Vereinsamung Ezzelins und seine stets bedrängter werdende Lage brachte es mit sich, dass ihm nun die Geduld ausging. Er wurde unbarmherzig gegen alle, welche sich irgendwie gegen ihn zu erheben wagten.[15] Der Tod auf dem Block wurde mit der Zeit eine Wohlthat für seine früheren Freunde, während schwer Verdächtige und Verschwörer in Qualen in seinen Burgen umkamen.[16] Nach der Einnahme Ferraras wurde in Padua und Verona eine neue Verschwörung entdeckt und wieder blutig niedergeworfen, indem Ezzelin dem Generalvicar die Bestrafung der Verräter überliess.[17] Die Unterdrückung dieser Verschwörung verschaffte ihm für einige Zeit Ruhe, welche er benutzte, um die aufständischen Vicentiner Adligen zu unterwerfen. Hier, wo das Volk die Lehre vom 1. November 1236 nie vergass und sich ruhig verhielt, hatte Ezzelin einen teilweisen Erfolg, indem im Oktober (1240) sein Neffe, der Sohn des geächteten Grafen von Vicenza, sich ihm unterwarf.[18] Unterdessen waren seine Feinde gegen Verona vorgegangen, aber die Veroneser unter Ezzelins Neffen, Heinrich von Neumarkt (Egna), den er zum Podesta von Verona gemacht hatte, trafen und schlugen die Mantuaner sehr entscheidend am 3. November bei Trevenzolo.[19]

C'est la force et le droit qui règlent toutes choses dans le monde, la force en attendant le droit.

Joubert.

Kapitel XVIII.

Ausbildung der Signorie Ezzelins in der Mark Treviso.

Die Kämpfe Ezzelins seit dem Jahre 1239 waren nicht ohne Nutzen für ihn geblieben. Einerseits war er zwar von der Verbindung mit dem Kaiser abgeschnitten worden, aber er hatte sich, als er wieder allein dastehen musste, dennoch behauptet. Das Jahr 1241 bezeichnet den Anfang einer neuen Politik Ezzelins in der Mark.[1] Er fängt jetzt an, die Mark als Privatbesitz und nicht mehr ausschliesslich als kaiserlicher Beamter zu verwalten.[2] Der Übergang wird sehr langsam herbeigeführt; Ezzelin blieb nach wie vor in gutem Einvernehmen mit dem Kaiser und war der bedeutendste Verfechter der Interessen der Staufer,[3] aber seitdem er auf allen Seiten von Feinden umzingelt war, suchte er seine Herrschaft von der Oberaufsicht des Kaisers freier zu verwalten. Von Anfang an bildete Ezzelins Stellung zu den kaiserlichen Generalvicaren und Podestas ja eine Ausnahme gegenüber den in andern Sprengeln waltenden Verhältnissen.[4] Jetzt, da seine Herrschlust zum bewussten Ausdruck gelangte, bediente sie sich der Formen der kaiserlichen Verwaltung, jedoch war seine Herrschaft ihrem Wesen nach eine dynastische. Statt sich der vom Kaiser geschickten Beamten länger zu bedienen, begann Ezzelin von nun an, seine Verwandten und seine Freunde zu den Ämtern, welche bisher der Kaiser besetzt hatte, heranzuziehen. Wie einst bei der Errichtung der Stadtherrschaft, geht Ezzelin auch jetzt langsam vor. Erst im Jahre 1244 besetzte er das höchste Amt, das Generalvicariat der Mark, mit einem ihm ergebenen und nicht vom Kaiser geschickten Beamten. Er fing damit an, zuerst die kaiserlichen Podestas zu entfernen. Verona, wo er seine Herrschaft am freiesten eingerichtet hatte, wurde zum Ausgangspunkt dieser Neuerung genommen. Ezzelin liess zuerst die Podestat einige Zeit unbesetzt, dann ernannte er im Herbst 1240 seinen Neffen Heinrich von Egna zum Podesta.[4] Es lag darin eine Verletzung der Verwaltungstheorie des Kaisers, der seine Beamten aus ihm haftbaren Familien entsandte und nun für die Ausübung der Ämter in der Mark keine Garantie mehr hatte. Weil nun

Ezzelins Beamten aus denselben Gegenden stammten wie die von ihnen Regierten, übt Ezzelin über seine Neffen in Verona (und später in Padua), sowie über seine Parteigänger, welche bald als Podestas, bald als Vicare oder Rectoren auftraten, dieselbe strenge Überwachung aus wie der Kaiser über seine Beamten.[5] Die Reformen des Kaisers im Jahre 1239 hatten durch die Einrichtung des Generalvicariats das Princip des centralisierten Beamtenstaates eingeführt und es ist leicht begreiflich, dass Ezzelin, nachdem er so viel Nutzen aus dem Generalvicariat geschlagen hatte, es selbst besetzen wollte. Es ist aber ganz etwas anderes, als wenn Ezzelin als Herr der siegreichen Partei die Podestat oder das Rectorat einem Freunde überliess; wenn er jetzt einen kaiserlichen Beamten, sei es als Podesta, sei es als Generalvicar, einsetzt, so thut er es als der Stellvertreter des Kaisers selbst, der einen Beamten ernennt.[6]

Wohl um seinen Podesta Heinrich von Egna zu unterstützen, blieb Ezzelin fast das ganze Jahr (1241) in Verona,[7] von wo aus er die ganze Mark beherrschte und gegen seine Todfeinde Azzo und Richard Vorbereitungen traf. Er liess im Mai überall die Güter der Grafenpartei beständig plündern und verwüsten.[8] Da Vicenza hauptsächlich hierzu beitrug, so benutzten die Trevisaner diese Gelegenheit, gegen Vicenza vorzugehen, sie wurden aber im Sommer von Ezzelin und den Paduanern zurückgeschlagen, worauf die Vicentiner die Ländereien der Grafenpartei solange verwüsteten, bis die noch ausstehenden Vicentiner Rebellen sich (im Anfang des nächsten Jahres) unterwarfen. Nachdem die Paduaner von Treviso heimgekehrt waren, wurde im August eine Reihe von Fehden gegen die Anhänger des Markgrafen unternommen. Dem Generalvicar Tebald gelang es auch unter anderm, die Gefangennahme des Jacob von Carrara zu bewerkstelligen, der am 17. August (1241) als Hochverräter in Padua enthauptet wurde. Dasselbe Schicksal traf am 7. September seinen Vetter.[9] Damit hatte die Partei des Markgrafen einen schweren Schlag erlitten, den Ezzelin weiter ausbeuten wollte, indem er eine Verschwörung unter den Parteigenossen Azzos anzettelte. Ezzelin hoffte durch Verrat sich der Burg Este bemächtigen zu können, der Plan misslang aber, und um einem Gegenschlage Azzos auszuweichen, liess er im Dezember die Burg Carrara vom Generalvicar zerstören.[10] Im Januar 1242 unterwarfen

sich dann die Vicentiner Herren.[11] Ezzelin nahm sie erst wieder in Gnaden auf, nachdem sie sich seinem Generalvicar (Tebaldo Francesco) als kaiserlichem Beamten unterworfen hatten. Vorläufig verharrten nur noch der Markgraf Azzo und Richard von San Bonifazio in Rebellion, aber die Pacification der Vicentiner hielt auch sie darnieder. Zum erstenmale seit dem Jahre 1238 konnte Ezzelin die Mark verlassen, um gegen die Lombarden zu kämpfen. Seit Juni 1241 hatte er aber grosse Vorbereitungen getroffen, um reichliche Geldmittel für seine Truppen zu haben.[12] Als Ezzelin im Februar (1242) einen Überfall gegen die Brescianer ausführen wollte, schlugen sie ihn zurück.[13] Noch einmal schickte er die Veroneser gegen Brescia, aber wieder wurden sie besiegt.[14] War Ezzelin jedoch als Parteihaupt der Kaiserlichen geschlagen, so sollten seine Triumphe als Herr der Mark diese Scharte auswetzen. Es gelang ihm, Montagnana (25. März), Lonigo und verschiedene Burgen der Grafenpartei im Veronesischen und Paduanischen zu nehmen und zu besetzen. Darunter war auch Arcole, welches die Verbindung zwischen Mantua und San Bonifazio beherrschte.[15] In Verona war über Ezzelins Siege gegen die Grafenpartei grosse Freude. Es wurden glänzende Feste und Spiele veranstaltet,[16] um der von Ezzelin gefühlten Freude auch allgemeinen Ausdruck zu geben. Aber nicht nur für Glanz und Prunk sollte Ezzelin den späteren Signoren ein Vorbild werden, sondern auch darin, dass er für die Reinlichkeit und Bequemlichkeit Veronas, seiner Residenz, sorgte.[17] Bisher war er nur darauf bedacht gewesen, die Macht auszuüben; da er jedoch auch die Prachtentfaltung liebte, und gegen seine Söldner stets freigebig war, so brauchte er viel Geld.[18] Im Jahre 1241 hatte Ezzelin Verona einer Collecte unterworfen, in diesem Jahre beschloss er, in Padua die Erhebung einer Grundsteuer von zehn Procent durchzuführen und eine Collecte auf die Stadt zu legen.[19] Dazu hatte er vorzügliche Gelegenheit, als der Kaiser im April den Tebaldo Francesco von dem Generalvicariat abrief.[20] Zum erstenmale, seit er die Herrschaft der Mark hatte, herrschte Ezzelin in Padua ganz ohne kaiserliche Controlle. Er konnte thun, was er wollte, wurde er doch in den Katasterbüchern des kaiserlichen Monselice als »Unser Herr Ezzelin« bezeichnet.[21] Denn bald nachdem der kaiserliche Vicar fort war, hatte Ezzelin sich der Reichsburg Monselice bemächtigt,[22] die Ländereien des Kaisers dort für

sich in Anspruch genommen, und in Vicenza den kaiserlichen Podesta seines Amtes enthoben, dasselbe in eigene Verwaltung nehmend.[23] Padua wurde nun in der That auch besteuert und als einige Ritter dagegen Widerspruch erhoben, liess sie Ezzelin als Verräter hinrichten.[24] Inzwischen musste Ezzelin sich gegen seine Feinde im Veronesischen wehren, und da er vom Kaiser die Ächtung der Torrisendi erlangen wollte,[25] musste er sich mit jenem dahin verständigen, dass er das Generalvicariat der Mark und die Podestat von Padua seinem Schwager, dem Galvano Lancia, den der Kaiser im Juli (1243) schickte,[26] überliess. Neben Ezzelin hatten die kaiserlichen Generalvicare jedoch keine Macht mehr. Der grosse Sprengel der Mark hatte allerdings Mantua und Treviso verloren, Trient war noch in losem Zusammenhang mit Ezzelins Herrschaft,[27] aber dort gebot ein Apulier; an allen andern Orten hatte er durch seine eigene Macht sich behauptet, und in Vicenza und Verona geboten schon Podestas für Ezzelin, Herrn der Mark und Vicar des Kaisers.

Am 11. Juli (1242) leistete Ezzelins Schwager, dem der Kaiser das Generalvicariat gegeben, als Podesta Paduas den Eid an Ezzelin.[28] Damit war in der Theorie Ezzelin als selbständigem Herrn der Mark schon viel eingeräumt, weil die Podestat und das Generalvicariat bisher vom Kaiser vergeben wurden.[29] Ezzelin fing schon im August an, seiner Herrschaft in Padua das monumentale Gepräge des Grossartigen und Unwandelbaren zu geben, als er seine fürchterliche Zwingburg bei San Tommaso in grossen Linien anlegte.[30] Den Herbst und Winter über war Ezzelin mit der Vermehrung seiner Güter beschäftigt. Er war im November 1242 in Asolo im Trevisanischen, wo er die Burgen der Herren von Vidore kaufte.[31] Inzwischen liess er von Verona aus den Mantuanern eine Burg abnehmen, was sie im Frühjahr (1243) mit einem grossen Zug gegen ihn beantworteten.[32] Um sich für ihre Verluste zu entschädigen, nahmen die Brescianer und Mantuaner, von Richard von San Bonifazio und den im Februar 1243 geächteten Torrisendi unterstützt, am 21. März die Burg Gazzo.[33] Jetzt machte sich Ezzelin daran, mit der Grafenherrschaft im Veronesischen völlig aufzuräumen. Eine Verschwörung der Veroneser wurde entdeckt und blutig bestraft, denn eine Anzahl früherer Freunde Ezzelins war aus Furcht vor ihm zu Verrätern geworden.[34] Dann liess Ezzelin Villafranca be-

festigen, mit Sommacampagna verbinden und von Isola della Scala bis Tomba Türme bauen, um den Grafen von San Bonifazio und die Mantuaner von der Burg San Bonifazio abzuschneiden.[35] Am 9. Juli liess Ezzelin eine Anzahl der Verräter, darunter seinen früheren Freund, den Grafen Bonifazio von Panico, in Padua enthaupten,[36] seine andern Feinde grausam umbringen und ihre Häuser und Paläste in Verona zum Teil zerstören. Die Furcht, welche seine Massregeln überall hervorgerufen hatten, benutzte Ezzelin, um alle seine Heere im Juli vor San Bonifazio zu vereinigen.[37] Wie im Jahre 1237 hielt die Burg eine starke Besatzung unter Leoniso, dem Sohne Richards und der Cunizza. Dieser verteidigte sich auch wacker, aber jetzt lagen die Dinge ganz anders als vor sechs Jahren. Arcole hatte Ezzelin genommen, vom Westen konnten die Mantuaner und Richard der Befestigungen halber nichts ausrichten. Der Kaiser, weit entfernt, Ezzelins Herrschaft etwas in den Weg zu legen, hatte ja vor kurzem die Bundesgenossen Richards, die Torrisendi, geächtet.[38] So musste mit der Zeit der Mut der Besatzung sinken, um so mehr als alle Versuche Papst Gregors und seines Legaten, die Brescianer gegen Ezzelin aufzureizen, fehlschlugen.[39] Ezzelin hatte seinen Feinden einen solchen Schrecken eingejagt, dass er unangefochten die Belagerung der Burg fortsetzen konnte. Mit der Zeit sah auch Leoniso von San Bonifazio, dass er sich ergeben müsse. Ezzelin hatte ihm Vermittler geschickt, die seine Unterwerfung herbeiführten. Am 16. September[40] erhielt Ezzelin endlich die Grafenburg San Bonifazio; seinen Neffen, den er freundlich empfangen hatte, liess er bis in die Burg Gazzo zu den Torrisendi geleiten.[41]

Endlich hatten die Veroneser ihr langersehntes Ziel erreicht;[42] die Hauptburg des Grafen von Verona war genommen und damit sollte die letzte Stütze der Herrschaftsansprüche der Grafen über die Veroneser verschwinden. Die Burg wurde bald von dem ergrimmten Volke fast spurlos beseitigt.[43] Der Sieg Ezzelins, als Haupt der Montecchi und des Popolo, war damit vollständig.[44] Allerdings waren die Veroneser dabei unter die Herrschaft Ezzelins geraten, aber dieser hatte vorläufig die Montecchi noch immer für seine Ämter verwendet und das Volk gewiss ruhig regiert.[45] Die Veroneser machten nie, wie die Paduaner, Volksverschwörungen; nur die angesehenen Veroneser waren es, welche sich Ezzelins

strenger Herrschaft nicht gefügt hatten und deshalb als Verräter hingerichtet wurden.[46] Um den unermesslich grossen Verlust der Burg San Bonifazio (womit Ezzelin auch alle Güter des Grafen in Besitz nahm) zu ersetzen, machten die Mantuaner und Richard im Herbst einen Zug gegen die Grenzfeste Ostiglia und schlossen sie ein, ehe Ezzelin der Besatzung Zufuhr schaffen konnte.[47] Ezzelins Stolz war durch die Einnahme von San Bonifazio sehr gestiegen, und nun sollte er eine seiner stärksten Burgen verlieren, ohne etwas thun zu können. Ezzelin liess seine Heere unter Heinrich von Egna gegen die Mantuaner ziehen; aber diese gaben die Belagerung Ostiglias nicht auf.[48] Er wandte sich an den Kaiser, um die Mantuaner zu einem Frieden zu bewegen.[49] Galvano Lancia, der Generalvicar,[50] machte dem Kaiser Vorstellungen über Ezzelins Lage und Friedrich beauftragte den Generallegaten König Enzio, Ezzelins Wunsch nachzukommen. Trotz den energischsten Aufforderungen Enzios an Mantua und trotz Ezzelins Kämpfen blieben die Mantuaner vor Ostiglia, das sich, aller Hoffnung auf Entsatz beraubt und ohne Proviant, am 14. Januar 1244 den Mantuanern ergab.[51] Die Mantuaner und Richard hatten sich für die Einnahme von San Bonifazio gerächt. Ezzelin war aufs tiefste verletzt, zog nach Padua und liess seinen Zorn an dem ihm verhassten Generalvicar Galvano Lancia aus.[51] Mit der Zeit war ihm sein Schwager immer unleidlicher geworden. Ezzelin hatte schon vor einiger Zeit seine Frau Selvaggia, Galvano Lancias Schwester, die ihm der Kaiser, ihr Vater, im Jahre 1238 vermählt hatte, verstossen.[52] Wahrscheinlich glaubte Ezzelin, dass Galvano mehr für ihn hätte thun können, um Ostiglia zu entsetzen, jedenfalls beschuldigte er ihn des Diebstahls an Padua und zwang ihn und sein Gefolge, das er einkerkerte, zur Herausgabe einer grossen Summe an die Commune.[53] Darauf wurde der Generalvicar der Mark, den Kaiser Friedrich bestellt hatte, von Ezzelin entlassen. So unabhängig hatte sich Ezzelin dem Kaiser gegenüber noch nie gezeigt. Wie notwendig er aber dem Kaiser war, ist daraus ersichtlich, dass Friedrich trotz dieser Vorgänge in gutem Einverständnis mit ihm blieb.[54]

Langsam hatte sich Ezzelin den massgebenden Einfluss über die kaiserlichen Generalvicare errungen. Seine Ausnahmestellung in der Partei des Kaisers enthob ihn nun der letzten Bedenken; er hatte mit vollem Herrschaftsbewusstsein seine Macht befestigt und nun ernannte

er aus eigener Machtvollkommenheit den Wizard von Realdesco zum Podesta von Padua und zum Generalvicar der Mark für den Kaiser.[55] Mit diesem Schritt bewies Ezzelin, dass nur er in der Mark thatsächlicher Herr sei und hatte damit seinen Willen in seiner nunmehr selbstbehaupteten Signorie, selbst dem Kaiser gegenüber, zum unverkennbaren Ausdruck gebracht.

Wir sahen, wie Ezzelins Herrschaft anfing, sich erweiterte, von Kaiser Friedrich wesentlich beeinflusst, doch zu selbständigem Ausdruck gelangte. Wie sich Ezzelin in seiner freien Signorie weiter behauptete, wie er trotz einer bis dahin unerhörten Herrscherkunst schliesslich unterliegen musste, haben wir einer künftigen Schilderung vorbehalten.

Anhang I.

Sordello von »Mantua« und Cunizza von Romano.

Alle Forscher auf dem Gebiete der Geschichte wie der Dantekritik nahmen bisher die Wahrheit der von Benvenuto da Imola erzählten Novelle an, welche von Ezzelins Verhältnis zu Cunizza und Sordello berichtet. So führt Winkelmann aus:[1] »In Zusammenhang mit dieser Verfeindung (Ezzelins und Richards im Jahre 1225/6) mag es stehen, dass nach Rolandin Ezzelin II. seine Tochter Cunizza, welche mit dem Grafen vermählt war, durch einen seiner Diener Sordellus ihrem Gatten entführen liess. Letzterer ist wohl der Troubadour Sordal von Goito.« Was das erstere betrifft, so waren auch wir zu diesem Resultate gelangt, aber dem Nachsatze können wir ebensowenig beistimmen, als vielen in letzter Zeit aufgetauchten Annahmen, die einen alten Irrtum bestätigen. Fragt man, wer zuerst nach Rolandin von einem Sordello erzählt, so ist es Dante, dessen Mantuaner im 6. Gesang des Purgatorio über die Verhältnisse seiner Zeit klagt. Nun ist zu bemerken, dass weder Dante im Convito[2] noch die Commentatoren bis auf Benvenuto da Imola (d. h. Pietro, Francesco da Buti und L'Ottimo)[3] irgend etwas mehr über Sordello zu erzählen wissen, als dass er ein grosser Dichter war.

Nun kommt Benvenuto am Ende des 14. Jahrhunderts mit seiner Novelle, worin der Verführer der Cunizza und der Mantuaner Dichter Dantes zu einer Person gemacht werden, und der Ezzelin, welcher von Cunizzas Liebeshändeln mit Sordello weiss, nicht mehr ihr Vater, sondern Ezzelin III. ist. Der Grund, aus dem sich an Cunizza eine solche Sage knüpfen konnte, ist wahrscheinlich der, dass sie solchen Vorwürfen wenig aus dem Wege zu gehen schien, und selbst wenn sie unschuldig gewesen wäre, der allgemeine Hass gegen ihre Brüder sich gegen sie als einzig überlebendes Mitglied

der gefürchteten Familie nur zu willig gewandt hätte. Rolandin, der noch zu ihren Lebzeiten schrieb, erzählt von ihrer Liebe zu dem Diener ihres Vaters, Sordello, mit dem Zusatze »dictum fuit«. Das hat Benvenuto einfach weggelassen, wie auch die Bezeichnung des Sordello als eines Dieners Ezzelins II. und hat den von Dante gepriesenen Mantuaner einfach mit dem Diener Ezzelins zu einer Person gemacht. Zwar wäre es kühn, dies ohne Beweise als Benvenutos Methode hinzustellen, aber 1. steht fest, dass er die Ann. S. Justinae Pat. (M. G. SS. XIX) wörtlich für die Geschichte der Romano abschrieb, 2. dass Benvenutos historische Notiz über die Montecchi und die Grafenpartei, welch letztere er mit den guelfischen Cappelletti aus Cremona verwechselte, aus den Ann. Pat. stammt.[4] Dagegen dürfen wir annehmen, dass Benvenuto die Geschichte von Sordello und Cunizza aus Rol. übernahm und dann ausschmückte. Als gutes Beispiel von Benvenutos Verfahren sei hier die Stelle, worin Sordello die Montecchi und Cappelletti erwähnt, citiert:

> Vieni a veder Montecchi e Cappelletti,
> Monaldi e Filippeschi, uom senza cura;
> Color già tristi, e costor con sospetti.
> Dante. Purg. 6, 106 ff.

Benvenuto verschmilzt auch hier willkürlich zwei Angaben der Commentatoren miteinander, nämlich dass die Montecchi in Verona gegen die Grafenpartei, die Cappelletti in Cremona[5] gegen die Barbarasi[6] oder die Troncaciuffi kämpften.[7] Benvenuto löste die von seinen Vorgängern empfundene Schwierigkeit der vier Parteien aus drei Städten (Cappelletti von Cremona, Montecchi von Verona, die Monaldi und die Filippeschi aus Orvieto)[8] so auf, dass er die Cappelletti nach Verona versetzte, und da er immer wieder abgeschrieben wurde, lieferte endlich im 16. Jahrhundert Luigi da Porta den Grundstock, auf dem Shakespeares Tragödie von Romeo und Julia beruht.[9] Während wir zeigen können, dass die Montecchi zuletzt im Jahre 1254 in Verona nachweisbar sind, dagegen die Cappelletti als pars ecclesiae, also als »Guelfen«, bis 1310 in Cremona blieben,[10] ist der Beweis, dass Sordello, der Diener Ezzelins II. und Verführer Cunizzas, nicht der Mantuaner sein kann, viel schwieriger. Wenn wir uns aber erinnern, dass Ezzelin II., der mit Verona am Ende des 12. und am Anfang des 13. Jahrhunderts eine

Reihe von Streitigkeiten hatte,[11] schwerlich einen Mantuaner Ministerialen haben konnte, ohne Güter im Mantuanischen zu besitzen und wenn wir von solchen Gütern Ezzelins nichts wissen, so müssen wir den Diener Ezzelins II. als einen Nicht-Mantuaner auffassen. Wir glauben, dass Sordellus, der Entführer der Cunizza, ein Trevisanischer Diener Ezzelins II. war. Denn Rolandin zufolge war es auf einem Gute Ezzelins II., wo Cunizzas und Sordellos Liebesverhältnis spielte. Nun lebte Ezzelin II. seit 1221 auf seinen Trevisanischen Gütern und da Cunizza erst im Jahre 1221 den Grafen Richard heiratete, vor den Jahren 1223—24 aber für Ezzelin kein Grund vorhanden war, seine Tochter ihrem Manne entführen zu lassen, so ist die Zeit nach 1224 und vor 1226 die wahrscheinlichste, besonders da Richard von San Bonifazio als Podesta in Mantua war.

Über einen Sordello, der wohl aus Treviso stammte, haben wir folgendes gefunden. Im Jahre 1254 schloss Ezzelin für seine Signorie mit Palavicin von Cremona einen Vertrag ab.[12] Derselbe wurde in Verona, Padua und Vicenza vom Rat angenommen, dann in jedem Stadtteil und District von den Einwohnern beschworen und die Roteln nach Cremona geschickt. In Vicenza bei den »quarterio Sancti Stephani« wohnte, wie aus diesen Listen ersichtlich ist, ein »Sordellus qui fuit de Marano«. Dieser Sordello ist sicherlich kein Vicentiner, das »fuit de« bezeichnet in Verona deutsche Handwerker, Tridentiner und Paduaner oder andere Fremde, in Padua dagegen Veroneser u. s. w. Auch befindet sich am selben Tage in Vicenza bei Porta Nova ein Guilielmus de Marano, der wohl aus dem Vicentinischen Marano stammt. Denn es lassen sich mehr als 15 Marano in italienischen Landen von Udine bis Tagliacozzo nachweisen, nur nicht im Mantuanischen, dagegen in Verona, Vicenza und Treviso. Sordello konnte nicht aus dem Veronesischen Marano stammen, weil dieses 1220 dem Grafen Richard von San Bonifazio gehörte.[13] Es ist unwahrscheinlich, dass er als Vicentiner (von Marano bei Breganze und Bassano) S. »qui fuit de Marano« genannt worden wäre. So bleibt denn nur das an der Brenta bei Ezzelins II. Kloster gelegene Marano als die Heimat des Sordello von Treviso. Jedoch fragt es sich, ob wir berechtigt sind, den Sordello vom Jahre 1254 mit dem Entführer der Cunizza und Diener Ezzelins II. zu identificieren.

Eine ganz andere Seite der Frage wurde in sehr ungenügender Weise von Agresti erörtert.[14] Dieser versucht aus ganz subjectivem Ermessen die Wahrheit dahin festzustellen, dass Cunizza eine arg verleumdete Dame gewesen sei. Dabei glaubt er aber doch Benvenuto da Imola als Quelle folgen zu müssen und behauptet (p. 11): ».... a parer mio, che i colpevoli amori di Cunizza avvenivano quando ella era separata dal marito. Quella parole iuxta coquinam Palatii in Civitate Veronae (des B. da Imola) mi danno ragione ad affermare che la cosa avenne dopo il 1227, perchè in quell' anno fu la prima volta fatto podestà di Verona Ezzelino e primo non avrebbe potuto Cunizza abitare nel Palazzo di Verona.« Warum? Agresti hat die Ann. Veteres im Archivio Veneto IX übersehen und ausserdem nicht bemerkt, dass Benvenuto da Imola[15] (den Ann. Pat. folgend) Ezzelin eine Herrschaft von 34 Jahren giebt; da er am 1. Oktober 1259 starb, so konnte er Benvenuto zufolge im Jahre 1225 Sordello geholfen haben. Cunizza konnte im Jahre 1225 den Palast des in Mantua sich aufhaltenden Grafen von San Bonifazio bewohnt haben, der als Palatium in civitate Veronae bezeichnet worden wäre. Ezzelin III. hatte anscheinend 1238 noch keinen Palast in Verona, als er Kaiser Friedrichs Tochter heiratete. Erst um 1252 hat er eine Reihe Häuser in Verona bei San Biagio in der Nähe von Sant' Anastasia.[16]

Anhang II.

Paris von Cereta.

Es wird immer mit Bedauern bemerkt werden, dass Gerardus Maurisius der Anfänge der Coalition der Montecchi und der Vierundzwanzig mit keinem Wörtchen gedenkt. Rolandin, ein Paduaner, schrieb nach 1260 und ist über Veronesische Verhältnisse sehr oft im Irrtum, besonders über solche, welche sich vor 1237 abspielten. Parisius von Cereta (bei Lonigo) wird wahrscheinlich erst in späteren Zeiten nach Verona gekommen sein. Im Jahre 1227 befand sich ein Laie namens Parisius aus Monselice im Banne der Kirche wegen eines Heiratsprocesses (cf. unten die Bulle Honorius' III.). Wahrscheinlich wäre die Identificierung dieses Parisius mit dem Annalisten, da auch dieser schon 1232 in Rom Geschäfte hatte, denn sonst hätte er

wohl bis 1233, das Jubeljahr war, gewartet. Parisius mag, wie so viele andere Fremde, sich in späterer Zeit im Veronesischen niedergelassen haben, weil es in Padua schlimm herging und Ezzelin in Verona dem Volke, das sich ruhig verhielt, gewiss eine gute Regierung angedeihen liess. Parisius erzählt zum Jahre 1225, wie wir aus einer späteren italienischen Recension, welche die Lendenaria verherrlicht und überall einflicht, wissen, dass Montecchi, Lendenaria und Quatroventi einen Bund gegen Richard von San Bonifazio beschworen. Die Partei heisst, bis sie im Jahre 1245 verschwindet, urkundlich Pars Monticulorum et quatuorviginti; die Lendenaria, wie z. B. auch die Cerli, bildeten mit den Montecchi die Adelsfraction der Montecchipartei. Der Versuch, einen Angehörigen der Quatuorviginti-Familie zu finden, ist uns nicht gelungen, und daher kann man die Angabe der Chron. di Ver., welche die Quatroventi zu einer Familie macht, auf sich beruhen lassen. Aus Rolandin, welcher die Partei Ezzelins immer als Montecchi bezeichnet, ergiebt sich, dass das Hausen Azzos und Richards in Fratta Parteiungen in Verona unter den Kaufleuten und dem Volke im Gegensatz zu der bisher allein herrschenden Adelsfaction (milites) hervorgerufen hatte. Da um diese Zeit in Padua, Vicenza, Piacenza etc. der Popolo zur Herrschaft emporklimmen wollte, so ergiebt sich daraus eine Erklärung für das Aufkommen der Partei der Vierundzwanzig in Verona, wo die alte Adelscommune immer noch mit ständischen Consuln herrschte. Den Montecchi musste das Aufkommen einer solchen Partei willkommen sein, da sie, 1223 verjagt, erst vor kurzem zurückgekehrt waren und ihrerseits sich lieber mit einer Communanza des Popolo in die Herrschaft teilen, als mit ihren Todfeinden, der Grafenpartei, in Eintracht leben wollten.

Liste der Abkürzungen.

Ann. Crem. = Annales Cremonenses Mon. Germ. SS. XVIII.
Ann. Mant. = Annales Mantuani Mon. Germ. SS. XIX.
Ann. Pat. = Annales S. Justinae Patavini Mon. Germ. SS. XIX.
Ann. Plac. = Annales Placentini Mon. Germ. SS. XVIII.
Ann. Ver. = Annales Veronenses Mon. Germ. SS. XIX.
Ann. Vet. = Annales Veronenses Veteres Archivio Veneto vol. IX.
B. da Imola = Benvenuti de Rambaldis de Imola Commentariorum etc. ed. Vernon. Flor. 1887.
BF. = Boehmer, Regesta Imperii V. 1. 1198—1272 ed. J. Ficker.
BF. Acta = Boehmer, Acta Imperii Selecta ed. J. Ficker.
Chron. di Ver. = Cronaca di Verona MS. Bibl. Com. di Verona (s. Anmerkung 8 zu Kapitel I).
Epist. Pont. M. G. = Epistolae Pontificum saec. XIII. Mon. Germ. ed. Rodenberg.
Ficker = Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens.
Ger. Maur. = Gerardus Maurisius Mur. R.I.S. VIII.
Godi. = Ant. Godius. Mur. R.I.S. VIII.
H. B. = Huillard-Bréholles, Hist. Dipl. F. II.
L. J. C. V. = Liber Juris Civilis Veronae ed. Campagnola. 1728.
Martin da Canale = M. da C., Archivio Storico Ital. VIII.
Minotto A. Ven. = Minotto, Acta et regesta e R. Tabul. Venet. 3 vol.
Rol. = Rolandinus Patavinus Mon. Germ. SS. XIX.
Salimbene = Salimbene, Chronicon, Parma 1857.
Smereglius = N. Smereglius (ed Mur. R.I.S. VIII) ed Lampertico Scritti storici e litterarii. II. Flor. 1882.
Verci = G. B. Verci, Storia degli Ecelini. Bassano 1779. 3 vol. Die Venetianische Ausgabe ist unvollständig und unzuverlässig.
Winkelmann, Acta = Winkelmann, Acta Imperii inedita.
Winkelmann, F. II. = Winkelmann, Geschichte Kaiser Friedrichs II. und seiner Reiche. Berlin. 2 vol.
Winkelmann, JB. Philipps = Winkelmann, Jahrbücher Philipps und Ottos. 2 vol.
Winkelmann, JB. F. II. 1. = Winkelmann, Jahrbücher Friedrichs II. vol. I.
Zagata = Zagata Cronaca di Verona ed. Biancolini.

Anmerkungen.

Anmerkungen zur Einleitung.

[1] Burckhardt, Cultur der Renaissance I.[4] p. 6 f.

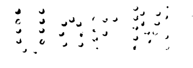
[2] Die Prioren von S. Agata und S. Maria von Padua schreiben dem Rate von Lübeck (s. d.): Nobilitati vestre cupimus fieri manifestum, quod magister Conradus Pictor, vester noncius et procurator in Lombardiam ad inveniendum ominem peritum in iure civile et chanonicho, firmiter sciatis eum ibi fuisse et diligenter per civitates Marchie inquisivit, et invenit duos peritos viros qui libenter venissent ad vestrum servicium et mandatum, sed non potuerunt inpetrare licentiam a domino Icelino de Romano, qui est loco regis Conradi in Marchia Trevisina et Lombardie constitutus. Ipsi quidem exsivissent, sed talis consuetudo est domini Icelini, quando aliquis homo trasgredit (sic) mandatum suum, non sumit vie dictam (sic) tantum modo in eum, sed captivos omnes suos (facit) et accipit omnia bona eorum et ponit eos in captivitatem, de qua ipsi nunquam exsiunt. Et pro tanto oribile iudicium ausi exire non fuerunt, aliter unus eorum libenter aquievisset vestris verbis et promessis. Et hoc scribimus ei in testimonium et nostris sigillis roboramus. Lübecksches Urkundenbuch 1. Abteilung 2. Teil 1. Hälfte p. 19—20. Lübeck 1858.

[3] Als diese Arbeit schon im Drucke war, hörte ich, dass der I. Band der Antiche Cronache Veronesi von Cipolla (Venedig 1890) erschienen ist; diesen konnte ich leider nicht mehr verwenden.

Anmerkungen zu Kapitel I.

[1] Ger. Maur. p. 10.

[2] Dante, Par. IX. — Die Stelle der Istoria des Riccobaldo Ferrarese (Mur. R.I.S. IX. p. 403 E): »Romano piccolo castelleto de' Cinomanni gettò in quel tempo da se fuora una facella, la quale grandissima parte d'Italia pose in fuoco et in rovina e ciò fu il dispietato Azzolino«, ist wahrscheinlich von Bojardo nach Dante paraphrasiert (cf. Mur. l. c. Einleitung). Riccobaldo soll im Jahre



1243 in Padua gewesen sein (l. c. 127 E) und wenn die Stelle auf ihn wirklich zurückgeht, so wäre ein weiterer Beweis geliefert, dass Dante auch die Geschichtschreiber der Mark kannte (cf. B. da Imola I. p. 412 ad Inf. 12).

[3] Rol. p. 40. 54; über ihn Winkelmann, F. II. vol. I. p. 10. Über Ezzelin II. Verci, Einleitung p. VIII. Cf. Brentari, E. da R. nel mente del popolo e nella poesia, Bassano 1889, Anmerkungen 77—84. Von der übrigen Familie sind nur noch Alberich, der jüngere Bruder Ezzelins, und ihre Schwester Cunizza zu erwähnen. Beide waren von viel schwächerem Stoff als Ezzelin III. Über Alberich cf. Ann. Pat. p. 176. Eine kurze Lebensgeschichte der Cunizza, welche Dante Par. IX preist, giebt Rol. p. 40—41 (cf. Anhang I. p. 93 über Sordello von »Mantua« und Cunizza).

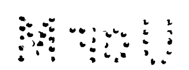
[4] cf. Hegel, Geschichte der italienischen Städteverfassung vol. II. p. 205—77.

[5] Eine Liste der früheren Besitzungen der Romano in Padua ergiebt sich aus Gloria, Codice Diplomatico Padovano, Index. Die Güter der Romano gingen dort früh verloren. Ger. Maur. 14. Der Bestand des Besitzes im Vicentinischen und Trevisanischen wechselte fast fortwährend, weil die Romano kauften und vertauschten. Im Jahre 1223 wird die Länderverteilung vorgenommen und die Güter einzeln erwähnt (Verci III. p. 200—205). Nachdem im Jahre 1239 Alberich sich mit Ezzelin verfeindet hatte, wurden seine Ländereien sehr oft von den Päpsten und König Wilhelm in Schutz genommen und die Güter Ezzelins ihm zugesprochen. Später zerfiel auch Alberich mit Rom, überlebte seinen Bruder nur kurze Zeit, und der Besitz der Romano fiel an die von ihnen unterdrückten Communen, welche die Urkunden der Romano, die auf ihre Länder Bezug hatten, sorgfältig aufbewahrten. Cf. z. B. in Bezug auf Treviso den Codex Trevisanus im Archivio dei Frari in Venedig. Für Verona cf. das Buch des liebenswürdigen Bibliothekars der Stadtbibliothek G. Biadego, L'Arte degli Orefici in Verona, Verona 1890, p. 8 und 35—37.

[6] Winkelmann, JB. Philipps p. 340.

[7] Rol. p. 43. 53.

[8] Im Jahre 1207 half Ezzelin II. den Montecchi von Verona gegen den Grafen von San Bonifazio, ohne dass er einen bekannten Grund gehabt hätte, in die Angelegenheiten der Veroneser sich einzumischen. Da er in Verona keine Ländereien hatte, so ist es wahrscheinlich, dass dies Bündnis die Befreiung seines Sohnes, Ezzelins III., bezweckte. Cf. Ann. Pat. 149 und Ann. Ver. p. 6,



welche aber in dem mangelhaften Abdruck bei Pertz (nach Muratori R.I.S. VIII) immer mit der Chronica di Verona von Zagata-Biancolini verglichen werden müssen, weil Zagata einen vollständigeren Text der Annalen vor sich hatte. Eine Zagata ähnliche Chronik befindet sich im Veron. Stadtarchiv MS. 786 Storia 91. 1, welche nächstens Cipolla herausgiebt und deren Gebrauch er mir mit grösster Liebenswürdigkeit gestattete (citiert Chron. Ver.). Cf. Anm. 3, Einleitung.

[9] Im Jahre 1214 verlor Ezzelin II. Vicenza, zog aber nicht nach Bassano, wie Ger. Maur. 24 A—C. will, sondern nach Treviso. Hier ist er seit 19. Sept. 1214 nachweisbar (Verci III. p. 158). Ezzelin III. wird bei Minotto A. Ven. II, 1. p. 61. 68 erwähnt.

[10] Verci III. p. 161—171. Der Vertrag vom 20. Juni 1218 hebt unter andern für die Romano unvorteilhaften Bedingungen besonders hervor, dass Marostica und die umliegenden Burgen Ezzelins II. von den Vicentinern für 40000 Pfund gekauft und geschleift werden dürfen. Denn die Vicentiner beanspruchten seit langer Zeit die Herrschaft über Bassano, und die Burgen um Marostica versperrten den Weg dahin (Verci III. p. 127. 178). Nun ist dies interessant, da der Ezzelinische Geschichtschreiber Ger. Maur. eine ähnliche Geschichte erzählt, aber aus seiner Darstellung würde man schwerlich schliessen, dass die Sache für die Romano unvorteilhaft war. Ehe wir zur Prüfung des Textes übergehen, sei über Ger. Maur. (cf. Winkelmann, F. II. 1. p. 10) bemerkt, dass Ger. von jeher der Parteilichkeit in seiner Darstellung angeklagt wurde. Man glaubte aber immerhin bis zu einem gewissen Grade an seine Ehrlichkeit, bis vor kurzem Schürmann (Die Politik Ezz. III. von R. bis zu seinem Anschluss an Friedrich II., Düren, Programm 1886) ihn aufs heftigste angriff. Die Arbeit von S. hat das Verdienst, zuerst betont zu haben, dass Ger. Maur. die Vorgänge im Jahre 1231 entstellt (s. unten p. 124) und es wahrscheinlich gemacht, dass das Geschichtswerk eine Bittschrift an Alberich ist. Obgleich S. also wohl nachgewiesen hat, dass Ger. Maur. des ihm bisher geschenkten Vertrauens nicht würdig ist, so scheint dies weniger auf die Absicht des Verfassers, zu täuschen, als auf seine sehr mangelhafte Chronologie zurückgeführt werden zu müssen. Wollte Ger. Maur. täuschen, so verfuhr er sehr ungeschickt, da er sich fortwährend selbst ergänzt und man ihm oft aus seiner eigenen Darstellung grobe Unrichtigkeiten nachweisen kann. Dass es aber nur eine äusserst mangelhafte Darstellung ist, welche Ger. Maur. ohne chronologische Anhaltspunkte, jedoch ohne die Absicht zu betrügen, uns bietet, zeigt der Umstand, dass ausser der

Nennung der Podestas nur vier feste chronologische Bestimmungen im Texte vorkommen (Ger. Maur. p. 10. 44. 50). Sehen wir, wie Ger. die Geschichte der Burg Marostica erzählt (Ger. Maur. 24): »Reversi sunt . . . . Vicentini ad lares . . . . unde fugerant et electus est idem dominus Marinus Zeno potestas Vicenciae. Dominus autem Eccelinus cum pleno gaudio dimisso regimine civitatis vadit Baxianum et alibi per terras suas pacifice commorando. Videns nunc amicos suos in bono statu et desiderii sui effectum fore consequutum, qui profecto nullus erat nisi ut amici sui possent manere securi, Marosticam tunc vendidit communi Vicentino pretio XL millium librarum. Tali tamen pacto sub gravissima poena stipulatione firmata, quod castrum Marosticae muniri non debeat sed semper stare destructum. Quod Vicentini minime servaverunt etc. . . . . Fecit tunc temporis divisionem inter filios suos dominus Eccelinus, concedendo partem suam d. Eccelino in Tervisiana et domino Alberico in Vicentina: et sic seculo quasi renuntians, armis dimissis coepit strictissime facere poenitentiam. Sub isto domino Marino Zeno civitates Marchiae in bono statu permanserunt et fuere rectae pacifice.« Es ist klar, dass Ger. die Vorgänge, welche Marino Zeno als Podesta von Vicenza im Jahre 1214 (Verci III. p. 155 Nic. Smereglius a. ann. ed. Lampertico, Scritti vol. II) durchführte, darstellen will. Nun wissen wir, dass der Friede den Vicentinern der Partei Ezzelins II. aufgezwungen wurde (Ger. Maur. 23 A—C) und zwar von Padua, wie wir wieder aus Ger. Maur. erfahren. Weiter steht fest, dass der Friede des Marino Zeno im Jahre 1214 stattfand (Verci III. p. 155) und dass die Burg Marostica unter den obengenannten Bedingungen im Juni 1218 (l. c. p. 168—176) für 40000 Pfund an Vicenza verkauft wurde, aber auch unter dem Zwange der Paduaner. Ezzelins II. Partei war vertrieben und wegen verschiedener Attentate gebannt worden und die Auslieferung der Burgen war der Preis ihrer Rückkehr nach Vicenza. Wie wir dies aus der Urkunde wissen, erzählt es auch Ger. Maur. (p. 25) in anderem Zusammenhange. Ferner fand die Teilung der Güter nicht im Jahre 1214, sondern im Juni 1223 statt (Verci III. p. 200—205), und zwar, wie es scheint, auch unter Paduanischem Einfluss (s. unten Anm. 19). Der dritte Punkt, dass Ezzelin II. sich jetzt von der Welt zurückzog, ist wieder falsch eingereiht (cf. Schürmann p. 3). Im Jahre 1220 war Ezzelin II. noch im vollen Besitz seiner Güter (s. Urkunde im Anh. III. p. 158—9), dann musste sein Sohn sich mit der Tochter seines Feindes verheiraten, und erst darauf zog er sich (1221) in ein Kloster zurück (s. Anm. 14). Nun wissen wir aus

Ger. Maur. p. 26, dass es Paduanische Intervention war, welche Ezzelin III. aus Vicenza im Jahr 1220 entfernte, und aus dem Briefe Papst Gregors IX. (s. Anm. 14), dass sich Ezzelin II. ihm im Jahre 1220 unterwarf und 1221 ins Kloster ging. Hat uns also hier Ger. Maur. betrügen wollen? Wir glauben nicht. Denn 1. hätte er es nicht so auffällig machen dürfen, 2. verfolgte er hier nur einen Gesichtspunkt, nämlich die Paduanischen Interventionen, welche Ezzelin II. und seinen Söhnen schadeten, und er hat darunter alles zusammengestellt.

[11] Für die folgenden Vicentiner Verhältnisse ist Ger. Maur. p. 25—26 unsere Hauptquelle. An seinem Bericht, dass Ezzelin III. bei Bresanvido seine erste Waffenthat ausführte (Hoc autem fuit primum factum in quo bellando pugnavit d. Eccelinus), werden wir gegen Rol. festhalten. Dieser (Rol. p. 45) erzählt, dass Ezzelin im Jahre 1213 gegen den Markgrafen von Este kämpfte. Rol. (p. 147. 146) schrieb im Jahre 1262, nach dem erschütternden Untergange der Romano, mit didaktischer Absicht, während er den Este fast fortwährend schmeichelt (p. 46. 47. 61. 70. 74. 75 etc.). Er versucht Ezzelins Feindschaft gegen die Este aus seiner Jugend herzuleiten (p. 45). — Nun weiss Ger. Maur. p. 20 nichts von Ezzelins Teilnahme an dem Zuge gegen den Markgrafen im Jahre 1213, obgleich auch er Ezzelin II. gegen jenen ziehen lässt. Ger. konnte kein Bedürfnis haben, Ezzelins III. Teilnahme zu verschweigen. Er schloss sein Werk vor dem Herbste 1237 ab, als Ezzelin mit dem Markgrafen Azzo verfeindet war (s. unten Anm. 11 Kap. 12).

[12] Ger. Maur. 26. Rol. 40. Verci III. p. 117.

[13] cf. Anm. 8 und 14.

[14] Schürmann, Politik p. 3, folgt Ger. Maur. 24 und glaubt, Ezzelin sei 1214 ins Kloster gegangen. Dagegen spricht jedoch, dass Ezzelin II. noch am 23. Mai 1220 an der Spitze der Bürger von Treviso steht (Verci III. p. 182) und erst am 22. November 1221 als Mönch im Kloster Campese nachweisbar ist (l. c. p. 196). Den scheinbaren Beweggrund seines Rücktritts ins Kloster erwähnt Papst Gregor IX. selbst. Im September 1231 ermahnte dieser Ezzelin II. (cf. Felten, Gregor IX. p. 211) sich von seiner Ketzerei zu bekehren und fügt hinzu: Nonne cum adhuc in minori officio constituti in partibus Lombardie legationis officio fungeremur, conversionis signa pretendens cum effusione plurima lacrimarum suppliciter flagitabas, nostris et ecclesiae . . . . . . orationibus commendari detestando patenter hereticam pravitatem? (Epist. Pont. M. G. I. p. 364—5). Der Herausgeber, Rodenberg, bezieht diesen Brief durch ein Ver-

sehen auf Ezzelin III. (l. c. p. 364. 750), welcher mit Honorius III., dessen Legat Ugolin von Ostia war, niemals etwas zu thun hatte. Der Cardinallegat Ugolin war im Juli und August 1221 in der Mark (Codex Trevisanus, Arch. dei Frari, Venedig), sein Bote war am 13. Juli in Treviso (Verci, Marca Trevigiana, vol. I, doc. 49) und mag die Versöhnung herbeigeführt haben, denn seit dem Jahre 1213 war Ezzelin II. wegen der Fehde mit dem der staufischen Partei angehörigen Aldobrandin von Este excommuniciert (Verci III. p. 155). Noch im Jahre 1221 nahm Papst Honorius III. Ezzelin II. und seine Güter in Schutz (l. c. p. 181). Im übrigen lebte Ezzelin im Jahre 1233 noch, während er vor dem 16. Februar 1235 starb (l. c. p. 591).

[15] Ger. Maur. 26: De quo facto Monticuli et pars dominorum de Romano valde dubitabant (s. unten Anm. 17).

[16] Verci III. p. 184—196. 200—5.

[17] s. o. Anm. 15. Ger. Maur. 27 B. C erzählt unter den Vorgängen der Jahre 1225—6, dass Ezzelin den Grafen von San Bonifazio vergebens gebeten habe, Brescianer, die im Jahre 1222—3 ihrem Landsmanne Lorenzo, Podesta von Vicenza, gegen Alberich zu Hilfe zogen, aufzuhalten. Ezzelin und sein Bruder hatten, wie Ger. Maur. 26 C berichtet, den Montecchi Hilfe versprochen.

[18] Ann. Veteres Veronenses p. 90 im Archivio Veneto von Cipolla im 9. Band 1875 herausgegeben. Bisher von den Darstellern der Reichsgeschichte übersehen, obgleich sie wertvolle (vollkommen gleichzeitige) Nachrichten enthalten (citiert Ann. Vet.).

[19] Die Paduaner hatten die Este und die Campo Sampiero zum Eintritt in die Bürgerschaft gezwungen und den Landadel, z. B. die Castellane von Monselice und Montagnone, in Gehorsam gehalten. Sie mischten sich auch fortwährend in die Angelegenheiten Vicenzas ein, um die Adelsparteien zu unterdrücken (cf. Rol., Ger. Maur.).

Anmerkungen zu Kapitel II.

[1] Rol. 40. 48. Einer späteren Überlieferung zufolge (Ric. Fer. Mur. R.I.S. IX. 127 B) war Salinguerras Frau, Sophia, die Stiefmutter des Grafen Richard; demnach hätte Salinguerra sie erst im Jahre 1213 heiraten können, denn Richards Vater Bonifazio starb erst im Herbst 1212 (Ann. Pat.).

[2] Salinguerra und Ezzelin II. waren Anhänger Kaiser Ottos IV. Im Jahre 1220 sind ihre Feinde die Anhänger der Markgrafenpartei am Hofe König Friedrichs (II.), cf. Winkelmann, JB. Philipps II. und BF.

[3] Ger. Maur. 27 C: Et ideo de ipso (cf. Anm. 17 Kap. 1) multum non curaverat, ipsum (sc. comitem Riccardum) tamen offendere nolebat.

[4] Im folgenden sehe ich mich genötigt Ger. Maur. gegen Rol. fast gänzlich beizustimmen. Rol. ist voller Ausschmückungen und für diese Zeit sehr fahrlässig in seiner Chronologie. Er misst der Eroberung von Fratta viel zu viel Wert bei, wahrscheinlich weil das Ereignis auf ihn, der damals erst 24 Jahre alt war, einen überwältigenden Eindruck machte. Er lässt Ezzelin einen rührenden Brief des Beileids an Salinguerra schreiben und vergisst, dass Fratta im April 1224 fiel (Zagata und Chron. di Ver.) und Ezzelin seinem Schwager erst im Januar 1226 half. Nach Ger. Maur. ist es die Rachsucht für den an ihm selbst verübten Verrat, die Ezzelin 1226 antrieb, sich mit Richard zu verfeinden. Da Ger. Maur. eine in sich zusammenhängende Geschichte erzählt, werden wir ihm um so lieber beistimmen, als diejenigen Autoren, die Rol. vorziehen, sich zugleich auf die Vita Comitis Ricciardi berufen. Diese anonyme Schrift (Mur. R.I.S. VIII. p. 122—134) hat Cipolla in einem vortrefflichen Aufsatz (Arch. Veneto, vol. 19) als eine Fälschung, welche Sigonius excerpiert und die Ann. Ver. benutzt, erwiesen. — Leider stützen sich Schürmann (Politik) und Winkelmann (JB. F. II. 1. p. 258 n. 3) noch immer darauf, zum Schaden ihrer Arbeiten.

[5] Rol. 49—50 Hauptquelle. Daneben Zagata Chron. di Ver. und die Chron. di Verona von 1116—1405.

[6] Rol. 50 erzählt zum Jahre 1227 die Ereignisse, welche in den Jahren 1224—6 stattfanden. Die Briefe Salinguerras und der Ezzeline, sowie die Reden haben Winkelmann und der Herausgeber des Rol. als dessen Erzeugnisse mit Recht verworfen. Rol. sagt aber, dass die Stadt »communiter« regiert war und dennoch »scisma creverat in tantum quod non solum milites set populares et mercatores divisi erant in partes duas (die Partei des Grafen und die Salinguerras und Ezzelins) et hi dicebantur Montecli«.

[7] Ann. Pat. p. 152, wo aber die vom Herausgeber hinzugefügte Jahreszahl 1226 zu verbessern ist.

[8] L. J. C. V. p. 185 c. 249 bestimmt, dass das Geld, das Verona an Ferrara und Salinguerra geliehen hatte, als Wifrid von Pirovano Podesta war (bis Dezember 1225, s. Anh. III. p. 147), zurückgefordert werden müsse.

[9] s. Anm. 5.

[10] Noch im Jahre 1220 erhielt Richard von San Bonifazio und Verona von König Friedrich (II.) die Bestätigung der sehr weit-

gehenden Rechte über die Gewerbetreibenden, welche seine Vorfahren hatten (cf. Urkunde im Anh. III. p. 153—5. Ficker I. p. 80—81).

[11] s. p. 97 und Anm. 18 p. 104. Im Dezember 1225 findet sich ein Henrigetus de Carcere zur Montecchipartei gehörig (cf. Ann. Ver. 6) als Extimator der Commune in der Regierung Veronas (L. J. C. V. p. XXII); derselbe hatte schon 1222 dasselbe Amt innegehabt (Esposti 93. Arch. Com. Ver.).

[12] Es ist das Verdienst Schürmanns (Politik p. 5—6), zuerst den Herausgebern der Mon. Germ. SS. 19 (Pabst p. 756) gegenüber dafür eingetreten zu sein, dass die 1225 zuerst erwähnten Quatuorviginti keine Veronesische Familie sind. Nun nennt Schürmann sie selbst erst die Vierundzwanzig, während er gleich darauf, dem Compilator der Vita Ricciardi folgend, von den achtzig Räten spricht, ohne gesehen zu haben, dass sich quatuorviginti der Ann. Ver. in der Hand des Compilators zu (quatroventi) octoginta verwandelt haben. Wir glauben, dass die Zahl der 24 Ämter in Verona (L. J. C. V. p. 33. 161) für den Titel der Volkspartei in Verona massgebend war, da auch in Vicenza die Ämter die Hauptsache in dem Kampfe des Volkes ausmachten (cf. Ger. Maur.), nur dass in Vicenza die Kaufleute und Wechsler nicht wie in Verona vom Volke getrennt waren. Für die Ansicht, dass die Vierundzwanzig eine Behörde waren, spricht sich Maffei (Coll. Maffeiana. Bibl. Capitolare. Veron.) und Verci (III. Index) aus. Schürmann (p. 6) lässt Ezzelin die Communanza gleich für sich gewinnen. Dafür bringt er jedoch keinen Beweis und überhaupt ist seine Schilderung für diese ganze Zeit durch schlechte Texte, vorgefasste Meinungen und aus der Luft gegriffene Behauptungen verdorben. Daran trägt hauptsächlich Schuld, dass er Ger. Maur. Lügen strafen will, der Vita Com. Ricciardi unbedingt, selbst gegen Ger. Maur., Glauben schenkt und in Ezzelin von Anfang an den prädestinierten Schwiegersohn und Vicar Kaiser Friedrichs II. und den »Ghibellinenführer« sieht (s. Einleitung p. IX).

[13] Die Montecchi und die Vierundzwanzig (welche die Ann. Pat. 152 Verräter nennen) beschworen einen Bund gegen Richard von San Bonifazio (Chron. di Ver.).

[14] Wie Rol. 50 glauben machen will.

[15] s. unten Anm. 27.

[16-17] cf. Anm. 3 Kap. 1. Winkelmann, JB. F. II. 1 und Anhang I, Sordello von »Mantua« etc. p. 93.

[18] Richard war im Jahre 1225 Podesta von Mantua gewesen (Ann. Mant. p. 21).

[19-20] Ann. Ver. 7. Natürlich ist der von Schürmann p. 7 für 1227 (soll 1226 heissen) citierte Titel dux et capitaneus generalis reipublicae Veronensis (aus der Vita Ricciardi) im Jahre 1226 in Verona, der Lombardei oder Italien überhaupt undenkbar. Der Ausdruck generalis bei Titeln ist fast immer ein Zeichen der Unechtheit vor den Jahren 1237—8 (cf. Ficker II. p. 500—501); so bei der angeblich im Jahre 1208 ausgestellten Herrschaftsübertragung von Ferrara an Azzo VI. von Este und Ancona (sic). Mur. Ant. Est. I. 398 (s. unten Anm. 23 Kap. 7).

[21] Bis zum 21. Dezember 1225 lässt sich W. von Pirovano als Podesta nachweisen (s. Anhang III. p. 147).

[22-23] Den Text der Ann. Ver. kann man an dieser wie an andern Stellen nach der Chron. di Ver. verbessern.

[24] Die Montecchi (sie sind schon 1140 im Stadtadel, L. J. C. V. p. XVI) waren aus einer Familie mit den Grafen von Verona (Chron. Pat. Mur. Ant. Ital. IV. ad. ann. 1189), stammten aber nicht von Montecchio maggiore (cf. Mur. R.I.S. VIII. p. 92 C), sondern aus dem Montecchio bei Monteforte d'Alpone, das bei den Gütern der San Bonifazio lag (cf. Ficker III. p. 446. Urkunde Friedrichs II. Anh. III. p. 154). Die Montecchi waren in den Jahren 1206, 7, 15, 18, 23 verjagt worden (Ann. Ver. Ann. Vet. Zagata. Ann. Mant. Ann. Pat.).

[25] Am 3. Januar 1226 trifft Leo del Carcere im Palast der Commune ohne Titel, aber als Ersterwähnter seine Verfügungen (Ospidale 551. Arch. Com. Ver.).

[26] Ger. Maur. p. 27 erzählt freilich ohne Datum: .... Cum esset potestas Veronae d. Guifredus de Pirovano, per Monticulos et amicos suos captus et de potestaria remotus est, cui successit d. Leo de Carcere. Et tunc d. Eccelinus erat in civitate, scilicet cum fuit captus potestas et positus d. Leo, nec voluit in illud factum sicut poterat capere partem.

[27] Et ideo de ipso (sc. comite) multum non curaverat, ipsum tamen offendere nolebat (sc. Eccelinus). Unde ipso comite in civitate relicto, cum repatriaret invenit insidiatores sibi ordinatos in partibus comitis qui in ipsum volebant insultum facere. Unde volens evitare periculum et cognito quod de hoc fuerat comes culpabilis, reversus est ad civitatem Veronae festinanter. Dieser schlichten Darstellung des Ger. Maur., welchem niemand gefolgt ist und der allerdings manches verschwiegen hat, steht die phantasievolle Erzählung des Rol. gegenüber. Rol. lässt Ezzelin mit 40 Knechten einen Weg über die Berge durch Schnee und Eis graben, durch die Brescianische Val Camonica im Winter 1227 ziehen, um im

Januar 1226 einem Überfall auf den Gütern des Grafen Richard zwischen Verona und Vicenza zu entgehen. Die Verwirrung Rol. entspringt aus seiner Unbekanntschaft mit den Veroneser Verhältnissen vor dem Jahre 1237 und weil er wahrscheinlich die Geschichte des Ger. Maur. (s. u. Anm. 32 Kap. 8) zum Jahre 1236 abschrieb. Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 258 und Schürmann folgen leider hier wieder Rol., dessen unmögliche Erzählung von dem Marsche durch die Val Camonica sogar Verci II. p. 11—12 in Erstaunen setzte, aber auch bei ihm nur Bewunderung hervorrief. Die Güter des Grafen Richard, auf denen Ezzelin hätte überfallen werden können (s. Urkunde König Friedrichs II. Anh. III. p. 154), sind: Ronca, Illasi, Mizzola, Colognola, Soave, Monteforte d'Alpone und San Bonifazio, welche alle Wege nach Schio, Bassano und Vicenza verlegen, und die Ezzelin, wenn er nach Treviso wollte und dem Grafen ausgewichen wäre, gezwungen hätten, über Mantua zu reisen, wo er auf die Partei Richards gestossen wäre.

[28] Ger. Maur. 27: Quod cum in rumore deductum (sc. quod fuerat comes culpabilis, s. Anm. 27) Monticuli et pars illorum arma capientes, ceperunt comitem praedictum et plures alios qui culpabiles dicebantur de proditione praedicta.

[29] Mit dem Titel Podesta ist Leo del Carcere vom 7. Febr. bis zum 3. Juni 1226 nachweisbar (s. Anhang III. p. 147).

[30] Eodem anno (sc. 1226) d. Leo a Carceribus pro medietate anni et d. Icerinus de Romano pro altera parte anni fecerunt diruere etc. ipsis dominis Leone et Icerino existentibus potestatibus Veronae. Ann. Ver. 7: et in quell' anno Messer Leon delle Carceri fò Rettor per la mitta dello anno et Messer Licerin da Roman per l'altera mitta et fe ruinare etc. Zagata, Chron. di Ver. ad ann.; 1225 factus fuit Leo de Carceribus potestas Veronae (Ann. Mant. 21). — Da sich also eine Verschiedenheit in den Titeln Leos findet, so glauben wir annehmen zu müssen, dass, wenn er am 3. Januar (1226) Podesta gewesen wäre, dies in den üblichen Titeln seiner Richter und der Extimatoren im Palast der Commune hervorgetreten wäre. Da man fast den ganzen Januar keine Contracte im Palast bestätigen liess, im Februar dagegen die Bestätigungen sich fast Tag für Tag folgen, so ist es wahrscheinlich, dass die Stadt voller Aufregung war, und diese Periode möchten wir als den Zeitpunkt des Überfalls Richards und seiner Gefangennahme annehmen. Denn da unserm Beweise zufolge Ezzelin (s. o. Anm. 27) damals nicht sehr weit von Verona fort kam, so konnte die zweite Revolution, die auch schnell verlief, bis Februar beendigt gewesen sein.

[31] Cf. L. J. C. V. Bisher nahmen die Italiener an, 1. dass Ezzelin im Anfang dem Volke von Verona zugeneigt war, 2. dass der L. J. C. V. direct oder indirect von ihm herstamme und 3. ist als Folgerung daraus eine Sage über Ezzelins Verfassung von Verona entstanden, welche wahrscheinlich auf Saraina zurückgeht. Ezzelin habe das Volk emancipiert, den Rat erweitert und Quartiere (sesti) eingesetzt. »Er schuf für Verona eine Verfassung, die sich auf die neuen socialen Elemente gründete. Diese Verfassung wurde typisch für politische Neugestaltungen der Folgezeit und fand Nachahmung in einer Reihe italienischer Städte,« sagt Schürmann p. 6, sich auf die stets wiederkehrenden Äusserungen seiner Vorgänger berufend. Er folgt hier Leo und von Raumer, diese berufen sich auf Carli, Biancolini-Zagata, Moscardo und Tinto, bis man, die Sage verfolgend, auf Torello Saraina stösst. Dieser kannte seinen L. J. C. V. und erzählte mit Ausmalung der drei Statuten (s. unten Anm. 8 Kap. 3. Anm. 3 Kap. 5) und der Stadteinteilung der späteren Scaligerzeit seine Geschichte von Ezzelins gesetzgeberischem Wirken. Dass Ezzelin nichts mit der Zusammenstellung des L. J. C. V. zu thun hat, geht aus dem Buch selbst und aus den Nachrichten Ger. Maur. über den Urheber desselben hervor (s. unten Anm. 3. 19 Kap. 3).

[32] Für die Beurteilung der Geschichte Ezzelins ist es notwendig, die Übergänge in seinem Charakter zu erfassen. So glauben wir, dass er im Anfang in Verona nicht darauf ausging, eine Herrschaft zu gründen, die etwas unverfassungsmässiges, populäres an sich hatte. Dagegen sagen freilich die Ann. Ver. 16. Rol. 50. Ann. Pat. 152, Ezzelin habe die Herrschaft (dominium) im Jahre 1225 errungen. Nun müsste es 1. 1226 heissen, 2. ist zu erinnern, dass diese drei Quellen sämtlich nach dem Jahre 1233 (Ann. Ver. nach 1233, Rol. 1262, Ann. Pat. nach 1262) angefangen wurden und dass damals schon die Signorie als Thatsache bekannt war. Nun ist hier gerade Ger. Maur. heranzuziehen, der vor 1238 abschloss, und wie Tolosanus, der 1214 starb, dominare und dominium nie für das ruhig bestehende Herrschaftsrecht, sondern nur zur Bezeichnung der bei der Eroberung waltenden Willkür gebraucht. Weiter verwendet Ger. Maur. (s. unten z. B. Anm. 1 Kap. 11) gerade an solchen Stellen, wo man am ersten die Ausdrücke dominium, dominare erwarten dürfte, eine Umschreibung, welche es fast ausschliesst, dass dominare damals herrschen bedeutete. Erst nach 1238 mit der Ausbildung des Vicariats, das eine neue Machtquelle war, konnte eine Herrschaft so genannt werden, und dann erst konnte der Titel dominus generalis gebräuchlich werden. Da Ezzelin, wie aus seinen Urteilen (s. Anh. III. p. 161)

hervorgeht, das Amt des Podesta selbst verwaltete und kein anderes inne hatte (z. B. nicht Rector war), war er eben nur Podesta von Verona. Erst nachdem er die Ämter andern überlässt, und schon die unverfassungsmässige Gewalt hat, den mit allen gesetzlichen Befugnissen ausgestatteten Podesta seinem Willen zu unterwerfen, ist Ezzelin Herr von Verona. Den Anfang dazu machte er, als er Alberich in die Podestat von Vicenza einsetzte; in Verona selbst erst im Jahre 1230, als sein Schwager für ihn Podesta blieb.

[33] In diesem Punkte müssen wir von Winkelmann (JB. F. II. 1. p. 258), dessen trefflichen Werken wir so viel verdanken, völlig abweichen. W. verwirft die Nachricht des Ger. Maur. 27 D: ipse autem Leo (comitem) captum infugavit, propter quod commune Veronae ipsum de potestaria removit, et electus est tunc d. Eccelinus potestas Veronae. W. glaubt der compilierten Vita Ricciardi Comitis folgen zu dürfen und meint, dass Leo ein Freund und Anhänger Ezzelins gewesen sei. Die Nachricht, dass Leo verjagt wurde und nicht zu Gunsten Ezzelins am 1. Juli abdankte, wird urkundlich bestätigt (s. Anm. 35). — Falls aber Ezzelin schon vor dem 5. Juni in Verona die Herrschaft hatte und Leo von seinem Willen abhing, wäre Ezzelins Feindschaft gegen die Partei des Kaisers und seine Teilnahme an der Verlegung der Klausen gegen König Heinrich (VII.) über jeden Zweifel erhaben (s. unten p. 111). Schürmann, Politik p. 6—7, verlegt auf Grund der fehlerhaften Ausgabe Rolandins und der Ann. Ver. und seines Misstrauens gegen Ger. Maur. die ganze Episode dieses Jahres in das Jahr 1227, worin ihn auch der Compilator der Vita Ricciardi bestätigt.

[34] Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 259 Anm. 4.

[35] Da sich Leo del Carcere bis zum 3. Juni als Podesta von Verona, Ezzelin vom 5. Juni 1226 ab als Podesta nachweisen lässt, so ist der Schluss berechtigt, dass, wenn Leo verjagt wurde, es am 4. Juni geschah (s. Anhang III. p. 147).

[36] Winkelmann, l. c. p. 270 ff.

[37] l. c. p. 285.

[38] l. c. p. 259 Anm. 4.

[39] l. c. p. 289 Anm. 2.; »Wann jener Versuch der Cremonesen stattfand, ist völlig ungewiss.«

[40] s. Anm. 33 und 35.

[41] s. oben Anm. 1 Kap. 1.

[42] cf. Winkelmann, JB. Philipps II. p. 166. Ficker II. § 371, 4. 5. 369, 16.

[43-44] Urkunde für Richard von San Bonifazio im Anh. III. p. 153—5,

für Azzo von Este BF. 1172. Azzo ist mit Tiso von Campo Sampiero Zeuge, BF. 1173. Die Bischöfe von Vicenza und Padua waren bei Hof, BF. 1173. 1174. Urkunde für den Bischof von Vicenza BF. 1170. — Ganz abgesehen davon, dass Ezzelin, der seit 1232 sein Leben lang für die Hohenstaufen kämpfte, vielleicht niemals den Namen »Ghibelline« als Parteinamen oder wenigstens für die kaiserliche Partei gehört hatte, ist es unrichtig, wenn Schürmann (cf. Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 259) Ezzelin und die Montecchi beständig als »Ghibellinen« bezeichnet und ihre spätere staufische Parteistellung anticipiert. Wenn Ezzelin von Anfang an Ghibelline war, so sieht man eigentlich nicht ein, warum Ger. Maur. sich (wie doch Schürmann selbst trefflich nachwies), solche Mühe gab, den Parteiwechsel und den Anschluss Ezzelins an den Kaiser zu verdecken und warum der Umschwung in Ezzelins Parteistellung (cf. Ficker II. p. 400) von solcher Bedeutung war.

[45] Mai und Juni BF. 1608. 1642. Cf. Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 285.

[46] Winkelmann, l. c. p. 282 ff. schildert in eingehender Weise das Vorgehen der Lombarden gegen den Kaiser.

[47] Winkelmann, l. c. p. 285 ff. 292.

[48] BF. 1657 a.

Anmerkungen zu Kapitel III.

[1] Ger. Maur. 27 D. Dass die Grafenpartei jetzt vertrieben wurde, erzählt auch Rol. 50, freilich zum Jahre 1227, während Ann. Pat. 152 die Verschwörung vom Jahre 1225 bis zur Versöhnung des Jahres 1227 unter dem Jahre 1225 bringen.

[2] Im Sommer 1227 (s. unten Anm. 18) erscheint bei der Versöhnung der Veroneser, d. Briano da Castel Barco da Trento. Der Inhalt des Vertrags ist uns im L. J. C. V. p. 190—192 im alten Teil (vor p. 195) erhalten. Die Verträge und Verschwörungen sollen aufgehoben werden, quae sunt inter Monticulos et quatuorviginti et suam partem vel aliquem de sua parte et d. Izelinum et Albericum de Romano et commune seu homines Vicentiae et ejus districtus seu aliquem de Vicentina. Et quam habent Monticuli et quatuorviginti, vel aliquis de sua parte cum d. Salinvverra de Ferraria etc., et cum comite de Tirallo et commune seu homines Tridenti et ejus districtus.

[3] s. Anhang III. p. 161.

[4] L. J. C. V. p. 1 ff.

[5] Ficker I. § 43, 1. Cf. L. J. C. V. p. 39. 40.

[6] Ger. Maur. 29 A: Et sic pace firmata (s. unten Anm. 14) iste

comes (s. unten Anm. 18) auxilio et consilio Zuliani quondam Rainaldi osterii, qui capitaneus erat cujusdam communantiae noviter factae in civitate. Cujus Zuliani tunc maximus vigor fuerat et omnia fere suo disponebatur arbitrio. Ger. Maur. 31 C (im Jahre 1229, s. oben p. 18) cucurrerunt (gegen Alberich) et potestas Paduae pro sua communi et d. Zulianus Rainaldi osterii pro sua communantia de Verona. Die Novellen des L. J. C. V. (p. 195. 212) wurden unter dem Grafen Manfred von Cortenuova, Podesta von Verona, verfasst. Dieser war Ezzelins Nachfolger (s. Anh. III. p. 147). Die Statuten c. 290—292 (l. c. p. 207—208) enthalten die Eide des Podesta in Bezug auf die Erhaltung der Rechte der Communanza (s. oben p. 12): Item procurabo etc. quod statutum et ordinatum est per d. Zulianum rectorem communantiae et illos de ipsa communantia etc.

[7] L. J. C. V. p. 198.

[8] Cf. Ann. Ver. 7. Die Kaufleute hatten im Jahre 1198 Consuln (Verci III. p. 129), im Jahre 1227 einen Podesta (l. c. p. 210). Sie behielten die Consuln unter der Herrschaft der Communanza (L. J. C. V. p. 185), denn auch sie waren in einer eigenen Communanza vereinigt (l. c. p. 206). Noch im Jahre 1254 erscheint ein Viator domus mercatorum Veronae (a. ann. Coll. Muselli. Bib. Capitolare Veron.). Noch im 1. Statutenbuch der Scaliger sind die Kaufleute als Corporation nachweisbar (Arch. Commun. Ver. mitgeteilt von Herrn Gaetano da Ré, dem ich noch viele wertvolle Aufschlüsse verdanke). Während so die Corporation der Kaufleute Ezzelins Herrschaft überlebte, lassen sich die Montecchi und Vierundzwanzig (die nur als Gegner der Grafenpartei aufkamen) als Partei nur noch zwei Jahre nach der Zerstörung der Grafenburg San Bonifazio nachweisen (Verci III. p. 301 a. an. 1245 und Urkunde vom 25. April 1245, Anhang III. p. 163) und hiermit steht der stärkste Beweis, dass die Quatuorviginti eine Behörde und keine Familie waren, in Zusammenhang, denn während im Jahre 1254 die Montecchi (deren Häupter 1253 hingerichtet wurden, Rol. 99. Ann. Ver. 12) sich in Verona bei Gelegenheit einer Beeidigung des Volkes auf einen Vertrag Ezzelins mit Hubert Palavicini von Cremona (BF. Acta Nr. 971) nachweisen lassen (Arch. Segreto Crem. Nr. 2361. 2362. 2366), trifft man nirgends auf einen Veroneser, der Quatuorviginti hiess (vgl. oben p. 97).

[9] Da das Volk erst nach den Jahren 1229—30 (s. unten Anm. 20) zu den Ämtern zugelassen wurde, Ezzelin selbst (s. oben p. 109 f.), nicht durch Stellvertreter Podesta war, so konnte er nur Podesta

der Montecchifraction sein, denn die Grafenpartei war vertrieben (s. oben Anm. 1 und L. J. C. V. p. 207—208).

[10] L. J. C. V. p. 64. Im alten Teil. In criminibus non sim adstrictus judicare secundum leges, sed vel meo abitrio diffinire possim.

[11] 1226. Dictus d. Eccerinus cum parte Monticulorum et quatuorviginti cepit Vincenciam (Ann. Vet. p. 91), während die Ann. Ver. 7, die Chron. di Ver. und Zagata, Ezzelin und die Montecchi allein die Stadt erobern lassen. Die Ann. Ver. fügen hinzu: et eam suo dominio subjugavit, cf. Rol. 50.

[12] Ger. Maur. 27E. 28A—C. 31B. C. Alberich regierte 28 Monate und ist am 28. Juni 1227 zuerst als Podesta nachweisbar. Er setzte Oberto von Concorezzo als Podesta ein, den die Veroneser unter dem Rector (Capitän) Julian verjagten; ihm folgte Philipp Giuliani, der am 14. Dezember 1229 zuerst nachweisbar ist (Verci III. 214. 224. 225 und Ger. Maur. l. c.).

[13] BF. 1693. 1694.

[14] Verci III. 208—214. Zagata, Chron. di Ver.

[15] cf. BF. Einleitung p. XXI.

[16] Der Hass der Veroneser gegen die Grafenpartei entsprang zwei Quellen, einmal daraus, dass der Graf von Verona Herrschaftsrechte über das Volk von Verona beanspruchte (Urkunde Anh. III. p. 153 und L. J. C. V. p. 149), zweitens dass die Grafenpartei sich auf die Mantuanische Adelscommune stützte, welche bis 1260 sich erhielt (Ann. Mant. a. an. 1260).

[17] Ezzelin II. verlor Vicenza im Jahre 1214. Azzo VI. verlor Ferrara 1208 (Ann. Ferr. Mon. Germ. SS. XVIII. p. 663) und wurde mit Bonifazio von San Bonifazio in Verona im Jahre 1212 geschlagen (Ann. Vet. 90). Salinguerra dagegen stützte sich auf das Volk (Schürmann, Politik p. 6).

[18] Ger. Maur. 28E erzählt (nach März 1227, s. Anh. III. p. 147): Dominus Eccelinus Veronam rediens, volens parcere laboribus et expensis ipsorum, de voluntate etiam amicorum suorum ad preces Lombardorum passus est alium ibi ponere in rectorem et potestatem scilicet comitem Bonifacium de Redaldesco. Urkundlich ist dieser B. de R. nicht nachweisbar. Ausser dem Vertrag vom Juni 1227 (Verci III. p. 209—214, dessen lateinisches Original weder in den Mantuanischen noch Veroneser Archiven zu finden ist) giebt es überhaupt wenige Zeugnisse der Podestas in Verona bis zum Herbste 1227, wo Manfred von Cortenuova Podesta ist. Auch ein im Jahre 1233 erwähnter Wizardus de Realdesco (nicht Tealdesco,

Chron. Ver. Mur. R.I.S. VIII. 626E, danach Ann. Ver. M. G. XIX. 8) ist nicht weiter nachzuweisen, da in beiden Fällen wohl solche Aufregung in Verona herrschte, dass das Vorlegen der Contracte im Palast der Commune unterblieb. Dieser Wizard von Realdesco ist wohl derselbe, den Ezzelin 1244 zum Podesta von Padua und Generalvicar erhob (s. unten Anm. 55 Kap. 18).

[19] Ger. Maur. 29A. Der Graf, welcher dem Rector Julian gehorcht, ist Manfred von Cortenuova (cf. L. J. C. V. p. 195), da auch Ger. Maur. 29A seinen Nachfolger Pruin de Incoardis richtig nennt (s. Anhang III. p. 147).

[20] L. J. C. V. p. 195—7 cap. 264—6. Ger. Maur. 29A, s. Anm. 6.

Anmerkungen zu Kapitel IV.

[1] Minotto, Acta Veneta I. p. 43. Liegt nur in italienischem Excerpt einer Handschrift ca. 1610 vor. Consultori in Jure (Ceneda) 371 (neue Nummer), Arch. dei Frari, Venedig.

[2] Verci III. p. 217.

[3] Friedrich von Porcile war in der Verwaltung Paduas 1237 (Verci, Marca Trevigiana II. doc. p. 6). Wecelo von Prata war später Podesta von Padua und Generalvicar der Mark (Ficker II. § 406, 22).

[4] Für das Folgende wird Rol. Hauptquelle (Rol. 50—54). Er weicht von Ger. Maur. 28D darin ab, dass Ger. Ezzelin II. zu seinen Söhnen kommen lässt und den Sohn Gerards von Campo Sampiero Jacob nennt. Rol. nennt ihn Wilhelm und lässt Ezzelin II. seinem Sohne einen Brief schreiben, Ezzelin III. Reden halten, die Venetianer halten jeder der Parteien lange Orationen, welche uns immer darauf führen, dass Rol. für die Zeit vor 1238, wo dies aufhört, sich nicht mehr ganz an den Verlauf der Geschichte erinnerte und phantasierte.

[5-6] Rol. 50. 45.

[7] Rol. 51—54.

[8-10] Rol. 54: Et ego eum vidi in alto destrario .... advenire per undas Brentae.

[11] Rol. 54.

[12] Schürmann, Politik p. 8—9. Rol. l. c.

[13] Ann. Pat. 153.

[14] Verci II. p. 35, aus dem sehr wichtigen Zeugenverhör vom Jahre 1285 Verci III. p. 528. 530—531.

[15] Ger. Maur. 28B.

[16] l. c. 31C—32B.

[17] s. oben p. 103—4.

[18] Verci III. p. 215—217.

[19] Rol. 97, aber es scheint mehr als »eine eigentümliche Beängstigung« gewesen zu sein (Schürmann p. 4), vielmehr ein tiefgehender Hass (cf. Salimbene p. 179 ff. und Mon. Germ. SS. XXV p. 690).

[20] Ger. Maur. 28.

Anmerkungen zu Kapitel V.

[1] Ger. Maur. 31 C.

[2] l. c. 31 D.E.

[3] Ezzelin that dies auch. Ganz abgesehen davon, dass die Montecchi- und Vierundzwanzig-Partei bis zum Jahre 1245 weiter bestand, behielt der L. J. C. V. seine Kraft unter Ezzelins Regierung, welcher nur einige Änderungen in den Rechten der Kirche vornahm (Original-Codex des L. J. C. V. in der Capitel-Bibliothek v. Verona). Das Gesetzbuch der Scaliger (Bib. Com. v. Ver.) und die Venetianischen Statutenbücher (Capitel-Bibl. v. Ver.) enthalten viele Bestimmungen, welche wörtlich aus dem Statutenbuch des Rectors Julian stammen und beweisen, dass Ezzelin die bestehende Verfassung formell nicht änderte, wie es auch spätere Signoren machten (cf. Burckhardt, Cultur d. Ren. I.[4] p. 7—8).

[4] Zagata, Chron. di Ver. Die Chron. di Verona (MS. 786 Classe Storia 91, 1. Bib. Com. v. Ver.) diente wohl zur Verherrlichung der Lendenaria, da der Übersetzer der Ann. Ver. immer die Lendenaria mit den Quatroventi (Quatuorviginti) als Familien zu den Montecchi, Scala und San Bonifazio zählt, und die urkundlich nur als Monticuli et Quatuorviginti bezeichnete Partei die Monticuli, quelli di Lendenaria et Quatroventi nennt (vgl. p. 97).

[5-6] Die Bedeutung, welche der Besitz der Burg San Bonifazio für die Montecchi hatte, denen sie einst gehörte (cf. Chron. Pat. Mur. Ant. Ital. IV. a. an. 1198 und Ann. Vet. 90, wo freilich die von Cipolla selbst als Fälschung erwiesene Vita Ricciardi zu streichen ist), wurde für das Volk noch grösser, weil sie die Stütze des Grafen bildete, der früher Gerichtsherr der Handwerker war. Schürmann hat durchweg die Frage der Bedeutung der Grafenburg, die Ger. Maur. als bekannt voraussetzen durfte, zum Schaden seiner Forschung übersehen.

[7-8] Ann. Ver. 7. Die beiden Chron. di Ver. Rol. 56. Ann. Pat. 153.

[9] vgl. p. 6. 105.

[10] Rol. und Ger. Maur. 29 B kennen beide einen urkundlich nicht bekannten Matteo Giustiniani. Ger. lässt Ezzelin wieder zum Podesta erwählt werden, während Salinguerra unmittelbar auf Rainer Zeno gefolgt zu sein scheint (s. Anhang III. p. 148, vgl. p. 152).

[11] Ann. Vet. 91.

[12] Ann. Ver. 7.

[13] Rol. 56—57.

[14] Im September ist Ezzelin mit Albert von Tirol in Verona zuerst nachweisbar (Ann. Ver. 7). Da Ezzelin mit Meinhard von Görz (cf. Rol.), Vogt von Aglei, den Porcile, Vögten von Ceneda, und Albert von Tirol, Vogt von Trient, immer befreundet ist, während er selbst Vogt von Belluno-Feltre war, so ist es wahrscheinlich, dass eben das Vogteiverhältnis diese Herren untereinander verband (cf. Ficker II. § 222, 1, 2, 4. Verci III. p. 254—7).

[15] Dass Ezzelin die Herrschaft, wie angeblich schon 1208 dem Azzo VI. von Este in Ferrara (s. unten p. 125 f. Mur. Ant. Est. I. 398), übertragen worden wäre, ist natürlich vollständig ausgeschlossen, weil die Herrschaft noch nicht in Titeln zum Ausdruck gekommen war und jene Urkunde aus dem 14. Jahrhundert stammt damals noch gar keine Herrschaftsübertragung vorgekommen sein kann. Dagegen hatte Ezzelin eine thatsächliche Gewalt, welche der des Rectors Julian am ähnlichsten war, weil beiden der Podesta gehorchte. Rol. 57 erzählt von Antonio: fudit preces ...... potestati et dompno Ecelino suisque consiliariis de Verona, was beweist, dass Ezzelin neben dem Podesta einen solchen Einfluss hatte, dass Ger. Maur. 29 B ihm kurzweg die Podestat zusprechen konnte. Ger. Maur. hätte hier wahrscheinlich, wenn er, wie Rol., die Ann. Ver. und Ann. Pat., nach 1239 geschrieben, von dominare gesprochen.

[16-17] Sogar Ger. Maur. 29 B sagt: cum autem nimis severiter custodirentur, während Rol. 74 zum Jahre 1239 erzählt, wie Ezzelin die Gefangenen habe verhungern und foltern lassen. Dies ist wohl eine Übertreibung insoweit, als Ezzelin vor den vierziger Jahren niemals seine Gefangenen foltern, sondern sie nur einkerkern liess.

[18] Ann. Ver. 7. Chron. di Ver. a. an. Rol. 57. Ann. Pat. 154.

[19] Rol. 57.

[20] cf. Salvagnini, San Antonio di Padova, Torino 1887.

Anmerkungen zu Kapitel VI.

[1] Ann. Ver. 7.

[2] cf. Ger. Maur. 32 C—E. 40 D. 43.

[3] Guido von Raude war noch am 1. Juli 1231 Podesta von Vicenza (Verci III. p. 233).

[4] Winkelmann, F. II. 1. p. 391. Mur. Ant. Ital. IV. 321—22.

[5] Von hier an sind wir gezwungen, fast jedes Ergebnis Schürmanns zu bestreiten. Wir thun dies um so weniger gern,

als S. sich das Verdienst erworben hat, zuerst auf die Bedeutung des Eidbruchs Ezzelins gegen den Lombardenbund und auf die teilweise Entstellung dieser Angelegenheit bei Ger. Maur. hingewiesen zu haben. Aber eben die Mühe, welche Ger. Maur. aufwendet, um Ezzelins Rache an dem Bunde und dessen Podesta, Guido, zu beschönigen, hätte S. davor warnen sollen, der gefälschten Vita Comitis Ricciardi soviel Vertrauen zu schenken. Aber weder die Benutzung dieser Fälschung, noch die der schlechten Ausgaben der Quellen haben S. so weit von unseren Ergebnissen entfernt, als seine vorgefassten Theorien, wonach Ezzelin als keiner Gemütswallung fähig, von Anfang an als starrer »Ghibelline« betrachtet wird, obgleich sich dafür kein Beweis erbringen lässt, und die Grafen- und Estepartei stets als Guelfen gelten, während gerade sie immer zu Friedrich II. gehalten hatten. Schürmanns grösster Fehler, der seine ganze Darstellung erschüttert, ist jedoch der, dass er die glaubwürdige Nachricht der Ann. Pat., wonach der Graf und seine Genossen erst im September befreit wurden, übersehen hat. Schürmann zufolge wären die Häupter der Grafenpartei im Juli befreit worden, während die Ann. Ver., auf die Schürmann sich beruft, nur sagen, dass die Grafenpartei im Juli mit den Veronesern versöhnt wurde, die Häupter der Partei aber nach Piacenza geführt wurden. Dies bestätigt auch Ger. Maur. Wurden aber die Häupter der Grafenpartei erst im September von den Lombarden befreit, so fällt die Hauptstütze von Schürmanns Räsonnement gegen Ger. Maur. weg. Denn dann konnte es geschehen, dass Ezzelin von Treviso aus den Bund um Hilfe bat, ohne dass er von der geheimen Befreiung der Häupter der Grafenpartei, welche in Piacenza um dieselbe Zeit geschah, wusste. Ezzelins Bevollmächtigte baten im Oktober den Bund in Bologna um Hilfe, während um dieselbe Zeit oder unmittelbar vorher die Lombarden die Häupter der Grafenpartei in Piacenza befreiten. Aber nicht nur dies hat Schürmann übersehen, sondern auch die Motivierung des Ger. Maur., welcher immer vom Verrat der Lombarden erzählt, weil es im Interesse Ezzelins lag, die dem Bunde freundlichen Veroneser mit diesem zu verfeinden. Deshalb wird so viel Nachdruck auf die Angelegenheit der Grafenburg gelegt, welche vor kurzem noch von den Veronesern besetzt worden war (s. o. p. 19). Ezzelin und sein Historiograph treten als Verfechter der Rechte der Veroneser gegen den Lombardenbund und die Grafenpartei auf, obgleich Ezzelin thatsächlich im Herbst 1231 Verona verloren hatte und seinen Bundeseid also nicht als

Stadtherr von Verona, sondern als einfacher Herr von Romano leisten liess.

[6-7] Epist. Pont. M. G. I. p. 344. 348. 353. 355. Felten, Gregor IX. p. 142—143. 154—155. Als der Bund im September die Grafenpartei befreit und sich ihrer versichert hatte, fing Papst Gregor IX. gleich an, die Lombarden aufs dringendste zum Frieden zu mahnen. Denn der Bund, dem die Grafenpartei den Eid geleistet, konnte jetzt frei schalten, während der Papst ihn dirigieren wollte.

[8] cf. Winkelmann, F. II. 1. p. 393.

[9] Mur. Ant. Ital. IV. 324.

[10] Ann. Ver. 7. Rol. 58.

[11] Ger. Maur. 29: Et si domini de Romano in hac societate intrare quoque tempore voluerint, quod recipiantur. Diese Stelle bezieht Schürmann p. 7 mit vollkommenem Recht auf das Jahr 1231, wie sich aus dem Context ergiebt. Winkelmann, F. II. 1. p. 388. 200 und JB. F. II. 1. p. 259 Anm. 4 hält daran fest, dass das Versprechen auf das Jahr 1226 passe. Damals hätten die Herren von Romano aber gar nicht nötig gehabt, sich in den Bund aufnehmen zu lassen. War Leo del Carcere gar nur Ezzelins Beamter (Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 258 Anm. 3), so war Ezzelin stark genug, sich in Verona zu halten und brauchte den Schutz des Bundes für sich und seinen Bruder, lediglich als Gutsherren, nicht. Im Jahre 1231 bedurfte er dagegen den Schutz des Bundes. Im übrigen glaube ich nicht nur mit Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 258. 291, dass er »wenigstens von einem lockern Verhältnis Ezzelins zur Liga zu reden« berechtigt war, sondern vielmehr, dass Ezzelin geholfen haben muss die Klausen zu verlegen, daher ein Anhänger der Liga war.

[12] Schürmann p. 12.

[13-15] Ger. Maur. 29: Quo taliter statuto (s. Anm. 11) et firmato, captivos tradidit (sc. Eccelinus) Lombardis et passus est ibi poni d. Guidonem de Rode in potestate, Lombardi autem miserunt comitem Placentiae et d. Eccelinus domum rediit. . . . Vorher schon berichtet Ger. Maur. l. c., dass die Lombarden iterum (das erste Mal 1227 Ger. Maur. 28 E) ihre Vermittlung anboten, worauf Ezzelin erwidern lässt: quod comes et sua pars pacis foedera non servabunt, nisi castrum Sancti Bonifacii auferant eidem comiti. Unde Lombardi promiserunt d. Eccelino et communi Veronae, quod non dimitterent comitem et alios captivos liberos et absolutos, nisi primum dederit castrum illud in virtute et potestate communis Veronae et potestatis futurae. Die Ann.

Ver. 7 sagen, dass die Veroneser die Häupter der Grafenpartei freigaben und dazu gezwungen wurden (cf. Rol. 58. Ann. Pat. 152), und zwar wäre den Ann. Ver. zufolge der Zwang von seiten der Heere der Mantuaner und Paduaner ausgegangen, während Rol. Ann. Pat. und Ger. Maur. die Rectoren des Bundes den Zwang ausüben lassen. Weiter bestätigen die Ann. Ver. den Ger. Maur. darin, dass sie von der Abführung der gefangenen Häupter der Grafenpartei nach Piacenza ausführlich erzählen. Den Ann. Ver. zufolge geschah die Versöhnung der Montecchi und der Vierundzwanzig mit der Grafenpartei, woran auch der Graf Richard teilnahm, am 16. Juli bei San Bonifazio. Dies letztere ist ein Fehler, da der Graf und die Häupter seiner Partei, welche gefangen gewesen waren, den Ann. Pat. 154 zufolge erst im September befreit wurden. Schürmann p. 20. 21 hat vollständig übersehen, dass, wenn der Graf erst im September aus dem Gewahrsam von Piacenza, dem er am 15. Juli übergeben worden, entlassen wurde, er nicht am 16. Juli frei sein konnte.

[16] s. o. Anm. 11.

[17] s. o. Anm. 13-15.

[18] Hier weiche ich natürlich ganz von Schürmann p. 20—22 ab. Ich glaube bewiesen zu haben, dass 1. Ezzelin im Juni 1226 die Klausen gegen das kaiserliche Heer verlegen half — also kein »Ghibelline« gewesen sein kann; 2. dass Richard und seine Partei staufisch waren und vom Kaiser auf Hilfe rechnen konnten; 3. dass alle Parteien Ezzelin aus Verona entfernen wollten und dass die Politik von Padua dies schon seit einem Jahre erstrebte. Schürmann hat die ersten beiden Thatsachen gar nicht erkannt und die dritte missverstanden.

[19] Salinguerra ist in Verona am 13. Juli zuletzt als Podesta nachweisbar, Guido von Raude vom 25. Aug. an (s. Anh. III. p. 148).

[20] s. o. Anm. 13-15.

[21] Man sieht, wie unchronologisch Ger. Maur. erzählt, wenn man liest (29E): Instat nunc (nach August 1231) d. Eccelinus et pars sua, quod Lombardi dari faciant castrum S. Bonifacii potestati Veronae, secundum praecedentem promissionem. Quod de die in diem semper promittendo differunt.

[22] Ann. Pat. 154. In mense Septembris mediantibus rectoribus Lumbardie comes cum sua parte est a vinculis et de inimicorum manibus liberatus. Diese Stelle ist Schürmann p. 20—21 ganz entgangen; daher glaubte er, dass die Häupter der Grafenpartei im Juli befreit wurden und schien in seinem Argwohn gegen des Ger. Maur. (29. 30) Darstellung berechtigt zu sein. — Der Papst hatte um

diese Zeit (September 1231) auch Furcht vor den Lombarden. Am 4. und am 27. September (Epist. Pont. M. G. I. p. 365, 6. 367, 8) versuchte er die Lombarden in Ruhe zu halten. Um dem Bunde zu zeigen, dass er und Kaiser Friedrich II. nur den Kreuzzug und die Ausrottung der Ketzerei beabsichtigten, hetzte er die Paduaner, die Beschützer des mit Ezzelin verfeindeten Bischofs von Belluno-Feltre, gegen Ezzelin II. auf, den er als Ketzer verfolgte (l. c. p. 364—366), cf. Anm. 14 Kap. I.

[23-24] Ger. Maur. 30 E: Instant nunc Lombardi, quod comes juret societatem Lombardorum, qui et ipse juravit et receptus est atque liber absolutus atque dimissus et habet castrum suum de Sancto Bonifacio et omnes possessiones suas inconsulto et inscio d. Eccelino et parte sua.

[25] s. Anm. 22.

[26] Ger. Maur. 30 C. D.

[27] l. c. 29 E. 30 A. Der Bundestag war im Oktober zu Bologna (Ann. Plac. Guelf. M. G. SS. XVIII. p. 453).

[28-30] Ger. Maur. 30 C. D. 30 A. 30 B.

[31] l. c. 30 B. Dixi (sc. Gerardus Maurisius) etiam maiora Lombardis, scilicet quod si domini de Romano volunt domino imperatori favere, per se solos tantam habent potentiam, quod per terras suas possunt conducere ipsum imperatorem in Marchia invitis et contradicentibus Lombardis.

[32] Hierin stimme ich mit Schürmann p. 13 überein. Aber es ist nicht »überraschend«, denn Ezzelin war ja früher im Bunde gewesen. Schürmanns Annahme, dass Ezzelin bisher »des Kaisers natürlicher Verbündeter« gewesen sei, finde ich nirgends durch die Quellen begründet, auch schadet hier Schürmann seiner Arbeit sehr durch die Benützung der Compilation der Vita Ricciardi.

[33] Ger. Maur. 30 D. Schürmann p. 21—22.

[34] Winkelmann, F. II. 1. p. 404.

[35] Schürmann, p. 21—22 hat mit grosser Schärfe betont, dass Ger. Maur. die Geschichte Ezzelins entstellt, und zwar mit Bewusstsein. Nur hat er seine dankenswerte Bemerkung übertrieben. Im Grunde hat Schürmann recht, die Glaubwürdigkeit des Ger. Maur. anzugreifen. Indessen fragt es sich: Konnte der Bund die Freilassung des Grafen im September nicht so ruhig vornehmen, dass Ezzelin in Treviso Anfang Oktober nichts davon wusste? (s. Anm. 24). Dann kommen seine Gesandten nach Bologna und wollen nur ihren Herrn in den Bund aufnehmen lassen. Daher verhandeln sie auch gar nicht mehr über die Grafenburg, weil sie nicht wissen konnten,

dass die Häupter der Grafenpartei befreit worden, und weil Ezzelin nur als bedrängter Trevisanischer Feudalherr (s. Anh. III. p. 152 ad an. 1226), nicht mehr als Rector von Verona mit dem Bunde, der ihm Verona genommen, verhandelte.

[36] Ger. Maur. 30 E.

[37] Am 8. November belagerte Guido von Raude Colognola und nahm es Ende des Monats (Ann. Ver. 7).

[38-39] Ger. Maur. 30 E.

[40] War der Graf im Herbst und Winter befreit und im Bunde, so hat er wohl gegen den Kaiser gewirkt, obwohl ihn Thomas von Arezzo (Winkelmann, F. II. 1. p. 405 Anm. 3) noch zur Partei Friedrichs rechnet.

[41] s. unten p. 124. Ger. Maur. 30 E.

[42] cf. Schürmann, der, wie oft betont worden, hier alles Lob verdient, zuerst klar auf den Verrat Ezzelins und die Entstellung der Thatsachen bei Ger. Maur. hingewiesen zu haben. Aber gerade die Mühe, welche Ger. Maur. anwendet, den Parteiwechsel Ezzelins zu rechtfertigen, was ihm auch bis auf Schürmanns Abhandlung gelang, hätte es wahrscheinlich machen sollen, dass Ezzelin der Bundespartei angehört habe, und vorher nichts mit dem Kaiser zu thun hatte. Wenn wir uns erinnern, wie er sich aus Rache für den Verrat im Jahre 1226 dem Aufstande anschloss, so ist wahrscheinlich das Motiv seines Übertritts zum Kaiser auch jetzt Rache für den Verrat der Lombarden an ihm und Verona.

[43] Ann. Plac. Gib. M. G. SS. XVIII. p. 470, 1231, ind. 4. de mense Decembris imperator Fredericus cum militum comitiva Ravennan accedens ibi yemavit, parendo mandatis ejus Ezolinus de Romano cum parte intrinseca Verone.

[44-45] BF. Acta p. 668—9. Die Anstrengungen, von denen die Beamten (s. unten p. 127 Anm. 9) im Jahre 1234 erzählen, können nicht auf Ezzelin bezogen werden, da dieser sich dem Kaiser anbot; da in Verona eine starke Zahl später vom Bunde wieder bestochen wurde (1236, BF. 2149), so ist es wahrscheinlich, dass das Gold des Kaisers jetzt zu demselben Zweck gebraucht wurde. Ezzelin kam erst später nach Verona (s. oben p. 28).

[46] Jetzt hatte er auch eine Fehde mit Richard (s. unten p. 124 Anm. 8). Später (1236) nahm Ezzelin, sowie er vom Kaiser Hilfe bekommen hatte, eine Burg Richards mit diesen Hilfstruppen (Ann. Vet. 92).

[47] Winkelmann, F. II. 1. p. 404—6.

[48] l. c. p. 410 ff. BF. 1952 a.

[49] s. Anm. 46.

[50] Ann. Pat. 154 A. D. 1232 Federicus imperator . . . . . . venit Venetias, et inde in Forum Julii transmeavit, ibique facta est compositio inter ipsum et Ecelinum in detrimentum marchionis Estensis et comitis Sancti Bonifacii et totius marchie et etiam Lumbardie, sicut postea patuit per effectum. Den Inhalt des Übereinkommens wissen die Ann. Pat. also nicht. Nun war früher nie ein Cremonese Podesta von Verona gewesen, und da der Kaiser in Ravenna bestimmt hatte, dass nur aus reichstreuen Städten ein Podesta gewählt werden dürfe (BF. 1931 a), und Wilhelm von Persico aus Cremona vom Kaiser als Podesta in Verona bestellt wurde (s. unten p. 124 Anm. 10), so wird dies im Vertrage vereinbart gewesen sein. In Bezug auf Ezzelins Versprechen, Verona zu behaupten (cf. Ger. Maur. 34 A. C).

[51] Die Ann. Pat. (vgl. Anm. 50) sagen ganz ausdrücklich: ibique (sc. Fori Julii) facta est compositio. In einer in Civitate de Friule vollzogenen Urkunde (BF. 1951) finden wir eine Reihe von Personen unter den Zeugen, welche nur hier aufgeführt sind. Unter diesen befindet sich Wido de Porcilis, aus der Ezzelin befreundeten Familie (s. oben p. 116 Anm. 14), welcher wohl der im Jahre 1253 bei Ezzelin zeugende Iudex de Porcilis (Verci III. p. 358) sein dürfte. Nun glauben wir, dass es dieser war, welcher den Vertrag Ezzelins mit dem Kaiser vollzog, da uns sonst niemand dazu geeignet erscheinen könnte. Denn Ezzelin musste ja vorläufig alles im Dunkel halten, und der Graf Albert von Tirol, welchen Schürmann p. 16 als Vermittler ansehen will, war eine viel zu bekannte Persönlichkeit. Auch wäre es nicht ausgeschlossen, dass Albert mit Berthold von Aglei zu Hofe kam. Schürmann p. 15—17 versucht zu beweisen, dass Ezzelin zum Kaiser nach Ravenna kam, ihm die Nachricht des Übertritts Azzos von Este zum Bunde überbrachte und dass durch diesen Übertritt Azzos (der S. zufolge bisher ein »Guelfe« war) zum Bunde dem Ezzelin (der seinerseits ein »Ghibelline« gewesen sein soll) der Weg zum Kaiser frei wurde. Schürmann glaubt »einer sichern Quelle zu entnehmen, dass Ezzelin thatsächlich vor dem Kaiser erschienen ist«, und beruft sich auf die oben angeführte Stelle der Ann. Plac. Gib. (s. Anm. 43). Dabei hat S. übersehen, dass nach Ezolinus de Romano, cum parte intrinseca Verone steht, und S. wird doch nicht glauben, dass das Volk, Montecchi und Communanza mit Ezzelin nach Ravenna gepilgert seien, um dem Kaiser den Übertritt Azzos von Este zu erzählen. Was den Übertritt Azzos angeht, so weiss Schürmann

p. 13 dies aus dem Abschreiber des Sigonius, dem anonymen Autor der Vita Ricciardi, welche, wie schon oft berührt wurde, Cipolla (Archivio Veneto vol. XIX) als eine Fälschung erwiesen hat. Weiter nimmt Schürmann p. 16 an (aber ohne jede Begründung), dass es einen Monat gedauert haben müsse, ehe die Vorbereitungen Ezzelins zur Erstürmung Veronas fertig waren und deshalb der Anschluss Ezzelins an Friedrich kurz vor dem 7. März zu setzen sei. Ezzelin brauchte aber gar nicht zu stürmen. Schürmann p. 16 Anm. 4 citiert die Ann. Pat., lässt aber die Worte, et inde in Forum Julii transmeavit, ibique vor facta etc. hinweg. Dadurch übersah er freilich, dass der Anschluss Ezzelins an den Kaiser in Forum Julii (Cividale) stattfand, dass dort der Plan gefasst wurde, wonach in kaum 2 Wochen Verona ohne Blutvergiessen durch den kühnsten Verrat dem Bunde entrissen werden sollte. Die Nachricht der Ann. Pat., dass Ezzelin in Friaul seinen Vertrag mit dem Kaiser abschloss, wird auch von dem (angeblich zeitgenössischen) Ricobaldus Ferr. (Mur. R.I.S. IX. 127 E. 128 A) bestätigt. Der spätere Fr. Franciscus Pipin. l. c. p. 658 A sagt ebenfalls, dass der Vertrag in Friaul zu stande kam, wobei allerdings nicht ausgeschlossen ist, dass beide ihren Bericht aus den Ann. Pat. schöpften.

Anmerkungen zu Kapitel VII.

[1] Ger. Maur. 30 E. Vgl. über diese Stelle Schürmann p. 18—23, der gerade hier zuerst und am klarsten die Parteilichkeit des Ger. Maur. hervorhob, wenn auch Ger. Unrichtigkeiten, wie gesagt, mehr aus Mangel an Disposition als aus betrügerischer Absicht entstanden. Allerdings bei der Stelle Ger. Maur. 31 A. B hat Schürmann recht, dass Ger. die Wahrheit entstellt. Auch ist ihm darin beizupflichten, dass Ger. die Schrift nur an Alberich, nicht an Ezzelin gerichtet haben kann. Ger. versucht den durchaus weniger bedeutenden Alberich immer mit Ezzelins Namen zu verbinden. So ist die »pars dominorum de Romano« in Verona wahrscheinlich Erfindung des Ger. Maur., weil man nur Ezzelins Thaten in Verona kennt und Alberich eine secundäre Natur war (cf. Ann. Pat. 176). Jedoch sei, was Ger. Maur. betrifft, noch bemerkt, dass er später wahrscheinlich zu Ezzelin und nicht zu Alberich hielt, denn ein Almericus de Maurisiis, wohl ein Sohn des Ger. Maur., war im Jahre 1254 Iudex und Consul von Vicenza (Codice Brunacci IV. 2167, Seminario Vesc. von Padua).

[2] Schürmann p. 16: »Am 14. April erstürmten Ezzelins Heerhaufen die unglückliche Stadt« ist doch ein wenig phantasievoll,

besonders da Ezzelin am selben Tage seine Ritter nach Ostiglia schickte, um den Boten des Kaisers zu holen, und Ezzelin gab sich nie eine solche Blösse, eine eben erstürmte Stadt ohne Besatzung zu lassen.

[3-4] Ann. Ver. 8.

[5] cf. Ficker II. § 400, 1. Winkelmann, F. II. 1. p. 414—5.

[6] BF. 1958 a.

[7] Die octavo exeunte Aprilis Veronenses intraverunt societatem cum domino Federico imperatore (1232) Ann. Vet. 91.

[8] Ann. Ver. 8. Ger. Maur. 33 A—E (der damals wegen seiner Anhänglichkeit an Alberich schwer geschädigt wurde, cf. Schürmann p. 18—23).

[9] Ger. Maur. 34 A—C.

[10] Guilielmus a Perseco de Cremona factus fuit potestas Veronae (Ann. Ver. 8). Veronenses acceperunt in potestatem de mandato imperatoris Guillielmum de Persio civem Cremone (Ann. Plac. Gib. 470). In Verona fungierte Wilhelm anfangs ohne Titel, dann als Podesta vom 26. Mai 1232 bis 4. Mai 1233 (s. Anh. III. p. 148).

[11] cf. Winkelmann, F. II. 1. p. 420. H. B. IV. p. 344. 348.

[12] Ann. Ver. 8. Chron. di Ver. Zagata.

[13] Die Legaten waren vom 8.—16. Juli in Verona (S. Maria in Organo 394. Arch. Com. Ver.); schon am 20. Juli waren sie in Padua, wo sie dem Tiso von Campo Sampiero einen Brief gaben (Codex Brunacci II. p. 1575).

[14] Ann. Plac. Guelf. 453.

[15] s. Anm. 12.

[16] Ripolli, Bullarium Frat. Praedic. I. p. 62, wo statt olim S. Nicolai in Carcere, O. oder Ottone zu lesen ist (Verci III. p. 571).

[17] Ann. Ver. 8.

[18] Ger. Maur. 34 E—36 C. BF. 2009. 2010.

[19] Ger. Maur. l. c. Verci III. p. 248—250.

[20] Nach Ger. Maur. 34 A hatte der Brand ca. Mai 1232 stattgefunden (cf. Ger. Maur. 34 B). Die Ann. Vet. 91 setzen ihn Freitag 1. April 1233.

[21] cf. Salimbene p. 31.

[22] cf. Felten, Gregor IX. p. 161 f., wo aber der Dominicaner immer Johann Schio von Vicenza genannt wird. Er hiess aber Johann, Sohn des Causidicus Manlinus und war aus Schio im Vicentinischen (cf. Ger. Maur. 37 C).

[23] Wenn man irgendwie noch stärkere Beweise dafür suchen wollte, dass die Übertragung einer ausgebildeten Herrschaft auf

Lebzeiten und erblich im Jahre 1208, wo sie Azzo VI. von Este (und angeblich von Ancona) in Ferrara übertragen sein soll, unmöglich war (und zwar aus formellen Gründen), so beobachte man die Umschreibungen, welche damals (1233) in Verona angewandt wurden, um eine Herrschaft zu bezeichnen. Ich glaube, wenn im Jahre 1208 in Ferrara eine Herrschaft so ausgebildet gewesen wäre, dass die Formeln der Übertragungsurkunde ebensogut im Jahre 1291 entstanden sein könnten, so hätten die Bologneser Rechtsgelehrten etwas davon gewusst, und ich sehe nicht, was sie gehindert hätte, in Verona den Mönch einfach als Dominus generalis et perpetuus auszurufen — wenn ein solcher Titel 1208 schon vorgekommen wäre. Winkelmann (JB. Phil. und Ottos II. p. 182) nahm mit Muratori an, dass die Übertragungsurkunde (1208) echt sei (Mur. Ant. Est. I. 398—99). Ficker II. §§ 371, 20. 364, 15 erhob verschiedene Bedenken dagegen, weil Azzo 1208 Markgraf von Ancona genannt wird. Mir scheint aus andern Gründen diese Urkunde, welche 1208 im Original ausgestellt sein soll, eine Fälschung. Denn 1. ist sie in das Statutenbuch nicht eingetragen, sondern nur beigelegt, 2. fehlen ihr die ausführlichen Protocolle des Rats, des Podesta und der vollziehenden Procuratoren, die in den zweifellos echten Herrschaftsübertragungen für 1264 und 1291 (Mur. Ant. Est. II. 25. 40—42) vollständig erhalten sind. Ein synoptischer Vergleich der drei Urkunden macht es mir nur zu wahrscheinlich, dass die Urkunde vom Jahre 1208 nach 1291 entstand und nur eine aus der Urkunde von 1264 ausgezogene Formel ist. Aus einer Mitteilung des liebenswürdigen Archivars von Modena, Grafen Malaguzzi, geht hervor, dass im Original »Millesimo Ducentesimo Octavo« steht, und zwar, wie das ganze Stück, von einer Hand des 14. Jahrhunderts. Der Text schliesst mit einem »et cetera« nach dem debeat publatum in totum von Muratori, dies ist bei ihm weggelassen. Es ist wahrscheinlich, dass das Document bei einem Process eine Rolle spielte (vielleicht 1301). Es ist durchlöchert und nicht ins Statutenbuch eingeheftet, während die Herrschaftsübertragung von 1264 für Obizzo im Statutenbuch von 1286 am Anfang eingetragen ist (cf. Cam. Laderchis angefangene Arbeit darüber in Monumenta della R. Deputazione sovra gli studi della St. Pat. delle Prov. di Romagna).

[24] Ann. Ver. 1233 p. 8. Die Erzählung bis »eodem anno frater Johannes« etc. gehört zu 1232 (cf. Ann. Vet. 91. Ann. Mant. 21).

[25] Für das folgende Ann. Ver. Ann. Vet. Chron. di Ver. Ger. Maur. Rol. Ann. Pat. Ann. Plac. Ripolli, Bull. Fr. Paedic. I. Winkelmann, F. II. 1. p. 420—22. Felten, Gregor IX. p. 222. 101—2.

[26] Ger. Maur. 38 C f.

[27] Ann. Vet. 91—2.

[28-30] s. Anm. 25. Ann. Ver. 8.

[31] Ann. Ver. 8. Ger. Maur. 28 D.

[32] Im Jahre 1250 noch beklagte sich Kaiser Friedrich darüber (BF. 3820).

[33] Die Fahne und der Fahnenwagen waren für die Communen wie für die Reichsfürsten das Emblem der Herrschaft (unter dem Kaiser) und die Übertragung der Herrschaft erfolgte mittels der Übergabe der Fahne, Rol. 61. 71 (1236. 1239). Ann. Med. M. G. SS. XVIII. p. 366 (1158). BF. 2289 b.

[34] Am 16. August heisst Johann potestas et dux Verone, am 12. September dux et rector et potestas Verone (Esposti 194. Ospidale 609. Arch. Com. Ver.), aber nie rector perpetuus, wie ihm der Kaiser vorwarf (BF. 2197. H. B. IV. 2. 918. Winkelmann, F. II. 1. p. 422). Man kann wohl mit Sicherheit behaupten, dass das Rectorat, Capitanat oder Signorie, anfangs thatsächlicher Natur, mit neuen Titeln sich ausschmückten, dann wurden sie auf eine Reihe von Jahren meistens mit der Podestat und dem Vicariat übertragen. Erst später können die Ämter auf ewig übertragen werden und werden bald erblich.

[35] Winkelmann l. c. BF. 2197.

[36] Epist. Pont. M. G. I. p. 599, 20.

[37] Ripolli, Bull. I. p. 58—69.

[38] l. c. p. 62. Verci III. p. 571.

[39] Rol. 58. 59.

Anmerkungen zu Kapitel VIII.

[1] Verci, Marca Trevigiana I. ad a. 1233.

[2] Ger. Maur. 39 B. C.

[3] Ann. Ver. 9.

[4] Ger. Maur. 38 E erzählt ganz ausser chronologischer Folge: Tandem eligit Nicolaum Toniscum in potestatem Veronae. Nicolaus (früher Podesta von Pola, BF. 1385) ist erst am 23. November Podesta von Verona, während vom 24. September bis 31. Oktober Robert Picii von Modena und Almerich von Bologna die Podestat gemeinschaftlich innehatten (s. Anhang III. p. 148).

[5] Ger. Maur. 39 C—E.

[6] s. Anm. 4.

[7] Felten, Gregor IX. p. 162 Anm. 4. Im Jahre 1247 sollte er gegen die Ketzer in der Lombardei predigen.

[8] Ger. Maur. 39 D. E. Rol. 59. 60.

[9] BF. Acta Nr. 963. 964.

[10] l. c. Nr. 962. Ficker II. § 416, 5.

[11] Ezzelin ist Rector von Verona in der Anm. 9 cit. Nr. 964. Der Gesandte heisst nicht O. de Scalis (BF. Acta p. 671), sondern Ungarellus de Scalis und bestätigte am 27. April als Rector et potestas Verone et partis quatuorviginti et Monticulorum capotanenus, in coemeterio ecclesiae S. Marie Antique eine Urkunde für San Zeno (Esposti 210. Arch. Com. Ver.). — Wahrscheinlich wohnten also die Scaliger damals schon in der Pfarrei S. Maria Anticha.

[12] Ann. Ver. 9. Es ist zweifelhaft, ob man den Ezzelin hier gegebenen Titel rector et anterior partis Monticulorum et quatuorviginti ganz glaubhaft finden darf. Die Chron. di Ver. sprechen hier nur von dem Rettor della parte dentro, wonach (falls die Übersetzer das Lateinische nicht missverstanden haben) es scheint, dass der Originaltext partis intrinsece oder p. interioris hatte. Hält man an anterior fest, so liegt es sehr nahe, schon im Jahre 1234 eine Analogie mit Anzianus (z. B. die Rectoren des Bundes heissen auch Anzianen), Seigneur, Signore und Dominus zu suchen (cf. Ducange ad voc.). Robert von Picii war Podesta von Verona mit Unterbrechungen bis zum 4. April 1235 (s. Anhang III. p. 148).

[13] Ficker II. § 406. Ezzelin liess, wie wir sahen, im Jahre 1230 Salinguerra die Podestat, die er innehatte (Ger. Maur. 29 A. B), ausüben, seitdem wird er nur einmal (1245) als Podesta in Verona erwähnt, während er verschiedene Male als Rector vorkommt. Später, als seine Beamten sich schon Capitäne, Podestas, Vicare und Rectoren betitelt hatten, führt Ezzelin (ob aus bewusster Überlegenheit?) nie einen Titel mehr, obgleich er im Jahre 1250 vom Mai bis zum November Verona allein verwaltete (s. Anhang III. p. 150) und obgleich seit den Erfolgen der kaiserlichen Partei im Jahre 1250 (BF. Einleitung p. XXVI. XXVII) die Generalvicare und Vicare sich Dominus nennen (Ficker II. § 403, 30). Vielleicht ist dies der Grund, warum er im Jahre 1250 von den Chron. Ver. (Verci, Marca Trevigiana vol. VII) und den Ann. Ver. a. an. 1250 dominus Veronae genannt wird, woraus die späteren Chronisten eine Wahl zum Herrn von Verona im Jahre 1250 machen.

[14] Ann. Ver. 9, cf. Zagata etc.

[15] Verci III. p. 254—57. 527—55.

[16] Dies ergiebt sich aus der Antwort des Papstes (Epist. Pont. M. G. I. p. 575).

[17] Chron. di Ver. Zagata etc.

[18] Am selben Tage (s. Anhang III. p. 148).

[19] Ann. Ver. 9. Ger. Maur. 40 E. 41 A.

[20] Am 29. Juni wurden die Podestas gewöhnlich gewählt (cf. Ann. Ver. 1230). Rainer von Marzan ist vom 31. Juli bis zum 26. Januar 1236 als Podesta nachweisbar (s. Anh. III. p. 149. Epist. Pont. I. p. 575).

[21] Winkelmann, F. II. 1. p. 467 ff.

[22] Ficker III. § 373.

[23-24] Ann. Pat. 154—5. Epist. Pont. M. G. I. p. 534—7.

[25] Rol. 60. Unter den Boten, die Ezzelin an den Kaiser schickte, ist wahrscheinlich Gebhard von Arnstein der bedeutendste gewesen. Er war bei Hof zu Augsburg im Oktober (BF. 2119).

[26] Winkelmann, Acta I. 518. II. 13. 14.

[27] Ger. Maur. 41 C. E. BF. 2160.

[28] BF. 2149. Ger. Maur. 41 B.

[29] Koch, Hermann von Salza, Leipzig 1885, p. 102—3.

[30] s. unten Anm. 32.

[31] Ger. Maur. 42 D ff.

[32] Ger. Maur. 43 erzählt (1236): D. Eccelinus, qui consuevit pro amicis (vitam) exponere, hoc audito et cognito, palam hoc sciente Marchione et tota Marchia, dimissis et contemtis omnibus possessionibus suis, cum paucis militibus quasi volitando per aera sic celeriter Veronam intravit etc. Et ut miranda loquar, frigus erat intolerabile, glacies et nix gravior solito nec transire poterat nisi ante ipsum nix frangeretur, quam frangi fecit per emptos effractores, woraus Rolandin (p. 50) XL prudentes homines cum singulis ventilabris macht und die Episode ins Jahr 1227 verlegt, als Ezzelin Verona verloren hatte, und ihn durch die Val Camonica ziehen lässt. Rol. ausführliche Ausschmückung der Erzählung des Ger. ist bisher von keinem bemerkt worden. Verci II. p. 10—11 setzt die von uns mit Urkunden bewiesenen Ereignisse des Winters 1225—6 auf 1226—7, worin ihm alle folgten, und glaubt Ezzelins Marsch mit Hannibals Übergang über die Alpen vergleichen zu müssen.

[33] Ann. Ver. 9. Aleardin war 1227 Podesta der Kaufleute unter Ezzelin (Verci III. p. 210).

[34] s. oben Anm. 32.

[35] Ger. Maur. 41 B. 43 A.

[36] Epist. Pont. M. G. I. p. 599. 575.

[37] Ann. Ver. 9.

[38] Am 19. März 1236 zuerst nachweisbar (s. Anh. III. p. 149).

[39] cf. BF. 2149. Gregor IX. schreibt am 20. November 1239 (Epist. Pont. I. p. 659), dass Ezzelin, der Feind Gottes und der

Kirche, diversis excommunicationum sententiis .... per triennium et amplius perstiterit, und am 27. März 1236 (l. c. 579) befahl er Marcellinus, Bischof von Aesculanum, gegen die Veroneser nötigenfalls als Rebellen vorzugehen. Ezzelin wurde daher wahrscheinlich im April 1236 excommuniciert (cf. Felten, Gregor IX. p. 243).

Anmerkungen zu Kapitel IX.

[1] Ger. Maur. 43 A. B.

[2] Später schlug Ezzelin den Schaden auf 60000 Pfund an (s. Anm. 12 Kap. 14).

[3] Ann. Ver. 9—10.

[4] BF. 2153a (cf. Ann. Plac. 474). Dadurch wurde Piacenza entblösst und die Gelegenheit dazu gegeben, dass Jacob von Palestrina die Ezzelin befreundeten Andito aus ihrer Herrschaft über das Volk von Piacenza vertrieb.

[5] Winkelmann, F. II. 2. p. 18 ff.

[6] Ann. Vet. 92.

[7] Ezzelin hatte das starke Rivalta (an der Etsch) dem den Paduanern freundlichen Herrn entrissen (Ger. Maur. 34 C. 44 A).

[8] BF. 2184.

[9] BF. 2186a. 2189.

[10] Alberich war auch schon früher beim Kaiser gewesen (BF. 1983.)

[11] Ann. Vet. 93: Imperator Fredericus intravit civitatem Veron. die dominico XVII. Augusti, postea die Jovis XI. Septembris ivit Cremonam (cf. dagegen BF. 2190a). Die Annahme Fickers (BF. 2196a) wird bestätigt.

[12] Ann. Ver. 10.

[13] s. Anm. 11. BF. 2196a.

[14] BF. 2196b.

[15] Ann. Jan. M. G. SS. XVIII. p. 185.

[16] Ger. Maur. 43 D. E lässt die Brüder mit dem Kaiser ziehen, aber da er immer, auch wenn er von einem erzählt, den Ausdruck domini de Romano gebraucht, so mag auch hier ein Versehen vorliegen.

[17] Ann. Ver. 10. Ger. Maur. 44. Rol. 60.

[18] Ger. Maur. 44.

[19] Die Jovis quarto exeunte Octobre imperator venit in occursum Rivalte etc. (Ann. Vet. 93), wahrscheinlich schickten an diesem Tage die Veroneser um Hilfe an Friedrich, der Cremona erst am 30. verliess.

[20] BF. 2204a.

[21] BF. 2204 b. c.

[22-23] Ger. Maur. 44 D. E.

[24-25] Ger. Maur. als Augenzeuge (Godi. p. 71—72).

[26] Die betreffenden Stellen sind bei Brentari, E. d. R. nel mente del popolo etc. Anm. 77—94 gesammelt.

[27] Chronicon Imago Mundi. Mon. Hist. Patriae III. 1580 ff.

[28] Burckhardt, Cultur der Ren. I. p. 6.

Anmerkungen zu Kapitel X.

[1] Ger. Maur. 47 B.

[2] Ficker II. § 400, 1.

[3] l. c. § 400, 4.

[4] Ger. Maur. 47 B. C. Ann. Ver. 10: Et de voluntate dicti imperatoris domnus Icerinus de Romano elegit et constituit G. V. de Mantua potestatem Vicentiae.

[5] Ficker II. § 400, 1.

[6] Ger. Maur. 47 C. D.

[7] Godi. p. 83 D. Auch die Ann. Col. max. M. G. SS. XVII. p. 846 berichten, dass sich der Kaiser im Palast des Bischofs aufhielt.

[8] Ger. Maur. 47 B. C.

[9] Ann. Pat. 165: . . . . breviter respondemus, quia omnibus quos volebat tirannus occidere, titulum proditionis generaliter opponebat.

[10] cf. Felten, Gregor IX. p. 250. 255. Winkelmann, F. II. 2. p. 41—43.

[11] BF. 2204 d.

[12] BF. 2204 e.

[13] Rolandin. wird von dieser Zeit an unsere Hauptquelle und viel zuverlässiger als früher, aber auch hier nur für Paduanische Angelegenheiten ganz brauchbar (Rol. 61).

[14] BF. 2204 f. g. i.

[15] Cum comite Geboardo suo generali capitaneo (Ger. Maur. 47 D). Diese Stelle (wenn generali nicht späterer Zusatz ist) macht es wahrscheinlich, dass Ger. Maur. noch im Jahre 1238 lebte, denn generalis bei Titeln ist niemals vor dieser Erwähnung in echten Überlieferungen in Oberitalien nachweisbar (s. Anm. 23 Kap. 7, cf. Ficker II. p. 499—500. § 276, 2. 4 und § 402).

[16] BF. 2204 h. Ger. Maur. 47 A. Rol. 61.

[17] Rol. 62. 63. Ger. Maur. 48 B.

[18] Ger. Maur. 47 D.

[19] Rol. 61: vocatus (sc. marchio de Este) est in palatium et datum est vexillum communis eidem, ut, cum ipse sit maior et no-

bilior persona in marchia Tarvisina, ipsius marchie sit clipeus et tutela. Clipeus et tutela ist eine Umschreibung des Rol., der denselben Ausdruck in einem von ihm gemachten Brief gebraucht (Rol. 70 lin. 10). — Wenn im Jahre 1208 schon in Ferrara eine Herrschaftsübertragung mit Befugnissen, die im Jahre 1291 noch gebräuchlich sind, vollkommen ausgebildet war, so muss es befremden, dass Rol., der den Este freundlich war und 1262 schrieb, sie nicht kannte und eine Umschreibung gebraucht, um eine Herrschaftsübertragung auszudrücken.

[20] Rol. 62—3. Die Reden und Briefe, die Rol. verfasst hat (s. Winkelmann, F. II. 1. p. 10), haben wohl den Wert, die Ansicht der Zeit auszudrücken. Über Monselice Ficker II. § 295, 11. 343, 1. 418, 8. III. § 343*.

[21] Rol. 64.

[22] Ann. Pat. 155: Marchio etiam Estensis imperatoris nunciis vilissime se subiecit. Ann. Pat. setzen dies nach der Unterwerfung Trevisos (Rol. 63).

[23] Rol. 62—63.

[24] Rol. 64. Winkelmann, F. II. 2. p. 60—1.

[25] Rol. 64: Ecelinus . . . . . confitetur, se statum civitatis Padue eiusque honorem et bonum super omnibus suis desideriis exoptare cf. Ann. Pat. 155 quem (sc. Ecelinum) Paduani solebant detestari et persequi veluti lupum.

[26] Ger. Maur. 48 C. D.

[27] Rol. 64 als Augenzeuge.

[28] Rol. 70.

Anmerkungen zu Kapitel XI.

[1] So sagt Ger. Maur. (48 D), der vor dem Herbste 1238 schrieb (s. unten Anm. 12 Kap. 14): Habent domini de Romano cum nuntio imperatoris civitatem Paduae . . . . et quicquid dicatur ipsi domini de Romano ipsam regunt atque gubernant et habent similiter civitatem Vicentiae. Auch hier ist zu bemerken, dass der Begriff »Herrschaft« und noch mehr »Dominus generalis« dem Autor fremd ist, es wird somit klarer, dass der Begriff der Herrschaft bis zu Ezzelins Zeit noch nicht zum Ausdruck gelangt war.

[2] Rol. 65. Ficker II. § 400.

[3] s. p. 86, cf. Ficker II. § 420—423, 11. 427.

[4] Rol. 65.

[5-6] Rol. 64—65.

[7] Die Anmerkung 1 citierten Worte des Ger. Maur. über die Herren von Romano sind wohl so zu deuten, dass Ezzelin die Mark

eroberte und sein Bruder ihm von Ger. zugesellt wird, weil dieser von Alberich Belohnung hoffte.

[8] Rol. 65. Wahrscheinlich erbat Gebhard damals vom Kaiser die Suspendierung der Appellationsgerichtsbarkeit des Markgrafen Azzo. Gebhard ist zuerst im Juni am Hofe zu Speier nachweisbar (BF. 2253).

[9] Rol. 62 ff.

[10] Rol. 64: Unde si qua fiebant vel tractabantur ulterius in Padua pro communi, nullius valoris erant, nisi facta forent de consilio et consensu dompni Ecelini.

[11] Rol. 65.

[12] s. unten Anm. 25 Kap. 16, cf. Ficker II. p. 545.

[13] Rol. 65—66.

[14] s. Anm. 8.

[15] Ficker II. § 241, 1. 595, 2. III. 243*.

[16] Ficker II. § 243, 1.

[17] Verci III. p. 262. BF. 2264.

[18] Verci III. p. 264.

[19] Rol. 66 (tunc cepit primo eos proditores imperii appellare).

[20] Rol. 66. Ger. Maur. 50 A. B.

[22] Ann. Pat. 156.

[21 23 25] Ger. Maur. 50.

[24] Rol. 66.

[26] Ger. Maur. 50. Rol. 66. Anfang Juli. Da auch die Chron. di Ver. 6. Juli haben, so muss das 6 exeunte Julio der Ann. Ver. 10 in 6 intrante Julio verändert werden.

[27] An dieser Stelle verlässt uns Ger. Maurisius' Erzählung: Die Jovis XII. exeunte hoc mense Augusto (20. August 1237). Godi. p. 83 D hat 12. August daraus gemacht.

[28] Ann. Ver. 10.

[29] Winkelmann, F. II. 2. p. 64 ff.

[30] Felten, Gregor IX. p. 258 ff.

[31] Martin da Canale p. 410 macht es wahrscheinlich, dass Furcht vor der Ausbreitung von Ezzelins Macht es war, was die Venetianer, die im März 1232 dem Kaiser freundlich waren, jetzt gegen die kaiserliche Partei vorzugehen veranlasste.

Anmerkungen zu Kapitel XII.

[1] Ann. Mant. p. 22.

[2] Rol. 67 sagt, dass der Vertrag im August zu stande kam; es ist daher wahrscheinlich, dass seit August Verhandlungen im Gange waren.

[3-4] BF. 2280a. b.

[5] BF. 2281.

[6] BF. 2280b.

[7] Ann. Ver. 10

[8] BF. 2284b. Vielleicht gehört die Novelle über die Begegnung des Kaisers und Ezzelins »einfaches Schwert« (Cento Antiche Novelle) hierher.

[9] cf. Rol. 45. 65.

[10] BF. 2285—2286. Hier wird Ezzelin an der Spitze der Zeugen erwähnt, während er in seiner Hauptstadt im Jahre 1245, wo Reichsfürsten Zeugen sind, selbst hinter die Deutschen und sicilianischen Magnaten gestellt wird. — Mit Ezzelin kam auch der prachtliebende Jacob von San Andrea; über ihn Dante, Inf. 13. 133 ff. und B. da Imola.

[11] Rol. 67.

[12] BF. 2288a ff.

[13] BF. 2289d.

[14] Über den Todestag Ezzelins herrschten bisher verschiedene Ansichten, welche zwischen dem 27. Sept. (dem Tag seiner Gefangennahme) und den folgenden Tagen bis zum 6. Okt. (octava Michaelis) schwanken. Aus dem Zeugenverhör im Jahre 1290 über das Schicksal des Abtes von S. Maria in Organo, den Ezzelin am Montag 31. März 1252 in das Gefängnis von S. Nazaro führen liess und »der dann nicht mehr gesehen wurde«, geht hervor, dass Ezzelin um den Michaelstag (29. Sept.) starb. Nun wurden in Soncino bis vor kurzem am 1. Mittwoch im Herbst die Glocken zur Feier der »Agonia di Ecelino« geläutet, und da 1259 der 1. Mittwoch nach dem Michaelstag auf den 1. Oktober fällt, so glaube ich, dass es feststeht, dass Ezzelin am Mittwoch 1. Oktober 1259 starb, worin mich auch die Ann. Plac. p. 510: die Mercurii proximo . . . obiit bestätigen, cf. Processo di S. Maria in Organo (neue Nummer 1200). Arch. Com. Ver., worauf mich Herr G. da Rè gütigst aufmerksam machte (s. p. 164).

[15] BF. 2289e. f. g.

[16] Rol. 97, cf. H. B. V. p. 148.

[17] Ficker II. § 400.

[18] Chron. di Ver.

[19] Ficker II. § 406, 20 und Iaffé ed. Rol. p. 81 Anm. 5 stellten schon die Vermutung auf, dass die Schwester des Galvano Lancia identisch mit der Tochter Friedrichs II. Selvaggia sei, die Ezzelin Pfingsten 1238 heiratete. Ficker citierte hierbei die

Aussage des Thomas von Arezzo, »dass der Kaiser sowohl Bianca Lancia als deren Mutter zur Concubine hatte«. Dies wird, wie mir scheint, durch folgendes bestätigt: Im Jahre 1249 heiratete Ezzelin die Beatrice von Castronovo (Rol. 89). Die Ann. Ver. 14 erzählen 1250: Et eo anno dictus dominus Icerinus, prima uxore defuncta, in uxorem accepit quandam filiam domini Bontraversi (sc. de Castronovo). Nun berichten die Ann. Ver. nur von Ezzelins Heirat mit Friedrichs Tochter Selvaggia im Mai 1238, also war das diejenige, welche vor 1249 starb und daher muss es dieselbe Frau gewesen sein, welche Rol. 81 zufolge die Schwester des Lancia war, datam sibi scilicet ab ipso imperatore; denn weder Rol. noch die Ann. Ver. kannten Ezzelins erste Frau, Zilia von San Bonifazio (Ger. Maur. 22 B), die er im Jahre 1221—22 heiratete (s. oben p. 4). Dass Selvaggia die Schwester Galvano Lancias und mit Manfred verwandt war, würde die Feindschaft Manfreds gegen Ezzelin in dem kritischen Jahre 1259 erklären. Brentari, E. d. R. nel mente del popolo etc. p. 39 nennt ohne Schatten von Beweis eine vierte Frau Ezzelins.

Anmerkungen zu Kapitel XIII.

[1] cf. Winkelmann, F. II. 2. p. 78 ff. Felten, Gregor IX. p. 262 ff.

[2] Derselbe war im Jahre 1234 Podesta in Ravenna gewesen (Minotto A. Ven. III. 1. p. 44), und war später im kaiserlichen Dienst (Ficker II. § 416, 12. 19). Er wurde im Herbst bei einem Zuge gegen die Mantuaner schwer verwundet (Chron. di Ver.), lebte aber noch lange genug, um später in Reggio an dem Parteitreiben teilzunehmen (Memoriale Potestatum Reg. ed. Dove).

[3] Bonacorso heisst in Verona Rector oder Capitän der Commune (1238). Wahrscheinlich ist ihm das Capitanat über die Communanza hier von Ezzelin übertragen worden, da in Vicenza Ezzelins Beamter kaiserlicher Capitän war (s. oben Anm. 4 Kap. 10). Vom Juni 1238 bis 16. August 1239 ist Bonacorso dann Podesta von Verona (s. Anh. III. p. 149).

[4] Rol. 66—7.

[5] BF. 2318, cf. Winkelmanns klaren Beweis F. II. 2. p. 145.

[6] s. p. 64. BF. 2347 a.

[7] Ann. Vet. 93: Die domenico XVI. intrante Madio dictus imperator rediit Veronam, wonach die von Ficker (BF. 2347 a) verworfene Nachricht der Ann. Plac., dass Friedrich am 13. Mai aufbrach, mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt.

[8] Rol. 67.

[9] Ann. Ver. 11. Ann. Vet. 93. Chron. di Ver. BF. 2347 b. c.

[10] BF. 2353: Volentes igitur nos sub felici dominio vestro et honoribus vestris non minui sed augeri. Dies ist das erste Mal, dass in der Mark das Wort dominium (später Signoria, cf. Ficker II. § 418, 2) nicht für eine feudale Gutsherrschaft gebraucht wird. Dominium scheint als Gegensatz zu Regimen das Regiment des nicht gewählten, eingesetzten Podesta zu sein. So baten schon im Jahre 1233 die reichstreuen Cremonesen den Kaiser um die Zusendung eines rector, dominus et potestas auf ein Jahr (BF. Acta Nr. 962), wo der dominus den vom Kaiser gesandten Podesta, Thomas von Acerra, bezeichnen soll (cf. Ficker II. § 416, 5).

[11] So war Guilbert von Vivario im Jahre 1245 Podesta von Verona; Thomasin von Berice im Jahre 1247 und Johann von Diana im Jahre 1251 Rector von Verona; Albert Macogna Vicar von Verona in den Jahren 1253—4 (s. Anh. III. p. 149—50), während das ganze Geschlecht des Uguccio Pileo im Jahre 1242, als Ezzelin den letzten Aufstand der Vicentiner Herren gebrochen hatte, umkam (Godi. p. 87 A).

[12] Alberich war am 20. Juli in Padua (Verci III. p. 267).

[13] Rol. 67.

[14] BF. 2361 a.

Anmerkungen zu Kapitel XIV.

[1] Rol. 67.

[2] Rol. 67—8. Ann. Ver. 11 setzen den Kampf auf den 8. Juli.

[3-4] Rol. 68.

[5-6] Incipientes nunc ipsum quasi per excellenciam dompnum nominare (l. c.).

[7-10] Rol. 69.

[11] l. c.

[12] Rol. 69 erzählt nach August 1238: . . . castrum . . . Montagnone comes Geboardus condam sub pretextu concordie, quasi post paucos dies quibus obsessum fuit . . . acceperat. Der Herausgeber Rolandins glaubt, diese Nachricht gehöre in den März 1237 (Rol. 65), aber damals war Gebhard schon von Treviso aus nach Deutschland geschickt worden. Die Ann. Pat. 156 lassen Gebhard im Jahre 1238 in die Mark kommen, nun war er bis in den September beim Kaiser vor Brescia (BF. 2389. 2391) und fehlt vom September an (cf. Ficker II. § 400, 7. 286, 24—5. BF. 2397). Daher kam er wahrscheinlich um diese Zeit in die Mark und half Ezzelin, wie wir aus einem im Jahre 1285 aufgenommenen Zeugenverhör ersehen (Verci III. p. 527—556), die Busse von 60000 Pfund erheben und in Treviso den Podesta Jacob von Morra (über diesen

siehe Il Propugnatore, N. Ser. II. opusc. 10. Appunti li Regesti di Innocenzo IV.) für den Kaiser einsetzen, während Rol. 69 erst am 1. Mai Jacob von Morra durch den Kaiser bestellen lässt, und zwar »de voluntate populi«. Es ist unwahrscheinlich, dass die Mission Gebhards nach Treviso in den März 1237 fiel, da Ger. Maur. 43 B im August 1237 über die Verluste Ezzelins durch Treviso im Jahre 1236 schwerlich geschrieben haben könnte: »Damnum autem illius tam enormiter dicitur exstitisse quod credibili vix possit nuntiari loquela«, wenn im März 1237 die Busse auf 60000 Pfund geschätzt worden wäre. Auch ist es sehr unwahrscheinlich, dass Jacob von Morra erst am 1. Mai Podesta von Treviso wurde, weil er seine Frau (s. o. Il Propugnatore) mit in Treviso hatte und diese innerhalb von 12 Tagen aus Apulien gekommen sein müsste, da sie Rol. zufolge bei der Einnahme Trevisos gefangen genommen wurde. Die Zeugen bei der Untersuchung aber sagen (Verci III. p. 542. 552), dass, als Gebhard die Busse für Ezzelins Schaden von Treviso eintrieb, Jacob von Morra »potestas pro domino imperatore« war. Demnach war Gebhard von Arnstein im Herbst 1238 in Treviso, wo Jacob von Morra für den Kaiser Podesta wurde.

[13] Ann. Plac. 479.

[14] Ann. Pat. 150.

[15] Rol. 69.

[16] Chron. di Ver.

[17] s. unten Anm. 54 Kap. 18.

[18-22] s. Anm. 12, Urkunde bei Verci III. l. c.

[23] Rol. 70. Beide Briefe sind zweifelsohne Stilübungen Rolandins, der die Geschichte der Romano nicht gut kannte. Von einer Anhänglichkeit Ezzelins II. an Friedrich ganz abgesehen, sahen wir, dass Ezzelin III. vor 1232 ebenfalls ein Gegner des Kaisers war. Dann nannte sich Ezzelin II. weit öfter E. de Tarvisio als E. de Romano (cf. BF. Otto IV.). Weiter hat Rol. eine Vorliebe für den Ausdruck »clipeus et tutela« (s. oben Anm. 19 Kap. 10).

[24] BF. 2397 b.

[25 27] Felten, Gregor IX. p. 268 ff.

[26] BF. 2439 b.

[28] Ann. Plac. 481.

[29] Auch in Viterbo im Jahre 1243 nahm der Kaiser die Herrschaft an und begann den Bau einer Burg (Chron. di Viterbo. Boehmer, Fontes IV). Es ist bemerkenswert, wie dominionum (Ficker IV. p. 248 Nr. 197) und Seignoria (Ducange s. v.) die Begriffe Zwingburg und Herrschaft von Anfang an verbinden.

[30] Ann. Ver. 11.

Anmerkungen zu Kapitel XV.

[1] Chron. di Ver., cf. BF. 2416b.

[2 4] BF. 2416c.d.

[3] Rol. 71. Winkelmann, F. II. 2. p. 124 ff.

[5] s. p. 80.

[6] Rol. 71 ff. Bei diesen Festlichkeiten mag Jacob von San Andrea (s. o. Anm. 13 Kap. 10) die Verschwendungen begangen haben, die ihn unsterblich machten.

[7] Winkelmann l. c.

[8] BF. 2423.

[9] cf. Sickel, Vicariat der Visconti (Wien, S. B. 1857) und Ficker II. § 427.

[10] Ann. Pat. 165.

[11] l. c. 156.

[12] Rol. 71.

[13] Felten, Gregor IX. p. 270.

[14] BF. 2429b..

[15-17] Rol. 72.

[18] Rol. l. c. sagt, Ezzelin und sein Bruder hätten mit dem Kaiser gegen ihre Feinde vor Padua bei Tag und Nacht verhandelt. Da aber gleich darauf Ezzelin Alberich wie Azzo behandelt, so ist das unwahrscheinlich.

[19] Rol. 72.

[20] Für das Folgende vgl. vor allem Ficker II. §§ 400. 402, für die Mark 406, auch 413—16. 419. 420. 423, für Sodeger von Tito als Podesta von Trient 424, 2. BF. Acta Nr. 1147 und Anm. 27 Kap. 18.

[21] BF. 2436b. Ann. Pat. 157: Ita tamen ut mandatis Ecelini in omnibus obediret. Ezzelins Stellung war schon dem Generalvicar gegenüber ungewöhnlich und selbst wenn man ihn als den eigentlichen Generalvicar betrachten wollte, hatte er bis zum Jahre 1249, als Thomas von Savoien Generallegat in dem Gebiete war, wo seine Besitzungen lagen, eine Ausnahmsstellung unter den Generalvicaren (Ficker II. § 403, 27).

[22] cf. Ficker II. § 414, 20 (1243) und BF. 3381. 3386 (1243). Als die Güter Ezzelins der Verwaltung der kaiserlichen Capitäne entzogen wurden, war seine Herrschaft schon thatsächlich ausgebildet.

[23] Ficker II. § 406 p. 507.

[24-25] s. oben Anm. 21.

[26-27] Ficker II. § 420. In der Mark gilt mit der Zeit mehr

und mehr, was Ficker vom Kaiser sagt, für Ezzelin, da er seinen Vicaren gegenüber eine ähnliche Stellung einnimmt und weniger Beamter des Kaisers ist, als vielmehr Gebieter der kaiserlichen Beamten.

[28] s. oben Anm. 21.

[29] Wir sahen, wie nicht einmal in Vicenza, das K. Friedrich eroberte, die Commune aufgehoben blieb, sondern wieder eingesetzt wurde. In Verona dauerte die Commune der Partei der Montecchi und der Vierundzwanzig bis zum Jahre 1245 (s. o. Anm. 8 Kap. 3). Im Jahre 1250 nimmt Ezzelin die Verwaltung kurze Zeit für sich in Anspruch. Im Jahre 1252 kommt der Titel vicarius communis Verone auf, nachdem bis dahin Rector und Podesta neben einander üblich gewesen waren. Vom Jahre 1252—1258 wurde Verona nur durch Vicare der Commune verwaltet. Während des Jahres 1258 scheint überhaupt keine der alten Behörden mehr bestanden zu haben (s. Anh. III. p. 150. 153).

[31] Rol. 69: Veronenses . . . in quibus Ecelinus pre ceteris confidebat.

[32] Ficker II. § 423 p. 546—547.

[33] cf. Leo, Gesch. Italiens II. p. 380.

Anmerkungen zu Kapitel XVI.

[1] Rol. 72.

[2] Ger. Maur. 48 A. B. Felten, Gregor IX. p. 278 Anm. 1.

[3] Rol. 72.

[4] BF. 2439 b.

[5] Martin da Canale (p. 410) erzählt, wie die Venetianer die Trevisaner beständig beschützten, ihnen Getreide lieferten, um sie für Ezzelins Züge jedes Jahr zu entschädigen.

[6] So liehen die Venetianer im Jahre 1245 Treviso 5000 Pfund gegen Verpfändung verschiedener Mühlen und Stellung der Söhne angesehener Trevisaner als Geiseln (Libri Pactorum II. p. 67. Arch. dei Frari Venedig. Regest bei Minotto A. Ven. II. 1. p. 51).

[7] BF. 2439 d.

[8-9] Rol. 72—73 Hauptquelle.

[10] Man hat dies bisher übersehen, und es ist wahrscheinlich, dass der Grimm der Trevisaner gegen Ezzelin stark war, weil sonst Alberich, der im Trevisanischen nicht begütert war, schwerlich in der eigentlichen Machtsphäre Ezzelins so hätte Fuss fassen können.

[11] Rol. 72.

[12] Rol. 73. BF. 2439 e (im Auszug aus Rol.). 2441 a.

[13] Epist. Pont. M. G. I. p. 658—9. Es war Ezzelin, gegen

den der Papst vorging, weil er die Trevisanischen Besitzungen nahm. Später kamen diese an Padua, das Ezzelin beerbte und das Privileg des Kaisers bis zur Zeit K. Karls IV. aufbewahrte (s. Anm. 14).

[14] BF. 2440 muss modificiert werden, da die von mir im Anhang III. p. 155—57 (aus dem Codex Brunacci) wiedergegebene Urkunde nicht in Castelfranco, sondern in Cittadella ausgestellt ist: Acta sunt hec a. d. i. 1239 octava die mensis Junii XIII. ind. datum apud Cithadellam. Anno etc. — Rol. zufolge waren an diesem Tag Ezzelin und Azzo nicht beim Kaiser und deshalb fehlen sie wohl in der Reihe der Zeugen.

[15-16] Rol. 73.

[17] oder in Cittadella.

[18] Vorher erscheinen die Vicentiner Grafen nicht beim Kaiser und da sie am 10. Juni mit Azzo und Richard von San Bonifazio im Einverständnis sind, so ist es wahrscheinlich, dass der Kaiser über Vicenza zog, und nicht über Lonigo (BF. 2441 a—e). Denn zog Friedrich über Lonigo, so hätte er an der 20 Minuten von Villanova entfernten Burg San Bonifazio vorbeikommen müssen, da die Strasse von Lonigo unter der Motta (Burghügel) vorbeiführt. Kam der Kaiser dagegen von Vicenza, so zog er bei Villanova vorbei (Rol. 74). Dort aber verabschiedeten sich die Verschworenen und wartete der Kaiser auch auf ihre Rückkehr.

[19-21] Rol. 74.

[22] BF. 2444. Im Transsumpt im Arch. v. Verona steht Coni de Bramonte.

[23] cf. Zagata und Chron. di Ver. a. an. 1215. 1230—1236.

[24] l. c. a. an. 1239, wahrscheinlich, weil diese Urkunde unter den della Scala noch Rechtskraft hatte (Verci III. p. 275) und wie die Ächtung der Torrisendi transsumiert wurde (s. u. Anm. 38 Kap. 18).

[25] Für das Folgende ist der Mönch von S. Justina (Ann. Pat. 162—63, besonders aber 176—77) Hauptquelle, aus welcher Dante, Godius und Benvenuto da Imola ihre Eindrücke über Ezzelin nahmen. Die Charakteristik des Mönches mag im einzelnen übertrieben sein. Denn während Rolandin und der Mönch, die Ezzelin vor 1237 wenig beachteten, von seiner Offenheit und Treue gegen seine Freunde wissen, erzählt Ger. Maur. davon nichts, und wir sahen, wie Ezzelin den Montecchi im Jahre 1223 die versprochene Hilfe nicht leistete, und wie er im Jahre 1226 gegen seinen Schwager Richard nicht um Salinguerras Verlust vom Jahre 1224 zu rächen, sondern um der eigenen Rache halber kämpfte.

[26-27] Raumer, Hohenstaufen IV. p. 253 ff. Leo, Italien II. p. 238 ff. Chron. Imago Mundi Mon. Hist. Patriae SS. III. p. 1580 bis 1581. 1591.

[28] s. oben Anm. 19 Kap. 12.

[29] s. Salimbene p. 170. 182. 199.

[30] Im Jahre 1254 z. B. glaubte Alberich, Ezzelin würde sich mit Papst Innocenz IV. versöhnen (Verci III. p. 367).

[31] Ann. Pat. 177. E quella fronte c'ha 'l pel così nero e Azzolino. Dante, Inf. 12.

Anmerkungen zu Kapitel XVII.

[1] s. oben Anm. 4 Kap. 16.

[2] s. unten Anm. 54 Kap. 18.

[3] Rol. 75. Ann. Pat. 157. Martin da Canale p. 371—381.

[4] Godi. p. 84.

[5] Rol. 74—75.

[6-8] Epist. Pont. M. G. I. p. 658—9. Verci III. p. 277—81. 283. Felten, Gregor IX. p. 331 ff.

[9] M. da Canale l. c.

[10] Ann. Ver. 11. Ann. Plac. 483.

[11] Ann. Ver. 11. Ezzelin nahm die Burg nomine imperatoris und legte eine Besatzung hinein.

[12] BF. 2604.

[13] Ann. Ver. 11. Martin da Canale p. 378—380.

[14] Ann. Plac. 483: Cui (sc. Azoni) dominationem praebuerunt (sc. legatus et dux Venetiarum). Dagegen blieben die Venetianer im Besitze der Stadt bis 1242 und dann erst wird der Einfluss des Markgrafen von Este vorwiegend (cf. Minotto A. Ven. III. 1. p. 45—50). Nirgends wird von einer Erneuerung der Herrschaft gesprochen, was man zu erwarten allen Grund hätte, wenn schon 1208 die Herrschaft über Ferrara Azzo VI. übertragen worden wäre. Auch erscheint Azzo VII., der am 17. Februar 1264 starb (Necrol. Pat. cod. Brunacci III. 1953), nie mit den Titeln eines Dominus generalis et perpetuus, was man doch natürlich finden würde, wenn im Jahre 1208 die Signorie soweit ausgebildet war, wie es das Privileg vom Jahre 1208 darstellt (Mur. Ant. Est. I. p. 398—9, s. oben Anm. 23 Kap. 7).

[15] Ann. Pat. 177: Omnino fuit immisericors; crudelitate namque superavit sevitiam omnium tirannorum.

[16] cf. Ann. Ver. 12—15, fast jedes Jahr. Rol. 76—80. In Padua besonders nach dem Jahre 1249, als sein fürchterlicher Neffe Ansedisio, der aber ein guter Verwalter war, dort herrschte.



[17-18] Ann. Ver. 11, cf. Ann. Pat. 163. Rol. 66. 68. 76. 77 etc. Godi. p. 84 C. E.

[19] Ann. Mant. 22. Heinrich von Neumarkt (Egna) war schon Podesta am 8. Oktober 1240 (s. Anh. III. p. 149), nicht, wie Rol. sagt, erst im Jahre 1242.

Anmerkungen zu Kapitel XVIII.

[1] Im Jahre 1285 wurde bei einem Zeugenverhör in Treviso gefragt: quantum tempus est quod dominabatur Ecelinus in dicta marchia et districtu predicto? Die Antwort war: quod sunt circa XLIV annos quod incipit dominari (Verci III. p. 554).

[2] Ezzelin setzte die Apulier oder kaiserlichen Beamten fast überall ab und machte seine Verwandten und Unterthanen zu Vicaren oder Podestas mit den Befugnissen der kaiserlichen Beamten, ähnlich wie er als Herr von Verona das Rectorat seinen Freunden überlassen hatte (s. Anh. III. p. 148—50). Nur in Trient herrschte ein ihm vorderhand ergebener Apulier weiter (s. unten Anm. 27).

[3] Bis zum Jahre 1258—59.

[4] Ficker II. § 416, 13.

[5] l. c. § 423.

[6] Man dürfte fast an die Machtbefugnisse denken, die Enzio als Generallegat ausübte (l. c. 292).

[7] Rol. 78.

[8] Godi. p. 85.

[9] Rol. 77. Ann. Ver. 10. 1240 die VII. Sep. decollatus fuit Alidutus qui advocatus dicebatur a d. Theobaldo Francisco vice imperatoris in civitate Paduae (Necrol. Pat. cod. Brun. III. 1953).

[10] Rol. 78.

[11] Godi. p. 85—86.

[12] Eine allgemeine Collecte war in Verona ausgeschrieben worden, gegen welche das Kloster San Giorgio in Braida protestierte. Es berief sich auf seine Privilegien, und da es im L. J. C. V. befreit war, entging es auch der Zahlung der Collecte (s. Anh. III. p. 161—3). Später wurde es mit S. Nazaro und S. Maria Mater Domini zu Gefängnissen Ezzelins umgewandelt. In San Giorgio, das wohl eines der grössten Klöster war, liess Ezzelin, als Padua abgefallen war, 10 oder 12 Tausend Paduaner umbringen (Ann. Ver. Chron. Imago Mundi 1581. Processo e Instrumenti S. M. in Organo [neue Nummer 1200]. Arch. Com. Ver.).

[13-14] Winkelmann, Acta I. p. 537—39.

[15] Rol. 79. 1242 die XXV. Martii Montagnone combusta est per Dei Flagellum (Necr. Pat. vgl. Anm. 9).

[16-17] Ezzelin liess den Markt pflastern (Ann. Ver. 12).

[18] Es wird erzählt, wie Ezzelin Häuser, welche die Brücken beherrschten, und Burgen ihren Herren abkaufte und diese dann umbringen liess. Im wesentlichen gehen allen Erzählungen über Ezzelins Grausamkeiten auf die Paduaner Rol. und den Mönch von S. Justina (Ann. Pat.) zurück.

[19-20] Rol. 79.

[21] Im Codex Brunacci (I. p. 1159—1186) befindet sich ein Verzeichnis der Güter, welche der Kirche S. Justina (Monselice) gehörten und die den Zehnten an den Podesta zahlten. Es waren über 5500 Acker Landes (p. 1186). Darunter sind einige Äcker in ora s. Catarine que fuit domini imperatoris et nunc est in curia domini nostri Ecelini. Bei den meisten aber heisst es: heredes domini .... cuius terra fuit, illis (illorum) de .... et nunc est in curia domini nostri E. de Romano (p. 1182. 1184—86). Wir bezogen diese Schätzung auf das Jahr 1243, weil 1. Ezzelin jetzt Monselice besass (s. Anm. 22), 2. weil er eine Steuer ausschrieb (Rol. 79), 3. weil es nach dem Jahre 1239 gewesen sein muss, da die Güter, die der Kaiser dort gehabt hatte, von Ezzelin erst 1239 erworben sein konnten (cf. BF. 2428a). Verci II. p. 159 bezog diese Steuererhebung auf das Jahr 1238, weil Rol. erwähnt, dass damals Ezzelin zuerst »Signore« genannt wurde.

[22-26] Rol. 79: Habito communi Montis Silicis quam plenius habere potuit. Vielleicht gelang es dem Ezzelin feindlichen Generalvicar Galvano Lancia, Monselice wieder für das Reich zu besetzen, als Ezzelin im Veronesischen beschäftigt war (s. p. 91, Anm. 48). Denn im Jahre 1249 musste sich Ezzelin nochmals der Reichsburg bemächtigen (Rol. 87. Ann. Ver. 13). Ein solches Verfahren Galvanos hätte wohl den Anlass zu Ezzelins Feindschaft geben können.

[27] Der Apulier Sodeger von Tito war seit 1239 kaiserlicher Podesta und Capitän von Trient und befand sich in einer Ausnahmestellung sowohl Ezzelin wie dem Generalvicar gegenüber (Ficker II. § 414, 3. 424). Im Jahre 1240 befahl ihm Ezzelin, Steuern zu erheben (BF. Acta p. 833). Noch im Jahre 1253 gab Ezzelin ihm die Hälfte der Güter der rebellischen Herren von Arco, wofür ihm Sodeger Treue schwor (Verci III. p. 548 ff. 360). Im Jahre 1255 fiel Sodeger mit seiner Commune von Ezzelin ab (Ann. Ver. 14. Ann. Pat. 165. Codex Wangianus in Fontes Rer. Austr. Dipl. et Acta V. 2. Teil, Wien 1852). Später wurde Sodeger von Tito verjagt (Verci III. p. 379 ff.).

[28] Rol. 79.

[29] cf. Ficker II. § 413. 417. 420. Der eigentliche Unterschied zwischen dem Vicariat als Verwaltungsform und Ezzelins Herrschaft war der, dass Ezzelin in seinem Sprengel die Feindschaften, in denen er herangewachsen war, mit der Erhaltung seiner Herrschaft verband. Während die andern Vicare in ihren Sprengeln Fremde waren, war Ezzelin in seinem heimisch und hatte von Anfang an sich und seine Politik, die nur aus Herrschsucht und Ländergier entsprang, mit der Politik des Kaisers identificiert.

[30-31] Rol. 80. Auf dem Platze der ehemaligen Porta Torriselli, die Ezzelin beim Einzug in Padua küsste, sieht man den mächtigen Turm, welcher solche grausenerregende Scheusslichkeiten sah, als Wahrzeichen der Herrschaft Ezzelins. Der Turm nebst dem Aufgange und dem Hofe ist (von dem unvollendeten Palaste bei dem Ponte Molino abgesehen) fast das einzige überkommene Denkmal Ezzelins in Padua.

[32] Verci III. p. 292—3.

[33] Ann. Ver. 12.

[34-37] Ann. Ver. 12. Rol. 80—81. 1243 die nono Julii comes Bonifacius de Panigo decollatus est a Galvano vice imperatoris Federici in civitate Padue (Cod. Brun. vgl. Anm. 15).

[38] Kaiser Friedrich that Galvano und Torrisendi de' Torrisendi im Februar 1243 in die ewige Reichsacht, weil sie Orsanigo eroberten und dabei den von Ezzelin (Ann. Ver. 11) eingesetzten kaiserlichen Capitän töteten. Cipolla (Mitt. Inst. Oest. Gesch. IV. p. 231) setzt die Urkunde ins Jahr 1242, weil sie datiert ist Foggia, Februar 1242, Indiction I. Nun setzt zwar Ficker auch eine zu Foggia ausgestellte Urkunde (BF. 3265) vermutungsweise in das Jahr 1242, aber 1242 war 15. Indiction. Im Februar 1243, wozu auch die Indiction (I.) stimmt, war der Kaiser bestimmt in Foggia, wo er den Patriarchen von Aglei, der im Juli 1242 in Verona urkundete (S. Maria in Organo 490. Arch. Com. Ver.), gegen Ezzelins Feinde, die Trevisaner, unterstützte (BF. 3346).

[39] Winkelmann, Acta I. p. 544—45.

[40] Ann. Vet. 94.

[41] Ann. Ver. sind in den M. G. SS. XIX. p. 13 hier corrumpiert und lassen die Erzählung von vier Jahren bis »per Johannem de Scanarola« weg. Johann von Scanarola ermordete Heinrich von Egna im Jahre 1247 (Rol. 84. Chron. di Ver.).

[42-44] s. oben Anm. 10. 24 Kap. 2. Anm. 16 Kap. 3. Anm. 5-6 Kap. 5.

[45] Rol. 81: Et ceperunt Veronenses hoc dicere castrum Disfacii.

[46] Ficker II. p. 555—7.

[47-49] Chron. di Ver. Rol. 81.

[50] Im Oktober schickte der Kaiser einen Boten des Generalvicars Lancia nach Mantua (BF. 3391). Auch Enzios Versuche blieben fruchtlos (Winkelmann, Acta I. p. 554—6).

[51] Ann. Vet. 94.

[52-53] Rol. 81.

[54] Obgleich der Kaiser, trotz der Feindseligkeiten Ezzelins, mit Mantua in Verkehr war, so werden seine Boten immer Mitteilungen für Ezzelin mitgebracht haben (cf. BF. 3229. 3357. 3400. 3416. 3423. 3426. 3445. 3447), wie es denn den Lombarden im März 1244 gelang, Geschenke des Kaisers an Ezzelin abzufangen (Winkelmann, Acta I. p. 557—8).

[55] Rol. 81. 82. Anm. 18 Kap. 3. Ficker II. p. 509.

Anmerkungen zu Anhang I.

[1] Winkelmann, JB. F. II. 1. p. 259 Anm. 1.

[2-3] s. Philalethes Commentar zur Übersetzung der Div. Com. (Purg. IV. p. 74 ff. 106 ff.).

[4] Ann. Pat. 149: Anno itaque Domini 1207 cum .. Azo marchio Estensis de voluntate partium, comitis videlicet Sancti Bonifacii et Monticulorum, civitatis Verone regimen suscepisset et prudenter in suo regimine se haberet, Monticuli favore Eccelini (II.) de Romano .... facta coniuratione contra eum, de Verona ipsum subito eiecerunt. At ille ... in manu valida .... ivit Veronam, parte comitis prebente sibi auxilium et favorem .... Ex tunc marchio et comes Bonifacius toto tempore vite sue Verone dominium habuerunt.

Ann. Pat. 178—9: Ecce in spacio undecim mensium duorum fratrum sidera tangentium ..... vita simul est et potentia terminata ... Legitur sane, quod magi Pharaoonis in signo tertio defe-

Benvenuto da Imola III. p. 185: Istae (sc. Montecchi e Cappelletti) fuerunt duae clarae familiae Veronae, maxime Monticuli, quae habuerunt diu bellum cum alia familia nobilissima scilicet cum comitibus de Sancto Bonifacio. Nam Monticuli comites cum favore Eccelini de Romano eiecerunt Azzonem II marchionem Estensem, rectorem illius civitatis, sed ipse manu forti com comite Huberto (sic) Sancti Bonifacii Monticulis acie debellatis, reintravit Veronam, ubi finem vitae sue feliciter transmeavit.

B. da Imola V. p. 4—5: Regnavit (sc. Eccelinus) Veronae annos XXXIV excluso comite Sancti Bonifacii ..... Sic infra unum annum domus nobilissima de Romano omnino defecit quae

cerunt; sic domus nobilissima et potentissima de Romano, arte diabolica nimium exaltata, in tertio gradu suae altitudinis creedit et deficit . . . Magna quippe fuit in avo istorum, maior in patre, maxima extitit in duobus predictis fratribus et famosa.

magna in avo, maior in patre, in his duobus fratribus maxima fuit.

[5] Während schon Philalethes, Purg. 6 ad loc., darauf hinwies, dass die Cappelletti aus Cremona stammten (s. Anm. 10), begnügten die englischen Ausleger Dantes sich mit einem Citat aus Shakespeare, ohne zu ahnen, dass sie sich im Kreise bewegten.

[6] Im Jahre 1257 machte Cremona (das Palavicin und Boso von Dovaria mit den Barbarasi beherrschten) mit Mantua Frieden. Dabei wurde auch der verbannten Cremoneser, der Cappelletti, gedacht (Arch. S. Crem. LLL. bei Ficker IV. 438 ff.).

[7-8] Troncaciuffi ist wohl eine Umwandlung von Barbarasi. Bei Petrus de Allegheris vol. II. p. 332—3 (Florenz 1846) heissen die Gegner der Cappelletti von Cremona Troncaciuffi, die der Montecchi von Verona Grafen. Die Monaldi und Filippeschi setzt Petrus nach Orvieto und nicht, wie die andern alten Commentatoren vor Benvenuto, bald nach Ancona, bald nach Perugia (cf. Todeschini, Scritti su Dante, Vicenza 1872, I. p. 449—51). Diese beiden Familien sind bis ins 15. Jahrh. in Orvieto nachweisbar (s. Cod. diplom. della città di Orvieto, Index).

[9] Simrock, Die Quellen Shakespeares I. p. 14 ff.

[10] s. oben Anm. 8 Kap. 3, wozu noch zu erwähnen wäre, dass Corratus de Monticulis am 3. März Extimator (S. Spirito 117. Arch. Com. Ver.) und Balduinus de Monticulis am 19. Juli 1228 judex et consul justitiae war (Bib. Capit. Ver. Coll. Musselli). Im Jahre 1244 wohnten die Montecchi, vor allem Carnorolus, Ezzelins Procurator, bei San Biagio (Processo San Giorgio W. Arch. Com. Ver.). — Was die Cappelletti angeht, so machte Philalethes, Purg. 6 ad loc., darauf aufmerksam, dass 1212 ein Leonardus Capellanus als Consul, 1217 Leonardus de Capelina im Rat von Cremona erwähnt werde (Ann. Crem. p. 805. Chron. Crem. Mur. R.I.S. VII. p. 646 C). — Im Jahre 1249 wurden die Gegner Palavicins unter dem Haupt des Stadtadels, Amato de Amatis, aus Cremona vertrieben. Palavicins Anhänger hatten einen Bund beschworen und hiessen Barbarasi, ihre Gegner unter Amato Cappelletti (Ann. Plac. p. 498—499). Von nun an versuchen die vertriebenen Cappelletti auf alle Weise ihre Heimkehr nach Cremona zu er-

kämpfen und schliessen (1259) mit Ezzelin, der in seinem letzten Kampfe sich wieder auf adlige Elemente stützt, und dem Landadel von Mailand und Brescia einen Bund gegen ihre gemeinschaftlichen Feinde, die Barbarasi von Cremona, welche unter der volkstümlichen Leitung Bosos und Palavicins alle Feinde Ezzelins, nur nicht Rom, auf ihrer Seite haben (cf. Ann. Plac. 510. Schirrmacher, Letzte Hohenstaufen p. 610 ff. Careri, Regesti sulla famiglia Dovara ad an. 1259, Cremona 1889). Im Jahre 1267 gelingt es der Kirche, die Cappelletti unter Amato de Amatis, nach der Vertreibung Palavicins durch Boso, nach Cremona heimzuführen und sehr bald darauf die Barbarasi unter Boso für immer aus Cremona zu verjagen (Chron. Crem. 27. Arch. St. Ital. II. Ser. vol. 3b. Ann. Plac. 519. Ann. Parm. M. G. SS. XVIII. p. 680. Chron. Fr. Pipini. Mur. R.I.S. IX. p. 709D). Vom Jahre 1268 an sind die Cappelletti in Cremona die Kirchenpartei und die Barbarasi die pars extrinseca, banditi, bandezati, die Vertriebenen, die bis Ravenna (wenn Salimbene p. 185 recht hat) Schrecken verbreiten. In Cremona waren am 1. Mai 1271 Isaac de Capelinis und 1282 Tholmeus de Capelinis als testes rogati im Palaste der Commune (Dazii. 1750. 1756. Arch. Seg. Crem.). Am 21. November 1272 lässt Amatus de Amatis seinen Anteil an den Ländereien der Bandezati (also der Barbarasi) fordern (Arch. Seg. Crem. Nr. 735). Im Jahre 1282, als Boso und die Barbarasi von Soncino aus die Cappelletti beunruhigen (Ann. Parm. 692), beschliessen die Cremoneser der Cappellettipartei, jetzt commune et populus et pars ecclesiae Cremone genannt, zweitausend Pfund für die Eroberung Soncinos auszugeben (Dazii 1738. 1739). Während noch am 13. April 1287 die Güter der verbannten Barbarasi von Cremona verkauft werden (Arch. Seg. Crem. Nr. 885), kehrten die Überbleibsel der Barbarasi unter Heinrich VII. im Jahre 1310 nach Cremona zurück (Chron. Pipini 769E), wo die pars ecclesiae, also die Cappelletti, noch herrschte (Ann. Crem. 708—9). Um die Unhaltbarkeit der Fabel, dass die Cappelletti je nach Verona kamen, völlig klar zu legen, sei noch bemerkt, dass die Barbarasi unter Boso im Jahre 1269 von den Veronesern unter Martin della Scala unterstützt wurden (Ann. Plac. 538).

[11] Ann. Ver. 5—6, s. o. Anm. 6-7 Kap. 1.

[12] BF. Acta Nr. 969. Arch. Seg. Crem. 1805. 1806.

[13] s. Urkunde F. II. für Richard von Verona (Anh. III. p. 154).

[14] La Verità sulle colpe di Cunizza da Romano, Napoli 1887.

[15] Ben. da Imola III. p. 177.

[16] Arch. Seg. Crem. 2368. Schirrmacher, Letzte Hohenst. p. 609.

Anhang III.

A. 1. Liste der Podestas von Verona

(aus Urkunden zusammengestellt).[1]

1220 Ugucio de Crescentiis, 11. März — 4. Mai (Muselli Capitolare).

1220/1 Riccardus comes Verone et Sancti Bonifacii, 5. Juli (S. Salvar Curte Regia 39*) — 28. Juni 1221 (Muselli Cap.).

1221 Rambertinus de Bugarello, 28. Juli (S. Anastasia Parrochia 88*).

1222 Bonifacius de Sancto Laurentio in Colina, 9. April — 22. Okt. (Arch. Com. Ver. 8. Muselli Cap.).

1223 Pecorarius de Mercato novo, Februar — Oktober (S. Michael in Campagna 282—288).

1224 Rambertinus de Rambertis, 2. Mai (S. Maria in Organis 361).

1225 Wifredus de Pirovano, 22. Februar — 23. Dezember (Maffeii Capitolare.* Ospidale 551).

1226 Leo de Carcere, 3. Jan., ohne den Titel (Ospidale 551).

1226 Leo de Carcere, 7. Februar — 3. Juni (S. Michael in Cam pagna 301. S. Giuseppe et Fidenzio 91).

1226 Eccelinus de Romano, 5. Juni — 15. Dezember (S. Eufemia 11. Ospidale 561).

1227 Eccelinus de Romano, 11. Februar — 4. April (Verci III. p. 210—213. S. Eufemia 11*).

1227 Manfredus de Cortenova, Mai — 13. Dezember (L. J. C. V. p. 211. S. Maria in Organis 378).

1228 Manfredus de Cortenova, 11. März — 24. Mai (Muselli Cap.).

1228 Pruinus de Incoardis, 19. Juli — 3. November (Muselli Cap. S. Michael in Campagna).

1229 Pruinus de Incoardis, 29. Januar — 19. August (Muselli Cap. S. Eufemia 15).

---

[1] Wo nichts anderes hinzugefügt ist, ist potestas Verone oder potestas communis Verone zu ergänzen.

1229 Rainerus Zeno, 19. August — 18. September (S. Antonio del Corso 12. Muselli Cap.).

1230 Rainerus Zeno, Februar — 24. Juni (S. Maria in Organis 386. S. Martino d'Avesa 91 *).

1230 Salinguerra, 25. Juni — 8. August (S. Spirito 144. S. Michael in Campagna 318).

1231 Salinguerra, 12. Januar — 13. Juli (Esposti 170. 180).

1231 Wido de Rodis (Raude), 25. August — 30. Oktober (S. Apostoli 178.* Muselli Cap.).

1232 Guilielmus de Persico, 25. Mai, ohne Titel (S. Michael in Campagna 321 *).

1232 Guilielmus de Persico, 26. Mai — 9. Dezember (Muselli Cap.).

1233 Guilielmus de Persico, 1. März — 4. Mai (S. Michael in Campagna 325. S. Maria in Organis 378).

1233 Frater Johannes de Ordine Predicatorum, 16. Aug. potestas et dux Verone (Esposti 194).

1233 Frater Johannes de Ordine Predicatorum, 12. September dux et rector et potestas Verone (Ospidale 609).

1233 Robertus de Mutina et Aymericus de Bononia potestates Verone, 24. Sept. — 31. Okt. (Ospidale 610. Muselli Cap.).

1233 Nicolaus Tonistus, 23. Nov. — 17. Dez. (Ospidale 614. 618. S. Spirito 177).

1234 Nicolaus Tonistus, 7. Jan. — 18. Febr. (Esposti 109. S. Silvestro 249*).

1234 Robertus de Piciis Mutinensis, 18. März (Esposti 207).

1234 Ungarellus de Scalis, 17. April rector communis Verone (Esposti 209).

1234 Ungarellus de Scalis, 27. April rector et potestas Verone et partis quatuorviginti et Monticulorum capotaneus (Esposti 209. Ospedale 210).

1234 Eccelinus de Romano rector Verone, 26. Juni (Esposti 211.)

1234 Robertus de Piciis, 12. Juli — 8. Dezember (Esposti 270. S. Maria in Organis 404).

1235 Robertus de Piciis, 27. März — 4. April (S. Spirito 180. Esposti 222).

1235 Tiso Eps. Tarvisii et Nicolaus Eps. Regii rectores communis Verone, 4. April — 9. Mai (S. Maria in Organis 417. S. Spirito 182).

1235/6 Rainerus de Bulgarello comes de Marxana, 31. Juli — 26. Jan. (S. Spirito 189. S. Maria in Organis 433).

1236 Eccelinus de Romano et Bonifacius comes de Panico rectores communis Verone, 19. März (Muselli Cap.).

1236 Gerardus de Doaria, 14. April (S. Maria in Organis 431).

1236 Uguccio de Monte Obliano, 13. Juni (S. Michael in Campagna 334).

1236 Eccelinus de Romano et Bonifacius comes de Panico rectores communis Verone, 5. Okt. (S. Caterina Martire 17).

1236/7 Gerardus de Doaria, 10. Dezember — 31. Okt. (Muselli Cap. S. Sylvestro 265).

1238 Bonacurisius de Palude rector communis Verone, 4. Februar. Rector et capitaneus communis Verone, 5. Mai (S. Maria in Organis 418. Muselli Cap.).

1238 Bonacursius de Palude, 17. Juni — 29. November (S. Maria in Organis 431. S. Silvestro 431).

1239 Bonacursius de Palude, 16. August (Esposti 272).

1240 Ugo de Curte Parmensis, 13. Februar — 25. Juni (Muselli Cap. S. Maria in Organis 466*).

1240 Mantuanus de Mantua et Batezatus de Mutina rectores Verone (S. Antonio del Corso 164).

1240/4 Henricus de Egna, 8. Oktober 1240 — Mai 1244 (S. Maria in Organis 493. 492. 315. 321. 329. Processo W).

1245 Guilbertus de Vivario, Januar — 23. Oktober (S. Anastasia Parochia 389. Esposti 358). Guilbertus et Eccelinus de Romano potestates Verone, 26. April (S. Michael in Campagna 387).

1246 Henricus de Egna, 6. Februar — 27. Oktober (Muselli Cap. Esposti 369).

1247 Thomasius et Anselmus rectores Verone, 14.—22. März (S. Eufemia 35*).

1247 Thomasius de Berega et Anselminus de Padua rethores (sic), März (S. Guiseppe et Fidenzio 166).

1247 Eccelinus de Egna, 28. April — 4. Mai (Ospidale 714. S. Eufemia 37).

1247 Petrus de Formaniga (de Tarvisio) et Thomasius de Sancta Juliana de Padua rectores communis Verone, 8.—26. Mai (S. Maria in Organis 127. Muselli Cap.).

1248/9 Diatalmus de Cavriaco, 13. Juni — 28. Mai (S. Salvar Curte Regia 54. S. Michael in Campagna 429).

1249 Araldus de Montexello et Thomasius de S. Juliana rectores communis Verone, 8.—14. Juni (S. Maria in Organis 395).

1250 Petrus de Formanica rector, 4. März — 8. Nov. (S. Lucia 39. S. Antonio del Corso '39).

1250 Eccelinus de Romano (ohne Titel), April, Mai, November (Esposti 406. S. Antonio del Corso 38).

1251 Petrus de Formanica, 4. März (Muselli Cap.*).

1251 Johannes de Diana de Vicencia et Buçacharinus de Padua rectores communis Verone, 31. Mai (Esposti 410).

1252 Ugo de Sancta Juliana podestas communis Verone, 18. bis 23. Februar (Esposti 415. Muselli Cap.).

1252 Ugo de Sancta Juliana rector communis Verone, 4. März (Muselli Cap. ad annum 1251).

1252 Ugo de Sancta Juliana vicarius communis Verone, 31. März (Archivio Segreto Cremonese 2351. Verona B 89).

1253 Buçacarinus de Padua et Albertus Macognus vicarii communis Verone, 11. Januar — 10. November (S. Caterina Martire 25. Muselli Cap.).

1253 Tisolinus vicarius, 11. November (S. Caterina Martire 24).

1254 Petrus Pincotus de Padua et Benvenutus de Favalisis de Padua et Albertus Macognus de Vicencia vicarii communis Verone, 11.—16. Oktober (Arch. Seg. Crem. 2348. 2368).

1255 Petrus de Pencotis et Benvenutus de Favalissis vicarii communis Verone, 12. Juni (S. Michael in Campagna).

1256 Bonifacius de Marostica vicarius communis Verone, 25. Febr. (Muselli Cap.).

1256 Thomasius de Maxano vicarius communis Verone, 10. April (Muselli Cap.).

1257

1258 Johannes de Amicino et Thomasius de Maxano et Carus de Marano et Zacharias de Ferraria vicarii communis Verone, 9. Juni — 29. Nov. (S. Silvestro 372.* Muselli Cap.).

1259 Mastinus de Scalis potestas populi Veronensis, November (Archivio Gonzaga,* Mantua).

* Mitteilungen, die mir Herr Prof. Cipolla machte.

Die obigen Notizen sind, insofern nichts anderes bemerkt ist, aus Verona und zwar aus Maffei Cap. und Muselli Cap., den Sammlungen Maffeis und Musellis in der Capitelbibliothek, alle übrigen aus der dortigen Stadtbibliothek entnommen. Herrn Prof. Cipollas gütiger Zuvorkommenheit und Hilfe verdanke ich weit mehr Aufschlüsse über die Podestas und ganz besonders Hinweisungen auf die verschiedenen Sammlungen, als hier notiert werden konnten.

A. 2. Liste der Podestas von Verona

(aus der Chronik vom Jahre 1421, MS. 815, Storia 91, 2 s. XV. in der Communal-Bibliothek zu Verona; jetzt vollständig bei Cipolla, Antiche Cronache Veronesi I, Venezia 1890, p. 387 ff.).

1194 Guilielmus de Ossa Mediolanensis, optimus et fecit fieri palatium Verone.
1195 Ubertus Vescontus, placentinus optimus.
1196 Consules Verone recesserunt.
1197 Comes Guelfus, vir bonus.
1200/1 Salingera Ferrariensis, falsissimus.
1202/3 Comes Zilius de Curtenova, mirabilis homo.
1204 Bertarinus de Cumis, inutilis sed bona fide.
1205 Robacomes de Mandello.
1206 Buçacharinus Mediolanensis, ferus et magnus et metuendus.
1206 Albericus de Faenza, nichil valuit et expulsus fuit.
1207 Marchio Aço Estensis, expulsus fuit iuste.
1208 Robacomes de Mandello, inutilis et expulsus fuit.
1208 Odericus Vescontus Veronensis, nichil valuit et expulsus fuit.
1209 Marchio Aço Estensis.
1210 Gulielmus Rangonus Mutinensis.
1211 Reondellus Veronensis de Carcere, optimus et perfectus fuit.
1212 Bartholomeus de Palacio Veronensis.
1213 Marchio Aldrevandinus Estensis.
1214 Girhardus Campesacho Florentinus.
1215 Pecorarius a Mercato novo Veronensis, bonus et utilis.
1216 Comes Albertus de Casaloto Brixiensis.
1217 Matheus de Corezio.
1218 Aço de Perticonibus Bononiensis.
1219 Roffinus de Capite Pontis novi Veronensis.

1220 Ugucio de Crescentiis.
1220 Comes Riçardus de Sancto Bonifacio.
1221 Lambertinus de Buvarello Bononiensis
1222 Bonifacius Bononiensis.
1223 Pechorarius a Mercato novo Veronensis.
1224 Lambertinus de Oculo Bononiensis.
1225 Guilfredus de Piralano Mediolanensis.
1225 Aldrigotus Mercellinus Mediolanensis, fuit expulsus.
1226 Scerinus de Romano Trivisensis.
1226 Leo a Carcere, fuit expulsus.
1227 Comes Manfredus de Curtenova.
1228 Pruinus de Inchoardis Mediolanensis.
1229 Rainerus Zeno Venetus.
1229 Matheus Justilianus de Venetiis, expulsus fuit, quia stultus et insanus.
1230 Salinguera Ferrariensis, falsus.
1231 Guido de Roe. Mediolanensis.
1232 Guilielmus de Prefico Cremonensis.
1232 Comes Riçardus de Ritioldesco.
1233 Frater Johannes, fecit se ducem (ducere cod.).
1233 Robertus Mutinensis et Aimericus Bononiensis.
1233 Nicholaus comes Venetiae.
1234 Robertus de Piçis, latro, falsus et expulsus fuit.
1235 Rainerus de Bugarello de Perosa.
1236 Scerinus de Romano et comes de Panigo.
1237 Bonacursius de Palude.
1237 Gerardus de Doaria Cremonensis.
1238 Bonacursius de Palude.
1240 Ugo de Curte Parmensis.
1241 Dominus Enricus de Egna.
1242 Dominus Enricus, ab armis et probus fuit homo.
1243 Dominus Enricus de Egna, bonus fuit guerrator.
1244 Dominus Enricus de Egna.
1245 Gilbertus de Vivario Vicentinus.
1246/7 Dominus Henricus de Egna.
1247 Tomaxinus de Berega Vicentinus et Anselminus Paduanus.
1247 Scerinus de Egna, peritissimus homo in armis.
1248 Biatalus de Camiaga.

1249 Araldus de Montesello et Tomaxinus de Sancta Juliana.
1250 Petrus de Formaniga.
1251 Jacobus de Guidoto de Trivisio, nepos domini Icerini.
1252 Ugo de Sancta Juliana de Padua, fuit proditor.
1253 Buçacharinus de Padua et Albertus Machognus de Vicenzia, iudices et vicarii Verone.

Et postea vacillavit regimen Verone usque ad mortem domini Icerini de Romano, qui obiit apud Soncinum in millesimo ducentesimo quinquagesimo nono anno et mense Septembris (sic).

B. 1. Urkunde König Friedrichs II. für Richard Graf von Verona und San Bonifazio. — San Daniele am Gardasee. 1220, Sept. 18.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus secundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus rex Sicilie. Regalis excellentie nostre benignitas fideles suos beneficiis pariter et honore promovere consuevit, specialiter tamen eos quos in obsequio imperii cognoscimus existere ferventiores. Inter quos dilectum ac fidelem nostrum Riççardum comitem Verone digne reputamus. Notum facimus universis nostris imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos ad eius preclara facta animum inclinantes ac sue devotionis fidelitatem attendentes, ei et suis heredibus concedimus, damus, et confirmamus comitatum Veronensem et omnia, que ad comitatum pertinere dignoscuntur, et ut omnia ministeria seu officia, que per nos vel per imperium in civitate Veronense et eius districtu exercentur, et ius campanatici et omnes vasallos, qui ad nos et imperium per predictum ius pertinere dignoscuntur, per ipsum debeat exerceri et specialiter omnia ministeria seu officia que sunt de scola maiori et officium seu ministerium pistorum atque macellatorum. Et ut in predictis officiis delinquentium ad eum pertineat castigatio seu in melius reformatio,[1] insuper ei suisque heredibus concedimus, ut possint[1] filios familiae cujuslibet etatis emancipare, etiam in infantia constitutos, et a paterna potestate liberare possintque apud ipsum et suos heredes publicare. Concedentes insuper ei ut possit tutores et curatores dare, adicentes etiam ut possit[2] tabelliones constituere et ut tabelliones ab eo constituti

in omnem orbem terrarum instrumenta valeant[2] conficere. Et insuper etiam ex liberalitatis munificentia nostre eidem concedimus, et ex regali auctoritate ipsum investimus et largimur [de][2] plena jurisdictione, districtu, honore, plevaniis, herimanniis omnium villarum et castrorum, que sunt in Valle Pullicella, scilicet iñ feudo qui appellatur Clusa, Volerno, Pontonis, Arcegnii, Piscantina, Castrorupto, Sumano, Monte Cavallo, Marano, Valgatera, Bure, Brennis, Albizano, Novaris et in predictorum castrorum et villarum pertinentiis et curiis.[3] Preterea ei concedimus iurisdictionem, districtum et honorem, plevaniam et herimanniam et omnia iura ad nos et imperium pertinentia in villa Sancti Bonifacii, in villa et castro Soavi, in Colognola, in Zerpa maiori et minori, in Arcolis, in Capite Alponis, in Roncho, in Mazanis maiori, Magrono, Badolo, Mizolis, Piris et Dulteis et in Ylasio Lavagno et in earum pertinentiis et in utrisque Lixinis.[3] Etsi compertum fuerit, quod in hiis tribus locis aut fundis, hoc est Mizolis, Piris, Dulteis, quod aliquis vel aliqui recognoscant iure feudi vel beneficii[3] de manu imperii, que pertinent ad ipsum imperium et ad nostrum regale culmen, imperio mediante volumus et decernimus auctoritate regia, quod recognoscat vel recognoscant in futurum et habeat vel habeant et possideat vel possideant per iamdictum Riççardum nostrum fidelem comitem Veronensium. Et hoc statuimus ex certa scientia, nulla lege obstante vel consuetudine scripta vel non scripta, etsi nomen legis non exprimatur, que[4] decernat vasallum non compellendum eligere vel habere alium dominum quam illum per quem prius vel pro quo beneficium vel feudum recognoscebat, nullo temporis contractu nullaque temporis prescriptione longa vel longissima obstantibus vel alterius prescriptionis quod tempus prolixum contineat et quod dictum est in prenominatis tribus locis vel fundis nostre serenitatis indulto statuimus quod jam dicta obtinere debeant predictam formam in omnibus et per omnia in certis locis observata [et][4] nulla lege obstante et ex certa scientia statuimus etiam et regia auctoritate precipimus ut nullus in hiis locis absque prenominati comitis licentia audeat turrim vel castrum cum dilione seu befredum vel genus aliquod munitionis construere et, si factum fuerit, liceat prenominato comiti sua auctoritate destruere.

Ut autem nostra huius concessionis investitura in omne eternum valitura permaneat, presentem inde paginam conscribi iussimus

et maiestatis nostre sigillo communiri, statuentes et regali auctoritate sancientes ut nulla persona humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica, nulla civitas, nullum commune nullave potestas eam violare aut aliquibus modis attemptare presumat. Quod qui fecerit, in sue temeritatis ultionem centum libras auri pro pena persolvat, medietatem [camere nostre et reliquam medietatem][4] passo iniuriam.

Datum in nostro exercitu in Pratis Sancti Danielis apud lacum Garde anno Domini millesimo ducentesimo vigesimo, indictione octava, die XIIII. Kalendas (Octobris[5]). Hujus rei testes sunt: Bertholdus Aquileiensis patriarcha, (Ulricus)[5] Patavinus episcopus, Sifredus Augustensis episcopus, Jacobus Taurinensis episcopus, Ludovicus dux Bavarie — Renaldus dux Spoleti. Anselmus de Justingen[5] imperialis aule marescalcus, — Vilielmus de Lendenaria, Grandulfus de Castronovo, Geraldus Rangone et alii plures.

Regnante quoque domino nostro Frederico Dei gratia serenissimo Romanorum rege semper augusto et rege Sicilie. Anno regni ipsius in Germania octavo, in Sicilia vero tercio vigesimo.[6]. . . .

Transsumpt, Ferrara 13. Oktober 1414, einer Bestätigung K. Karls IV. d. d. Mantua 26. Dezember 1355. Im Codice Brunacci vol. I. p. 1008/9. Seminar-Bibliothek in Padua.

In der Abschrift bei Brunacci heisst es:

[1] mel. ref., possit.

[2] [de] fehlt — possint — valere.

[3] Die Namen, die zum Teil nach der gefälschten Urkunde K. Friedrichs I. (Verci III. p. 40. Stumpf R. Nr. 4039) verbessert sind, heissen: Clusa, Uderno, Pontonis, Arcegnii (dafür hat Verci Volerno, Arcegnis); statt Fumane hat Verci Sumano, statt Marano Migrano, statt Vulgatava Vulgatera, statt Albigano Albizano. Statt curiis hat Brunacci curtis. Statt Edegnado hat Verci l. c. Colognola und statt Arcolis Marcolis. — Brun. beneficio.

[4] Brunacci hat statt que, et ne, und liess [et], [camere nostre et reliquam medietatem] weg.

[5] Bei Brunacci heisst es Kalendas Septembris, Henricus statt Ulricus, Justino statt Justingen.

[6] tercio decimo. . . . . .

B. 2. Urkunde Kaiser Friedrichs II. für die Commune von Padua. Cittadella. 1239, Juni 8.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Jerusalem et Sicilie rex.

Tunc imperialis excellentie firmissimo robore firmatur imperium et decus extollitur cesaree maiestatis, cum infidelibus pro perfidia penam digne retribuit et pro fide fidelibus premia fideliter elargitur; amorque pari ratione crescit in bonis et pene fragor in malis acuitur, cum iniustorum diviciis iusti ditantur et induuntur innocentes quodammodo spoliis dampnatorum. Hac igitur consideratione nos qui Romani imperii frena moderamur, attendentes sinceritatem et constantiam fidei, quam commune Padue, fideles nostri ad sacrum imperium et ad personam nostram specialiter habuisse comperimus, quosque nec periculorum timor nec rerum dispendia nec laborum continuatio potuit enervare, considerantes et manifestam perfidiam, quam Tarvisini contra nos et imperium rebellando publice commiserunt, Trevillem, Castrum Franchum cum suis pertinentiis et districtu et omnes villas, terras, castra et loca sitas vel sita ab ortu Sylis et ipso Syle, secundum quod ipsius alveus extenditur, et ipsa acqua fluit ad mare deversus Padua,[1] omnia que Tarvisini predicti, per nos imperiali iudicio lese maiestatis crimine condempnati, hac [parte][1] tenuerunt aut tenent que de iure fuerint ad imperium devoluta, de potestatis nostre plenitudine ac imperialis munificentie nostre duximus concedenda, eosdem Tarvisinos in perpetuum bonorum ipsorum dominio et iure quolibet perpetua (?) publicatione privantes. De quibus omnibus Thebaldum Franciscum sacri imperii in tota Marchia Tarvisiana et a flumine Olei per totum episcopatum Tridentinum vicarium generalem et potestatem Padue, dilectum fidelem nostrum, nomine et vice predicti communis Padue, fidelium nostrorum, investimus nomine feudi; ita tamen ut ea semper a nobis et a successoribus nostris et ab imperio teneant et etiam recognoscant et de dominio nostro et imperii ea subtrahere non intendant, debita quoque et consueta servicia nobis et successoribus nostris et imperio debeant exhibere et nullo adveniente tempore liceat Paduanis eisdem predicta vel aliquod predictorum restituere Tarvisinis vel aliquibus vel alicui pro parte ipsorum. Qui si predicta vel aliquod predictorum nobis et successoribus nostris et imperio non observaverint, prout super est expressum, vel si aliquo unquam tempore restituere attemptaverint bona predicta vel aliquod eorundem Tarvisinis prefatis vel aliquibus aut alicui pro parte ipsorum, presens nostra concessio ipso iure cassa et irrita tunc penitus habeatur et in tantumdem

quantum de predictis bonis Tarvisinis vel aliquibus aut alicui pro parte ipsorum convencione vel aliquo modo Paduani predicti restituerint publicatione perpetua condempnamus. Statuimus itaque et imperiali sanctionis edicto, quatinus nulla persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, nulla quoque civitas nullumque commune memoratos Paduanos fideles nostros contra presentis concessionis et investiture nostre tenorem impedire, molestare vel turbare seu inquietare presumat. Quod qui facere presumpserit, preter indignationem nostri culminis quam incurret decem millia marcarum auri purissimi pro pena componet, quarum medietas fisco nostro et reliqua medietas passis iniuriam[2] applicetur. Ad huius itaque concessionis et investiture nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et bulla aurea typario nostre maiestatis impressa iussimus communire.

Huius rei testes sunt: Otto Leodicensis[3] electus, dilectus princeps noster. — Marchio de Vohburg,[3] Thomas de Aquino comes Acerrarum, Riccardus comes Caserte,[3] Jacobus de Morra,[3] Rao de Trentenaria,[3] magister Petrus de Vinea magne curie nostre iudex et alii quamplures fideles nostri.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo trigesimo nono, octava die mensis Junii, tercia decima (sic[4]) indictione. Imperante domino nostro Frederico Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto Jerusalem et Sicilie rege, imperii eius anno nono decimo regni in Jerusalem quarto decimo regni vero Sicilie quadragesimo [secundo[4]] feliciter. Amen. Datum apud Cithadellam anno die mense indictione predictis.

Aus Transsumpt vom Jahre 1356, octava Sancti Antonii Lusitani (20. Juni), Padua, einer Bestätigungsurkunde K. Karls IV. d. d. Prag 1356, 13. Juni, im Codice Brunacci vol. III. p. 1792 f., im bischöflichen Seminar von Padua.

[1] Über die Einschaltung von »mare« cf. Rol. 73: donavit ... populo Paduano castrum Franchum et civitatem Tarvisii a flumine Sili citra scilicet versus Paduam usque ad mare.

[2] Statt iniuriam hat Brunacci iniuriarum.

[3] Die Zeugenreihe war verdorben. Es heisst: Olandinensis electus statt O. Leodicensis electus (cf. H. B. V. 1161); er wurde in Lüttich von Conrad IV. im November eingeführt, nachdem sein Gegner Philipp von Valence im Oktober gestorben war (Gams, Series Episcoporum. H. B. V. 1184, 1). — Statt Vohburg steht bei Brunacci Freiburg, statt Caserte (cf. H. B. V. 357) Cos'ce, dann folgt Jacobus de Monte ratus



de Trentheuan, welches ich in Morra, Rao de Trentenaria (cf. BF. 2468. Winkelmann, Acta I. p. 683—4) umänderte.

[4] [secundo] fehlte nach quadragesimo in der Datierungszeile.

C. Ezzelin II. lässt Bassano eine Anleihe aufnehmen. 1220, April 28.

Anno domini Mccxx — indictione octava, die Martis, tertio exeunte aprili. — In praesentia Ucelleti filii Odobrici de Nordiglo, Thomasini de Offa, Petri de Pagnano, Mathei de Forcaltempo, Widonis de comite notarii, Zanoni notarii, Lamberti Falconarii, Wilielmi eius filii, Rolandi de Pavia, Antropi Callegarii et aliorum — Apellonius filius quondam Manfredini de Rozo, Martinus filius Flammigini, marici communis de Baxano, et Benedictus notarius, et Ugolinus de Carezado iurati illius communis de Baxano, suo nomine et nomine communis de Baxano, et pro se et pro ipso communi, verbo domini Ecelini de Romano praesentis, cum exspensis et obligatione suorum bonorum et bonorum communis de Baxano, iure pignoris duplum debiti valentium, ita quod unusquisque eorum in solidum teneatur, renuntiando novis et veteribus constitutionibus et legi dicenti de duobus rei debendis, et omni auxilio sibi competenti et communi dicto competenti vel competito, taliter quod si ille communis aliquo iure se defenderet, vel alius aliquis nomine ipsius communis ab isto infrascripto debito, quod suprascripti debitores suo nomine et de suo podere et bonis totum solvere teneantur, promiserunt et wadiaverunt se solvere M et ccc ccc et xij libras et dimidium denariorum Petro Grasso campsori, usque ad festum omnium sanctorum vet........(?) — et si hunc non solverent, exinde promiserunt et wadiaverunt ei dare vj (sex) denarios pro libra in mense usque ad finem solutionis. Quas confessi et manifesti suo nomine et nomine communis de Baxano, et pro ipso communi ei debere nomine muttui fuerunt; et illas libras in se habere warentaverunt; de quibus vocaverunt se bene solutos, et expeditioni non numeratae pecuniae et spei futurae numerationis pacto renuntiaverunt. Cujus wadie fidem fecerunt cum obligatione suorum bonorum omnium, et debitores principales se constituerunt renuntiantes auxilio explicite divi Adriani et omni auxilio novarum

et veterum constitutionum et omni alio auxilio quod possit se tueri; ita quod unusquisque eorum in solidum teneatur: — Mondinus de Baxano, Ubertinus de Mellano, Arnolfinus de la Longa, Zaforguinus Zautonus, Conradinus de Donazano, Enricus de Zuco, Albertus de Prisonella, Blondus Mutus de Baslina, Bonotus de Morandino, Martinus de Vissolfino, Albertinus de Marcarello, Gerardus Ugonis, Conradinus de Odolrigeto, Dominicus de Petrobono, Mucius de Lugo, Dominicus de Albrico, Zaparinus speciarius, Romanellus de Petro, Albertus Garbusius, Marcus forbitor, Vivianus de Simeone, Verardinus de Brazadeo, Tholomeus de Florentana, Clemens Caligarius, Federigetus de Borzoto, Stenetus de Bucanigra, Ubertinus de Compostellis, Flisetus de Dalismanno, Simeon de Johanne Bono, Nevacius de Petrobono, Marinus de Johanne Moceto, Aliotus filius Baxani, Beraldus de Aganello, Trivisolus de Litardo, Clarellus de Albeceto, Simeon de Brauso, Crespanus frater Anovi, Danclinus de domino Recheto, Jacobinus de Straceta, Dux de Flammigino, Floravantius de Johanne Schenono, Vicencius Johanne Sacagnino, Buzia de Verandino, Marcius filius Zileti, Lanterius de Carlo, renuntiantes, promittentes et pactum facientes una cum suprascriptis debitoribus, cum ipso Petro Grasso, quod de suprascripto debito et poena sive usuris, in parte vel in toto, non possint ei estendere vel ullo modo probare finem, solutionem, remissionem datam, cessionem, donationem, absolutionem, transactionem, compensationem, pactum, concordatum, vel quod stetisset aut promisisset, vel ullo modo convenisset, cum pena vel sine pena, reddere eis vel destruere eis vel aliis pro eis seu dicto communi hanc cartam vel aliquam defensionem, seu aliquod aliud quod creditori noceat, quousque istam cartam in se habuerint, renuntiantes etiam fori privilegio et omni appellationi et omni eis competenti vel competito auxilio, cum quo assumpto debito possint se tueri. Et iuravit unus illorum debitorum, silicet Martinus de Flammigino pro se et omnium suprascriptorum debitorum, et fide verbo eorum omnia ita solvere et attendere, et nunquam contravenire ad dictum terminum vel ad ultimum terminum eis a creditore datum. —

Actum Tarvisii in domo domini Ecelini de Romano.

Ego Albertus sacri pallacii notarius interfui et rogatus scripsi.

(Rückseite:) Remanent de debito de ista carta ccc et LIIII

librae et unum soldum et dimidium de ? . . . . Sancta Maria ciriallo die Martis III intrante novembris.

Aus dem Original in der Stadt-Bibliothek von Bassano.
(Mitgeteilt von Herrn Dr. Oscar Chilesotti in Bassano.)

Bulle Honorius III. für Parisius von Monselice. 1225.

Honorius episcopus servus servorum Dei. Venerabili fratri . . . Mant. salutem et apostolicam benedictionem.

Exhibita nobis mulieris S. petitio continebat quod quidam Parisius laicus de Monteselice Paduane diocesis ipsa super matrimonio coram Alberto clerico Sci. Jacobi Paduani auctoritate venerabilis fratris nostri Paduani episcopi traxisset in causam. Predicta mulier excipiendo proposuit coram eo quod cum dictus Parisius ex alia causa excommunicationis vinculo teneretur astrictus, prout erat incontinenti probare parata, contra eam non erat aliquatenus audiendus, sed quod prefatus iudex huiusmodi eius exceptionem contra iusticiam denegabat, ipsam vocem ad nos appellationis emisit. De qua fraternitati tue per apost. sanct. huiusmodi etc. etc.

Datum Reate Idus Juli pontificatus nostri anno nono.

Codice Brunacci vol. I. p. 1144.
(Sem. Vescovile, Padua.)

1226. — Die lune secundo intrante novembri. In palatio communis Verone. In presentia Wiçardi, Bonadomani notarii, d. Tebaldini de Paula et d. Baldi de Mercato novo et aliis testibus. Ibique d. Omnebonum de d. Citadino de Clavecha consul iusticie Verone tempore d. Ycerini de Romano potestatis condempnavit Aimum de Richeleta de Poveiano confitentem et volentem in treginta et novem libris den. Ver. in duodecim denariis pro ista sententia dandis et solvendis d. Counrado de Boaris dehinc ad quindecim dies.

Anno a nativitate domini mill. ducent. vigesimo sexto, indictione XIIII.

Ego Scartlus filius q. Mauri qui fuit de Marano sacri pal. notarius interfui et rogatus scripsi.

Esposti 130. Arch. Com. Ver.

Urteile Ezzelins als Podesta.

1226, Nov. 1. — Dominus Ecerinus de Romano Verone potestas stando in concionali lapide dictum contractum sive contractus laudavit et confirmavit et plubicavit (sic), dicens quod omnis persona se de cetero custodire debeat contrahendi cum dicto venditore prout in posta communis Verone continetur.

Ex aut. relevatum 1279. S. Eufemia 12.
Arch. Com. Ver.

1227. — Die dominico quarto intrante mense Aprilis etc. His itaque peractis dominus Ycerinus de Romano Verone potestas sic dixit: Istum contractum factum per Widonem notarium secundum quod lectum est per eum et secundum in eo contracto continetur bene plubicamus (publicamus) et dicimus, quod unusquisque homo et persona cavere se debeat quod de cetero nullo modo contrahere debeat cum suprascripta Helena uxore suprascripti Alexandrii nec cum eo Alexandrio.

Actum anno M. CC. XX. VIImo. indictione XVma.

Ego Wido di Grue S. Pal. Not. interfui et rogatus scripsi.

S. Eufemia 11. Arch. Com. Ver.

1234. — In nomine Jesu Christi anno ab eius nativitate millesimo ducentesimo trigesimo quarto, indictione septima. Die Veneris tercio exeunte aprili. In cimiterio ecclesiae sancte Marie Antique. In presentia domini Rafaldini clerici monasterii sancti Zenonis..... Ibi dominus Ungarellus de Scalis rector et potestas Verone et partis quatuorviginti et Monticulorum capotanius (sic) precepit Corbello viatori Verone. . . . . .

Esposti 210. Arch. Com. Ver.

1241. — In Christi nomine. Anno a nativitate Domini millesimo ducentesimo quadragesimo primo, indictione decima, die Martis tercio decimo exeunte Junio in palatio communis Verone in presentia de Gregorio, Gerardi de Bouo, Pascalis de Porta Michaelis notarii et aliorum. Ibique cum d. Bernus conversus veniret pro ecclesia Sancti Georgii coram d. Mantuano de Disenzanis de Mantua iudice

communis Verone tempore d. Henrici de Egna potestatis Verone et diceret, quod d. Floravantius de Calderariis consul Verone volebat pignerare ecclesiam et confratres Sancti Georgii de datia imposita super ecclesia Verone, unde petebat ut deberet interdicere illi consuli ne pigneraret dictam ecclesiam Sancti Georgii quoniam non tenetur solvere illam daciam nec de illa dacia, et sic dictus Mantuanus iudex dixit et precepit atque comisit Roverso viatore Verone ut eat et precipiat atque interdicat ex parte sua d. Floravantio consuli ut non debeat pignerare nec impedire ecclesiam et confratres dicte ecclesie S. Georgii de dicta datia posita super ecclesias nec occasione illius datie sed permittat dictam ecclesiam et confratres dicte ecclesie Sancti Georgii quiete stare. Item dictus Roversus viator iuit et reversus fuit, dicens quod ipse bene preceperat et interdixerat dicto domino Floravantio consuli secundum quod sibi commissum fuit per dictum d. Mantuanum iudicem.

Ego Zordanus Coloniensis sacri palatii notarius interfui et rogatus scripsi.

Exempl. 1499. — Processo San Giorgio, W. 776. Arch. Com. Ver.

Brief Ezzelins an Heinrich von Egna. 1244, Aug. 15.

1244. — Die lune XVmo intrante Augusto. In civitate Vincentie in domo d. Johannis Rasi de Porta Sancti Petri. In presentia d. Thomasii de Sancta Lucia de Padua potestatis Vincentie, d. Sodegerii Apuliensis potestatis Tridenti, d. Açonis de Castelbarco, d. Johannis iudicis de d. Alberti de Diana de Vincentia, d. Johannis Thomasii de Cornadano, d. Federici de Paldo et aliorum plurium testium. Provido viro d. Henrico de Egna potestati Verone d. Icerinus de Romano salutem et omne bonum. Mitto vos rogando sicut possum per hanc presentem chartam aportam pro dominis de domo Sancti Georgii in Braida Verone, quod debeatis facere et observare atque dicere in omnibus et per omnia ut in charta ista continetur. Dominus Icerinus de Romano sic dixit: Nos audita et intellecta sententia d. Mantuani de Disenzanis de Mantua, iudicis communis Verone tempore d. Henrici de Egna potestatis Verone, et intelligentes quod domus ecclesie Sancti Georgii in Braida Verone est privilegiata per dominum nostrum Federicum imperatorem[1] et etiam

exempta est et privilegiata per episcopos et clericos civitatis Verone confirmante (?) domino papa et per statutum Verone ordinatum et confirmatum, per consilium communis Verone, confirmando sententiam dicti d. Mantuani super facto datie ecclesie et fratribus Sancti Georgii in Braida imposite, ipsam ecclesiam et fratres a prestatione et solutione dicte datie absolvimus et hoc etiam dicimus et precipimus nec nunc nec in futuro priori iam dicte ecclesie et fratribus vel capitulo debeat imponi nec auferi aliqua datia vel prestatio vel aliquod scuffum; et si predicti prior et fratres et capitulum sive ecclesia fuerint scripti vel positi in chartis vel rotulis seu in aliquo libro auferantur et eradantur, ita quod de cetero non impediantur nec habeant inde aliquod impedimentum.

Anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto. Indictione secunda.

Ego Gerardus de magistro Alberto notarius d. Federici rogatus interfui et scripsi.

[1] cf. BF. 2372. Cit. Processo San Giorgio. Arch. Com. Ver.

Letzte Erwähnung der Montecchi und Vierundzwanzig.

1245. — Die Martis sexto exeunte aprili. In palacio communis Verone. Presentibus d. Alexio Mandicavilano et d. Buçacarino de Padua, iudicibus communis Verone, dd. Achilice de Robegano, Aleardo notario de Scala, Albertino Donelle, Nicholao de Urso, Johanne de Zeveana, Omnebono Baruje, Johanne de Gato, Trintinello de Clerimonto, Guilielmo Calvo[1] notario testibus rogatis. Ibi in generali consilio Verone more solito ad sonum campane congregato d. Ecerinus de Romano et d. Guibertus de Vivario Verone potestas, habita licentia et parabola a dicto consilio dividendi bona et possessiones inimicorum inter amicos partis Monticulorum et quatroviginti, concedunt, concesserunt et deliberaverunt et dederunt per gratiam d. Celestrino et eius fratri de Vicecomitibus et cum nepote hec que inferius designantur, videlicet de podere domini Zavarisii de Vicecomitibus quod habet in villa Talamasie et eius curia. . . . [Folgt eine genaue Beschreibung des Gutes.] Tali modo quod dictus d. Celestrinus et eius frater cum nepote predicto habere debeat perpetualiter et tenere ad honorem imperii et servi-

cium communis Verone et partis Monticulorum et quatuorviginti cum omni iure et actione et ratione dictis bonis pertinentibus.

Millesimo ducentesimo quadragesimo quinto, indictione tertia.

Ego Johannes filius domini Bertrami domini Frederici imperatoris notarius interfui et rogatus scripsi.

(Der Schreiber des L. J. C. V.

San Michele di Campagna 387. Arch. Com. Ver.

1259. — Anno domini millesimo CCLVIIII. circa festum sancti Michelis obiit d. Içelinus de Romano vel captus fuit per dominum marchionem pelavesinum et dominum Bosium de Dovaria et per brisienses, per milanenses, per mantuanos, et per cremonenses, per bolognеses et per marchionem estensem.

Reg. Instrumenti segnato 1200. S. Maria in Organo. Arch. Com. Ver.
(Mitgeteilt von Herrn G. Da Re.)

EZZELIN VON ROMANO.

I. TEIL:

DIE GRÜNDUNG DER SIGNORIE

(1194—1244).

VON

DR. JOHN M. GITTERMAN.

STUTTGART.
VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1890.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

